

MONATSBERICHT

**SEPTEMBER
2010**

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

JANUAR

62. Jahrgang
Nr. 9

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
17. September 2010, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



Inhalt

Kurzberichte	5
---------------------	----------

Konjunkturlage	5
----------------	---

<i>Fortschritt auf dem Weg zu Basel III – Einigung auf strengere Eigenkapital- anforderungen</i>	8
--	---

Öffentliche Finanzen	10
----------------------	----

Wertpapiermärkte	13
------------------	----

Zahlungsbilanz	14
----------------	----

Die Ertragslage der deutschen Kredit- institute im Jahr 2009	17
---	-----------

Das Bilanzrechtsmodernisierungs- gesetz aus Sicht der Bankenaufsicht	49
---	-----------

<i>Ermittlung der Sätze zur Abzinsung von Rückstellungen nach der aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungs- gesetzes erlassenen Rückstellungs- abzinsungsverordnung gemäß § 253 Absatz 2 Satz 4 und 5 Handels- gesetzbuch</i>	66
---	----

Die aufsichtliche Offenlegung nach Säule 3 im Basel II-Ansatz	69
--	-----------

Statistischer Teil	1*
---------------------------	-----------

Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion	5*
--	----

Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion	8*
--	----

Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
--	-----

Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Finanzierungsrechnung	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	54*
Konjunkturlage in Deutschland	61*
Außenwirtschaft	68*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
---	------------

Abkürzungen und Zeichen

- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl
- ts teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0 weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

Kurzberichte

Konjunkturlage

Grundtendenzen

Nach einem außerordentlich kräftigen Anstieg der Wirtschaftsleistung im zweiten Vierteljahr 2010 hat sich die Aufwärtsdynamik der deutschen Wirtschaft zum Sommeranfang deutlich abgeschwächt. Wegen der langsameren Gangart der Weltwirtschaft beruhigte sich die Nachfrage nach Industrieerzeugnissen. Die Bauwirtschaft dürfte die witterungsbedingten Produktionsausfälle vom Winter weitgehend aufgearbeitet haben. Dass die Erholungstendenz jedoch weiterhin als intakt angesehen werden kann, zeigt sich beispielsweise an den immer noch hohen – wenn auch jüngst etwas zurückgenommenen – Exporterwartungen. Dies dürfte auch weiterhin auf die gewerbliche Investitionstätigkeit im Inland ausstrahlen. Von der beabsichtigten Verschärfung der Eigenkapitalvorschriften für den Bankensektor sind keine größeren adversen Effekte auf die Sachkapitalbildung zu erwarten. Der private Konsum wird sich vor dem Hintergrund der günstigen Arbeitsmarktlage und der recht zuversichtlichen Stimmung der Verbraucher weiter beleben, zumal die privaten Pkw-Käufe zuletzt wieder leicht zugenommen haben.

*Nachlassendes
Erholungs-
tempo*

Industrie

Die industrielle Erzeugung hat im Juli das Niveau des Vormonats gehalten. Den Durchschnitt des überaus dynamischen zweiten Quartals übertraf sie damit um knapp 1%. Im Vergleich zum Juni wurde die Herstellung sowohl von Vorleistungsgütern als auch von

Produktion

Zur Wirtschaftslage in Deutschland*)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2005 = 100			
	Industrie			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	davon:		
	Inland	Ausland		
2009 4. Vj.	92,9	92,6	93,1	96,3
2010 1. Vj.	99,1	98,5	99,7	100,5
2. Vj.	106,6	104,2	108,8	96,0
Mai	105,3	104,0	106,5	95,6
Juni	109,1	104,1	113,5	93,7
Juli	106,7	103,8	109,3	...
Produktion; 2005 = 100				
	Industrie			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorlei- stungs- güter- produ- zenten	Investi- tions- güter- produ- zenten	
2009 4. Vj.	96,4	97,9	93,8	108,0
2010 1. Vj.	98,6	100,6	96,0	98,7
2. Vj.	104,0	108,0	101,5	114,3
Mai	105,2	109,1	103,0	113,9
Juni	104,9	108,7	102,7	113,0
Juli	104,9	109,1	102,0	114,0
Außenhandel; Mrd €				nachr.: Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €
Ausfuhr	Einfuhr	Saldo		
2009 4. Vj.	211,03	166,92	44,11	39,65
2010 1. Vj.	218,12	183,44	34,68	29,41
2. Vj.	238,65	202,48	36,17	29,06
Mai	80,52	69,93	10,59	6,41
Juni	83,48	71,06	12,42	10,55
Juli	82,20	69,51	12,69	10,06
Arbeitsmarkt				
	Erwerbs- tätige	Offene Stellen 1)	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in %
	Anzahl in 1 000			
2009 4. Vj.	40 248	297	3 425	8,1
2010 1. Vj.	40 251	316	3 386	8,0
2. Vj.	40 332	346	3 259	7,7
Juni	40 360	354	3 231	7,7
Juli	40 373	367	3 210	7,6
Aug.	...	371	3 193	7,6
	Einfuhr- preise	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte	Bau- preise 2)	Ver- braucher- preise
		2005 = 100		
2009 4. Vj.	101,1	106,6	114,4	107,3
2010 1. Vj.	104,8	107,8	114,5	107,6
2. Vj.	108,2	109,2	115,2	108,0
Juni	109,1	109,6	.	108,0
Juli	108,7	110,0	.	108,1
Aug.	...	110,1	.	108,2

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, X, und Statisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. — 1 Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. — 2 Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

Konsumgütern gesteigert. Die Investitionsgüterproduzenten verringerten die Produktion hingegen leicht. Während im Maschinenbau, der in zyklischer Hinsicht noch nicht so weit vorangekommen ist, und im Elektrobereich die Ausbringung erneut zunahm, wurde sie in der Automobilbranche nach einem überaus kräftigen Zuwachs im Frühjahr deutlich nach unten angepasst. Hierbei dürften Ferieneffekte eine Rolle gespielt haben.

Die Nachfrage nach Industrierzeugnissen hat sich im Juli nach ihrer starken Belegung im ersten Halbjahr beruhigt. Im Vergleich zum Vormonat, in dem mehrere Großaufträge für Schienen- und Luftfahrzeuge eingegangen waren, kam es zu einem Rückgang um 2 ¼ %. Ohne diesen Bereich errechnet sich hingegen ein leichter Anstieg von saisonbereinigt ½ %. Gegenüber dem Durchschnitt des Vorquartals blieb der Ordereingang im Juli unverändert. Dabei verbesserte sich der Auftragsfluss im Vorleistungsgüterbereich um 1 ¾ %, während er bei Investitionsgütern insgesamt um 1 ¼ % sank, was allerdings vor allem an den erwähnten Großaufträgen lag. Im Maschinenbau setzte sich die Aufwärtsbewegung fort, und auch die Bestellungen von Kraftfahrzeugen nahmen leicht zu. In regionaler Hinsicht kompensierte die gestiegene Nachfrage des Auslands eine moderate Abnahme im Inland. Die Aufträge aus dem Euro-Raum legten dabei etwas stärker zu als die aus den Drittstaaten.

Der reale Inlandsabsatz der Industrie ging im Juli gegenüber dem Vormonat um 1% zurück. Im Vergleich zum zweiten Quartal blieb er hingegen unverändert. Der Auslands-

Auftrags-
eingang

Inlandsabsatz
und Außen-
handel

umsatz sank sowohl gegenüber dem Vormonat als auch im Vergleich zum Vorquartal um 1/2 %. Die nominalen Wareneinfuhren unterschritten im Juli nach den kräftigen Steigerungen der Vormonate den Juniwert um 1 1/2 %. Sie waren damit aber immer noch um 3 1/4 % höher als im Durchschnitt des zweiten Vierteljahres. Auch die Wareneinfuhren gingen im Juli zurück, und zwar um 2 1/4 %. Gegenüber dem Durchschnitt des Vorquartals ergibt sich ein Plus von 3 %. Der Außenhandelsüberschuss stieg leicht auf 12 3/4 Mrd €.

Bauhauptgewerbe

*Produktion und Auftrags-
eingang*

Die Erzeugung im Bauhauptgewerbe nahm im Juli im Vergleich zum Vormonat saison- und kalenderbereinigt um 1 % zu und konnte damit den Stand des zweiten Vierteljahres knapp halten. Dies gilt sowohl für den Hochbau als auch für den Tiefbau. Die Auftrags- eingänge gaben im Juni – aktuellere Daten liegen derzeit noch nicht vor – nochmals nach. Den Stand vor Jahresfrist unterschritten die Bestellungen nach Ausschaltung von Kalendereinflüssen um 2 %.

Arbeitsmarkt

Beschäftigung

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich weiter verbessert. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich gemäß vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Juli saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat um 13 000. Im Vorjahresvergleich ergab sich ein Plus von 0,3 %. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nahm – gemäß ersten Schätzungen für Juni – erneut zu, wenn auch in geringerem Umfang als in den vorangegangenen

drei Monaten. Für den Anstieg spielten zwar vor allem Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse eine Rolle, aber auch die Vollzeitbeschäftigung hat sich zuletzt wieder erhöht. Das Ausmaß der (konjunkturellen) Kurzarbeit sank deutlich. Gemäß ersten Schätzungen dürfte es sich im Juni auf 406 000 Personen verringert haben (das entspricht 28 % des Höchststandes vom Mai 2009). Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen ist unverändert hoch. Dies zeigt sowohl der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit, der sich im August saisonbereinigt weiter leicht erhöhte, als auch das ifo Beschäftigungsbarometer, welches sich im deutlich expansiven Bereich gehalten hat.

Ein ähnlich positives Bild ergibt sich aus der Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der als arbeitslos registrierten Personen verringerte sich im August um saisonbereinigt 17 000 auf 3,19 Millionen. Ein etwas stärkerer Rückgang ergab sich für die Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne. Die Arbeitslosenquote (BA-Konzept) verharrte im August bei 7,6 %, sie war damit um 0,7 Prozentpunkte niedriger als vor Jahresfrist.

Arbeitslosigkeit

Preise

Im August setzten die Rohölnotierungen ihre seit Ende Mai anhaltende, von zum Teil recht kräftigen Schwankungen begleitete Seitwärtsbewegung im Großen und Ganzen fort. Ein deutlicher Anstieg zu Monatsbeginn wurde in den folgenden Wochen mehr als korrigiert. Am Monatsende erholten sich die Rohölpreise leicht und lagen zuletzt etwas oberhalb ihres Durchschnitts seit Ende Mai. Dahinter standen vor allem wechselnde Markteinschät-

*Internationale
Rohölpreise*

Fortschritt auf dem Weg zu Basel III – Einigung auf strengere Eigenkapitalanforderungen

Am 12. September 2010 einigten sich die Notenbankpräsidenten und Leiter der Aufsichtsbehörden der 27 wichtigsten Wirtschafts- und Finanzstaaten auf vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht erarbeitete strengere Eigenkapitalvorschriften. Das Eigenkapital der Kreditinstitute wird künftig härter und höher sein, um die Stabilität des Finanzsystems zu verbessern.

Angemessene Übergangs- und Vertrauensschutzregeln sollen in der Umsetzung eine mögliche Einschränkung der Kreditvergabe der Banken verhindern, sodass negative Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung nicht zu befürchten sind.

Im Einzelnen sehen die Beschlüsse vor, dass nach Ablauf der Übergangsfrist ab dem 1. Januar 2019 eine sogenannte harte Kernkapitalquote von 7% gilt, die sich aus 4,5% Mindestquote und 2,5% Kapitalerhaltungspuffer zusammensetzt. Die Kernkapitalquote (bestehend aus hartem und zusätzlichem Kernkapital zuzüglich Kapitalerhaltungspuffer) muss mindestens 8,5% betragen, und die Mindesteigenkapitalquote (Kernkapitalquote zuzüglich Ergänzungskapital) liegt zukünftig bei 10,5%. Darüber hinaus wird die Eigenkapitalqualität deutlich verbessert. Hierzu tragen strengere Anerkennungskriterien für die Kapitalinstrumente sowie schärfere Regeln für die Überleitung des bilanziellen zum aufsichtlichen Eigenkapital (Abzugspositionen) bei.

Die rechtlichen Grundlagen für das neue Eigenkapitalregime sind auf nationaler Ebene bis Ende 2012 zu schaffen, bei der EU wird dies im Rahmen der Capital Requirements Directive IV erfolgen, die dann in deutsches Recht umgesetzt wird. Die Ein-

führung der neuen Kapitalquoten und des Kapitalerhaltungspuffers erfolgt stufenweise über sechs Jahre ab dem 1. Januar 2013. Die neuen Abzugspositionen greifen sukzessive in 20%-Schritten über fünf Jahre, beginnend mit dem 1. Januar 2014. Bis zum 12. September 2010 begebene Instrumente des hybriden Kern- und Ergänzungskapitals, die die künftigen Anforderungen nicht mehr erfüllen, laufen ratierlich über zehn Jahre bis zum Jahr 2023 aus. Für Nicht-Aktiengesellschaften gilt dieses Verfahren für alle Kern- und Ergänzungskapitalinstrumente. Staatliche Kapitalzuführungen unterliegen einem fünfjährigen Bestandsschutz bis Anfang 2018.

Da die neuen Regelungen für deutsche Banken einen spürbaren Kapitalmehrbedarf mit sich bringen, sind die vereinbarten Übergangs- und Vertrauensschutzregeln für Deutschland von hoher Bedeutung. Nach Einschätzung der Bundesbank werden die deutschen Institute das zusätzlich notwendige Kapital zur Erfüllung der Eigenkapitalquoten über einbehaltene Gewinne und gegebenenfalls Kapitalaufnahme aufbringen können, ohne dass es zu einem Verschuldungsabbau zu Lasten der Realwirtschaft kommt.

Mit Blick auf den Sparkassen- und Genossenschaftssektor begrüßt die Bundesbank, dass rechtsformspezifischen Besonderheiten dieser Institute bei der Eigenkapitalzusammensetzung im Regelwerk Rechnung getragen wird.

Neben der neuen Eigenkapitaldefinition verständigten sich die Notenbankpräsidenten und Leiter der Aufsichtsbehörden auf einen Einführungsstermin für zwei Kennziffern zum Liquiditätsrisiko. Die auf den Zeithorizont von 30 Tagen ausgerichtete sogenannte Liquiditätsdeckungskennziffer („liquid-

ity coverage ratio“) setzt den Bestand an hoch liquiden Aktiva eines Instituts in das Verhältnis zu seinen Netto-Zahlungsverbindlichkeiten unter einem Stressszenario und soll zum 1. Januar 2015 eingeführt werden. Ab dem 1. Januar 2018 müssen die Banken darüber hinaus eine mittelfristige Finanzierungskennziffer einhalten, die sogenannte „net stable funding ratio“, die – bezogen auf den Zeithorizont von einem Jahr – unangemessenen Fristeninkongruenzen zwischen Aktiv- und Passivgeschäft entgegenwirkt.

Die Bundesbank unterstützt grundsätzlich die Einführung solcher international harmonisierter Kennziffern zur Messung des Liquiditätsrisikos. Allerdings ist bei der noch ausstehenden inhaltlichen Ausgestaltung der Kennziffern unbedingt auf eine ausgewogene Berücksichtigung unterschiedlicher Marktstrukturen und Geschäftsmodelle zu achten.

Die Notenbankpräsidenten und Leiter der Aufsichtsbehörden bekräftigten am 12. September

2010 noch einmal, dass sie an der Einführung einer „leverage ratio“ zur Begrenzung der Verschuldung der Institute als Melde- und Beobachtungskennziffer ab 1. Januar 2013 festhalten. Im Jahr 2017 soll diese Kennziffer im Lichte der bis dahin gemachten Erfahrungen überprüft und gegebenenfalls angepasst werden, mit der Absicht einer Einführung als bindendes Instrument ab 2018. Die Bundesbank unterstreicht die Notwendigkeit einer ergebnisoffenen Überprüfung der „leverage ratio“ im Jahr 2017, die insbesondere die Aspekte der Rechnungslegung, unterschiedlicher Geschäftsmodelle und der Behandlung außerbilanzieller Positionen berücksichtigt.

Insgesamt ist wichtig, dass alle beteiligten Staaten die neuen Regeln fristgerecht bis Ende 2012 in nationales Recht umsetzen und dann wie vorgesehen einführen, denn nur so wird die von den G20-Staats- und Regierungschefs angestrebte Stärkung des internationalen Banken- und Finanzsystems bei gleichen Wettbewerbsbedingungen erreicht.

Basel III-Übergangsregelungen für die Mindestkapitalquoten ergänzt um Kapitalerhaltungspuffer

in %

Jahr	Hartes Kernkapital	Hartes Kernkapital zuzüglich Kapitalerhaltungspuffer ¹⁾	Kernkapital zuzüglich Kapitalerhaltungspuffer	Ergänzungskapital	Eigenkapital zuzüglich Kapitalerhaltungspuffer
2013	3,5	unverändert (3,5)	4,5	3,5	8,0
2014	4,0	unverändert (4,0)	5,5	2,5	8,0
2015	4,5	unverändert (4,5)	6,0	2,0	8,0
2016	4,5	5,125	6,625	2,0	8,625
2017	4,5	5,75	7,25	2,0	9,25
2018	4,5	6,375	7,875	2,0	9,875
2019	4,5	7,0	8,5	2,0	10,5

¹⁾ Der Kapitalerhaltungspuffer ist mit hartem Kernkapital zu unterlegen.

zungen über die zukünftige weltwirtschaftliche Entwicklung. Im Durchschnitt des Monats August lag der Kassakurs für die Sorte Brent mit 77 ¼ US-\$ je Fass um 2 ¾ % oberhalb der Notierung vom Juli. Wegen der Aufwertung gegenüber dem US-Dollar ergab sich in Euro gerechnet ein etwas schwächerer Anstieg der Rohölpreise um 1 ¾ %. Bei Abschluss dieses Berichts belief sich der Kassapreis auf 79 US-\$. Zukünftige Rohöllieferungen notierten mit am längeren Ende wieder etwas gesunkenen Aufschlägen, die bei Bezug in sechs Monaten zuletzt 2 ¼ US-\$ sowie in 18 Monaten 6 ¼ US-\$ betragen.

Einfuhr- und Erzeugerpreise

Auf den vorgelagerten Absatzstufen sind die Teuerungsimpulse von der Einfuhrstufe vor allem wegen der Aufwertung des Euro sowie der im Juli gesunkenen Rohölpreise zuletzt ausgelaufen. Im Inlandsabsatz machten sich dagegen noch verzögerte Effekte der vorangegangenen Rohstoffpreisanstiege (verstärkt durch die letzte Euro-Abwertung) bemerkbar. Die Einfuhrpreise sanken im Juli binnen Monatsfrist erstmals seit der zweiten Jahreshälfte 2009 saisonbereinigt um 0,4 %, verglichen mit – 0,1 % bei Rechnung ohne Energie. Die Vorjahrsrate erhöhte sich trotzdem weiter auf 9,9 %. Beim Inlandsabsatz gewerblicher Produkte ergab sich im August ein Plus von 0,1 % gegenüber Juli; ohne Energie gerechnet erhöhten sich die Preise um 0,4 %. Der Vorjahrsabstand verringerte sich allerdings infolge von Basiseffekten auf 3,2 %.

Verbraucherpreise

Die Preise auf der Verbraucherstufe sind im August wie im Juli saisonbereinigt nur wenig gestiegen. Für Energie sind sie sogar etwas zurückgegangen. Saisonale Nahrungsmittel

verteuerten sich mit deutlich abgeschwächter Rate. Die Preise für andere Waren wurden nur wenig erhöht. Die Dienstleistungspreise zogen wegen Verteuerungen bei Reisen recht deutlich an. Der Anstieg der Mieten war weiterhin moderat. Insgesamt lagen die Vorjahrsraten der Verbraucherpreise im August in nationaler wie in harmonisierter Abgrenzung bei 1,0 %, nach jeweils 1,2 % im Juli. Zu dem Rückgang trug bei, dass eine recht kräftige Verteuerung von Energie 12 Monate zuvor die Vorjahrsrate nicht mehr beeinflusst.

Öffentliche Finanzen¹⁾

Gesetzliche Krankenversicherung

Die Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung entwickeln sich derzeit besser als erwartet. Auf der Kassenebene wurde im zweiten Quartal wie vor Jahresfrist ein annähernd ausgeglichenes Ergebnis erzielt. Dem Einnahmewachstum von knapp 3 ½ % stand eine Zunahme der Ausgaben um gut 3 ½ % gegenüber. Insgesamt verlangsamte sich dabei der Anstieg der Leistungsausgaben weiter (auf 3 ½ % gegenüber dem Vorjahr – nach 4 ½ % im ersten Quartal und fast 6 ½ % im Jahr 2009). Hierzu hat beigetragen, dass von Sondereffekten wie der Vergütungsanhebung für die ambulante ärztliche Behandlung und den Mehrausgaben im Rahmen des Kranken-

Ausgeglichenes Ergebnis auf Kassenebene

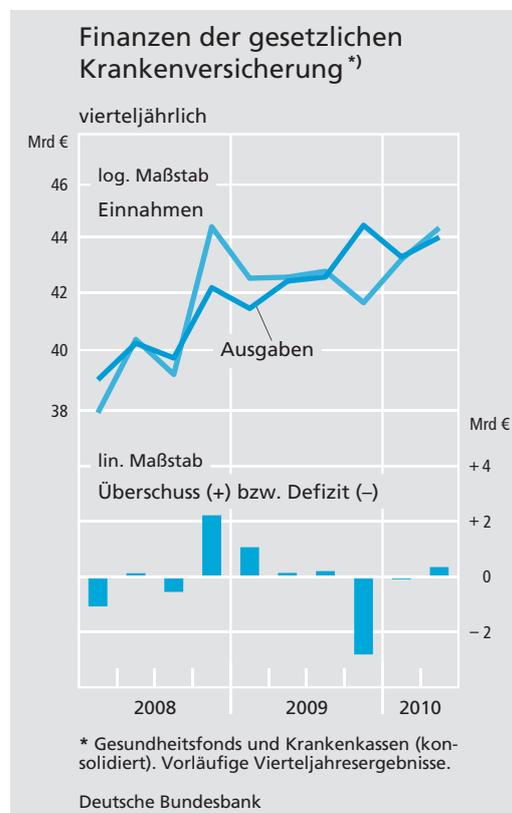
¹⁾ In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) erfolgt eine umfassende Darstellung der Entwicklung der Staatsfinanzen im jeweils vorangegangenen Quartal. Detaillierte Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil.

hausfinanzierungsreformgesetzes nun kein weiterer Ausgabendruck mehr ausgeht. Hinzu kommt aber auch eine generelle Verlangsamung des Ausgabenzuwachses. Gleichwohl liegt die Ausgabendynamik aber immer noch deutlich über dem Anstieg der versicherungspflichtigen Einkommen. Auf Beitragsanhebungen kann derzeit nur verzichtet werden, weil die Bundeszuschüsse an den Gesundheitsfonds stark ausgeweitet wurden und dieser entsprechend umfangreiche Zuführungen an die Kassen vornehmen kann.

Gesundheitsfonds mit Überschuss

Beim Gesundheitsfonds ergab sich im zweiten Quartal ein Überschuss von ½ Mrd €. Die Zahlungen an die Krankenkassen stiegen um gut 3%. Für das kräftige Einnahmewachstum von 4½% waren vor allem die gegenüber dem Vorjahr höheren Bundeszuschüsse im zweiten Quartal ausschlaggebend. Dabei spielte auch eine Rolle, dass die Bundesmittel²⁾ im laufenden Jahr in gleichmäßigen Raten von knapp 4 Mrd € pro Quartal vereinahmt werden, während im Vorjahr die enge Liquiditätslage des Gesundheitsfonds das Vorziehen von Bundeszuweisungen vom zweiten ins erste Quartal erforderlich machte. Die Beitragseinnahmen gingen zwar um knapp 2% zurück. Bereinigt um die Senkung des allgemeinen Beitragssatzes zur Jahresmitte 2009 (von 15,5% auf 14,9%) ergibt sich jedoch ein Anstieg um gut 2%, der ein Spiegelbild vor allem der wieder positiven Entgelt-, aber auch der Beschäftigungsentwicklung ist.

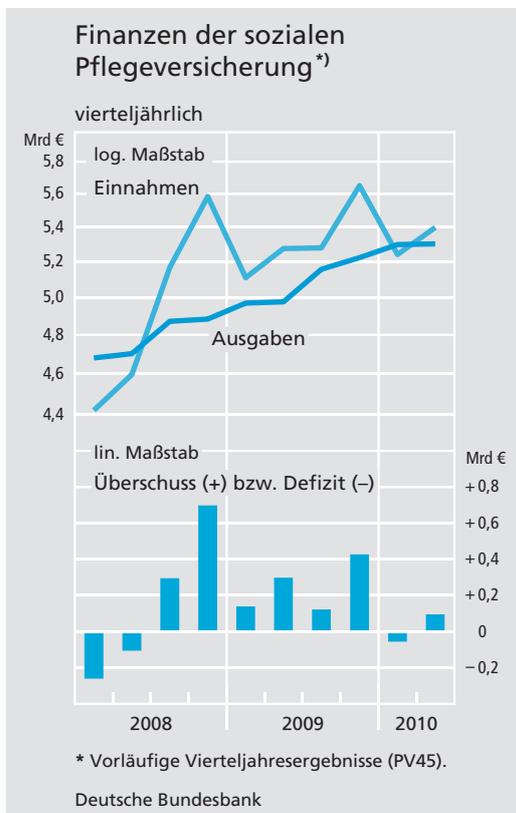
Im Gesamtjahr wird die gesetzliche Krankenversicherung aus heutiger Sicht erheblich bes-



ser abschneiden als ursprünglich prognostiziert. Es deutet sich an, dass das Defizit auf der Kassenebene infolge niedrigerer Ausgabenzuwächse geringer ausfallen dürfte und gleichzeitig der Gesundheitsfonds wegen der höher als veranschlagten Beitragseinnahmen einen deutlichen Überschuss erzielen wird. Für das Gesamtsystem erscheint nunmehr ein Überschuss durchaus nicht ausgeschlossen. Damit fällt voraussichtlich auch die Finanzierungslücke im kommenden Jahr kleiner aus.

Verbesserte Finanzperspektiven für 2010

² Insgesamt werden im Jahr 2010 Bundeszuschüsse von 15,7 Mrd € an die gesetzliche Krankenversicherung gezahlt (nach gut 7 Mrd € 2009). Davon entfallen 5,5 Mrd € auf den regulären Bundeszuschuss, der planmäßig jedes Jahr um 1,5 Mrd € angehoben wird. 6,3 Mrd € werden zur Kompensation der Beitragsausfälle durch die konjunkturpolitisch motivierte Senkung des allgemeinen Beitragssatzes von 15,5% auf 14,9% zur Jahresmitte 2009 überwiesen. Außerdem wird im laufenden Jahr ein Sonderzuschuss zum Ausgleich konjunkturbedingter Mindereinnahmen in Höhe von 3,9 Mrd € gezahlt.



Mit der aktuellen Gesundheitsreform soll der allgemeine Beitragssatz wieder auf 15,5% angehoben, der kompensierende Bundeszuschuss aber nicht reduziert³⁾ sowie Leistungsausgaben eingeschränkt werden. Damit wird es vorläufig kaum notwendig sein, Zusatzbeiträge zu erheben, wenn die in Aussicht gestellten Ausgabeneinschränkungen auch tatsächlich gegen den Widerstand der zahlreichen Interessengruppen durchgesetzt werden.

Soziale Pflegeversicherung

Die soziale Pflegeversicherung verzeichnete im zweiten Quartal einen leichten Überschuss, der im Vergleich zum Vorjahr (+ ¼ Mrd €) etwas geringer ausfiel. Die Einnahmen wuchsen mit knapp 2 ½ % deutlich langsamer als die Ausgaben mit 6 ½ %. Die Beiträge der Be-

schäftigten (+ 2 ½ %) und der Rentner (aufgrund der hohen Rentenanpassungen + 3 %) nahmen etwas stärker zu, während der in der Wirtschaftskrise verzeichnete kräftige Anstieg der Beiträge für arbeitslose Bezieher von Lohnersatzleistungen wieder zum Erliegen gekommen ist. Insgesamt spiegelt sich im Beitragsaufkommen die günstige Beschäftigungs-, vor allem aber die Entgeltentwicklung wider, in der sich unter anderem auch die Rückführung der Kurzarbeit niederschlägt.

Der deutliche Ausgabenzuwachs beruht vor allem auf den ambulanten Sachleistungen und den Geldleistungen, deren Sätze zum 1. Januar 2010 im Rahmen der Pflegereform am stärksten angehoben worden sind. Etwas schwächer nahmen dagegen die Leistungen für die stationäre Heimpflege zu. Insgesamt erklärt die Anhebung der Leistungssätze aber nur einen kleineren Teil des Ausgabenanstiegs.⁴⁾ Der größere Teil ist dagegen auf eine verstärkte Inanspruchnahme des reformbedingt erweiterten Leistungskatalogs der Pflegeversicherung zurückzuführen.

Die liquide Rücklage beläuft sich zur Jahresmitte 2010 auf knapp 5 Mrd € oder etwa drei durchschnittliche Monatsausgaben. Im Gesamtjahr dürfte die Pflegeversicherung nochmals einen Überschuss aufweisen, weil im letzten Quartal mit saisonüblich hohen

... aber bedeutend schnellerer Anstieg der Ausgaben

Im laufenden Jahr mit deutlicher Rückführung des Überschusses zu rechnen

³ Vielmehr ist eine weitere Anhebung des regulären Bundeszuschusses auf 7 Mrd € und nochmals ein einmaliger Sonderzuschuss in Höhe von 2 Mrd € vorgesehen, sodass per saldo nur ein Rückgang sämtlicher Bundeszuschüsse um 0,4 Mrd € geplant ist.

⁴ Die Anhebung der Pflegesätze zum 1. Januar 2010 bewirkt für sich genommen einen Ausgabenanstieg um gut 2 %.

Beitragseingängen infolge von Sonderzahlungen zu rechnen ist. Der Überschuss des Vorjahres in Höhe von 1 Mrd € wird aller Voraussicht nach aber unterschritten werden. Auf längere Sicht werden mit dem Beitragssatz von derzeit 1,95 % (zzgl. 0,25 % für Kinderlose) keine ausreichenden Einnahmen generiert werden können, um die absehbar deutlich steigenden Ausgaben zu decken. Neben der demographisch bedingten Zunahme der Leistungsempfängerzahl verschärft die mit der Pflegereform 2008 eingeführte Dynamisierung der Leistungssätze den Ausgabendruck.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

*Absatz von
Rentenpapieren*

Das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt fiel im Juli 2010 mit einem Bruttoabsatz von 105,3 Mrd € deutlich schwächer aus als noch im Vormonat (173,3 Mrd €). Nach Abzug der ebenfalls gesunkenen Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten verringerte sich der Umlauf heimischer Rentenwerte um 33,6 Mrd €. Zugleich konnten ausländische Schuldverschreibungen für 3,6 Mrd € am deutschen Markt abgesetzt werden; dabei handelte es sich überwiegend um auf Euro lautende Papiere. Im Ergebnis flossen somit 30,0 Mrd € an die Anleger zurück.

*Bankschuldver-
schreibungen*

Die Kreditinstitute verringerten im Juli erneut ihre Kapitalmarktverschuldung, und zwar um 31,2 Mrd € (Juni: 24,5 Mrd €). Die größten Rückflüsse waren per saldo bei den besonders

flexibel gestaltbaren Sonstigen Bankschuldverschreibungen (14,5 Mrd €) und bei den Öffentlichen Pfandbriefen (14,3 Mrd €) zu verzeichnen, aber auch Hypothekendarlehen wurden im Ergebnis getilgt (3,8 Mrd €). Dagegen wurden Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute in Höhe von 1,4 Mrd € abgesetzt.

Die öffentliche Hand tilgte im Berichtsmonat Schuldverschreibungen für netto 1,2 Mrd €. Der Bund nahm im Ergebnis Papiere für 2,3 Mrd € zurück, darunter insbesondere zehnjährige Anleihen (14,5 Mrd €), in geringerem Umfang auch unverzinsliche Schatzanweisungen (1,3 Mrd €). Demgegenüber emittierte er per saldo zweijährige Schatzanweisungen (6,1 Mrd €) und Bundesobligationen (5,1 Mrd €) sowie in geringerem Umfang auch 30-jährige Anleihen (2,4 Mrd €). Der Umlauf von Schuldverschreibungen der Länder stieg um 1,1 Mrd €.

Inländische Unternehmen tilgten im Juli Anleihen für netto 1,2 Mrd €, wobei es sich per saldo ausschließlich um Anleihen mit Ursprungslaufzeiten von über einem Jahr handelte.

Auf der Erwerberseite wurden Schuldverschreibungen im Ergebnis von allen Anlegergruppen verkauft. Insbesondere inländische Kreditinstitute trennten sich von Rentenwerten in Höhe von 23,9 Mrd €, darunter befanden sich größtenteils inländische Papiere. Ausländische Investoren veräußerten Schuldverschreibungen für 3,2 Mrd €, und zwar nur Papiere privater Emittenten. Heimische Nichtbanken trennten sich von Rentenwerten für

*Öffentliche
Anleihen*

*Unternehmens-
anleihen*

*Erwerb von
Schuldver-
schreibungen*

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2009		2010	
	Juli	Juni	Juli	
Absatz				
Inländische Schuldverschreibungen ¹⁾	- 13,5	- 21,8	- 33,6	
darunter:				
Bankschuldverschreibungen	- 5,4	- 24,5	- 31,2	
Anleihen der öffentlichen Hand	- 9,8	6,4	- 1,2	
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	12,0	- 1,6	3,6	
Erwerb				
Inländer	20,7	6,1	- 26,8	
Kreditinstitute ³⁾	1,4	1,2	- 23,9	
Nichtbanken ⁴⁾	19,3	4,9	- 2,9	
darunter:				
inländische Schuldverschreibungen	4,1	3,4	- 15,3	
Ausländer ²⁾	- 22,2	- 29,5	- 3,2	
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	- 1,5	- 23,4	- 30,0	

¹ Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — ² Transaktionswerte. — ³ Buchwerte, statistisch bereinigt. — ⁴ Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

per saldo 2,9 Mrd €; dabei handelte es sich ausschließlich um inländische Papiere.

Aktienmarkt

Am deutschen Aktienmarkt haben inländische Gesellschaften im Berichtsmonat junge Aktien für 0,3 Mrd € begeben; dabei handelte es sich zum weit überwiegenden Teil um börsennotierte Unternehmen. Der Umlauf ausländischer Aktien am deutschen Markt ging im Juli um 2,4 Mrd € zurück. Auf der Erwerberseite standen heimische Kreditinstitute im Vordergrund, welche allerdings Dividendenpapiere für per saldo 2,9 Mrd € veräußerten. Inländische Nichtbanken tauschten im Ergebnis in ihren Depotbeständen inländische gegen ausländische Aktien (0,3

Mrd €). Ausländische Investoren erwarben Dividendenwerte für per saldo 0,8 Mrd €.

Investmentzertifikate

Inländische Investmentfonds verzeichneten im Juli Mittelzuflüsse in Höhe von netto 6,8 Mrd €, welche größtenteils den Spezialfonds, die institutionellen Anlegern vorbehalten sind, zugute kamen (5,1 Mrd €). Unter den inländischen Publikumsfonds konnten Offene Immobilienfonds (0,6 Mrd €), Rentenfonds (0,5 Mrd €) sowie Gemischte Wertpapierfonds (0,4 Mrd €) Anteile absetzen, in geringerem Umfang auch Gemischte Fonds sowie Aktienfonds (je 0,2 Mrd €). Demgegenüber mussten Geldmarktfonds Anteile im Wert von 0,1 Mrd € zurücknehmen. Ausländische Investmentfonds verzeichneten im Berichtsmonat geringe Mittelzuflüsse durch heimische Investoren (0,8 Mrd €). Erworben wurden Investmentanteile im Juli vor allem von gebietsansässigen Nichtbanken (8,1 Mrd €), in geringerem Umfang auch von Kreditinstituten (0,2 Mrd €). Ausländische Investoren gaben hingegen per saldo Anteilscheine für 0,7 Mrd € ab.

Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten

Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz wies im Juli 2010 – gemessen an den Ursprungsdaten – einen Überschuss von 9,0 Mrd € auf. Das Ergebnis lag damit um 3,7 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Dahinter standen sowohl ein geringerer Aktivsaldo in der Handelsbilanz als auch ein höheres Defizit im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstrans-

Leistungsbilanz

Aktienabsatz und -erwerb

aktionen, welche Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie laufende Übertragungen umfassen.

Außenhandel

Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes verminderte sich der Aktivsaldo im Außenhandel im Juli gegenüber dem Vormonat um 0,7 Mrd € auf 13,5 Mrd €. Saison- und kalenderbereinigt nahm er dagegen um 0,3 Mrd € auf 12,7 Mrd € zu. Dabei gingen die wertmäßigen Einfuhren (- 2,2 %) etwas stärker zurück als die Ausfuhren (- 1,5 %). Verglichen mit dem Durchschnitt des zweiten Quartals wuchsen die nominalen Exporte saisonbereinigt um 3,3 %, während das Plus bei den Importen mit 3,0 % nur wenig darunter lag.

*„Unsichtbare“
Leistungs-
transaktionen*

Der negative Saldo bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen vergrößerte sich im Juli von 0,7 Mrd € auf 3,3 Mrd €. Dazu haben Verschlechterungen in allen drei Teilbilanzen beigetragen. Der Passivsaldo in der Dienstleistungsbilanz erhöhte sich aufgrund stärkerer Reiseverkehrausgaben um 1,6 Mrd € auf 3,1 Mrd €. Zudem stieg der Fehlbetrag bei den laufenden Übertragungen um 0,8 Mrd € auf 3,6 Mrd €. Demgegenüber verringerte sich der Überschuss aus den grenzüberschreitenden Faktoreinkommen nur geringfügig von 3,5 Mrd € im Vormonat auf 3,4 Mrd € im Berichtsmonat.

*Wertpapier-
verkehr*

Im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr reduzierten sich die Netto-Kapitalexporte im Juli stark im Vergleich zum Juni (3,8 Mrd €, nach 24,2 Mrd €). Ausschlaggebend war, dass ausländische Portfolioinvestoren ihre Anlagen in Deutschland weniger kräftig als

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Position	Mrd €		
	2009 Juli	2010 Juni ¹⁾ Juli	
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel ¹⁾			
Ausfuhr (fob)	69,9	86,4	83,0
Einfuhr (cif)	55,6	72,2	69,5
Saldo	+ 14,3	+ 14,2	+ 13,5
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	67,7	83,5	82,2
Einfuhr (cif)	54,8	71,1	69,5
2. Ergänzungen zum Außenhandel ²⁾	- 1,0	- 0,8	- 1,3
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	13,9	15,5	15,4
Ausgaben	17,5	17,0	18,4
Saldo	- 3,7	- 1,5	- 3,1
4. Erwerbs- und Ver- mögenseinkommen (Saldo)	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,4
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	0,7	0,9	0,7
Eigene Leistungen	3,3	3,7	4,3
Saldo	- 2,5	- 2,8	- 3,6
Saldo der Leistungsbilanz	+ 10,6	+ 12,7	+ 9,0
II. Vermögensübertragungen (Saldo) ³⁾	- 0,1	- 0,2	+ 0,1
III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: -)			
1. Direktinvestitionen	+ 0,1	- 19,1	+ 0,5
Deutsche Anlagen im Ausland	+ 1,4	- 21,6	+ 1,3
Ausländische Anlagen im Inland	- 1,3	+ 2,5	- 0,7
2. Wertpapiere	- 33,9	- 24,2	- 3,8
Deutsche Anlagen im Ausland	- 16,5	- 6,1	- 0,7
darunter: Aktien	- 1,4	- 5,0	+ 3,7
Anleihen ⁴⁾	- 9,7	- 2,1	- 2,4
Ausländische Anlagen im Inland	- 17,4	- 18,1	- 3,1
darunter: Aktien	+ 5,7	+ 13,3	+ 0,8
Anleihen ⁴⁾	- 30,4	- 13,2	- 7,1
3. Finanzderivate	+ 1,1	+ 0,1	- 2,6
4. Übriger Kapitalverkehr ⁵⁾	+ 34,0	+ 42,8	+ 19,1
Monetäre Finanz- institute ⁶⁾	+ 15,0	+ 27,9	+ 39,0
darunter: kurzfristig Unternehmen und Privatpersonen	+ 1,9	+ 6,7	- 5,5
Staat	+ 10,3	+ 4,0	+ 7,0
Bundesbank	+ 6,9	+ 4,2	- 21,4
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) ⁷⁾	- 0,1	- 0,0	+ 0,0
Saldo der Kapitalbilanz	+ 1,3	- 0,5	+ 13,2
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Trans- aktionen (Restposten)	- 11,8	- 12,0	- 22,3

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 4 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — 5 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 6 Ohne Bundesbank. — 7 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

zuvor zurückführten (3,1 Mrd €, nach 18,1 Mrd € im Juni). Dabei trennten sie sich in erster Linie von Schuldverschreibungen (3,2 Mrd €). Aktien wurden hingegen in geringem Umfang nachgefragt. Hiesige Anleger erwarben für 0,7 Mrd € ausländische Zins- und Dividentitel. Dabei standen Käufen von Schuldverschreibungen (3,6 Mrd €) und Investmentzertifikaten (0,8 Mrd €) Veräußerungen von Aktien (3,7 Mrd €) gegenüber.

*Direkt-
investitionen*

Im Bereich der Direktinvestitionen war im Juli der Saldo nahezu ausgeglichen. Auf der einen Seite zogen deutsche Firmen von ihren ausländischen Niederlassungen in begrenztem Maße Kapital ab (1,3 Mrd €). Dies geschah in erster Linie im Rahmen des konzerninternen Kreditverkehrs (7,1 Mrd €), während sie ihren ausländischen Töchtern und Filialen Finanzmittel über zusätzliches Beteiligungskapital (3,2 Mrd €) und reinvestierte Gewinne (2,6 Mrd €) zuführten. Auf der anderen Seite verringerten auch ausländische Firmen die Kapitalausstattung ihrer deutschen Niederlassungen, wobei dies ebenfalls vor allem auf den konzerninternen Kreditverkehr zurückzuführen ist.

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite

(soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, ergaben sich im Juli Netto-Kapitalzuflüsse (19,1 Mrd €). Davon entfielen 1,5 Mrd € auf die Nichtbanken. Einerseits nahm der Staat Gelder im Ausland auf (7,0 Mrd €), und dies in erster Linie über kurzfristige Finanzkredite. Andererseits führten die Transaktionen der Unternehmen und Privatpersonen zu Mittelabflüssen (5,5 Mrd €). Insbesondere erhöhten diese ihre Bankguthaben und ihre kurzfristigen Forderungen im Ausland. Im Bankensystem kamen Auslandsgelder von 17,6 Mrd € auf. Ausschlaggebend waren hohe Kapitalzuflüsse, die die Kreditinstitute verzeichneten (39,0 Mrd €). Insbesondere reduzierten sie ihre langfristigen Forderungen aus Finanzkrediten gegenüber ausländischen Geschäftspartnern; zudem flossen ihnen im Rahmen ihres Passivgeschäfts Mittel aus dem Ausland zu. Hingegen ergaben sich bei der Bundesbank Kapitalabflüsse (21,4 Mrd €), wobei diese nahezu vollständig auf den Forderungsaufbau im Rahmen des Großbetragszahlungsverkehrsystems TARGET2 entfielen.

Die Währungsreserven der Bundesbank sind im Juli – zu Transaktionswerten gerechnet – nahezu unverändert geblieben.

*Übriger Kapital-
verkehr der
Nichtbanken
und...*

*... des
Bankensystems*

*Währungs-
reserven*

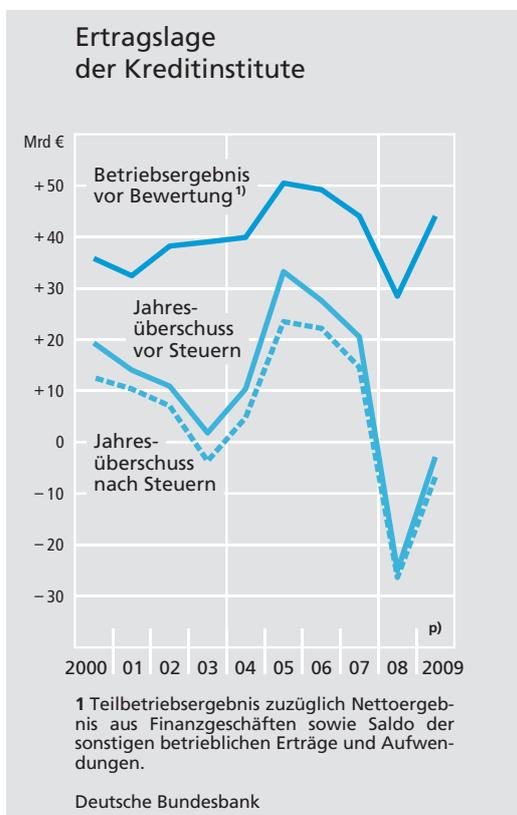
Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2009

Die Ertragslage der deutschen Kreditwirtschaft wurde im Geschäftsjahr 2009 hauptsächlich durch zwei gegenläufig wirkende Faktoren geprägt: die im Frühjahr 2009 weltweit einsetzende rasche Erholung an den Finanzmärkten einerseits und die schwere globale Rezession andererseits. In der Summe musste erneut ein Jahresfehlbetrag vor Steuern ausgewiesen werden, und zwar in Höhe von 2,9 Mrd €, was allerdings 22,1 Mrd € unter dem außergewöhnlich hohen Fehlbetrag des Vorjahres lag. Besonders bemerkenswert dabei ist, dass hinter diesem aggregierten Verlust Fehlbeträge einer vergleichsweise geringen Zahl größerer Institute standen, die durch die Gewinne der großen Anzahl der restlichen Institute nicht überkompensiert werden konnten.

So verbuchten die Großbanken, die Landesbanken und die Realkreditinstitute bedingt durch einzelne Institute immer noch hohe – wenngleich gegenüber dem Vorjahr zum Teil deutlich reduzierte – Jahresfehlbeträge vor Steuern. Mit Ausnahme der Regionalbanken, die im Vergleich zum Vorjahr eine nahezu vollständige Reduktion ihres Jahresüberschusses vor Steuern hinnehmen mussten, konnten dagegen alle anderen Bankengruppen zum Teil deutlich gestiegene Jahresüberschüsse vor Steuern ausweisen.

Gestützt wurde die – auf Basis der veröffentlichten HGB-Einzelabschlüsse ermittelte – Verbesserung in der Ergebnisrechnung maßgeblich durch große Gewinne im Eigenhandel sowie durch eine deutliche Reduktion des Netto-Bewertungsaufwands, was wohl auf eine deutliche Verringerung der Risikovorsorge bei den Wertpapieren der Liquiditätsreserve zurückzuführen gewesen sein dürfte. Trotz des Rückgangs lag der im Vergleich zum Vorjahr deutlich verminderte Netto-Bewertungsaufwand im historischen Vergleich immer noch auf einem hohen Niveau. Hier dürfte der rezessionsbedingte Anstieg der Risikovorsorge im Kreditgeschäft eine maßgebliche Rolle gespielt haben. Deutlich belastet wurde die Ertragslage zudem durch einen gestiegenen Verwaltungsaufwand und einen spürbaren Anstieg der Verluste aus der „außerordentlichen Rechnung“. Obwohl die deutschen Banken per saldo substanzielle Erträge aus der Auflösung von Rücklagen generierten, verblieb im zweiten Jahr in Folge ein deutlicher Bilanzverlust von 5,1 Mrd €, der sich jedoch auf wenige Bankengruppen und dort auf wenige Banken konzentrierte.

Trotz der derzeitigen günstigen makroökonomischen Rahmenbedingungen ist für das Geschäftsjahr 2010 bislang von einer eher verhaltenen Profitabilitätsentwicklung auszugehen. So dürfte die Ertragslage infolge der zeitlich verzögerten Auswirkungen der weltweiten Rezession im Vorjahr weiterhin durch eine spürbare Risikovorsorge im Kreditgeschäft geprägt sein. Zudem dürfte die weiterhin bestehende erhöhte Unsicherheit an den Finanzmärkten die Ertragspotenziale insbesondere im operativen Geschäft spürbar beschränken.



Ertrag aus dem zinsabhängigen Geschäft

Zinsaufwendungen und -erträge massiv gesunken, Zinsüberschuss jedoch leicht erhöht

Vor allem aufgrund des gesunkenen allgemeinen Zinsniveaus haben sich im Berichtsjahr 2009 sowohl Zinsaufwendungen als auch -erträge der deutschen Kreditinstitute massiv reduziert. Dabei nahmen die Zinsaufwendungen stärker ab als die Zinserträge, sodass im Ergebnis der Zinsüberschuss – also die Differenz aus Zinserträgen und -aufwendungen – leicht um 0,9 Mrd € auf 91,5 Mrd € stieg.

Zinsspanne gestiegen

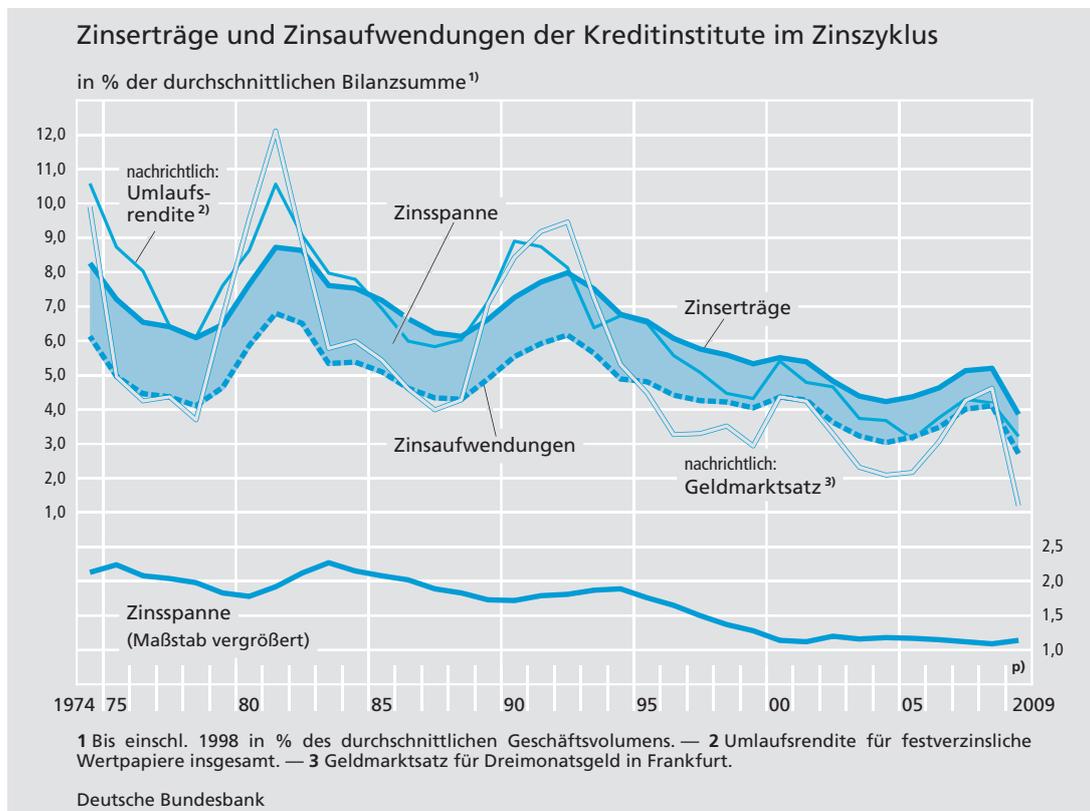
Dennoch reduzierte sich der Anteil des Zinsergebnisses an den operativen Erträgen¹⁾ um 12,1 Prozentpunkte auf 72,5 % – was nahe beim Durchschnitt seit 1993 liegt –, da im Berichtsjahr nach dem massiven Einbruch im Jahr 2008 wieder ein hoher Eigenhandels-

gewinn realisiert werden konnte. Die Zinsspanne, berechnet als Zinsüberschuss im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme, erhöhte sich leicht von 1,09 % im Vorjahr auf 1,14 % in 2009. Die um das zinsüberschussneutrale Interbankengeschäft bereinigte Zinsspanne stieg erstmals seit fünf Jahren wieder und belief sich im Berichtsjahr auf 1,61 %.

Nach Bankengruppen betrachtet zeigte sich im Berichtsjahr ein heterogenes Bild. Insbesondere die Sparkassen und Kreditgenossenschaften konnten wieder deutliche Zuwächse erreichen. So wuchs der Zinsüberschuss der Sparkassen maßgeblich aufgrund hoher Gewinne durch Fristentransformation spürbar um 1,7 Mrd € auf 22,6 Mrd € an. Damit erhöhte sich der Anteil ihres zinsabhängigen Geschäfts an den operativen Erträgen um 2,6 Prozentpunkte auf 78,6 %. Eine noch stärkere Zunahme im Zinsergebnis verzeichneten die Kreditgenossenschaften, deren Zinsüberschuss im Berichtsjahr um 1,9 Mrd € auf 15,1 Mrd € anstieg und damit spürbar über dem längerfristigen Durchschnitt der Jahre 1993 bis 2008 (13,3 Mrd €) lag. Hierdurch stieg der Anteil am operativen Geschäft deutlich von 69,9 % auf 76,9 % an. Wie auch bei den Sparkassen nahm die Zinsspanne bei den Kreditgenossenschaften zum ersten Mal seit fünf Jahren wieder zu. Spürbare – wenngleich geringere – Zuwächse im Zinsüberschuss konnten ebenfalls die Banken mit Sonderaufgaben und die Realkreditinstitute realisieren.

Sparkassen und Kreditgenossenschaften erzielten deutliche Zuwächse im Zinsgeschäft, ...

¹ Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Nettoergebnis aus Finanzgeschäften und Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.



... während nahezu alle anderen Bankengruppen Rückgänge zu verzeichnen hatten

Nahezu alle anderen Bankengruppen verzeichneten dagegen einen Rückgang im Zinsüberschuss. Die weitaus größte absolute Reduktion in Höhe von 2,2 Mrd € verbuchten dabei die Regionalbanken. Der Grund hierfür war ein extremer Rückgang der laufenden Erträge um knapp 73 %, der vor allem auf die Reduktion der Erträge aus Aktien, die ebenfalls zu den Zinserträgen gezählt werden, und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren zurückzuführen war. Insgesamt verringerte sich hierdurch der Anteil des Zinsüberschusses an den operativen Erträgen um 6,6 Prozentpunkte auf 62,3 %. Verglichen damit fiel der Rückgang im Zinsergebnis bei den Großbanken mit 0,8 Mrd € gering aus. Der Anteil des Zinsüberschusses an den gesamten operativen Erträgen, der bei den Großbanken traditionell vergleichsweise klein ist, reduzierte

sich aufgrund einer deutlichen Verbesserung des Eigenhandelsergebnisses merklich und erreichte annähernd den längerfristigen Durchschnitt der Jahre 1993 bis 2008 (64,6 %). Bezogen auf das Geschäftsvolumen erhöhte sich die Zinsspanne der Großbanken hingegen merklich. Auch bei den Landesbanken und Genossenschaftlichen Zentralbanken verschlechterte sich das zinsabhängige Ergebnis leicht, was vor allem auf gestiegene Eigenmittelkosten und die Zinsentwicklung am Kapital- und Geldmarkt (in Verbindung mit dem Abbau von zinsabhängigen Beständen) zurückzuführen war. Bei den Landesbanken wirkten sich zusätzlich noch Sondereffekte

aus Beteiligungen mindernd aus.²⁾ Während die Zinsspanne der Landesbanken konstant blieb, reduzierte sich die der Genossenschaftlichen Zentralbanken merklich.

Provisionsergebnis

Provisionsüberschuss gefallen ...

Nach der bereits schwächeren Vorjahrsentwicklung mussten die deutschen Banken auch im Geschäftsjahr 2009 ein weiter nachlassendes Provisionsergebnis verbuchen. Ihr Provisionsüberschuss sank aufgrund rückläufiger Provisionserträge und steigender Provisionsaufwendungen um 2,4 Mrd € auf 27,4 Mrd €. Die Bedeutung des Provisionsergebnisses für das operative Geschäft – gemessen am Anteil dieser Ertragsposition an den gesamten operativen Erträgen – reduzierte sich zwar im Vergleich zum Vorjahr, lag aber mit 21,7 % knapp über dem längerfristigen Durchschnitt der Jahre 1993 bis 2008 und stellte somit trotz der Reduktion auch im Berichtszeitraum eine wesentliche Ertragsquelle der deutschen Kreditinstitute dar.

... unter anderem wegen sinkender Börsenumsätze

Das ungünstigere Provisionsergebnis war vor allem von der zurückhaltenden Aktivität am Aktienmarkt geprägt, die sich trotz der seit dem zweiten Quartal 2009 wieder ansteigenden Aktienkurse kaum verstärkte. So brach das Umsatzvolumen an den deutschen Aktienbörsen 2009 mit 2,9 Billionen € um knapp 48 % im Vergleich zum Vorjahr ein. Allerdings zog gleichzeitig das Interesse der Bankkunden an Investmentzertifikaten im letzten Jahr wieder stark an, was für sich genommen das Provisionsergebnis stützte. Allein der Erwerb von Investmentzertifikaten

durch inländische Nichtbanken steigerte sich in diesem Zeitraum um 32,2 Mrd € auf 58,0 Mrd €.

Der rückläufige Provisionsüberschuss erstreckte sich im Berichtsjahr auf nahezu alle Bankengruppen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Insbesondere die Kreditbanken, die knapp 55 % des Provisionsüberschusses der inländischen Kreditinstitute erwirtschafteten, reduzierten ihren Provisionsüberschuss deutlich, wobei das Gros auf die Regionalbanken entfiel. Aber auch bei den Großbanken, bei denen traditionell das Provisionsgeschäft einen großen Teil des operativen Geschäfts einnimmt, und bei den Landesbanken sank der Provisionsüberschuss deutlich.³⁾

Deutlich rückläufige Provisionsüberschüsse bei Kredit- und Landesbanken ...

Die Sparkassen und Kreditgenossenschaften verzeichneten dagegen wie im letzten Berichtsjahr einen vergleichsweise geringen Rückgang ihres Provisionsüberschusses. Die Bedeutung dieser Ertragskomponente ist bei diesen Instituten mit 20 % des gesamten operativen Ergebnisses aber deutlich geringer als beispielsweise bei den Kreditbanken. Für beide Bankengruppen hängt das Provisionsergebnis zudem deutlich weniger von der Aktienmarktentwicklung ab, was sich im Zeitablauf in einer geringeren Volatilität dieser Er-

... und leichte Rückgänge bei Sparkassen und Kreditgenossenschaften

² Allerdings wurde die Reduktion des Zinsüberschusses der Landesbanken zum Teil auch durch die Nichtbedienung von Genussrechts- und Hybridkapital bei einigen Instituten kompensiert. Dieser Sondereffekt war auf die Erfüllung von Auflagen der EU-Kommission zurückzuführen, die im Rahmen von EU-Beihilfverfahren infolge der Stabilisierungsmaßnahmen der Eigentümer der jeweiligen Landesbanken sowie des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) begründet wurden.

³ Ursächlich hierfür waren bei den Landesbanken unter anderem deutlich gestiegene Provisionsaufwendungen für im Zuge der Finanzkrise bereitgestellte Garantien durch den SoFFin.

Relative Bedeutung wichtiger Ertrags- und Aufwandspositionen für einzelne Bankengruppen 2009 *)

in % der Summe der Überschüsse im operativen Geschäft

Position	Alle Bankengruppen	Großbanken	Regionalbanken	Landesbanken	Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonderaufgaben
Zinsüberschuss	72,5	63,8	62,3	81,5	78,6	48,2	76,9	96,1	84,0
Provisionsüberschuss	21,7	29,0	28,9	8,4	20,4	15,3	19,9	3,3	15,5
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	5,5	12,9	3,3	6,5	0,6	36,2	0,3	- 0,1	0,0
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	0,4	- 5,6	5,5	3,6	0,3	0,3	2,9	0,7	0,5
Summe aller Überschüsse im operativen Geschäft	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 65,1	- 76,8	- 68,2	- 51,1	- 66,6	- 43,9	- 68,3	- 36,6	- 33,0
davon:									
Personalaufwand	- 35,6	- 38,8	- 32,4	- 26,1	- 41,5	- 24,5	- 42,3	- 16,3	- 17,8
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 29,5	- 38,0	- 35,8	- 25,1	- 25,1	- 19,3	- 26,0	- 20,3	- 15,2
Bewertungsergebnis	- 21,4	- 16,1	- 16,6	- 43,5	- 15,6	1,1	- 11,5	- 89,0	- 39,9
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 15,8	- 27,4	- 15,2	- 42,7	- 1,4	- 28,7	- 2,7	- 10,7	- 1,4
Nachrichtlich:									
Jahresüberschuss vor Steuern	- 2,3	- 20,3	0,0	- 37,3	16,4	28,6	17,4	- 36,3	25,7
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 3,1	2,2	- 2,7	- 1,6	- 7,8	1,5	- 7,6	- 4,2	0,1
Jahresüberschuss nach Steuern	- 5,4	- 18,1	- 2,7	- 39,0	8,6	30,1	9,8	- 40,4	25,8

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr.

Deutsche Bundesbank

tragsposition für diese Bankengruppen widerspiegelt.

Nettoergebnis aus Finanzgeschäften

*Eigenhandels-
ergebnis
sprunghaft
verbessert ...*

Nach dem durch die Finanzkrise bedingten dramatischen Verlust im Jahr 2008 in Höhe von 18,7 Mrd € konnten die deutschen Kreditinstitute im Berichtsjahr wieder einen hohen Gewinn im Eigenhandel mit Wertpapieren (des Handelsbestandes), Finanzinstrumenten, Devisen und Edelmetallen in Höhe von 6,9 Mrd € verbuchen.⁴⁾ Seit 1993 erzielten die deutschen Banken nur im Jahr 2005 ein besseres Eigenhandelsergebnis.

Diese positive Entwicklung war maßgeblich durch die insbesondere seit dem zweiten

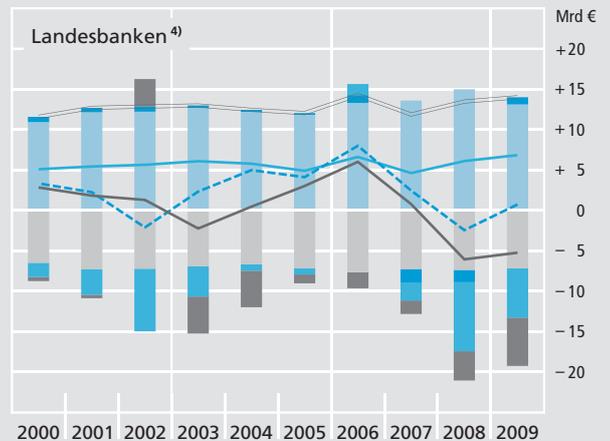
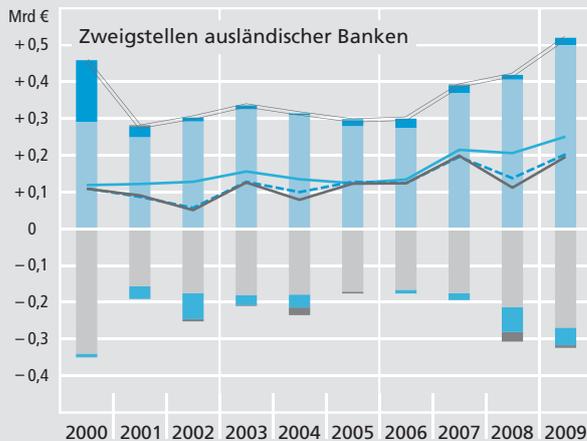
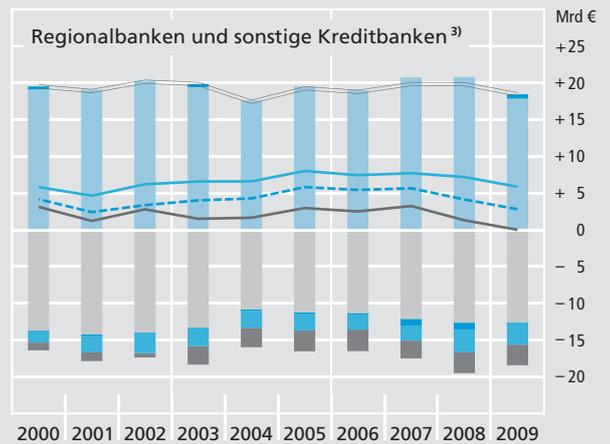
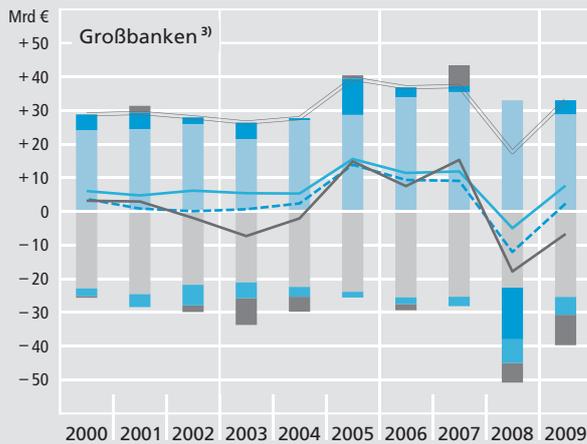
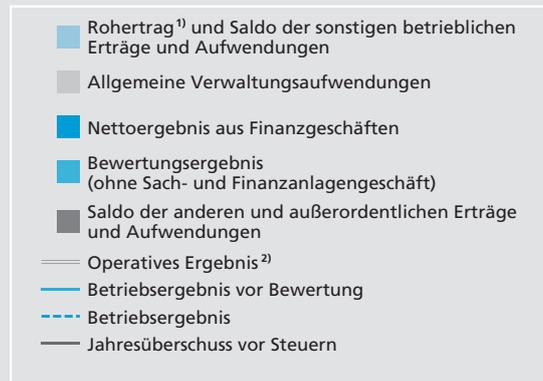
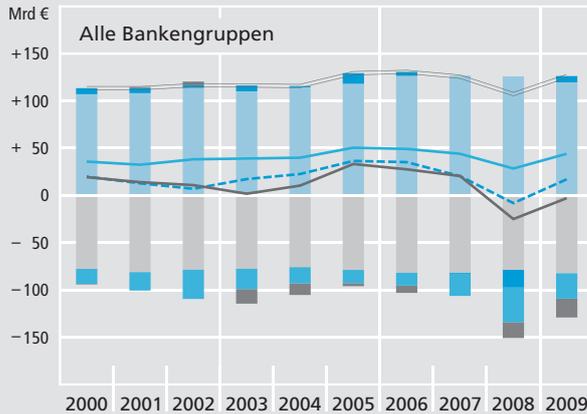
Quartal 2009 deutliche Verringerung der Risiken an den Geld- und Kapitalmärkten bedingt, die wiederum eine Folge von massiven weltweiten staatlichen Stützungsmaßnahmen für den Finanzsektor, von Konjunkturprogrammen und von expansiver Geldpolitik war. Im Einzelnen erzielten laut den veröffentlichten Geschäftsberichten vor allem der Devisen- und Geldhandel sowie das Geschäft mit Zinsprodukten deutlich positive Ergebnisbeiträge. Der Handel mit Kreditprodukten (darunter auch strukturierte Produkte) dürfte das Eigenhandelsergebnis aufgrund weiterer negativer Bewertungsanpassungen

*... durch
signifikante
Reduktion der
Finanzmarkt-
risiken*

⁴ Zur Kategorisierung von Finanzinstrumenten und deren Bewertung laut Handelsgesetzbuch (HGB) und den durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) erfolgten Änderungen insbesondere für den Eigenhandel vgl.: Deutsche Bundesbank, Das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz aus Sicht der Bankenaufsicht, Monatsbericht, September 2010, S. 49 ff.

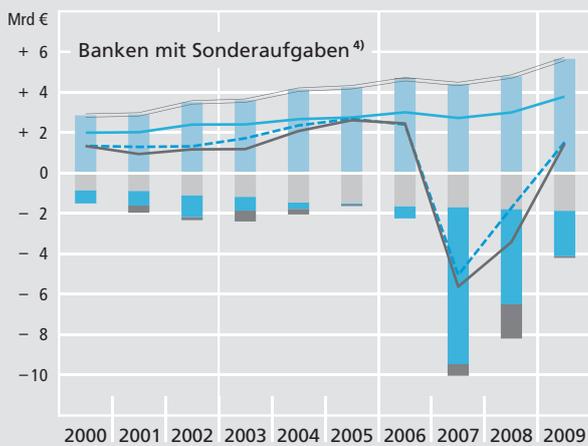
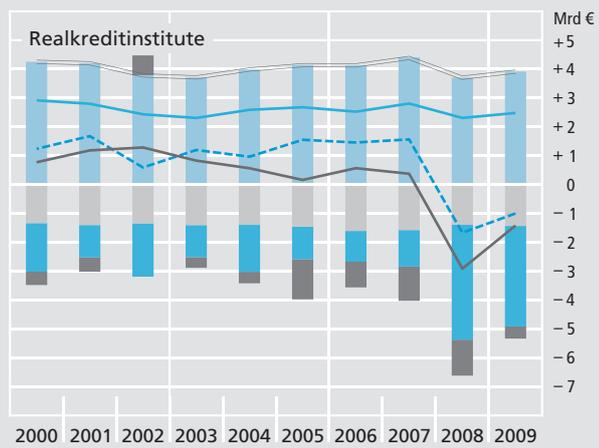
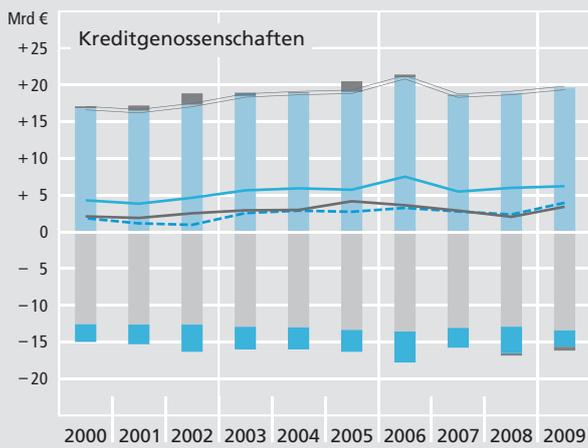
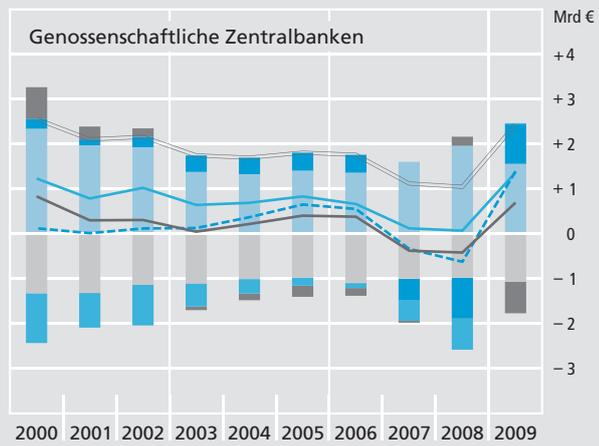
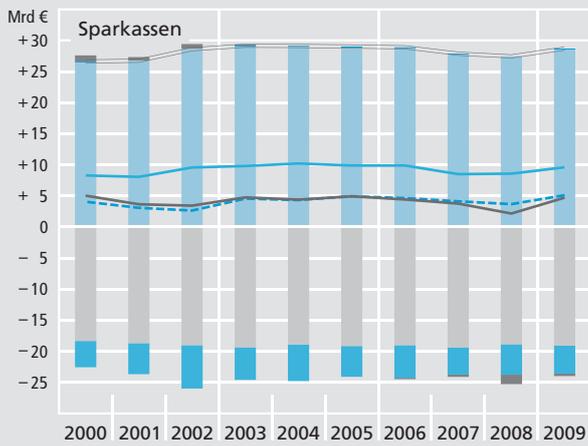
Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen*)

unterschiedliche Maßstäbe in den folgenden Grafiken



* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. — 1 Summe aus Zins-

und Provisionsüberschuss. — 2 Rohertrag zuzüglich Nettoergebnis aus Finanzgeschäften sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. — 3 Ab 2004 Zuordnung der Deutschen Postbank AG



zur Bankengruppe „Großbanken“. — 4 Ab 2004 Zuordnung der NRW.BANK zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“.

dagegen belastet haben, allerdings in weitaus geringerem Ausmaß als im Vorjahr.

Gewinne vor allem bei jenen Bankengruppen, die 2008 die größten Verluste aufwiesen

Am deutlichsten ausgeprägt waren die Gewinne in jenen Bankengruppen, die im Vorjahr aufgrund der Finanzkrise die größten Verluste erlitten. Dies gilt insbesondere für die Großbanken, auf die der Großteil der Eigenhandelsgewinne entfiel. Laut den veröffentlichten Geschäftsberichten stand dahinter jedoch eine sehr heterogene Entwicklung innerhalb dieser Gruppe.⁵⁾ Auch die Landesbanken und die Genossenschaftlichen Zentralbanken konnten ihr Eigenhandelsresultat steigern, wenngleich weitaus geringer als die Großbanken. Laut den veröffentlichten Geschäftsberichten ergaben sich auch hier zum Teil deutliche Unterschiede innerhalb der jeweiligen Gruppen. Im Fall der Landesbanken ist zudem zu berücksichtigen, dass die durch die EU-Kommission im Rahmen der EU-Beihilferechtsverfahren gegen einige Institute verhängten Auflagen zur Bilanzverkürzung – die unter anderem auch eine Reduktion beziehungsweise die vollständige Aufgabe des Eigenhandelsgeschäfts vorsehen – dämpfend auf das Eigenhandelsresultat dieser Gruppe gewirkt haben dürften.⁶⁾

Verwaltungsaufwendungen

Verwaltungsaufwendungen gestiegen, ...

Der Verwaltungsaufwand der deutschen Banken stieg im Jahr 2009 erstmals seit Jahren deutlich um 4,4 % auf 82,2 Mrd €, den bisher höchsten Wert. Dies war vor allem auf die um 7,0 % gestiegenen Personalaufwendungen zurückzuführen, deren Zuwachs bei einer erneut leicht rückläufigen Zahl der Beschäftig-

ten in der Kreditwirtschaft (646 650 in 2009, nach 657 850 im Vorjahr) vor allem aus dem Anstieg der variablen und erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile resultiert haben dürfte. Die anderen Verwaltungsaufwendungen, die im Wesentlichen Sachaufwand, Aufwendungen für externe Dienstleistungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen beinhalten, stiegen dagegen nur leicht.

Auch hier war die Entwicklung nach Bankengruppen betrachtet heterogen. So war der Anstieg der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen erwartungsgemäß vor allem bei den Großbanken besonders ausgeprägt. Gut zwei Drittel des Zuwachses resultierte aus erhöhten Personalkosten und der Rest aus gestiegenen anderen Verwaltungsaufwendungen. Nicht ganz so ausgeprägt war die Zunahme der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen bei den Sparkassen und den Kreditgenossenschaften, für die der Anteil der Verwaltungskosten am Geschäftsvolumen eine bedeutendere Rolle spielt als für die Kreditbanken. Im Zuge ihrer Restrukturierungsprogramme reduzierten die Landesbanken dagegen ihre

... insbesondere bei Großbanken

⁵ So wurde der Großteil der Gewinne von zwei Instituten erwirtschaftet, während eine Bank einen geringen Verlust auswies.

⁶ Im Zuge der Finanzkrise hatten einige Institute im Landesbankensektor Hilfen durch ihre jeweiligen Eigentümer (insbesondere Rekapitalisierungsmittel und Risikoabschirmungsmaßnahmen für Portfolios) sowie durch den SoFFin (Garantie- und Risikoübernahme sowie Rekapitalisierungsmittel) erhalten; zudem wurde bereits für ein Institut eine bundesrechtliche Abwicklungsanstalt („Bad Bank“) zur Auslagerung risikoreicher und damit hoch abschreibungsgefährdeter Finanzaktiva eingerichtet. Die Gewährung dieser finanziellen Hilfen hatten EU-Beihilferechtsverfahren bei der EU-Kommission begründet, die unter anderem mit zum Teil weitreichenden Auflagen zur Bilanzverkürzung durch eine stärkere Konzentration auf Kerngeschäftsfelder, den Verkauf von Beteiligungen und durch die Aufgabe von ganzen Geschäftsbereichen verbunden waren.

gesamten Verwaltungsaufwendungen merklich.

Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen

Schwache Entwicklung des Saldos der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen, ...

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen der deutschen Kreditinstitute nahm im Berichtsjahr deutlich um 5,1 Mrd € auf 0,5 Mrd € ab und lag damit unter dem längerfristigen Durchschnitt der Jahre 1993 bis 2008 (2,8 Mrd €). Dieser Rückgang war vor allem durch einen kräftigen Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen bei spürbar rückläufigen Erträgen bedingt.

... insbesondere bei Großbanken und Kreditgenossenschaften

Besonders die Großbanken konnten hier nicht an ihr gutes Ergebnis aus dem Vorjahr anknüpfen und verzeichneten wegen merklich gesunkener sonstiger betrieblicher Erträge bei gleichzeitig deutlich angestiegenen sonstigen betrieblichen Aufwendungen einen negativen Saldo.⁷⁾ Der starke Rückgang bei den Kreditgenossenschaften basierte hingegen größtenteils auf dem Wegfall eines Sondereffekts des Vorjahres.⁸⁾ Bei allen anderen Bankengruppen ergaben sich im Vergleich zum Vorjahr kaum Veränderungen.

7 Hier dominierte laut den veröffentlichten Geschäftsberichten aber das Ergebnis einer einzelnen Bank.

8 Dieser Sondereffekt stand im Zusammenhang mit höheren Erträgen aus der Übernahme und Abwicklung sicherungseinrichtungsgestützter Forderungen innerhalb des Genossenschaftsverbandes.

Aufwand/Ertrag-Relation nach Bankengruppen ^{*)}

Bankengruppe	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen in Relation		
	2007	2008	2009
zum Rohertrag ¹⁾			
Alle Bankengruppen	66,2	65,4	69,1
Kreditbanken	67,4	68,6	79,9
Großbanken	70,7	71,2	82,8
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	61,7	64,5	74,8
Zweigstellen ausländischer Banken	49,4	56,6	69,7
Landesbanken	55,2	51,4	56,8
Sparkassen	71,7	70,2	67,2
Genossenschaftliche Zentralbanken	64,0	51,7	69,1
Kreditgenossenschaften	75,2	74,9	70,6
Realkreditinstitute	38,3	38,4	36,8
Banken mit Sonderaufgaben	39,7	37,9	33,2
zu den Erträgen aus dem operativen Bankgeschäft ²⁾			
Alle Bankengruppen	64,9	73,4	65,1
Kreditbanken	65,5	93,6	73,5
Großbanken	68,1	128,2	76,8
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	61,2	63,8	68,2
Zweigstellen ausländischer Banken	44,9	50,8	51,7
Landesbanken	61,1	54,6	51,1
Sparkassen	69,5	68,8	66,6
Genossenschaftliche Zentralbanken	89,1	93,1	43,9
Kreditgenossenschaften	70,5	68,3	68,3
Realkreditinstitute	36,0	37,6	36,6
Banken mit Sonderaufgaben	38,2	37,3	33,0

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. — 1 Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss. — 2 Rohertrag zuzüglich Nettoergebnis aus Finanzgeschäften sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

Deutsche Bundesbank

Strukturdaten der deutschen Kreditwirtschaft *)

Bankengruppe	Zahl der Institute 1)			Zahl der Zweigstellen 1)			Zahl der Beschäftigten 2)		
	2007	2008	2009	2007	2008	2009	2007	2008	2009
Alle Bankengruppen	2 012	1 970	1 928	37 976	37 659	37 487	662 650	657 850	646 650
Kreditbanken	278	283	288	11 286	11 277	11 496	3) 190 250	3) 189 400	3) 181 900
Großbanken	5	5	4	8 568	8 536	8 773	.	.	.
Regionalbanken	174	173	177	2 628	2 656	2 620	.	.	.
Zweigstellen aus- ländischer Banken	99	105	107	90	85	103	.	.	.
Landesbanken	12	10	10	485	482	475	39 850	39 250	38 750
Sparkassen	446	438	431	13 624	13 457	13 266	253 700	251 400	249 600
Genossenschaftliche Zentralbanken	2	2	2	11	12	11	4 900	5 100	5 000
Kreditgenossen- schaften	1 234	1 199	1 160	12 477	12 344	12 144	4) 160 750	4) 159 250	4) 158 300
Realkreditinstitute	22	19	18	64	56	65	.	.	.
Banken mit Sonder- aufgaben	18	19	19	29	31	30	5) 13 200	5) 13 450	5) 13 100
Nachrichtlich: Bausparkassen	25	25	24	1 801	1 872	1 924	6) 17 000	6) 16 400	6) 15 700

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. — 1 Quelle: Bankstellenstatistik, in: Deutsche Bundesbank, Bankenstatistik, Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 104. Kreditinstitutsbegriff auf KWG bezogen, insoweit Abweichungen zu Angaben in der „Bilanzstatistik“ und der „Statistik der Gewinn- und Verlustrechnungen“. — 2 Ohne Deutsche Bundesbank; Quellen: Angaben aus Verbänden. Teilzeitbeschäftigte

nach „Köpfen“ gerechnet. — 3 Beschäftigte im privaten Bankgewerbe, einschl. der Realkreditinstitute in privater Rechtsform. — 4 Nur im Bankgeschäft hauptberuflich Beschäftigte. — 5 Beschäftigte bei öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten (Realkreditinstitute in öffentlicher Rechtsform) und bei öffentlich-rechtlichen Banken mit Sonderaufgaben. — 6 Nur im Innendienst Beschäftigte.

Deutsche Bundesbank

Betriebsergebnis vor Bewertung

*Spürbare
Verbesserung
des Betriebs-
ergebnisses vor
Bewertung ...*

Im Geschäftsjahr 2009 konnte die deutsche Kreditwirtschaft einen spürbaren Zuwachs im Betriebsergebnis vor Bewertung um 15,6 Mrd € auf 44,1 Mrd € verbuchen. Diese Steigerung war maßgeblich durch die starke Verbesserung des Eigenhandelsergebnisses bedingt, die die gestiegenen Verwaltungsaufwendungen sowie die Reduktion des Rohertrags⁹⁾ und des sonstigen betrieblichen Ergebnisses deutlich überkompensierte.

*... bei fast allen
Bankengruppen*

Aufgrund ihres sprunghaft gestiegenen Eigenhandelsergebnisses war die Verbesserung des Betriebsergebnisses vor Bewertung bei den Großbanken besonders ausgeprägt. Die Landesbanken und die Genossenschaftlichen Zentralbanken profitierten ebenfalls

maßgeblich von verbesserten Eigenhandelsergebnissen und konnten daher zum Teil auch spürbare – doch im Vergleich zu den Großbanken weitaus geringere – Zuwächse im Betriebsergebnis vor Bewertung ausweisen. Bei nahezu allen anderen Bankengruppen waren die Zuwächse auf deutlich verbesserte Zinsergebnisse zurückzuführen, wengleich die Steigerungen im Betriebsergebnis vor Bewertung bei den Kreditgenossenschaften und den Realkreditinstituten aufgrund teilweise gegenläufiger Effekte geringer ausfielen. Die Regionalbanken wiesen als einzige Bankengruppe einen spürbaren Rückgang ihres Betriebsergebnisses vor Bewertung aus.

⁹ Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss.

Ertragslage der Bankengruppen in den Jahren 2008/2009 im Überblick *)

Mio €

Bankengruppe	Betriebsergebnis vor Bewertung ¹⁾		Betriebsergebnis ²⁾		Jahresüberschuss vor Steuern ³⁾	
	2008	2009	2008	2009	2008	2009
Alle Bankengruppen	28 460 (0,34)	44 069 (0,55)	- 8 151 (- 0,10)	17 078 (0,21)	- 25 014 (- 0,30)	- 2 870 (- 0,04)
Kreditbanken	2 417 (0,08)	13 789 (0,50)	- 7 744 (- 0,26)	5 350 (0,20)	- 16 420 (- 0,55)	- 6 493 (- 0,24)
Großbanken	- 4 974 (- 0,22)	7 676 (0,40)	- 12 015 (- 0,54)	2 350 (0,12)	- 17 833 (- 0,81)	- 6 691 (- 0,35)
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	7 185 (0,99)	5 862 (0,76)	4 133 (0,57)	2 797 (0,36)	1 301 (0,18)	2 (0,00)
Zweigstellen ausländischer Banken	206 (0,70)	251 (0,66)	138 (0,47)	203 (0,54)	112 (0,38)	196 (0,52)
Landesbanken	6 112 (0,36)	6 847 (0,43)	- 2 435 (- 0,14)	748 (0,05)	- 6 051 (- 0,36)	- 5 229 (- 0,33)
Sparkassen	8 573 (0,82)	9 596 (0,90)	3 673 (0,35)	5 105 (0,48)	2 161 (0,21)	4 713 (0,44)
Genossenschaftliche Zentralbanken	72 (0,03)	1 368 (0,52)	- 622 (- 0,23)	1 395 (0,53)	- 416 (- 0,15)	696 (0,26)
Kreditgenossenschaften	5 980 (0,93)	6 203 (0,92)	2 365 (0,37)	3 948 (0,58)	2 039 (0,32)	3 410 (0,50)
Realkreditinstitute	2 309 (0,28)	2 481 (0,31)	- 1 668 (- 0,20)	- 1 000 (- 0,12)	- 2 913 (- 0,35)	- 1 419 (- 0,18)
Banken mit Sonderaufgaben	2 997 (0,34)	3 785 (0,42)	- 1 720 (- 0,19)	1 532 (0,17)	- 3 414 (- 0,38)	1 452 (0,16)

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. Werte in Klammern in % der durchschnittlichen Bilanzsumme. — 1 Zins- und Provisionsüberschuss abzüglich Allgemeine Verwaltungsaufwendungen zuzüglich Nettoergebnis aus Finanzgeschäften und Saldo

der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. — 2 Betriebsergebnis vor Bewertung zuzüglich Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagegeschäft). — 3 Betriebsergebnis zuzüglich Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen.

Deutsche Bundesbank

Bewertungsergebnis und Betriebsergebnis

Netto-Bewertungsaufwand deutlich reduziert

Der Netto-Bewertungsaufwand der deutschen Kreditinstitute für Wertpapiere der Liquiditätsreserve, Forderungen und Kredite verringerte sich nach einem durch die Finanzkrise bedingten massiven Anstieg in den Jahren 2007 und 2008 wieder deutlich um 9,6 Mrd € auf 27,0 Mrd €. ¹⁰⁾ Dennoch lag die Risikovorsorge verglichen mit dem Zeitraum 1993 bis 2008 weiterhin auf einem hohen Niveau. ¹¹⁾ Neben den im Bewertungsergebnis erfassten Abschreibungen und Zuführungen zu Rückstellungen wurden dem „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ (gemäß § 340 g HGB) im Berichtsjahr per saldo 2,1 Mrd € zugewiesen. In der hier vorliegenden Ertragsanalyse mindern diese Mittel jedoch

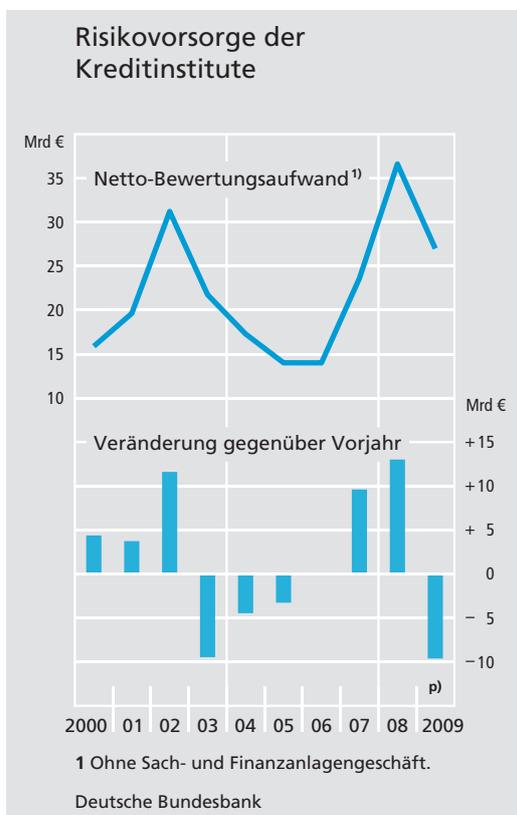
nicht den Jahresüberschuss, sondern werden der Gewinnverwendung im Rahmen der Rücklagenbildung zugerechnet.

Nach Bankengruppen betrachtet verzeichneten – mit Ausnahme der Regionalbanken und der Zweigstellen ausländischer Banken, deren Risikovorsorge nahezu unverändert blieb – alle Gruppen eine Reduktion ihres Netto-Bewertungsaufwands, wobei der Rückgang im Aggregat insbesondere auf die Großbanken, die Landesbanken, die Kreditgenossenschaften sowie auf die Banken mit Sonderaufgaben zurückzuführen war. Trotz des zum

Rückgang der Belastungen betrifft nahezu alle Bankengruppen

¹⁰ Innerhalb dieser Position machten die jeweiligen Institute bereits von der nach § 340f Abs. 3 HGB zulässigen Überkreuzkompensation Gebrauch.

¹¹ Im Zeitraum 1993 bis 2008 lag der durchschnittliche Netto-Bewertungsaufwand bei 17,6 Mrd €. Bezogen auf diesen Wert überstieg die Risikovorsorge im Berichtsjahr den längerfristigen Durchschnitt um 53,1%.



Teil deutlichen Rückgangs der Risikovorsorge lagen die Netto-Bewertungsaufwendungen im Berichtsjahr mit Ausnahme der Sparkassen, Kreditgenossenschaften und Genossenschaftlichen Zentralbanken aber bei allen anderen Bankengruppen immer noch deutlich über den jeweiligen längerfristigen Durchschnitt der Jahre 1993 bis 2008.¹²⁾ Auch hinter diesen Bewegungen standen zum Teil sehr heterogene Entwicklungen innerhalb der Gruppen.¹³⁾

Risikovorsorge durch Erholung an den Finanzmärkten deutlich positiv beeinflusst, ...

Laut den veröffentlichten Geschäftsberichten dürfte die Veränderung der Risikovorsorge im Berichtsjahr vor allem durch zwei gegenläufige Faktoren geprägt worden sein: die weltweite Erholung an den Finanzmärkten und die verzögerten realwirtschaftlichen Auswirkungen der Finanzkrise. So scheint die Risiko-

vorsorge im Berichtsjahr maßgeblich aufgrund der insbesondere seit dem zweiten Quartal 2009 einsetzenden Erholung an den Finanzmärkten positiv, das heißt aufwandsmindernd durch das Ergebnis der Wertpapiere der Liquiditätsreserve, beeinflusst worden zu sein. Laut den veröffentlichten Geschäftsberichten konnten die Kreditinstitute durch Zuschreibungen auf im Vorjahr wertberichtigte Wertpapiere (darunter auch zum Teil bei strukturierten Produkten) sowie durch Veräußerungsgewinne positive Erträge verbuchen. Von größerer Bedeutung dürften hier auch die im Vergleich zum Vorjahr mit – 76,5% deutlich reduzierten Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere im Bestand der inländischen Kreditinstitute gewesen sein, die teilweise in das Bewertungsergebnis einfließen. Bezogen auf den Zeitraum von 2000 bis 2008 lagen die Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere somit 26,4% unter ihrem mittelfristigen Durchschnitt und vollzogen erstmals seit 2005 einen Rückgang.¹⁴⁾

Diesen aufwandsreduzierenden Effekten dürfte laut den veröffentlichten Geschäftsberichten aber ein deutlicher Anstieg der Risikovorsorge im Kreditgeschäft infolge der globalen Rezession

... aber erheblich belastet durch Verluste im Kreditgeschäft

¹² Ein ähnliches Bild hinsichtlich der Abweichungen der Ergebnisse der einzelnen Bankengruppen im Berichtsjahr von den jeweiligen längerfristigen Durchschnitten ergibt sich, wenn man die Risikovorsorge in Relation zur Bilanzsumme betrachtet.

¹³ So wurde die Risikovorsorge insbesondere der Landesbanken, der Realkreditinstitute, der Banken mit Sonderaufgaben sowie der Regionalbanken laut den veröffentlichten Geschäftsberichten deutlich von einzelnen Instituten innerhalb der jeweiligen Gruppen bestimmt.

¹⁴ Von 2005 bis 2008 waren die Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere jährlich im Durchschnitt um rd. 96% gestiegen, wobei hier die Finanzkrise eine wesentliche Rolle gespielt haben dürfte.

sion¹⁵⁾ und der sich damit verschlechterten Schuldnerbonität gegenübergestanden haben. Hinsichtlich der Entwicklungen im inländischen Kreditgeschäft haben sich wohl trotz eines vergleichsweise geringen Anstiegs der Anzahl der Insolvenzen um 5,0 %¹⁶⁾ aufgrund des massiv gestiegenen Volumens der damit verbundenen problembehafteten Forderungen (von 33,5 Mrd € in 2008 auf 85,0 Mrd € in 2009) deutlich höhere Belastungen insbesondere im Unternehmenskreditgeschäft ergeben. So stiegen die zweifelhaften Forderungen bei den Unternehmensinsolvenzen massiv um 231,4 % auf 73,1 Mrd € an, während sich die zweifelhaften Forderungen der übrigen Schuldner und der Verbraucher nur leicht um 4,2 % auf 11,9 Mrd € beziehungsweise um 2,4 % auf 5,8 Mrd € erhöhten. Bezogen auf den Zeitraum seit 1993 erreichten die problembehafteten Forderungen insgesamt ihren absoluten Höchststand und lagen damit 56,1 Mrd € über dem längerfristigen Durchschnitt der Jahre 1993 bis 2008 (28,9 Mrd €).¹⁷⁾ Maßgeblich beeinflusst wurde die Insolvenzentwicklung im Berichtsjahr durch zahlreiche Großinsolvenzen in den Wirtschaftsbereichen Handel, Touristik, Bekleidung und Textilherstellung, Kraftfahrzeugbau (insbesondere Automobilzulieferer), Schiffsbau sowie im Halbleiterbereich.

Im ausländischen Kreditgeschäft dürften laut den veröffentlichten Geschäftsberichten unter anderem Belastungen durch die in einigen Ländern innerhalb und außerhalb des Euro-Währungsgebiets schwierige Lage an den Gewerbe- und Wohnimmobilienmärkten – vorwiegend infolge des Wertverfalls von Sicherheiten durch Immobilienpreisdeflation

sowie aufgrund einer steigenden Anzahl an Kreditausfällen – entstanden sein.

Aufgrund des spürbaren Rückgangs des Netto-Bewertungsaufwands um 9,6 Mrd € fiel 2009 die Verbesserung des Betriebsergebnisses nach Bewertung – im Anschluss an einen negativen Vorjahrswert in Höhe von 8,2 Mrd € – mit einem Zuwachs um 25,2 Mrd € auf 17,1 Mrd € deutlich stärker aus als die Zunahme des Betriebsergebnisses vor Bewertung. Trotz dieser signifikanten Verbesserung lag es aber immer noch unter seinem längerfristigen Durchschnitt von 1993 bis 2008 (19,5 Mrd €), was vor allem auf die überdurchschnittlich hohe Risikovorsorge zurückzuführen war.

Nach Bankengruppen betrachtet wiesen mit Ausnahme der Regionalbanken, die eine spürbare Verschlechterung ihres Betriebsergebnisses verzeichneten, alle anderen Bankengruppen zum Teil deutliche Steigerungen im Betriebsergebnis aus. Im längerfristigen Vergleich – bezogen auf den Zeitraum 1993 bis 2008 – lagen jedoch trotz dieser Verbesserung die Niveaus der Betriebsergebnisse der Großbanken und Landesbanken sowie der Realkreditinstitute und der Regionalbanken im Berichtsjahr größtenteils deutlich unter ihren jeweiligen längerfristigen Durchschnitt-

*Deutliche
Verbesserung
des Betriebs-
ergebnisses ...*

*... bei fast allen
Bankengruppen*

¹⁵ So schrumpfte das reale Bruttoinlandsprodukt in 2009 in Deutschland um 4,7 %, in der EU (EU 27 inkl. Deutschland) um 4,2 %, in den USA um 2,6 %, in Japan um 5,2 % und in allen OECD-Ländern insgesamt um 3,3 %.

¹⁶ Dahinter verbarg sich ein deutlicher Anstieg der Unternehmensinsolvenzen um 11,6 % und ein vergleichsweise geringer Anstieg der Verbraucherinsolvenzen um 3,0 %.

¹⁷ Vgl. hierzu: Statistisches Bundesamt, Unternehmen und Arbeitsstätten, Fachserie 2, Reihe 4.1, Insolvenzverfahren Dezember und Jahr 2008, März 2009, sowie Insolvenzverfahren Dezember und Jahr 2009, März 2010.

ten. Im Gegensatz dazu übertrafen die Niveaus der Betriebsergebnisse der Genossenschaftlichen Zentralbanken, der Kreditgenossenschaften und der Banken mit Sonderaufgaben merklich ihre längerfristigen Durchschnitte. Die Sparkassen lagen dagegen nur leicht darüber.

Andere und außerordentliche Erträge und Aufwendungen

Saldo der „außerordentlichen Rechnung“ erneut verschlechtert, ...

Nachdem die „außerordentliche Rechnung“ die Ertragslage in 2008 – insbesondere aufgrund von massiv durch die Finanzkrise bedingten Verlusten im Finanzanlagegeschäft – ungewöhnlich stark mit einem Saldo von – 16,9 Mrd € belastet hatte, verschlechterte sich das Ergebnis im Berichtsjahr nochmals, sodass die deutschen Banken einen Saldo von – 19,9 Mrd € ausweisen mussten. Obwohl die Nettoaufwendungen im Finanzanlagegeschäft im Vergleich zum Vorjahr um 5,0 Mrd € reduziert werden konnten, belasteten die signifikante Verschlechterung des Saldos der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen im engeren Sinne¹⁸⁾ um 7,0 Mrd € sowie die um 1,3 Mrd € gestiegenen Netto-Verlustübernahmen die „außerordentliche Rechnung“ merklich. Die Aufwendungen aus abgeführten Gewinnen reduzierten sich hingegen nur leicht.

... insbesondere bei Groß- und Landesbanken

Die erneute Verschlechterung in der „außerordentlichen Rechnung“ in 2009 ging auf deutlich gestiegene Verluste insbesondere bei den Großbanken, Landesbanken sowie – in deutlich geringerem Ausmaß – bei den Genossenschaftlichen Zentralbanken und den

Kreditgenossenschaften zurück. Bei den Großbanken war hierfür ein Anstieg der Verluste im außerordentlichen Ergebnis im engeren Sinne maßgeblich verantwortlich, dem allerdings ein zum Teil kompensierender Rückgang der Verluste im Finanzanlagegeschäft gegenüberstand. Bei den Landesbanken wurde die Verschlechterung der „außerordentlichen Rechnung“ vor allem durch höhere außerordentliche Nettoaufwendungen im engeren Sinne, höhere Netto-Verlustübernahmen sowie höhere Nettoaufwendungen im Finanzanlagegeschäft getrieben. Die Zunahme der Nettoaufwendungen in der „außerordentlichen Rechnung“ bei den Kreditgenossenschaften und Genossenschaftlichen Zentralbanken resultierte zum großen Teil aus höheren Nettoaufwendungen im Finanzanlagegeschäft.¹⁹⁾

Diesen Verschlechterungen der „außerordentlichen Rechnung“ standen zum Teil deutliche Verbesserungen der – jedoch weiterhin negativen – Salden der Banken mit Sonderaufgaben, der Sparkassen und der Realkredit-

Reduktion der Verluste bei anderen Bankengruppen

¹⁸ In dieser Position werden nur außergewöhnliche Ereignisse, die den normalen Ablauf des Geschäftsjahres unterbrechen, erfasst. Hierzu zählen unter anderem Verschmelzungsgewinne und -verluste, Umwandlungsgewinne und -verluste, Gläubigerverzicht bei Sanierungen sowie Sozialplan- und Restrukturierungsaufwendungen.

¹⁹ In allen genannten Bankengruppen waren laut den veröffentlichten Geschäftsberichten die Verluste maßgeblich durch einzelne Institute innerhalb der jeweiligen Gruppen bedingt. So konzentrierten sich beispielsweise die Verluste bei den Großbanken im Berichtsjahr maßgeblich auf ein Institut, das unter anderem eine hohe Verlustübernahme bei einer Tochtergesellschaft sowie einen hohen außerordentlichen Verlust im engeren Sinne aufgrund der Übernahme einer anderen Großbank verbuchte. Bei den Landesbanken gingen die Verluste im Wesentlichen auf zwei Institute zurück, wobei die hohen Belastungen vor allem durch Verlustübernahmen bei bzw. die Abgabe von Tochterinstituten, Abschreibungen im Finanzanlagegeschäft sowie durch die Bildung von Restrukturierungsrückstellungen im Zusammenhang mit EU-Beihilfverfahren bedingt waren.

Aufgliederung der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen *)

Mio €	2007	2008	2009
Position			
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	74	- 16 863	- 19 948
Erträge (insgesamt)	11 168	7 195	3 300
aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	8 970	1 761	1 091
aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	38	121	37
aus Verlustübernahme	49	1 705	876
Außerordentliche Erträge	2 111	3 608	1 296
Aufwendungen (insgesamt)	- 11 094	- 24 058	- 23 248
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	- 3 929	- 15 288	- 9 612
aus Verlustübernahme	- 939	- 3 318	- 3 749
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	- 65	- 30	- 23
Außerordentliche Aufwendungen	- 1 274	- 1 938	- 6 619
Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	- 4 887	- 3 484	- 3 245

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen,

ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr.

Deutsche Bundesbank

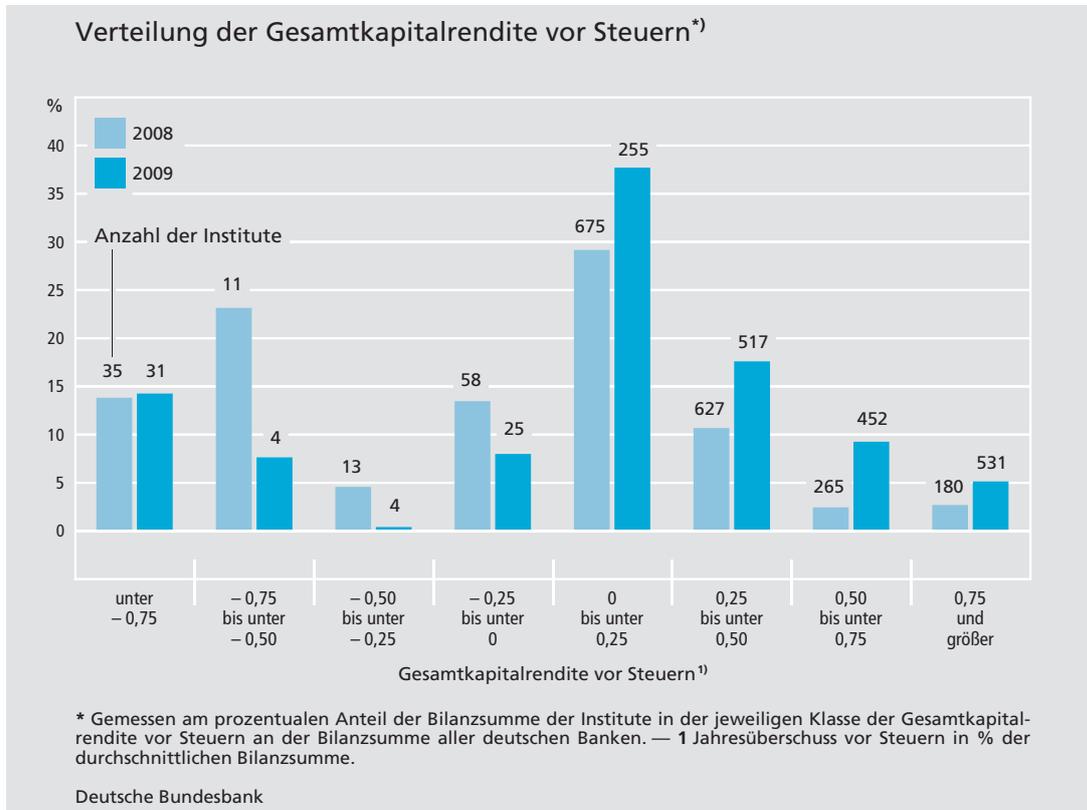
institute gegenüber. Dieser Entwicklung lag insbesondere eine signifikante Reduktion von Verlusten im Finanzanlagengeschäft zugrunde, die im Vorjahr die „außerordentliche Rechnung“ aufgrund der Finanzkrise noch deutlich belastet hatten.

Jahresüberschuss, Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, Bilanzgewinn

Trotz der deutlichen Verbesserung des Betriebsergebnisses wiesen die deutschen Kreditinstitute im Berichtsjahr aufgrund der erneuten massiven Belastungen durch die „außerordentliche Rechnung“ wiederholt einen Jahresfehlbetrag vor Steuern aus, der allerdings mit 2,9 Mrd € deutlich niedriger ausfiel als der Jahresfehlbetrag des Vorjahres

in Höhe von 25,0 Mrd €. Merkbliche Verbesserungen der Jahresergebnisse sowie Jahresüberschüsse vor Steuern konnten im Berichtsjahr insbesondere die Banken mit Sonderaufgaben (1,5 Mrd €, nach -3,4 Mrd €), die Sparkassen (4,7 Mrd €, nach 2,2 Mrd €), die Kreditgenossenschaften (3,4 Mrd €, nach 2,0 Mrd €) sowie die Genossenschaftlichen Zentralbanken (0,7 Mrd €, nach -0,4 Mrd €) verbuchen. Die Großbanken wiesen trotz einer deutlichen Verbesserung erneut einen Jahresfehlbetrag vor Steuern aus, und zwar in Höhe von 6,7 Mrd €, der jedoch laut den veröffentlichten Geschäftsberichten maßgeblich auf ein Institut zurückzuführen war. Auch die Landesbanken und die Realkreditinstitute verbuchten trotz zum Teil deutlicher Rückgänge weiterhin Jahresfehlbeträge vor Steuern in Höhe von 5,2 Mrd € beziehungsweise

Jahresfehlbetrag insgesamt deutlich reduziert ...



1,4 Mrd €. Hier wurden ebenfalls laut den veröffentlichten Geschäftsberichten die Verluste vor Steuern maßgeblich von einzelnen Instituten bestimmt. Die Regionalbanken mussten als einzige Bankengruppe eine spürbare Reduktion ihres Jahresüberschusses vor Steuern um 1,3 Mrd € auf 2,0 Mio € hinnehmen, insbesondere aufgrund des Rückgangs der Nettoerträge im operativen Geschäft.

Obwohl sich die Verbesserung der Jahresergebnisse mit Ausnahme der Regionalbanken über alle Bankengruppen hinweg erstreckte, ging die Reduktion der negativen aggregierten Gesamtkapitalrendite vor Steuern von -0,30 % in 2008 auf -0,04 % in 2009 mit einer sehr heterogenen Entwicklung bei den einzelnen Instituten einher. Gruppiert man die einzelnen Banken nach Rentabilitätsklas-

sen und betrachtet die relative Größe der jeweiligen Klasse – gemessen an deren prozentualem Anteil an der Bilanzsumme aller deutscher Banken – so zeigt sich zwar, dass im Vergleich zu 2008 in allen Rentabilitätsklassen mit Ausnahme der untersten Klasse eine Verbesserung auftrat.²⁰⁾ Allerdings wird auch deutlich, dass im Berichtsjahr von einer geringen Anzahl an Banken (3,5 % aller Institute), die jedoch knapp ein Drittel an der gesamten Bilanzsumme ausmachten, Verluste generiert wurden, die durch die Gewinne der Mehrzahl an Banken (96,5 % aller Institute), deren An-

²⁰ So sind im Vergleich zu 2008 die relativen Größen aller Rentabilitätsklassen mit positiver Gesamtkapitalrendite gestiegen und die negativer Rentabilitätsklassen größer gleich -0,75 % gefallen. Zudem ist die Anzahl der Institute, die eine negative Gesamtkapitalrentabilität auswiesen, von 117 auf 64 und deren Anteil an der gesamten Bilanzsumme des deutschen Bankensystems von 55,0 % auf 30,3 % gesunken.

... bei uneinheitlicher Entwicklung über die einzelnen Institute hinweg

teil an der gesamten Bilanzsumme bei knapp über zwei Dritteln lag, nicht vollständig kompensiert werden konnten. In der Summe waren also die Verluste einer vergleichsweise geringen Zahl größerer Institute bedeutender als die Gewinne der großen Anzahl der restlichen Institute.

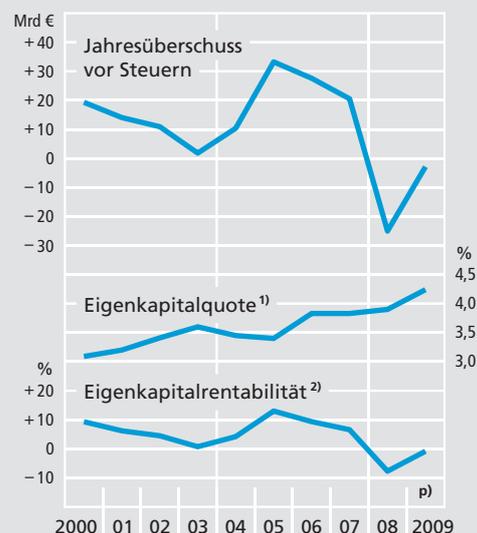
Eigenkapitalrentabilität spürbar verbessert, jedoch immer noch negativ

Entsprechend der Entwicklung der Gesamtkapitalrendite war die Eigenkapitalrendite vor Steuern für die Gesamtheit der deutschen Banken – trotz einer spürbaren Verbesserung um 6,86 Prozentpunkte – mit einem Wert von –0,84 % weiterhin negativ. Dabei verzeichneten alle Bankengruppen mit Ausnahme der Regionalbanken eine zum Teil deutliche Verbesserung, wenngleich für die Großbanken, die Landesbanken und die Realkreditinstitute die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern immer noch deutlich negativ war.

Ertragsabhängige Steuern leicht erhöht

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag erhöhten sich in 2009 um 2,6 Mrd € auf 3,9 Mrd €, wobei von den Bankengruppen mit positiven aggregierten Jahresüberschüssen nur die Sparkassen, die Kreditgenossenschaften sowie – wenngleich in geringerem Ausmaß – die Regionalbanken einen nennenswerten Steueraufwand verbuchten. Die Großbanken hingegen wiesen als einzige Bankengruppe einen deutlichen Steuerertrag aus, der laut veröffentlichten Geschäftsberichten auf zwei Institute entfiel. Nach Steuern ergab sich für die deutschen Banken somit ein aggregierter Jahresfehlbetrag in Höhe von 6,8 Mrd €, der insbesondere auf die Großbanken, Landesbanken, Realkreditinstitute und Regionalbanken zurückzuführen war.

Jahresüberschuss und Eigenkapital der Kreditinstitute



1 Eigenkapital (einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken, jedoch ohne Genussrechtskapital) in % der Bilanzsumme; Jahresdurchschnitt. — 2 Jahresüberschuss vor Steuern in % des Eigenkapitals.

Deutsche Bundesbank

In weitaus stärkerem Maße als im Vorjahr belasteten Verlustvorträge von per saldo 8,6 Mrd € (nach 2,3 Mrd € in 2008) das Bilanzergebnis. Wie bereits 2008 konzentrierten sich diese jedoch nur auf die Realkreditinstitute, die Banken mit Sonderaufgaben und die Regionalbanken.²¹⁾ Im Gegensatz zum Vorjahr wurden dem Fonds für allgemeine Bankrisiken im Berichtsjahr wieder finanzielle Mittel von per saldo 2,1 Mrd € zugeführt. Dahinter verbargen sich Bruttozuführungen in Höhe von 2,8 Mrd € sowie Erträge aus Auflösungen in Höhe von 0,7 Mrd €, wobei letztere laut den veröffentlichten Geschäftsberichten allein durch ein Institut innerhalb der Gruppe

Bilanzverlust trotz Entnahmen aus Rücklagen

²¹ Laut den veröffentlichten Geschäftsberichten beschränkten sich die Verlustvorträge bei den Realkreditinstituten und bei den Banken mit Sonderaufgaben nur auf einzelne Institute.

Eigenkapitalrentabilität einzelner Bankengruppen *)

%

Bankengruppe	2005		2006		2007		2008		2009	
Alle Bankengruppen	13,00	(9,19)	9,35	(7,51)	6,57	(4,66)	- 7,70	(- 8,11)	- 0,84	(- 2,00)
Kreditbanken	21,82	(15,52)	11,23	(9,12)	19,13	(15,61)	- 15,49	(- 15,05)	- 5,83	(- 5,69)
darunter:										
Großbanken	31,72	(23,12)	14,01	(12,27)	25,97	(21,64)	- 25,30	(- 23,74)	- 9,10	(- 8,11)
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	8,63	(5,43)	6,99	(4,43)	8,51	(6,35)	3,81	(2,14)	0,01	(- 1,37)
Landesbanken	6,44	(5,56)	11,40	(9,73)	1,46	(0,94)	- 11,07	(- 12,22)	- 8,16	(- 8,52)
Sparkassen	10,45	(5,60)	8,94	(4,95)	7,24	(4,21)	4,00	(2,12)	8,48	(4,43)
Genossenschaftliche Zentralbanken	5,25	(5,12)	4,49	(9,51)	- 4,03	(2,94)	- 4,40	(1,50)	7,24	(7,62)
Kreditgenossenschaften	13,79	(9,00)	11,04	(8,51)	8,14	(5,16)	5,53	(3,98)	8,98	(5,05)
Realkreditinstitute	0,91	(- 0,87)	2,83	(1,85)	1,89	(1,06)	- 15,49	(- 15,98)	- 8,33	(- 9,29)

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. Jahresüberschuss vor Steuern (in

Klammer: nach Steuern) in % des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals (einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken, jedoch ohne Genussrechtskapital).

Deutsche Bundesbank

der Großbanken bedingt waren. Diesen ergebnisbelastenden Faktoren standen umfangreiche Nettoentnahmen aus Rücklagen und Genussrechtskapital in Höhe von 12,4 Mrd € gegenüber. Sie setzten sich aus Bruttoentnahmen in Höhe von 14,5 Mrd €, die laut den veröffentlichten Geschäftsberichten maßgeblich durch einzelne Institute bei den Groß- und Landesbanken bedingt waren, sowie aus Einstellungen in Rücklagen und Genussrechtskapital in Höhe von 2,1 Mrd € zusammen. Im Vergleich zum Vorjahr fielen die Nettoentnahmen aus Rücklagen und Genussrechtskapital jedoch um 8,2 Mrd € geringer aus. In der Summe verblieb im zweiten Jahr in Folge ein Bilanzverlust, der mit 5,1 Mrd € um 0,3 Mrd € höher ausfiel als im Jahr zuvor. Dieser resultierte aus Bilanzverlusten bei den Landesbanken, Realkreditinstituten, den Banken

mit Sonderaufgaben sowie den Regionalbanken, wobei sich die Verluste in den jeweiligen Gruppen auf wenige Institute konzentrierten. Alle anderen Bankengruppen wiesen in 2009 einen aggregierten Bilanzgewinn aus.

Ausblick

Im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2010 hat sich die Ertragslage großer deutscher, international tätiger Banken, für die bereits unterjährige Erfolgskennzahlen auf Konzernebene sowie auf IFRS-Basis vorliegen, aufgrund des günstigen Finanzmarktumfelds und der positiven weltweiten realwirtschaftlichen Entwicklung zunächst deutlich verbessert. So konnten die großen deutschen Banken – nach einem Verlust in

Deutliche Erholung der Ertragslage großer deutscher Bankkonzerne im ersten Quartal 2010, ...

2009 – im ersten Quartal 2010 im Aggregat wieder einen kräftigen Gewinn ausweisen, der durch spürbar gestiegene Erträge im Eigenhandel, den Wegfall von Verlusten im Finanzanlagengeschäft, durch gestiegene Erträge im Provisionsgeschäft und eine spürbare Reduktion der Risikovorsorge bedingt war.²²⁾

... jedoch spürbare Abschwächung der Dynamik im zweiten Quartal

Im zweiten Quartal 2010 konnte jedoch diese positive Dynamik nicht aufrechterhalten werden. Hier scheinen vor allem die Anspannungen an den Finanzmärkten als Folge der Zuspitzung der Schuldenkrise einiger EU-Länder ihre Spuren in den Bilanzen hinterlassen zu haben. Vor allem die Ergebnisse im Eigenhandel waren davon deutlich betroffen und übten einen spürbar dämpfenden Einfluss auf die Ertragslage großer deutscher Institute aus.

Weiterhin spürbare Risikovorsorge im Kreditgeschäft erwartet

Wenngleich aus der Profitabilitätsentwicklung der großen deutschen Bankkonzerne im ersten Halbjahr 2010 keine verlässlichen Schlüsse für die Ertragsentwicklung des gesamten deutschen Bankensystems für 2010 gezogen werden können,²³⁾ liefern die unterjährigen Konzernabschlüsse dennoch wichtige Anhaltspunkte hinsichtlich der möglichen Bestimmungsfaktoren für die weitere Ertragsentwicklung der deutschen Kreditwirtschaft. So dürfte sich zunächst die positive realwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, die nach einem außerordentlich dynamischen ersten Halbjahr voraussichtlich auf einen moderateren Expansionspfad einschwenken wird, zwar weiterhin positiv auf die Kreditqualität inländischer Nichtbanken auswirken. Allerdings ist davon auszugehen, dass die

Risikovorsorge im inländischen Kreditgeschäft, die der realwirtschaftlichen Entwicklung typischerweise mit einer gewissen Verzögerung folgt, auch 2010 noch von den Auswirkungen der Rezession des Jahres 2009 geprägt sein wird.²⁴⁾ Zudem bestehen insbesondere im ausländischen Kreditgeschäft weiterhin Risiken aufgrund von Bonitätsverschlechterungen vornehmlich bei gewerblichen Immobilienkrediten infolge von Preisrückgängen an einigen überhitzten Immobilienmärkten inner- und außerhalb des Euro-Währungsgebiets. Allerdings scheint sich demgegenüber angesichts der robusten weltwirtschaftlichen Entwicklung das Risiko eines Abgleitens insbesondere der Industrieländer in eine erneute Rezession („Double-Dip“) und einem damit verbundenen potenziellen Anstieg der Risikovorsorge – trotz derzeit noch bestehender Unsicherheiten in manchen Ländern – deutlich reduziert zu haben.

22 Allerdings verbargen sich hinter dem aggregierten Ergebnis zum Teil sehr heterogene Entwicklungen bei den einzelnen Instituten.

23 So ist die Stichprobe der großen deutschen, international tätigen Bankkonzerne insbesondere aufgrund von deutlichen Unterschieden in den Geschäftsmodellen, Portfoliozusammensetzungen, Finanzierungsstrukturen und in den Rechnungslegungsstandards im Vergleich zu vielen anderen Instituten – insbesondere im Vergleich zu den im Massengeschäft tätigen Instituten – nicht als repräsentativ für das gesamte deutsche Bankensystem anzusehen.

24 So ist in Deutschland im ersten Halbjahr 2010 im Vergleich zum Vorjahrszeitraum zwar das Volumen der mit Insolvenzen problembehafteten Forderungen insgesamt um 13,2 % aufgrund eines deutlichen Rückgangs der problembehafteten Forderungen bei den Unternehmensinsolvenzen gesunken. Dem steht jedoch ein Anstieg der Anzahl der Insolvenzen in Deutschland im selben Zeitraum um 7,2 % gegenüber (darunter: Unternehmensinsolvenzen + 2,0 %, Verbraucherinsolvenzen + 11,6 %). Vgl. hierzu: Statistisches Bundesamt, Unternehmen und Arbeitsstätten, Fachserie 2, Reihe 4.1, Insolvenzverfahren, Juni 2010.

Ertragspotenziale begrenzt

Diesen verringerten realwirtschaftlichen Risiken stehen jedoch weiterhin Finanzmarktrisiken gegenüber, die die weiteren Ertragspotenziale begrenzen dürften. So deuten die derzeit vorliegenden Daten darauf hin, dass sich aufgrund der weiterhin bestehenden erhöhten Unsicherheit an den Finanzmärkten die Ertragsmöglichkeiten hinsichtlich der im Eigenbestand gehaltenen Wertpapiere und sonstigen Finanzinstrumente verringert haben dürften. Überdies könnten aufgrund der noch anhaltenden Immobilienpreiskorrekturen in manchen Ländern zudem weitere Verluste aus Abschreibungen insbesondere auf verbrieft gewerbeimmobiliäre Kredite (CMBS: Commercial Mortgage Backed Securities) entstehen.²⁵⁾

Im Zinsgeschäft, das zuletzt vor allem von niedrigen Refinanzierungskosten, einer steilen Zinsstrukturkurve und niedrigen Notenbankzinsen begünstigt wurde, ist ebenfalls von eher beschränkten Ertragspotenzialen für das Geschäftsjahr 2010 auszugehen. So ist einerseits zu erwarten, dass Ertragssteigerungen durch Ausweitungen im Geschäfts- und insbesondere im Kreditvolumen nur in begrenztem Maße möglich sein dürften, wenn die Bankkreditnachfrage weiterhin schwach bleibt. Andererseits scheint auch das Bilanzverlängerungspotenzial im deutschen Bankensektor derzeit begrenzt zu sein, insbesondere aufgrund von Bilanzrestrukturierungsprozessen und der im Zuge der Krise von den Marktteilnehmern und auch künftig von regulatorischer Seite geforderten höheren und qualitativ verbesserten Eigenkapitalausstattung von Banken. Zudem haben sich aufgrund der steilen Zinsstrukturkurve seit

Anfang 2009 und den daraus entstehenden Anreizen hinsichtlich einer stärkeren Fristentransformation höhere Zinsänderungsrisiken durch eine mögliche Abflachung der Zinsstrukturkurve ergeben. Überdies bestehen ebenfalls aufwandsseitige Risiken durch eine mögliche Erhöhung der Refinanzierungskosten. Hier könnten der Wettbewerb um Einlagen, mögliche Crowding-out-Effekte durch den hohen zukünftigen Refinanzierungsbedarf einiger Staaten am Kapitalmarkt, ein Übergreifen höherer Risikoprämien bei einigen Staatstiteln auf Bankschuldverschreibungen sowie im Fall einer Abflachung der Zinsstrukturkurve die Präferenz hinsichtlich einer längerfristigen Kapitalmarktfinanzierung belastend wirken. Zudem könnte auch ein Ausstieg aus der Bereitstellung staatlicher Garantien für mittel- bis längerfristige Bankschuldverschreibungen – mit der Folge einer Erhöhung der Refinanzierungskosten – mildernd auf den Zinsüberschuss wirken.

Das Provisionsgeschäft dürfte von dem erwarteten hohen Emissionsvolumen am Kapitalmarkt profitieren. Erneute Anspannungen würden jedoch die Kapitalmarktaktivität dämpfen. Mit einer kostenseitigen Entlastung durch niedrigere Personalaufwendungen ist insbesondere aufgrund des bereits in 2009 erfolgten Beschäftigungsabbaus nicht zu rechnen.

Zusammenfassend ist vor dem Hintergrund der derzeitigen makroökonomischen Ent-

²⁵ Darüber hinaus bestünde die Gefahr von Ratingmigrationseffekten, die aufgrund der Herabstufung des externen Ratings zu einem Anstieg der risikogewichteten Aktiva und somit zu einer höheren regulatorischen Eigenmittelunterlegung führen würden.

*Eher verhaltene
Profitabilitäts-
entwicklung für
2010 erwartet*

wicklung im Geschäftsjahr 2010 bislang folglich von einer eher verhaltenen Profitabilitätsentwicklung und dominierenden Abwärtsrisiken auszugehen. Hinsichtlich der damit verbundenen Auswirkungen auf die Eigenkapitalausstattung der deutschen Banken haben die Ergebnisse des jüngsten EU-weiten Stresstests²⁶⁾ allerdings gezeigt, dass sich das deutsche Bankensystem insbesondere aufgrund vergangener Bilanzbereinigungen und Kapitalzuführungen in einer robusten Lage befindet und somit auch negative Auswirkungen möglicher zusätzlicher Abwärtsrisiken kompensieren kann.

Vor dem Hintergrund der vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht im September 2010 beschlossenen Erhöhung der Mindestanforderungen für die Eigenmittelausstattung von Banken²⁷⁾ und der geplanten Einführung

einer Bankenabgabe in Deutschland dürften sich kürzerfristig die Ertragsaussichten der deutschen Kreditinstitute im Vergleich zur Zeit vor der Finanzkrise zwar möglicherweise verringern (zu den Beschlüssen des Baseler Ausschusses siehe auch die Erläuterungen auf S. 8f.). Im Ergebnis werden jedoch sowohl die deutschen Banken als auch alle anderen Sektoren von der erhöhten finanziellen Stabilität profitieren.

²⁶ Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank und BaFin, Gemeinsame Pressemitteilung vom 23. Juli 2010, Ergebnisse des EU-weiten Stresstests für Deutschland unter www.bundesbank.de/presse/presse_pressenotizen_aktuell.php.

²⁷ Zusätzlich wurde auch die Einführung von neuen Mindestliquiditätsstandards, zunächst jedoch nur als Beobachtungskennziffern, beschlossen. Vgl. hierzu: Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht, Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Group of Governors and Heads of Supervision announces higher global minimum capital standards, Pressemitteilung vom 12. September 2010. Vorausgegangen war bereits im Juli 2009 der Beschluss zur Erhöhung der Kapitalanforderungen für Handelsbuch- und Verbriefungspositionen.

Der Tabellenanhang zu diesem Aufsatz ist auf den Seiten 38 ff. abgedruckt.

Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute *)

Geschäfts- jahr	Zinsabhängiges Geschäft			Zinsunabhängiges Geschäft			Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen			Teil- betriebs- ergebnis (Sp. 1+4-7)
	Zins- überschuss (Sp. 2-3)	Zins- erträge (insge- samt) 1)	Zins- aufwen- dungen	Provisions- überschuss (Sp. 5-6)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen	insgesamt (Sp. 8+9)	Personal- aufwand	andere Ver- waltungs- aufwen- dungen insge- samt 2)	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9		10
	Mrd €									
2002	85,6	344,5	258,9	24,3	30,2	5,9	78,3	41,6	36,7	31,6
2003	81,7	308,7	227,0	24,4	30,6	6,3	77,3	41,6	35,7	28,8
2004	85,0	303,6	218,6	25,3	32,0	6,8	75,8	41,2	34,6	34,5
2005	88,2	329,1	240,9	27,8	35,4	7,6	78,8	43,4	35,4	37,2
2006	89,1	357,5	268,3	29,9	38,4	8,6	81,5	46,0	35,5	37,5
2007	91,6	418,9	327,4	31,7	42,2	10,5	81,6	44,6	37,0	41,7
2008	90,6	432,8	342,2	29,7	41,1	11,3	78,7	42,0	36,7	41,6
2009	91,5	309,8	218,3	27,4	39,4	12,0	82,2	45,0	37,2	36,7
	Veränderungen gegenüber Vorjahr in % 4)									
2003	-4,5	-10,4	-12,3	0,4	1,7	7,2	-1,2	0,1	-2,5	-9,1
2004	4,0	-1,7	-3,7	3,8	4,5	7,4	-2,0	-0,9	-3,2	19,9
2005	3,9	8,4	10,2	9,9	10,4	12,0	4,0	5,4	2,4	7,9
2006	1,0	8,6	11,4	7,4	8,7	13,3	3,4	5,9	0,4	0,8
2007	2,8	17,2	22,0	6,1	9,8	22,7	0,1	-3,0	4,1	11,2
2008	-0,8	3,4	4,5	-6,9	-3,6	6,2	-3,8	-6,0	-1,0	0,3
2009	1,0	-28,4	-36,2	-7,8	-4,0	5,9	4,4	6,9	1,5	-11,8
	in % der durchschnittlichen Bilanzsumme									
2002	1,20	4,83	3,63	0,34	0,42	0,08	1,10	0,58	0,52	0,44
2003	1,16	4,39	3,23	0,35	0,44	0,09	1,10	0,59	0,51	0,41
2004	1,18	4,23	3,04	0,35	0,45	0,09	1,05	0,57	0,48	0,48
2005	1,17	4,37	3,20	0,37	0,47	0,10	1,05	0,58	0,47	0,49
2006	1,15	4,63	3,48	0,39	0,50	0,11	1,06	0,60	0,46	0,49
2007	1,12	5,13	4,01	0,39	0,52	0,13	1,00	0,55	0,45	0,51
2008	1,09	5,20	4,11	0,36	0,49	0,14	0,95	0,50	0,44	0,50
2009	1,14	3,86	2,72	0,34	0,49	0,15	1,02	0,56	0,46	0,46

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. — 1 Zinserträge zuzug-

lich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. — 2 Einschl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle

Netto- ergebnis aus Finanz- geschäften	Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwen- dungen	Bewer- tungs- ergebnis (ohne Sach- und Finanz- anlagen- geschäft)	Betriebs- ergebnis (Sp. 10 bis 13)	Saldo der anderen und außer- ordent- lichen Erträge und Auf- wendungen	Jahresüber- schuss vor Steuern (Sp. 14+15)	Steuern vom Ein- kommen und vom Ertrag	Jahresüber- schuss bzw. -fehl- betrag (-) (Sp. 16-17)	Nach- richtlich: Bilanzsumme im Jahres- durch- schnitt ³⁾	Geschäfts- jahr
11	12	13	14	15	16	17	18	19	
									Mrd €
3,0	3,7	- 31,2	7,0	3,9	10,9	3,9	7,1	7 129,1	2002
6,4	3,8	- 21,8	17,3	- 15,5	1,8	5,5	- 3,7	7 038,2	2003
1,3	4,1	- 17,3	22,6	- 12,3	10,4	5,6	4,8	7 183,7	2004
11,4	1,9	- 14,0	36,5	- 3,2	33,2	9,7	23,5	7 524,7	2005
4,4	7,3	- 14,0	35,2	- 7,6	27,6	5,4	22,2	7 719,0	2006
- 1,1	3,5	- 23,6	20,5	0,1	20,5	6,0	14,6	8 158,9	2007
- 18,7	5,6	- 36,6	- 8,2	- 16,9	- 25,0	1,3	- 26,3	8 327,1	2008
6,9	0,5	- 27,0	17,1	- 19,9	- 2,9	3,9	- 6,8	8 021,8	2009
									Veränderungen gegenüber Vorjahr in % ⁴⁾
118,6	3,1	30,3	146,1	.	- 84,7	42,9	.	- 1,3	2003
- 80,5	9,0	20,5	31,0	20,7	469,0	1,4	.	2,1	2004
806,3	- 53,9	18,9	61,5	73,6	221,2	75,0	391,6	4,8	2005
- 61,4	291,8	0,0	- 3,5	- 135,2	- 17,0	- 44,4	- 5,6	2,6	2006
.	- 51,9	- 68,6	- 41,9	.	- 25,6	9,8	- 34,3	5,7	2007
- 1 545,1	55,6	- 54,9	.	.	.	- 78,1	.	2,1	2008
.	- 91,1	26,2	.	- 18,4	88,6	196,5	74,2	- 3,7	2009
									in % der durchschnittlichen Bilanzsumme
0,04	0,05	- 0,44	0,10	0,06	0,15	0,05	0,10	.	2002
0,09	0,05	- 0,31	0,25	- 0,22	0,03	0,08	- 0,05	.	2003
0,02	0,06	- 0,24	0,31	- 0,17	0,14	0,08	0,07	.	2004
0,15	0,02	- 0,19	0,48	- 0,04	0,44	0,13	0,31	.	2005
0,06	0,09	- 0,18	0,46	- 0,10	0,36	0,07	0,29	.	2006
- 0,01	0,04	- 0,29	0,25	0,00	0,25	0,07	0,18	.	2007
- 0,22	0,07	- 0,44	- 0,10	- 0,20	- 0,30	0,02	- 0,32	.	2008
0,09	0,01	- 0,34	0,21	- 0,25	- 0,04	0,05	- 0,08	.	2009

Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung). — ³ Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen.

Ab 2004 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken. — ⁴ Statistisch bedingte Veränderungen ausgeschaltet.

Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen *)

Mio €

Geschäfts- jahr	Zahl der berichten- den Insti- tute	Zinsabhängiges Geschäft			Zinsunabhängiges Geschäft			Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen			Teil- betriebs- ergebnis (Sp. 2+5-8)
		Zinsüber- schuss (Sp. 3-4)	Zins- erträge 1)	Zins- aufwen- dungen	Provisions- überschuss (Sp. 6-7)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen	insgesamt (Sp. 9+10)	Personal- aufwand	andere Verwal- tungsauf- wendungen insgesamt 2)	
Alle Bankengruppen											
2004	2 055	84 998	303 615	218 617	25 282	32 039	6 757	75 781	41 223	34 558	34 499
2005	1 988	88 211	329 082	240 871	27 797	35 351	7 554	78 806	43 445	35 361	37 202
2006	1 940	89 124	357 461	268 337	29 852	38 411	8 559	81 474	45 989	35 485	37 502
2007	1 903	91 577	418 933	327 356	31 681	42 179	10 498	81 561	44 604	36 957	41 697
2008	1 864	90 636	432 846	342 210	29 718	41 060	11 342	78 731	42 033	36 698	41 623
2009	1 819	91 504	309 780	218 276	27 364	39 381	12 017	82 195	44 961	37 234	36 673
Kreditbanken											
2004	187	29 471	85 000	55 529	13 430	17 143	3 713	33 386	16 606	16 780	9 515
2005	179	32 585	102 082	69 497	15 370	19 375	4 005	35 259	17 889	17 370	12 696
2006	174	34 584	116 283	81 699	16 504	21 332	4 828	36 939	19 402	17 537	14 149
2007	173	38 076	140 346	102 270	17 757	24 205	6 448	37 623	19 454	18 169	18 210
2008	181	35 704	140 162	104 458	15 994	23 061	7 067	35 444	16 868	18 576	16 254
2009	183	32 770	88 515	55 745	15 058	21 768	6 710	38 194	18 878	19 316	9 634
Großbanken											
2004	5	17 340	58 161	40 821	8 836	11 087	2 251	22 382	11 473	10 909	3 794
2005	5	19 419	73 595	54 176	10 076	12 189	2 113	23 846	12 564	11 282	5 649
2006	5	22 111	87 108	64 997	10 861	13 365	2 504	25 438	13 936	11 502	7 534
2007	5	24 454	104 238	79 784	11 365	14 634	3 269	25 321	13 709	11 612	10 498
2008	5	21 828	100 199	78 371	9 895	13 541	3 646	22 594	10 917	11 677	9 129
2009	4	21 060	56 590	35 530	9 565	13 035	3 470	25 349	12 811	12 538	5 276
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken											
2004	163	11 967	26 211	14 244	4 461	5 917	1 456	10 825	5 057	5 768	5 603
2005	155	13 050	27 930	14 880	5 133	7 020	1 887	11 242	5 247	5 995	6 941
2006	152	12 362	28 507	16 145	5 496	7 815	2 319	11 335	5 383	5 952	6 523
2007	151	13 466	35 134	21 668	6 194	9 366	3 172	12 127	5 658	6 469	7 533
2008	158	13 660	38 753	25 093	5 939	9 354	3 415	12 637	5 858	6 779	6 962
2009	161	11 485	31 082	19 597	5 332	8 567	3 235	12 576	5 971	6 605	4 241
Zweigstellen ausländischer Banken											
2004	19	164	628	464	133	139	6	179	76	103	118
2005	19	116	557	441	161	166	5	171	78	93	106
2006	17	111	668	557	147	152	5	166	83	83	92
2007	17	156	974	818	198	205	7	175	87	88	179
2008	18	216	1 210	994	160	166	6	213	93	120	163
2009	18	225	843	618	161	166	5	269	96	173	117
Landesbanken											
2004	12	9 886	66 634	56 748	1 718	3 010	1 292	6 660	3 342	3 318	4 944
2005	12	10 019	74 094	64 075	1 933	3 455	1 522	7 140	3 607	3 533	4 812
2006	12	10 030	81 578	71 548	2 206	3 784	1 578	7 646	4 204	3 442	4 590
2007	12	10 877	94 386	83 509	2 247	3 987	1 740	7 248	3 747	3 501	5 876
2008	10	12 161	94 705	82 544	2 177	4 015	1 838	7 364	3 659	3 705	6 974
2009	10	11 420	60 724	49 304	1 181	3 639	2 458	7 159	3 649	3 510	5 442

Anmerkungen *, 1-5 siehe S. 42 und S. 43.

Deutsche Bundesbank

Netto- ergebnis aus Finanz- geschäf- ten	Saldo der sonstigen betrieb- lichen Erträge und Auf- wendun- gen	Bewer- tungs- ergebnis (ohne Sach- und Finanz- anlagen- geschäft)	Betriebs- ergebnis (Sp. 11 bis 14)	Saldo der anderen und außer- ordent- lichen Erträge und Auf- wendun- gen	Jahres- über- schuss vor Steuern (Sp. 15+16)	Steuern vom Ein- kommen und vom Ertrag ³⁾	Jahres- überschuss bzw. -fehl- betrag (-) (Sp. 17-18)	Entnah- men bzw. Einstellun- gen (-) aus/in Rücklagen und Genuss- rechts- kapital ⁴⁾	Bilanzge- winn bzw. Bilanzver- lust (-) (Sp. 19+20)	Nach- richtlich: Bilanz- summe im Jahres- durch- schnitt ⁵⁾	Geschäfts- jahr
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
Alle Bankengruppen											
1 260	4 149	- 17 282	22 626	- 12 254	10 372	5 583	4 789	- 831	3 958	7 183 653	2004
11 421	1 861	- 14 007	36 477	- 3 235	33 242	9 744	23 498	- 14 395	9 103	7 524 722	2005
4 413	7 292	- 14 000	35 207	- 7 610	27 597	5 421	22 176	- 11 818	10 358	7 718 988	2006
- 1 143	3 506	- 23 603	20 457	74	20 531	5 953	14 580	- 1 359	13 221	8 158 884	2007
- 18 718	5 555	- 36 611	- 8 151	- 16 863	- 25 014	1 327	- 26 341	21 549	- 4 792	8 327 069	2008
6 903	493	- 26 991	17 078	- 19 948	- 2 870	3 927	- 6 796	1 702	- 5 094	8 021 799	2009
Kreditbanken											
414	2 117	- 5 302	6 744	- 7 086	- 342	825	- 1 167	615	- 552	2 361 952	2004
10 542	472	- 3 906	19 804	- 1 856	17 948	5 180	12 768	- 8 592	4 176	2 563 063	2005
2 759	2 089	- 4 092	14 905	- 4 761	10 144	1 904	8 240	- 2 867	5 373	2 601 671	2006
884	712	- 4 879	14 927	3 799	18 726	3 450	15 276	- 5 779	9 497	2 935 195	2007
- 16 343	2 506	- 10 161	- 7 744	- 8 676	- 16 420	- 461	- 15 959	16 697	738	2 964 986	2008
4 893	- 738	- 8 439	5 350	- 11 843	- 6 493	- 163	- 6 329	8 564	2 235	2 735 387	2009
Großbanken											
619	907	- 2 947	2 373	- 4 440	- 2 067	- 218	- 1 849	3 337	1 488	1 764 080	2004
10 775	- 846	- 1 713	13 865	1 002	14 867	4 030	10 837	- 7 941	2 896	1 939 373	2005
2 971	920	- 2 073	9 352	- 1 832	7 520	936	6 584	- 2 807	3 777	1 995 918	2006
1 764	- 375	- 2 806	9 081	6 209	15 290	2 549	12 741	- 5 386	7 355	2 240 698	2007
- 15 373	1 270	- 7 041	- 12 015	- 5 818	- 17 833	- 1 096	- 16 737	16 810	73	2 212 741	2008
4 262	- 1 862	- 5 326	2 350	- 9 041	- 6 691	- 724	- 5 966	8 392	2 426	1 931 021	2009
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken											
- 210	1 198	- 2 320	4 271	- 2 625	1 646	1 017	629	- 2 722	- 2 093	573 493	2004
- 249	1 316	- 2 197	5 811	- 2 853	2 958	1 098	1 860	- 651	1 209	602 538	2005
- 238	1 153	- 2 009	5 429	- 2 929	2 500	915	1 585	- 60	1 525	586 058	2006
- 901	1 072	- 2 054	5 650	- 2 413	3 237	823	2 414	- 393	2 021	671 668	2007
- 983	1 206	- 3 052	4 133	- 2 832	1 301	572	729	- 113	616	722 740	2008
611	1 010	- 3 065	2 797	- 2 795	2	497	- 495	174	- 321	766 543	2009
Zweigstellen ausländischer Banken											
5	12	- 35	100	- 21	79	26	53	0	53	24 379	2004
16	2	4	128	- 5	123	52	71	0	71	21 152	2005
26	16	- 10	124	0	124	53	71	0	71	19 695	2006
21	15	- 19	196	3	199	78	121	0	121	22 829	2007
13	30	- 68	138	- 26	112	63	49	0	49	29 505	2008
20	114	- 48	203	- 7	196	64	132	- 2	130	37 823	2009
Landesbanken											
262	581	- 799	4 988	- 4 516	472	835	- 363	1 161	798	1 519 005	2004
241	- 148	- 782	4 123	- 1 093	3 030	413	2 617	- 1 715	902	1 581 453	2005
1 010	1 026	1 373	7 999	- 1 985	6 014	878	5 136	- 3 835	1 301	1 651 972	2006
- 1 726	474	- 2 163	2 461	- 1 673	788	283	507	400	907	1 668 143	2007
- 1 514	652	- 8 547	- 2 435	- 3 616	- 6 051	629	- 6 680	6 809	129	1 695 465	2008
907	498	- 6 099	748	- 5 977	- 5 229	228	- 5 457	3 119	- 2 338	1 587 259	2009

noch: Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen *)

Mio €

Geschäfts- jahr	Zahl der berichten- den Insti- tute	Zinsabhängiges Geschäft			Zinsunabhängiges Geschäft			Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen			Teil- betriebs- ergebnis (Sp. 2+5-8)
		Zinsüber- schuss (Sp. 3-4)	Zins- erträge 1)	Zins- aufwen- dungen	Provisions- überschuss (Sp. 6-7)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen	insgesamt (Sp. 9+10)	Personal- aufwand	andere Verwal- tungsauf- wendun- gen ins- gesamt 2)	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9		10	11
Sparkassen											
2004	477	23 192	48 524	25 332	5 562	5 912	350	18 907	11 587	7 320	9 847
2005	463	22 926	47 328	24 402	5 621	5 996	375	19 146	11 841	7 305	9 401
2006	457	22 449	47 046	24 597	5 854	6 244	390	19 014	11 693	7 321	9 289
2007	446	20 949	48 987	28 038	6 082	6 492	410	19 373	11 338	8 035	7 658
2008	438	20 861	51 861	31 000	5 994	6 416	422	18 865	11 534	7 331	7 990
2009	431	22 570	46 401	23 831	5 857	6 297	440	19 101	11 910	7 191	9 326
Genossenschaftliche Zentralbanken											
2004	2	948	6 362	5 414	317	704	387	1 006	518	488	259
2005	2	1 037	6 698	5 661	359	795	436	974	543	431	422
2006	2	1 009	7 439	6 430	336	807	471	1 095	673	422	250
2007	2	1 265	9 044	7 779	298	799	501	1 000	552	448	563
2008	2	1 590	10 671	9 081	299	759	460	976	516	460	913
2009	2	1 175	7 512	6 337	373	798	425	1 069	598	471	479
Kreditgenossenschaften											
2004	1 336	14 249	27 687	13 438	3 685	4 184	499	12 963	7 677	5 286	4 971
2005	1 292	14 230	27 287	13 057	3 886	4 499	613	13 333	8 013	5 320	4 783
2006	1 257	13 716	27 427	13 711	3 949	4 601	652	13 536	8 250	5 286	4 129
2007	1 232	13 219	29 281	16 062	4 138	4 809	671	13 056	7 807	5 249	4 301
2008	1 197	13 205	31 770	18 565	4 037	4 720	683	12 909	7 874	5 035	4 333
2009	1 157	15 061	29 846	14 785	3 893	4 665	772	13 375	8 281	5 094	5 579
Realkreditinstitute											
2004	25	3 847	42 398	38 551	- 31	247	278	1 396	663	733	2 420
2005	24	3 933	42 930	38 997	- 5	331	336	1 458	697	761	2 470
2006	22	3 774	46 761	42 987	285	603	318	1 606	808	798	2 453
2007	22	3 737	60 944	57 207	378	669	291	1 578	751	827	2 537
2008	19	3 213	63 510	60 297	418	787	369	1 393	606	787	2 238
2009	18	3 760	43 235	39 475	129	910	781	1 432	639	793	2 457
Banken mit Sonderaufgaben											
2004	16	3 405	27 010	23 605	601	839	238	1 463	830	633	2 543
2005	16	3 481	28 663	25 182	633	900	267	1 496	855	641	2 618
2006	16	3 562	30 927	27 365	718	1 040	322	1 638	959	679	2 642
2007	16	3 454	35 945	32 491	781	1 218	437	1 683	955	728	2 552
2008	17	3 902	40 167	36 265	799	1 302	503	1 780	976	804	2 921
2009	18	4 748	33 547	28 799	873	1 304	431	1 865	1 006	859	3 756
Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 6)											
2004	42	3 931	15 124	11 193	1 724	2 167	443	3 534	1 473	2 061	2 121
2005	41	8 216	29 491	21 275	3 389	4 246	857	7 291	3 416	3 875	4 314
2006	44	8 678	32 318	23 640	3 694	4 867	1 173	7 672	3 711	3 961	4 700
2007	42	10 189	39 607	29 418	4 038	5 725	1 687	8 115	3 927	4 188	6 112
2008	44	10 163	39 246	29 083	3 777	5 911	2 134	8 371	3 947	4 424	5 569
2009	43	9 816	26 104	16 288	3 274	5 225	1 951	8 763	4 445	4 318	4 327

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. — 1 Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. — 2 Einschl.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung). — 3 Teilweise einschl. Steueraufwendungen der den Landesbanken angeschlossenen rechtlich unselbständigen Bausparkassen. —

Deutsche Bundesbank

Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 11 bis 14)	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	Jahresüberschuss vor Steuern (Sp. 15+16)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ³⁾	Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag (-) (Sp. 17-18)	Entnahmen bzw. Einstellungen (-) aus/in Rücklagen und Genussrechtskapital ⁴⁾	Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust (-) (Sp. 19+20)	Nachrichtlich: Bilanzsumme im Jahresdurchschnitt ⁵⁾	Geschäftsjahr
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
Sparkassen											
159	206	- 5 883	4 329	71	4 400	2 122	2 278	- 885	1 393	985 944	2004
180	299	- 4 947	4 933	- 6	4 927	2 285	2 642	- 1 125	1 517	995 377	2005
176	419	- 5 246	4 638	- 217	4 421	1 973	2 448	- 855	1 593	1 007 033	2006
151	690	- 4 376	4 123	- 364	3 759	1 574	2 185	- 819	1 366	1 019 129	2007
35	548	- 4 900	3 673	- 1 512	2 161	1 016	1 145	- 143	1 002	1 042 947	2008
172	98	- 4 491	5 105	- 392	4 713	2 250	2 463	- 1 310	1 153	1 060 725	2009
Genossenschaftliche Zentralbanken											
376	57	- 321	371	- 151	220	- 80	300	- 202	98	194 244	2004
405	7	- 180	654	- 248	406	10	396	- 223	173	219 881	2005
403	13	- 111	555	- 173	382	- 428	810	- 589	221	233 847	2006
- 482	41	- 455	- 333	- 42	- 375	- 649	274	- 38	236	254 397	2007
- 910	69	- 694	- 622	206	- 416	- 558	142	- 41	101	273 650	2008
881	8	27	1 395	- 699	696	- 37	733	- 542	191	263 438	2009
Kreditgenossenschaften											
40	904	- 3 042	2 873	104	2 977	1 458	1 519	- 437	1 082	567 674	2004
51	891	- 2 999	2 726	1 430	4 156	1 444	2 712	- 1 519	1 193	578 641	2005
57	3 317	- 4 249	3 254	360	3 614	829	2 785	- 1 556	1 229	595 576	2006
52	1 122	- 2 714	2 761	119	2 880	1 054	1 826	- 621	1 205	614 428	2007
10	1 637	- 3 615	2 365	- 326	2 039	571	1 468	- 423	1 045	641 771	2008
52	572	- 2 255	3 948	- 538	3 410	1 493	1 917	- 726	1 191	676 780	2009
Realkreditinstitute											
1	169	- 1 625	965	- 399	566	328	238	587	825	875 035	2004
3	206	- 1 128	1 551	- 1 391	160	313	- 153	906	753	879 136	2005
6	65	- 1 067	1 457	- 889	568	196	372	- 119	253	878 310	2006
- 17	289	- 1 244	1 565	- 1 190	375	165	210	- 625	- 415	859 798	2007
- 4	75	- 3 977	- 1 668	- 1 245	- 2 913	93	- 3 006	- 452	- 3 458	821 083	2008
- 3	27	- 3 481	- 1 000	- 419	- 1 419	163	- 1 582	- 3 093	- 4 675	803 949	2009
Banken mit Sonderaufgaben											
8	115	- 310	2 356	- 277	2 079	95	1 984	- 1 670	314	679 799	2004
- 1	134	- 65	2 686	- 71	2 615	99	2 516	- 2 127	389	707 171	2005
2	363	- 608	2 399	55	2 454	69	2 385	- 1 997	388	750 579	2006
- 5	178	- 7 772	- 5 047	- 575	- 5 622	76	- 5 698	6 123	425	807 794	2007
8	68	- 4 717	- 1 720	- 1 694	- 3 414	37	- 3 451	- 898	- 4 349	887 167	2008
1	28	- 2 253	1 532	- 80	1 452	- 7	1 459	- 4 310	- 2 851	894 261	2009
Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁶⁾											
- 85	262	- 612	1 686	- 874	812	494	318	206	524	313 299	2004
345	167	- 1 962	2 864	- 783	2 081	721	1 360	- 537	823	649 254	2005
325	188	- 1 852	3 361	- 1 287	2 074	517	1 557	- 511	1 046	679 356	2006
- 542	421	- 2 204	3 787	5 914	9 701	769	8 932	- 3 885	5 047	766 323	2007
- 3 392	345	- 2 887	- 365	- 1 423	- 1 788	363	- 2 150	2 508	358	732 683	2008
1 278	353	- 2 953	3 005	- 1 816	1 189	495	694	588	1 282	679 248	2009

⁴ Einschl. Gewinn- und Verlustvortrag aus dem Vorjahr sowie Entnahmen aus bzw. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken. — ⁵ Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen und der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken.

ken. — ⁶ Ausgliederung der in den Bankengruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen (rechtlich selbständigen) Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

Aufwands- und Ertragspositionen der Kreditinstitute *)

Mio €

Geschäftsjahr	Zahl der berich- tenden Institute	Aufwendungen					Roh- ergebnis aus Waren- verkehr und Neben- betrie- ben	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
		insge- samt	Zinsauf- wendun- gen	Provi- sionsauf- wendun- gen	Netto- aufwand aus Finanz- geschäf- ten	insge- samt		Personalaufwand			andere Verwal- tungs- aufwen- dun- gen 1)	
								insge- samt	Löhne und Gehälter	Soziale Abgaben und Aufwendun- gen für Altersver- sorgung und Unter- stützung		
										zu- sammen		da- runter: für Alters- versor- gung
2001	2 423	430 361	303 185	5 887	831	0	75 237	43 031	33 766	9 265	3 899	32 206
2002	2 268	400 045	258 904	5 885	884	0	72 472	41 578	32 514	9 064	3 489	30 894
2003	2 128	364 797	227 033	6 289	354	0	71 901	41 585	32 088	9 497	3 946	30 316
2004	2 055	346 700	218 617	6 757	898	0	70 989	41 223	31 626	9 597	4 028	29 766
2005	1 988	372 968	240 871	7 554	637	0	74 459	43 445	33 278	10 167	4 562	31 014
2006	1 940	398 054	268 337	8 559	495	0	77 597	45 989	35 250	10 739	5 007	31 608
2007	1 903	472 921	327 356	10 498	4 479	0	77 810	44 604	35 092	9 512	3 855	33 206
2008	1 864	522 560	342 210	11 342	19 762	0	75 102	42 033	32 794	9 239	4 070	33 069
2009	1 819	378 423	218 276	12 017	1 221	0	78 665	44 961	34 538	10 423	4 746	33 704

Geschäftsjahr	Erträge									
	insgesamt	Zinserträge			Laufende Erträge				Erträge aus Gewinn- gemein- schaften, Gewinnab- führungs- oder Teil- gewinnab- führungs- verträgen	Provisions- erträge
		insgesamt	aus Kredit- und Geld- marktge- schäften	aus festver- zinslichen Wertpapie- ren und Schuld- buchforde- rungen	insgesamt	aus Aktien und ande- ren nicht festverzins- lichen Wert- papieren	aus Beteili- gungen 3)	aus Anteilen an ver- bundenen Unter- nehmen		
2001	440 741	363 138	298 110	65 028	17 379	9 849	2 169	5 361	1 897	31 236
2002	407 115	323 949	266 031	57 918	17 446	7 226	1 835	8 385	3 077	30 212
2003	361 115	294 244	243 578	50 666	10 975	6 503	1 220	3 252	3 523	30 645
2004	351 489	285 732	235 855	49 877	14 666	9 631	1 212	3 823	3 217	32 039
2005	396 466	306 745	252 604	54 141	17 000	12 365	1 250	3 385	5 337	35 351
2006	420 230	332 763	274 104	58 659	18 807	14 105	1 230	3 472	5 891	38 411
2007	487 499	390 039	318 677	71 362	23 965	17 996	1 933	4 036	4 929	42 179
2008	496 219	408 741	329 973	78 768	18 970	12 413	1 452	5 105	5 135	41 060
2009	371 626	295 331	240 995	54 336	11 388	6 978	896	3 514	3 061	39 381

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. — 1 Aufwandsposi-

tion enthält nicht die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, gekürzt um Abschreibungen auf Leasinggegenstände („enge“ Abgrenzung). In allen ande-

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		Sonstige betriebliche Aufwendungen	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	Aufwendungen aus Verlustübernahme	Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	Außerordentliche Aufwendungen	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag 2)	Sonstige Steuern	Aufgrund einer Gewinn-gemeinschaft, eines Gewinn-abfüh-rungs-oder eines Teil-gewinn-abfüh-rungsvertrages abge-führte Gewinne	Geschäftsjahr
zu-sammen	darunter: auf Leasing-gegenstände										
5 975	167	4 237	22 327	1 827	2 785	113	2 221	3 672	215	1 849	2001
5 995	143	4 288	34 213	3 412	4 550	64	2 102	3 850	185	3 241	2002
5 520	125	5 404	23 325	7 480	2 861	63	5 264	5 505	169	3 629	2003
4 904	112	3 763	19 439	1 352	1 427	37	8 893	5 583	176	3 865	2004
4 347	0	5 752	17 917	711	1 398	36	4 688	9 744	202	4 652	2005
3 894	17	4 719	17 880	2 593	796	49	2 656	5 421	191	4 867	2006
3 757	6	5 326	26 492	3 929	939	65	1 274	5 953	156	4 887	2007
3 793	164	5 641	39 116	15 288	3 318	30	1 938	1 327	209	3 484	2008
3 868	338	8 093	28 941	9 612	3 749	23	6 619	3 927	167	3 245	2009

Nettoertrag aus Finanz-geschäften	Rohergebnis aus Waren-verkehr und Neben-betrieben	Erträge aus Zuschrei-bungen zu Forderungen und be-stimmten Wertpapie-ren sowie aus der Auf-lösung von Rückstellun-gen im Kre-ditgeschäft	Erträge aus Zuschrei-bungen zu Betei-ligungen, Anteilen an verbunde-nen Unter-nehmen und wie Anlage-vermögen behandelten Wertpapie-ren	Sonstige betriebliche Erträge		Erträge aus der Auf-lösung von Sonder-posten mit Rücklage-anteil	Außer-ordentliche Erträge	Erträge aus Verlustüber-nahme	Geschäftsjahr
				zusammen	darunter: aus Leasing-geschäften				
6 201	183	2 711	5 787	7 976	247	1 502	2 378	353	2001
3 834	170	2 996	12 040	8 139	243	889	3 586	777	2002
6 803	165	1 574	2 188	9 341	220	450	1 111	96	2003
2 158	160	2 157	1 070	8 040	239	49	1 716	485	2004
12 058	161	3 910	4 975	7 654	55	83	3 136	56	2005
4 908	172	3 880	2 307	12 047	34	27	946	71	2006
3 336	173	2 889	8 970	8 821	12	38	2 111	49	2007
1 044	177	2 505	1 761	11 392	496	121	3 608	1 705	2008
8 124	157	1 950	1 091	8 934	784	37	1 296	876	2009

ren Tabellen sind „andere Verwaltungsaufwendungen“ weit ab-gegrenzt. — 2 Teilweise einschl. Steueraufwendungen der den Lan-

desbanken angeschlossenen rechtlich unselbständigen Bauspar-kassen. — 3 Einschl. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften.

Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen *)

 in % der durchschnittlichen Bilanzsumme ^{o)}

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken			Landesbanken ²⁾	Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonderaufgaben ²⁾
		insgesamt	darunter:							
			Großbanken ¹⁾	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ¹⁾						
Zinserträge (insgesamt) ³⁾										
2003	4,39	3,82	3,42	4,74	4,25	5,20	3,42	5,12	5,09	4,15
2004	4,23	3,60	3,30	4,57	4,39	4,92	3,28	4,88	4,85	3,97
2005	4,37	3,98	3,79	4,64	4,69	4,75	3,05	4,72	4,88	4,05
2006	4,63	4,47	4,36	4,86	4,94	4,67	3,18	4,61	5,32	4,12
2007	5,13	4,78	4,65	5,23	5,66	4,81	3,56	4,77	7,09	4,45
2008	5,20	4,73	4,53	5,36	5,59	4,97	3,90	4,95	7,73	4,53
2009	3,86	3,24	2,93	4,05	3,83	4,37	2,85	4,41	5,38	3,75
Zinsaufwendungen										
2003	3,23	2,65	2,57	2,83	3,63	2,80	2,96	2,61	4,66	3,60
2004	3,04	2,35	2,31	2,48	3,74	2,57	2,79	2,37	4,41	3,47
2005	3,20	2,71	2,79	2,47	4,05	2,45	2,57	2,26	4,44	3,56
2006	3,48	3,14	3,26	2,75	4,33	2,44	2,75	2,30	4,89	3,65
2007	4,01	3,48	3,56	3,23	5,01	2,75	3,06	2,61	6,65	4,02
2008	4,11	3,52	3,54	3,47	4,87	2,97	3,32	2,89	7,34	4,09
2009	2,72	2,04	1,84	2,56	3,11	2,25	2,41	2,18	4,91	3,22
Saldo der Zinserträge und -aufwendungen = Zinsüberschuss (Zinsspanne)										
2003	1,16	1,17	0,85	1,91	0,63	2,40	0,46	2,51	0,43	0,55
2004	1,18	1,25	0,98	2,09	0,65	2,35	0,49	2,51	0,44	0,50
2005	1,17	1,27	1,00	2,17	0,63	2,30	0,47	2,46	0,45	0,49
2006	1,15	1,33	1,11	2,11	0,61	2,23	0,43	2,30	0,43	0,47
2007	1,12	1,30	1,09	2,00	0,65	2,06	0,50	2,15	0,43	0,43
2008	1,09	1,20	0,99	1,89	0,72	2,00	0,58	2,06	0,39	0,44
2009	1,14	1,20	1,09	1,50	0,72	2,13	0,45	2,23	0,47	0,53
Saldo aus Provisionserträgen und -aufwendungen = Provisionsüberschuss										
2003	0,35	0,59	0,54	0,71	0,11	0,53	0,17	0,61	-0,01	0,09
2004	0,35	0,57	0,50	0,78	0,11	0,56	0,16	0,65	0,00	0,09
2005	0,37	0,60	0,52	0,85	0,12	0,56	0,16	0,67	0,00	0,09
2006	0,39	0,63	0,54	0,94	0,13	0,58	0,14	0,66	0,03	0,10
2007	0,39	0,60	0,51	0,92	0,13	0,60	0,12	0,67	0,04	0,10
2008	0,36	0,54	0,45	0,82	0,13	0,57	0,11	0,63	0,05	0,09
2009	0,34	0,55	0,50	0,70	0,07	0,55	0,14	0,58	0,02	0,10

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. —

^{o)} Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen. Ab 2004 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken. — Anmerkungen 1–3 siehe S. 47.

noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen
nach Bankengruppen *)

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme ^{o)}

Geschäftsjahr	Alle Banken- gruppen	Kreditbanken			Landes- banken ²⁾	Spar- kassen	Genos- senschaft- liche Zentral- banken	Kredit- genossen- schaften	Real- kredit- institute	Banken mit Sonder- aufga- ben ²⁾
		ins- gesamt	darunter:							
			Groß- banken ¹⁾	Regio- nal- banken und sonstige Kredit- banken ¹⁾						
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen										
2003	1,10	1,53	1,37	1,93	0,42	1,97	0,54	2,32	0,16	0,22
2004	1,05	1,41	1,27	1,89	0,44	1,92	0,52	2,28	0,16	0,22
2005	1,05	1,38	1,23	1,87	0,45	1,92	0,44	2,30	0,17	0,21
2006	1,06	1,42	1,27	1,93	0,46	1,89	0,47	2,27	0,18	0,22
2007	1,00	1,28	1,13	1,81	0,43	1,90	0,39	2,12	0,18	0,21
2008	0,95	1,20	1,02	1,75	0,43	1,81	0,36	2,01	0,17	0,20
2009	1,02	1,40	1,31	1,64	0,45	1,80	0,41	1,98	0,18	0,21
Teilbetriebsergebnis										
2003	0,41	0,23	0,02	0,69	0,31	0,95	0,09	0,80	0,27	0,42
2004	0,48	0,40	0,22	0,98	0,33	1,00	0,13	0,88	0,28	0,37
2005	0,49	0,50	0,29	1,15	0,30	0,94	0,19	0,83	0,28	0,37
2006	0,49	0,54	0,38	1,11	0,28	0,92	0,11	0,69	0,28	0,35
2007	0,51	0,62	0,47	1,12	0,35	0,75	0,22	0,70	0,30	0,32
2008	0,50	0,55	0,41	0,96	0,41	0,77	0,33	0,68	0,27	0,33
2009	0,46	0,35	0,27	0,55	0,34	0,88	0,18	0,82	0,31	0,42
Netto-Ergebnis aus Finanzgeschäften										
2003	0,09	0,24	0,32	0,07	0,02	0,02	0,18	0,02	0,00	0,00
2004	0,02	0,02	0,04	-0,04	0,02	0,02	0,19	0,01	0,00	0,00
2005	0,15	0,41	0,56	-0,04	0,02	0,02	0,18	0,01	0,00	0,00
2006	0,06	0,11	0,15	-0,04	0,06	0,02	0,17	0,01	0,00	0,00
2007	-0,01	0,03	0,08	-0,13	-0,10	0,01	-0,19	0,01	0,00	0,00
2008	-0,22	-0,55	-0,69	-0,14	-0,09	0,00	-0,33	0,00	0,00	0,00
2009	0,09	0,18	0,22	0,08	0,06	0,02	0,33	0,01	0,00	0,00
Bewertungsergebnis										
2003	-0,31	-0,33	-0,31	-0,37	-0,23	-0,54	-0,25	-0,56	-0,13	-0,13
2004	-0,24	-0,22	-0,17	-0,40	-0,05	-0,60	-0,17	-0,54	-0,19	-0,05
2005	-0,19	-0,15	-0,09	-0,36	-0,05	-0,50	-0,08	-0,52	-0,13	-0,01
2006	-0,18	-0,16	-0,10	-0,34	0,08	-0,52	-0,05	-0,71	-0,12	-0,08
2007	-0,29	-0,17	-0,13	-0,31	-0,13	-0,43	-0,18	-0,44	-0,14	-0,96
2008	-0,44	-0,34	-0,32	-0,42	-0,50	-0,47	-0,25	-0,56	-0,48	-0,53
2009	-0,34	-0,31	-0,28	-0,40	-0,38	-0,42	0,01	-0,33	-0,43	-0,25

Anmerkungen *, ^o siehe S. 46. — 1 Ab 2004 Zuordnung der Deutschen Postbank AG zur Bankengruppe „Großbanken“. — 2 Ab 2004 Zuordnung der NRW.BANK zur Bankengruppe „Ban-

ken mit Sonderaufgaben“. — 3 Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen.

**noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen
nach Bankengruppen *)**

 in % der durchschnittlichen Bilanzsumme ^{o)}

Geschäftsjahr	Alle Banken- gruppen	Kreditbanken			Landes- banken ²⁾	Spar- kassen	Genos- senschaft- liche Zentral- banken	Kredit- genossen- schaften	Real- kredit- institute	Banken mit Sonder- aufga- ben ²⁾
		ins- gesamt	darunter:							
			Groß- banken ¹⁾	Regio- nal- banken und sonstige Kredit- banken ¹⁾						
Betriebsergebnis										
2003	0,25	0,21	0,04	0,58	0,14	0,46	0,06	0,46	0,14	0,33
2004	0,31	0,29	0,13	0,74	0,33	0,44	0,19	0,51	0,11	0,35
2005	0,48	0,77	0,71	0,96	0,26	0,50	0,30	0,47	0,18	0,38
2006	0,46	0,57	0,47	0,93	0,48	0,46	0,24	0,55	0,17	0,32
2007	0,25	0,51	0,41	0,84	0,15	0,40	-0,13	0,45	0,18	-0,62
2008	-0,10	-0,26	-0,54	0,57	-0,14	0,35	-0,23	0,37	-0,20	-0,19
2009	0,21	0,20	0,12	0,36	0,05	0,48	0,53	0,58	-0,12	0,17
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen										
2003	-0,22	-0,47	-0,52	-0,36	-0,28	0,02	-0,04	0,07	-0,04	-0,10
2004	-0,17	-0,30	-0,25	-0,46	-0,30	0,01	-0,08	0,02	-0,05	-0,04
2005	-0,04	-0,07	0,05	-0,47	-0,07	0,00	-0,11	0,25	-0,16	-0,01
2006	-0,10	-0,18	-0,09	-0,50	-0,12	-0,02	-0,07	0,06	-0,10	0,01
2007	0,00	0,13	0,28	-0,36	-0,10	-0,04	-0,02	0,02	-0,14	-0,07
2008	-0,20	-0,29	-0,26	-0,39	-0,21	-0,14	0,08	-0,05	-0,15	-0,19
2009	-0,25	-0,43	-0,47	-0,36	-0,38	-0,04	-0,27	-0,08	-0,05	-0,01
Jahresüberschuss vor Steuern										
2003	0,03	-0,25	-0,48	0,22	-0,14	0,48	0,02	0,52	0,09	0,22
2004	0,14	-0,01	-0,12	0,29	0,03	0,45	0,11	0,52	0,06	0,31
2005	0,44	0,70	0,77	0,49	0,19	0,49	0,18	0,72	0,02	0,37
2006	0,36	0,39	0,38	0,43	0,36	0,44	0,16	0,61	0,06	0,33
2007	0,25	0,64	0,68	0,48	0,05	0,37	-0,15	0,47	0,04	-0,70
2008	-0,30	-0,55	-0,81	0,18	-0,36	0,21	-0,15	0,32	-0,35	-0,38
2009	-0,04	-0,24	-0,35	0,00	-0,33	0,44	0,26	0,50	-0,18	0,16
Jahresüberschuss nach Steuern										
2003	-0,05	-0,27	-0,44	0,11	-0,17	0,18	0,08	0,26	0,07	0,21
2004	0,07	-0,05	-0,10	0,11	-0,02	0,23	0,15	0,27	0,03	0,29
2005	0,31	0,50	0,56	0,31	0,17	0,27	0,18	0,47	-0,02	0,36
2006	0,29	0,32	0,33	0,27	0,31	0,24	0,35	0,47	0,04	0,32
2007	0,18	0,52	0,57	0,36	0,03	0,21	0,11	0,30	0,02	-0,71
2008	-0,32	-0,54	-0,76	0,10	-0,39	0,11	0,05	0,23	-0,37	-0,39
2009	-0,08	-0,23	-0,31	-0,06	-0,34	0,23	0,28	0,28	-0,20	0,16

 Anmerkungen *, ^o siehe S. 46. — Anmerkungen 1, 2 siehe S. 47.

Das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz aus Sicht der Bankenaufsicht

Die noch immer nicht ausgestandene Finanzkrise hat deutlich gemacht, dass den der Bankenaufsicht und dem Markt zur Verfügung stehenden Unternehmensinformationen eine entscheidende Rolle zur Krisenvermeidung zukommt. Vor diesem Hintergrund stellt die Bilanzierung der Institute nicht nur eine wesentliche Informations- und Analysegrundlage für die Bankenaufsicht dar, sondern ist auch Ausgangspunkt für die Bemessung des regulatorischen Eigenkapitals und der bankaufsichtlichen Eigenkapitalanforderungen. Da sachgerechte Bilanzierungsregelungen hier von entscheidender Bedeutung sind, hat die Bundesbank die Fortentwicklung der Rechnungslegung nach dem Handelsgesetzbuch (HGB) durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) von Beginn an intensiv begleitet.

Ziel des BilMoG ist eine Fortentwicklung der handelsrechtlichen Bilanzierungsvorschriften durch eine maßvolle Annäherung an die internationalen Rechnungslegungsregeln, die International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB). Zum einen wurden Erleichterungen insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen geschaffen. Zum anderen wurden unter Wahrung des Vorsichtsprinzips in der Bilanzierungspraxis bereits angewandte international ausgerichtete Bilanzierungs- und Bewertungsverfahren nunmehr gesetzlich verankert. Die Annäherung fand allerdings dann ihre Grenzen, wenn es um die Vermeidung unerwünschter Schwankungen im Ergebnisausweis ging. Dies kommt in der nunmehr für Kreditinstitute zulässigen Zeitwertbewertung des Handelsbestandes zum Tragen, wonach entsprechende Bewertungsergebnisse nicht vollumfänglich erfolgswirksam vereinnahmt werden können. Dies wird durch einen bankaufsichtlich fundierten Risikoabschlag vom Zeitwert erreicht, der darüber hinaus um eine verpflichtende und zudem antizyklisch wirkende Risikoreservebildung zu ergänzen ist. Mit einer derart modifizierten Zeitwertbewertung wird die zeitnahe Informationsgewährung der Abschlüsse verbessert, ohne im Vergleich zu den IFRS auf das bewährte handelsrechtliche Vorsichtsprinzip zu verzichten.

Das Ergebnis der HGB-Änderungen durch das BilMoG ist ein modernes deutsches Bilanzrecht, das als Alternative zu den IFRS auch international offensiv vertreten werden kann. Gleichzeitig bietet es eine sachgerechte Grundlage für eine risikoorientierte Bankenaufsicht über alle Kreditinstitute.

Zielsetzung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes

BilMoG beendet lange Diskussion um Bilanzrechtsfortentwicklung

Nach der Veröffentlichung des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts am 28. Mai 2009 werden die ersten vollständig nach dem neuen Bilanzrecht erstellten Abschlüsse nunmehr zum 31. Dezember 2010 vorgelegt. Mit dem BilMoG geht eine jahrelange Diskussion über die Fortentwicklung des deutschen Bilanzrechts zu Ende.

Kernanliegen des BilMoG sind ...

Die Kernanliegen des BilMoG können mit den Stichworten Internationalisierung, Harmonisierung, Deregulierung und Bewahrung umschrieben werden.

... Internationalisierung, ...

Hinsichtlich der Internationalisierung ging es dem Gesetzgeber um eine Annäherung der handelsrechtlichen Bilanzierungsvorschriften an die internationalen Rechnungslegungsstandards. Damit soll das HGB eine international anerkennungsfähige und kostengünstige Bilanzierungsalternative für solche Unternehmen bieten, die nicht unmittelbar nach den IFRS bilanzieren. Dabei wurden auch einige Bilanzierungsmethoden im HGB kodifiziert, die bisher schon über eine entsprechende Auslegung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB) gängige Praxis bei einem Teil der Bilanzierenden geworden waren. Daneben wurden eine Reihe europarechtlicher Harmonisierungsvorgaben umgesetzt.

... Harmonisierung, ...

... Deregulierung und ...

Darüber hinaus war es erklärtes Anliegen des Gesetzgebers, die Anforderungen an die Rechnungslegung zurückzunehmen, um ins-

besondere kleinen und mittleren Unternehmen Erleichterungen zu gewähren.

Trotz internationaler Ausrichtung und Deregulierung sollten aber die im deutschen Bilanzrecht bewährten Prinzipien wie das am Gläubigerschutz ausgerichtete Vorsichtsprinzip bewahrt werden. Der HGB-Jahresabschluss bleibt auch künftig die Basis für die Ausschüttungsbemessung und die Besteuerung.

... Bewahrung des Vorsichtsprinzips

In der Folge soll auf ausgewählte Neuregelungen mit besonderer Relevanz für die Kreditwirtschaft, das bankaufsichtliche Regelwerk und die bankaufsichtliche Praxis eingegangen werden.

Bilanzierung von Finanzinstrumenten des Handelsbestandes bei Kreditinstituten (§ 340e Abs. 3 HGB)

Die Bewertung der Handelsbestände der Kreditinstitute erfolgt künftig zum beizulegenden Zeitwert. Das Anschaffungskostenprinzip wird in diesem für die Kreditwirtschaft bedeutsamen Segment formal aufgehoben. Schon seit geraumer Zeit haben einige große Häuser der Kreditwirtschaft in entsprechender Auslegung der GoB Finanzinstrumente des Handels zum Zeitwert angesetzt. Nach dem BilMoG kommt allerdings nicht der Börsen- oder Marktpreis als Zeitwert in Reinkultur zur Anwendung. Vielmehr sieht das Gesetz zur grundsätzlichen Wahrung des Vorsichtsprinzips eine doppelte Absicherung in Form eines Wertabschlags und einer Ausschüttungssperre vor.

Bewertung des Handelsbestandes im HGB kodifiziert

Abgrenzung des Handelsbestandes

*Begrenzung auf
den Handel von
Kreditinstituten*

Entgegen der ursprünglichen Absicht des Regierungsentwurfs wurde unter dem Eindruck der Finanzkrise und wachsender Vorbehalte gegen Zeitwertansätze in Jahresabschlüssen die Zeitwertbilanzierung mit dem BilMoG nur für Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute eingeführt. Für Unternehmen der Realwirtschaft wurde kein tatsächlicher Bedarf für eine solche Regelung gesehen.

*Abgrenzung
des Handels in
Anlehnung an
das KWG*

Für Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute regelt der neue Absatz 3 des § 340e HGB, dass Finanzinstrumente des Handelsbestandes zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags zu bewerten sind. Von einer Definition von Finanzinstrumenten wird jedoch angesichts der Vielfalt und der ständigen Weiterentwicklung in diesem Bereich abgesehen. Ebenso wird keine eigene Abgrenzung des Handelsbestandes vorgenommen; vielmehr verweist die Gesetzesbegründung auf die Definition des Handelsbestandes im Sinne des Kreditwesengesetzes (KWG). Damit sind insbesondere auch alle Derivate, die zu Handelszwecken erworben worden sind, mit ihren positiven oder negativen Zeitwerten im Handelsbestand zu bilanzieren. Das Handelsbuch nach dem KWG ist weiter gefasst und enthält insbesondere auch entsprechende Warenbestände. Handelsrechtlich sind Finanzinstrumente des Handelsbestandes letztlich solche, die Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute weder zur Liquiditätsreserve beziehungsweise zum Umlaufvermögen noch zum Anlagebestand zählen. Neben dem Umlaufvermögen und dem Anlagevermögen ent-

steht bei Instituten somit eine weitere Vermögenskategorie.

Insbesondere die geforderte Bilanzierung und Zeitwertbewertung von Derivaten des Handelsbestandes wird von der Aufsicht begrüßt. Damit erfolgt nunmehr eine sachgerechte bilanzielle Erfassung dieser für die Risikolage der Institute bedeutsamen Kategorie von Finanzinstrumenten.

Mit der erfolgswirksamen Erfassung von Zeiterfolgen in der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung stellt sich allerdings die bankaufsichtliche Frage nach der Anerkennung dieser unrealisierten Gewinne und Verluste im regulatorischen Eigenkapital. Soweit die regulatorische Eigenmittelbemessung auf Abschlüssen nach den IFRS beruht, werden solche unrealisierten Handelserfolge gemäß den Baseler Empfehlungen¹⁾ und den europäischen Vorgaben²⁾ anerkannt. Das Gleiche gilt nach der deutschen Konzernabschlussüberleitungsverordnung (KonÜV)³⁾, die für Handelserfolge keine bankaufsichtliche Korrektur vorsieht. Begründet wird diese Akzeptanz unrealisierter Handelserfolge im regulatorischen Kernkapital mit dem ständi-

*Bilanzieller
Ausweis von
Derivaten
begrüßenswert*

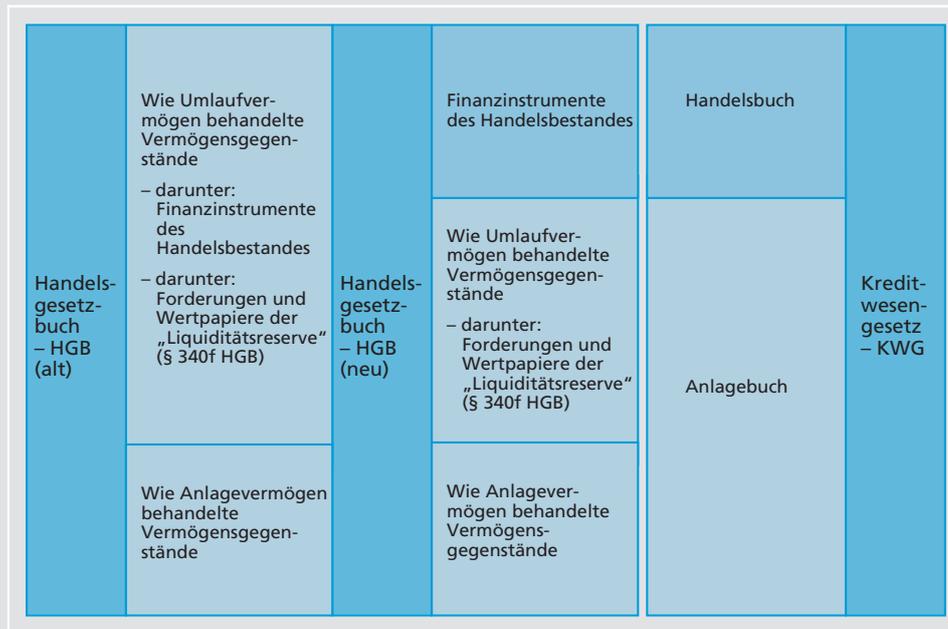
*Zeitwert-
gewinne des
Handelsbestan-
des bankauf-
sichtlich
anerkannt*

1 Siehe entsprechende Presseerklärungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht vom 8. Juni 2004 (<http://www.bis.org/press/p040608.htm>), vom 20. Juli 2004 (<http://www.bis.org/press/p040720.htm>) und vom 15. Dezember 2004 (<http://www.bis.org/press/p041215.htm>).

2 Siehe CEBS (Committee of European Banking Supervisors) Guidelines on Prudential Filters for Regulatory Capital vom 21. Dezember 2004 (<http://www.c-ebis.org/Publications/Standards-Guidelines.aspx>).

3 Verordnung über die Ermittlung der Eigenmittelausstattung von Institutgruppen und Finanzholding-Gruppen bei Verwendung von Konzernabschlüssen und Zwischenabschlüssen auf Konzernebene (Konzernabschlussüberleitungsverordnung: KonÜV) vom 12. Februar 2007, Bundesgesetzblatt, 2007, Teil I Nr. 5, 23. Februar 2007, S.150ff.

Kategorisierung von Finanzinstrumenten nach Handelsgesetzbuch und Kreditwesengesetz



Deutsche Bundesbank

gen Umschlag der Handelsbestände und der fortlaufenden kurzfristigen Erfolgsrealisation im Handelsbuch. Hinzu kommt, dass der Gesetzgeber den mit der Aufgabe des Realisationsprinzips verbundenen Risiken durch einen Abschlag auf die Zeitwerte Rechnung getragen hat.

Schaffung eigener Bilanzposten für den Handelsbestand

Die besonderen Bewertungsregelungen für den Handelsbestand finden in der Form Berücksichtigung, dass nunmehr im Bilanzformblatt nach der Kreditinstituts-Rechnungslegungsverordnung (RechKredV)⁴⁾ eigene Positionen (Aktiva 6a und Passiva 3a)⁵⁾ für den Handelsbestand geschaffen wurden. Dabei erfolgt ein Bruttoausweis. Zur Erfassung der Aufwendungen und Erträge aus dem Handelsbestand ist der bisherige Nettoertrag/-aufwand aus Finanzgeschäften in den

Korrespondierender Nettoertrag/-aufwand in der GuV

Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestandes überführt worden.

Hinzu kommen als flankierende Maßnahme gegen Gestaltungsmissbrauch Umwidmungsbeschränkungen für den Handelsbestand. Nach § 340e Absatz 3 Satz 2 bis 4 HGB dürfen Finanzinstrumente nachträglich nicht in den Handelsbestand umgewidmet werden. Eine Umwidmung aus dem Handelsbestand ist nur dann gestattet, wenn außergewöhnliche Umstände zu einer Aufgabe der Handelsabsicht führen. Ausdrücklich nennt das

Umwidmungsbeschränkungen für den Handelsbestand

⁴ Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (Kreditinstituts-Rechnungslegungsverordnung: RechKredV) in der Fassung der Bekanntmachung vom 11. Dezember 1998, Bundesgesetzblatt, 1998, Teil I, S. 3658 ff., zuletzt geändert durch Gesetz vom 18. Dezember 2009, Bundesgesetzblatt, 2009, Teil I, S. 3934.
⁵ § 35 Abs. 1 Nr. 1a RechKredV.

Gesetz hier die schwerwiegende Beeinträchtigung der Handelbarkeit von Finanzinstrumenten. Damit reagiert der Gesetzgeber auf die in der Finanzkrise aufgetretenen massiven Marktstörungen. Ein Preisverfall allein begründet allerdings keine Umgliederung. Zudem ist eine Umwidmung aus dem Handelsbestand dann möglich, wenn die betroffenen Finanzinstrumente nachträglich in eine handelsrechtliche Sicherungsbeziehung einbezogen werden. Die handelsrechtlichen Umgliederungsregelungen unterscheiden sich damit von denen, die das KWG für das Handelsbuch von Instituten vorsieht, nach denen eine Umwidmung vorzunehmen ist, wenn die Voraussetzungen für die Zurechnung zum Handelsbuch beziehungsweise zum Anlagebuch entfallen sind.⁶⁾ Hierbei spielen institutsintern festgelegte nachprüfbar Kriterien eine wesentliche Rolle. Sie erlauben zwar einen Gleichlauf zwischen dem Handelsbestand und dem Handelsbuch, Abweichungen sind aber betriebswirtschaftlich begründbar, da bei der Abgrenzung des Handelsbuchs der unternehmerischen Intention eines Instituts eine größere Bedeutung beigemessen werden kann. Demgegenüber ist bei der Abgrenzung des Handelsbestandes eine stärkere Objektivierung erforderlich, um einem Gestaltungsmissbrauch vorzubeugen. Erfolgt eine handelsrechtliche Umwidmung, stellt der letzte bekannte Zeitwert die neuen Anschaffungskosten im Rahmen der folgenden Kostenbewertung dar. Auf diese Weise wird eine gezielte Ertragsgestaltung weitgehend unmöglich gemacht.

Der Risikoabschlag

Um dem Risiko der erfolgswirksamen Berücksichtigung noch nicht realisierter Erfolgsbeiträge aus Finanzinstrumenten des Handelsbestandes zu begegnen, hat sich der Gesetzgeber für eine modifizierte Marktwertbewertung entschieden. Hiernach wird ein Sicherheitsabschlag auf die tatsächlichen Marktwerte von Finanzinstrumenten des Handels gefordert.

§ 340e Absatz 3 Satz 1 HGB schreibt für Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute vor, dass Finanzinstrumente des Handelsbestandes zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags zu bewerten sind. Dieser Risikoabschlag soll der Ausfallwahrscheinlichkeit der nur realisierbaren Gewinne Rechnung tragen. Zur Ermittlung des Risikoabschlags finden sich im Gesetz keine Regelungen. Vielmehr mahnt die Gesetzesbegründung eine adäquate Berechnungsmethode an und verweist auf die interne Risikosteuerung der Institute gemäß bankaufsichtlicher Vorgaben. Damit geht der Gesetzgeber davon aus, dass die Angemessenheit der Berechnungsmethode und der Berechnungsparameter von der Bankenaufsicht überwacht wird. Dabei kommt insbesondere ein Value-at-Risk-Abschlag⁷⁾ unter Anwendung finanzmathematischer Verfahren in Betracht, wobei den Gesetzesmaterialien zum BilMoG nicht ausdrücklich zu entnehmen ist, ob Institute, die bankaufsichtlich einen VaR nach der Solvabili-

Risikoabschlag zur Wahrung des Vorsichtsprinzips

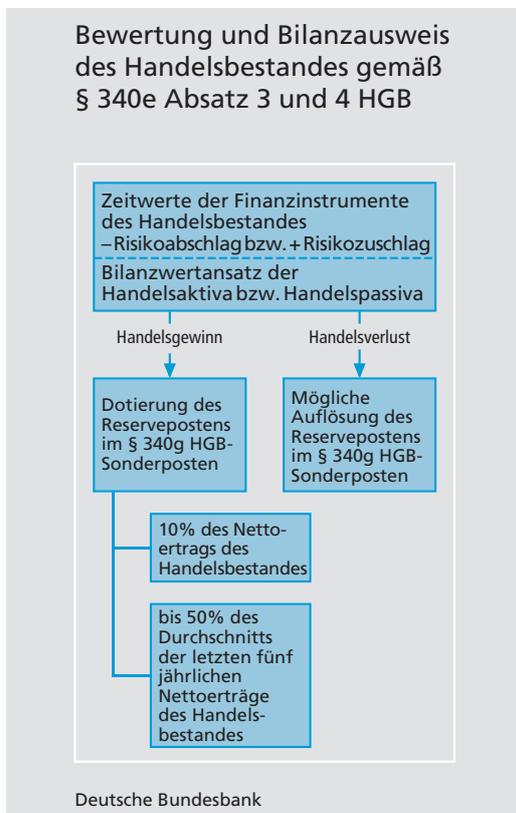
Risikoabschlag soll Ausfallwahrscheinlichkeit Rechnung tragen

Verwendung bankaufsichtlicher Verfahren

VaR-Abschlag möglich, aber nicht zwingend vorgeschrieben

6 § 1a Abs. 4 S. 3 und 4 KWG.

7 Der Value-at-Risk (VaR) ist der geschätzte, maximal zu erwartende Verlust, der unter üblichen Marktbedingungen mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit innerhalb einer bestimmten Periode nicht überschritten wird.



tätsverordnung (SolV)⁸⁾ ermitteln, diesen auch für die Bestimmung des handelsrechtlichen Risikoabschlags nutzen müssen. Jedenfalls ist es angemessen, wenn die Institute hier einen Gleichlauf herstellen.⁹⁾ Für Institute, die keinen VaR auf der Basis der SolV ermitteln, lässt der Gesetzgeber offen, ob in diesen Fällen allein für Zwecke der Ermittlung des handelsrechtlichen Risikoabschlags ein VaR zu berechnen ist. Vielmehr wird auf die angemessene institutsinterne Risikosteuerung gemäß KWG und den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) verwiesen.

Soweit die institutsinternen Risikosteuerungsmodelle für die bankaufsichtliche Eigenkapitalbemessung Anwendung finden, sind sie von der Bundesbank und der Bundesanstalt

für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) offensichtlich akzeptiert. Aber auch darüber hinaus kommen im Kreditgewerbe entsprechende Berechnungsverfahren bereits zur Anwendung. Damit kann ein risikosensitiver Abschlag angewendet werden, der ausgehend von Mindestvorgaben den Marktwert um potenzielle Verluste des Handelsportfolios vermindert. Zudem werden mit dem Rückgriff auf etablierte und aufsichtlich anerkannte Verfahren Synergieeffekte genutzt, ein sachgerechter Gleichlauf zwischen der institutsinternen Risikosteuerung und der bilanziellen Bewertung hergestellt sowie eine Vergleichbarkeit der angewendeten Risikoabschläge gewährleistet.

Obwohl das Gesetz ausdrücklich nur von einem Risikoabschlag spricht, dürften Handelspassiva mit einem dem Vorsichtsprinzip in gleicher Weise genügenden Risikozuschlag auf den Zeitwert zu bewerten sein.¹⁰⁾

Risikozuschlag für Handelspassiva

Die Risikoreserve in § 340g HGB

Als zweite Absicherung zur Wahrung des handelsrechtlichen Vorsichtsprinzips schreibt § 340e Absatz 4 HGB neben dem Zeitwertabschlag die Bildung einer Risikoreserve vor.

Risikoreserve mit der Funktion einer Ausschüttungssperre

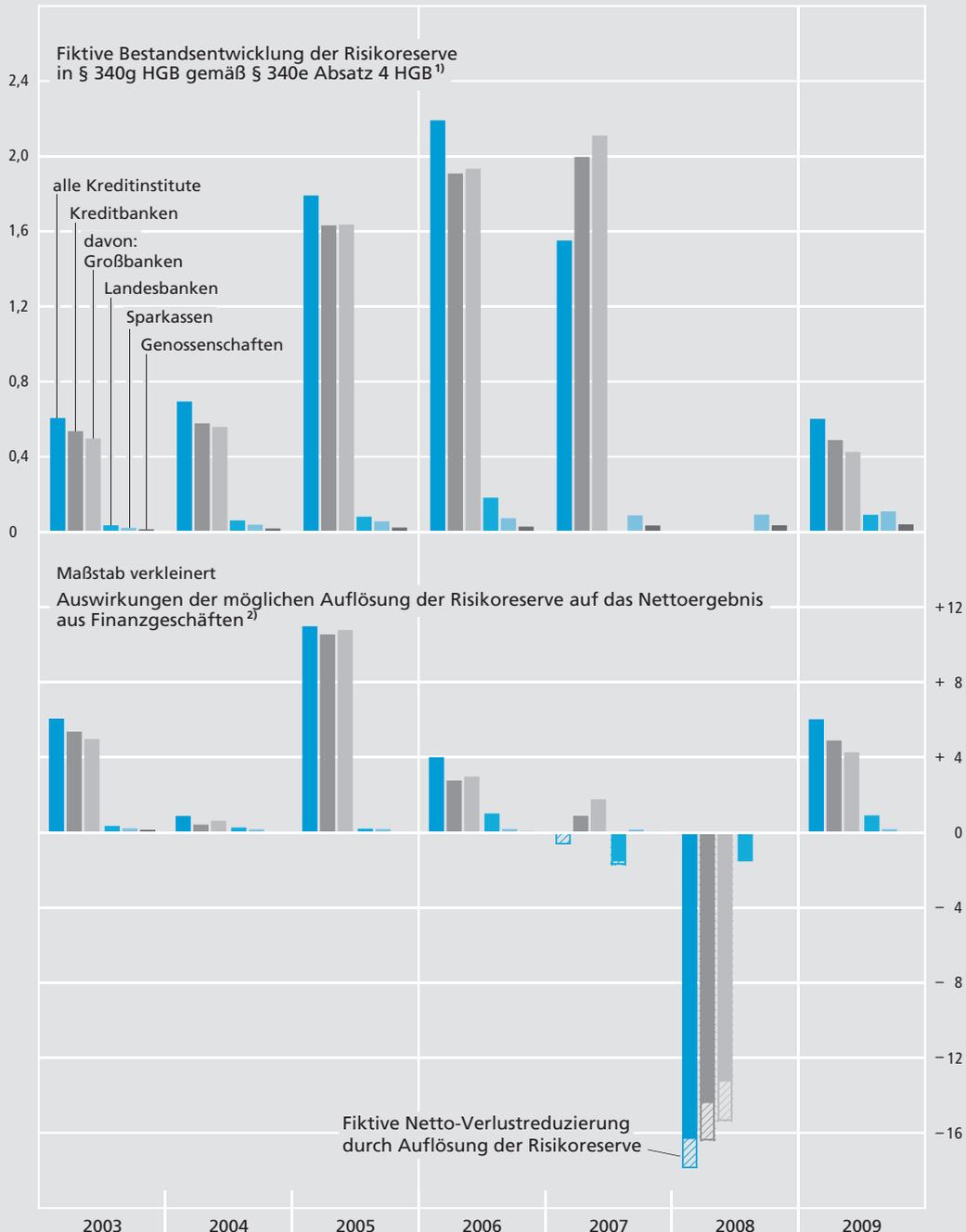
⁸ Verordnung über die angemessene Eigenmittelausstattung von Instituten, Investitionsgruppen und Finanzholdinggruppen (Solvabilitätsverordnung: SolV); Deutsche Bundesbank, Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Bankrechtliche Regelungen 2a, Februar 2008.

⁹ Vgl.: IDW, Stellungnahme zur Rechnungslegung: Bilanzierung von Finanzinstrumenten des Handelsbestandes bei Kreditinstituten (IDW RS BFA 2), IDW-Fachnachrichten, Nr. 4/2010, S. 154–166, Tz. 50; IDW RS BFA 2, Tz. 53 geht hier von einer Anwendungspflicht aus.

¹⁰ Siehe auch: IDW RS BFA 2, Tz.59.

Simulation der Risikoreserve aus den Handlungsergebnissen von Kreditinstituten

Mrd €



1 Dargestellt ist, wie sich die Risikoreserve entwickelt hätte, wenn die durch das BilMoG eingeführte Reservebildung bereits ab dem Jahr 2003 anzuwenden gewesen wäre. Für die Simulationsrechnung wird auf die Nettoergebnisse aus Finanzgeschäften abgestellt, die mit dem BilMoG durch Nettoerträge des Handelsbestandes abgelöst werden. — 2 Die gesamte Säule stellt das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften auf der Basis der HGB-Einzelabschlüsse dar; die schraffierte Fläche repräsentiert die fiktive Reduzierung des Nettoverlustes aus Finanzgeschäften durch die Auflösung der Risikoreserve gemäß § 340e Abs. 4 HGB.

10% des Nettoertrags in Fonds für allgemeine Bankrisiken

50% des Durchschnitts als faktische Obergrenze

Danach sind in den Sonderposten Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in jedem Geschäftsjahr 10 % des Nettoertrags des Handelsbestandes einzustellen. Diese Zuführung hat solange zu erfolgen, bis 50 % des Durchschnitts der letzten fünf jährlichen Nettoerträge des Handelsbestandes erreicht sind. Dabei ist der jeweilige Nettoertrag des Handelsbestandes nach Abzug des Risikoabschlags heranzuziehen. Die Risikoreserve ist separat, gegebenenfalls als Davon-Vermerk, im Fonds für allgemeine Bankrisiken auszuweisen. Ihre Bildung ist zwingend und unterliegt insoweit nicht der Disposition des Bankmanagements. Damit wirkt sie letztlich wie eine Ausschüttungssperre mit Bezug auf unrealisierte Zeitwertgewinne, wenngleich nicht allein Bewertungsgewinne Anknüpfungspunkt der Ermittlung sind. Insoweit scheint auch die Begrenzung auf 50 % der durchschnittlichen Nettoerträge vertretbar und begründet. Daneben ist die Risikoreserve, ebenso wie sonstige Beträge des Fonds für allgemeine Bankrisiken, dem bankaufsichtlichen Kernkapital im Sinne des § 10 Absatz 2a Nummer 7 KWG zuzurechnen.

Auflösung der Risikoreserve im Verlustfall möglich

Die Risikoreserve darf grundsätzlich nur zum Ausgleich eines Nettoaufwands aus dem Handelsbestand aufgelöst werden. Darüber hinaus ist eine Auflösung dann möglich, wenn die Risikoreserve 50 % des Durchschnitts der letzten fünf jährlichen Nettoerträge übersteigt. Bei dieser Durchschnittsbildung sind nach dem Gesetzeswortlaut nur Geschäftsjahre zu berücksichtigen, in denen ein Nettoertrag aus dem Handelsbestand erzielt worden ist.

Neben ihrer Absicherungswirkung gegen Unwägbarkeiten der erfolgswirksamen Verrechnung nur realisierbarer Bewertungsgewinne im Handel entfaltet die Risikoreserve auch eine antizyklische Wirkung. Das Zusammenspiel ihrer Dotierung aus Handelsgewinnen und ihrer Auflösung zur Abdeckung von Handelsverlusten führt tendenziell zu einer Nivellierung der Nettoergebnisse aus Handelsaktivitäten der Institute. Durch die relativ niedrig gehaltene Obergrenze der Risikoreserve ist ihre antizyklische Wirkung allerdings begrenzt.

Antizyklische Wirkung der Bildung und Auflösung der Risikoreserve

Die Bewertungshierarchie der beizulegenden Zeitwerte

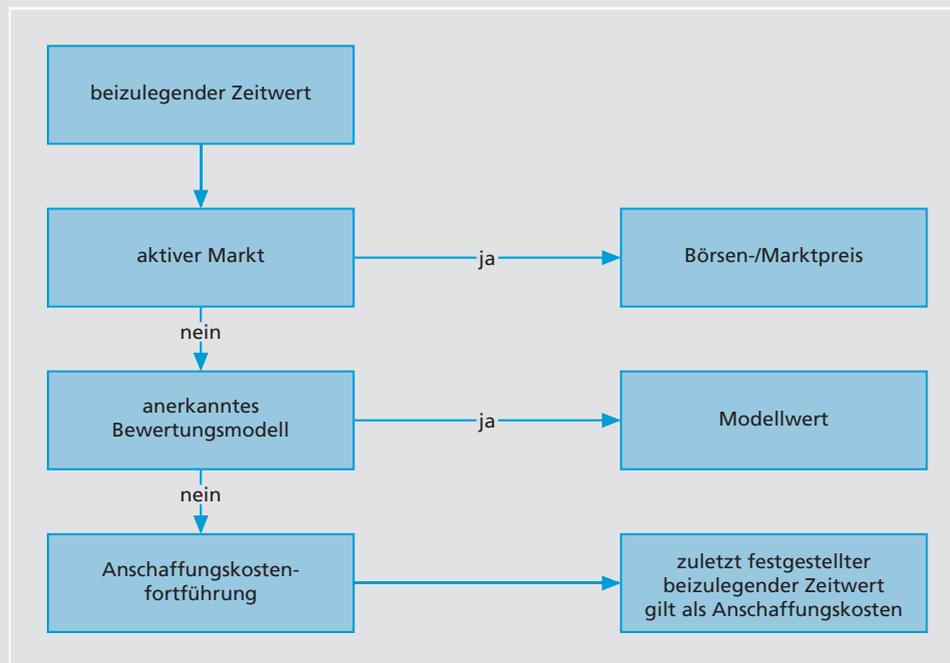
Mit dem neuen Absatz 4 des § 255 HGB hat der Gesetzgeber im Rahmen der Bewertungsmaßstäbe eine Hierarchie der Zeitwerte geschaffen. Das war im Zusammenhang mit der Einführung der Zeitwertbewertung des Handelsbestandes von Instituten und vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit der Finanzkrise notwendig geworden. Wenngleich das Gesetz selbst keine Legaldefinition des beizulegenden Zeitwerts enthält, dürfte in Anlehnung an die internationalen Definitionen unter dem Zeitwert im Sinne des § 255 Absatz 4 HGB der Betrag zu verstehen sein, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögensgegenstand getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte.¹¹⁾ Dabei entspricht der Zeitwert grundsätzlich dem Marktpreis auf einem

Hierarchie der Zeitwertermittlung vom Markt- zum Modellwert

Keine explizite Zeitwertdefinition

¹¹ Vgl.: IDW RS BFA 2, Tz. 33.

Bewertungshierarchie gemäß § 255 Absatz 4 HGB



Deutsche Bundesbank

aktiven Markt. Soweit kein aktiver Markt besteht, ist der Zeitwert mithilfe allgemein anerkannter Bewertungsmodelle (u. a. Optionspreis- und Discounted-Cashflow-Modelle) zu bestimmen. Als Rückfallposition in dieser Zeitwerthierarchie sieht das Gesetz den Ansatz zu fortgeführten Anschaffungskosten vor, wobei der zuletzt festgestellte Zeitwert als Anschaffungskosten im Sinne des § 253 Absatz 4 HGB gilt.

hierarchie insbesondere dann als schwierig, wenn noch vereinzelte Marktaktivitäten feststellbar waren. Insoweit bedarf es klarer Kriterien, unter welchen Umständen ein Markt als aktiv qualifiziert werden kann oder eine Bewertung auf der zweiten Hierarchiestufe mithilfe von Bewertungsmodellen vorzunehmen ist. Für die Abgrenzung eines aktiven von einem illiquiden Markt enthält das Gesetz keine Kriterien. Ausweislich der Begründung kann ein Marktpreis als an einem aktiven Markt ermittelt angesehen werden, wenn er unter anderem an einer Börse leicht und regelmäßig erhältlich ist und auf aktuellen und regelmäßig auftretenden Markttransaktionen zwischen unabhängigen Dritten beruht.

*Migration
in der
Bewertungs-
hierarchie
bleibt kritisch*

In der Finanzkrise hat es sich als schwierig erwiesen, zu bestimmen, ob ein Preis für ein Finanzinstrument als Marktpreis auf einem aktiven Markt zu qualifizieren ist. Das wurde insbesondere dann offenkundig, als zuvor unzweifelhaft aktive Märkte innerhalb kürzester Zeit illiquide wurden. Dabei gestaltete sich die Migration in der Bewertungs-

Sowohl die Migration innerhalb der Zeitwertbewertungshierarchie gerade in angespannten Marktsituationen als auch die Evaluierung der Bewertungsmodelle, insbesondere im Hinblick auf komplexe strukturierte Finanzinstrumente, dürfte für die bilanzierenden Institute, deren Wirtschaftsprüfer, aber auch für die bankaufsichtliche Beurteilung eine der schwierigsten Fragestellungen hinsichtlich der Anwendung der Zeitwertbewertung des Handelsbestandes bleiben.

Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Durch Kodifizierung von Bewertungseinheiten im HGB sachgerechte bilanzielle Abbildung von Sicherungsbeziehungen

Eine Bewertungseinheit dient zur bilanziellen Abbildung einer Sicherungsbeziehung. Ohne spezielle Regelungen zur bilanziellen Behandlung von Hedge-Beziehungen würden ökonomisch sinnvolle und gegebenenfalls vollständig geschlossene Positionen in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung durch die nur einseitige Berücksichtigung von Wertveränderungen nicht sachgerecht abgebildet. Die Verwendung von Bewertungseinheiten ist dem deutschen Bilanzrecht nicht fremd, fußte in der Bilanzierungspraxis zunächst aber ausschließlich auf einer praxisorientierten Auslegung der GoB. Mit der durch die Praxis entwickelten kompensatorischen Bewertung wurde die problematische Abbildung der strikten Anwendung des Einzel- und Imparitätsgrundsatzes umgangen.

Einschränkung tradierter Prinzipien des Handelsrechts

Mit dem neuen § 254 HGB wurde diese Praxisanwendung in Form von einheitlichen, prinzipienorientierten Regelungen im Handelsrecht festgeschrieben. Bei Vorliegen einer Bewertungseinheit wird die Anwendung

des Einzelbewertungsgrundsatzes, des Realisations-, Imparitäts- und Anschaffungskostenprinzips eingeschränkt. Dabei sollte aus bankaufsichtlicher Sicht die bilanzielle Abbildung einer Bewertungseinheit einer dokumentierten Absicherung im Rahmen des bankinternen Risikomanagements zwingend folgen, auch um eine sachgerechte Bilanzierung der Derivate gegenüber dem Anlagebuch sicherzustellen. Unrealisierte Verluste werden damit auch bilanziell insoweit nicht erfasst, wie sich gegenläufige Wertänderungen oder Zahlungsströme aus gleichen Risiken tatsächlich ausgleichen.

Sicherbare Risiken

Mithilfe von § 254 HGB sollen im Jahresabschluss ökonomische Sicherungsstrategien gegen bilanzwirksame Risiken dokumentiert werden. Bilanzwirksame Risiken beruhen auf Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die bei einer Einzelbewertung zu einer Rückstellung oder zu einer Abschreibung führen, während die kompensierende Wertänderung nicht ertragswirksam wird. Für eine sachgerechte und zutreffende Abbildung der Vermögens- und Ertragslage ist daher die Bildung von Bewertungseinheiten notwendig.

Eine Bewertungseinheit zur Absicherung gegen eine Änderung des beizulegenden Zeitwerts stellt einen Fair-Value-Hedge dar. Ein Cashflow-Hedge dient demgegenüber dazu, dem Risiko von veränderten Zahlungsströmen Rechnung zu tragen. Entsprechende Schwankungen können aus unterschiedlichen Risiko-

Berücksichtigung kompensierender Wertänderungen

Sowohl Abbildung der Absicherung von Zeitwertänderungen als auch von Zahlungsstromänderungsrisiken möglich

arten wie Preisrisiken, Zins- und Aktienrisiko oder Bonitätsrisiken resultieren.

Sicherbare Grundgeschäfte

*Weite
Definition
sicherbarer
Grund-
geschäfte*

Gemäß § 254 HGB kommen als sicherbare Grundgeschäfte Vermögensgegenstände, Schulden, schwebende Geschäfte und mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen in Betracht.

*Erwartete
Transaktionen
Novum als
sicherbares
Grundgeschäft*

Die Möglichkeit, auch erwartete Transaktionen in Bewertungseinheiten abzubilden und somit antizipative Sicherungsbeziehungen bilanziell zu erfassen, stellt eine Neuerung dar. Die Anwendung ist allerdings nur dann möglich, wenn erstens die Transaktion mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit eintritt, zweitens sich in der Vergangenheit entsprechende Transaktionen bereits realisiert haben und drittens eine adäquate Dokumentation vorliegt und Beleg für die entsprechende Sicherungsstrategie des Unternehmens ist.

*Mikro-, Port-
folio- und
Makro-Hedges
möglich*

In der Bildung von Bewertungseinheiten ist der Bilanzierende relativ frei. Bei einem Mikro-Hedge wird durch eine Bewertungseinheit lediglich ein einzelnes Grundgeschäft gegen ein bestimmtes Risiko gesichert. Ein Portfolio-Hedge ermöglicht die Einbeziehung mehrerer Grundgeschäfte in eine Bewertungseinheit. Darüber hinaus können mithilfe eines Makro-Hedges alle einem bestimmten Risiko unterliegenden Grundgeschäfte Eingang in eine Bewertungseinheit finden.

Sicherungsgeschäfte

Als Sicherungsgeschäfte dienen gemäß § 254 Satz 1 HGB Finanzinstrumente, die jedoch auch an dieser Stelle nicht definiert werden. Allerdings kann hier auf § 1a Absatz 3 KWG zurückgegriffen werden, wonach Finanzinstrumente „alle Verträge sind, die für eine der beteiligten Seiten einen finanziellen Vermögenswert und für die andere Seite eine finanzielle Verbindlichkeit oder ein Eigenkapitalinstrument schaffen“. Als Sicherungsgeschäft kommen sowohl originäre Finanzinstrumente als auch Derivate, deren Basiswert ein Finanzinstrument ist, in Betracht. Gleiches gilt gemäß § 254 Satz 2 HGB für Derivate, deren Underlying Waren sind, und die zur Absicherung entsprechender Preisrisiken eingesetzt werden.

*Sicherungs-
geschäfte
können
Derivate, ...*

*... aber auch
nicht derivative
Finanzinstru-
mente sein*

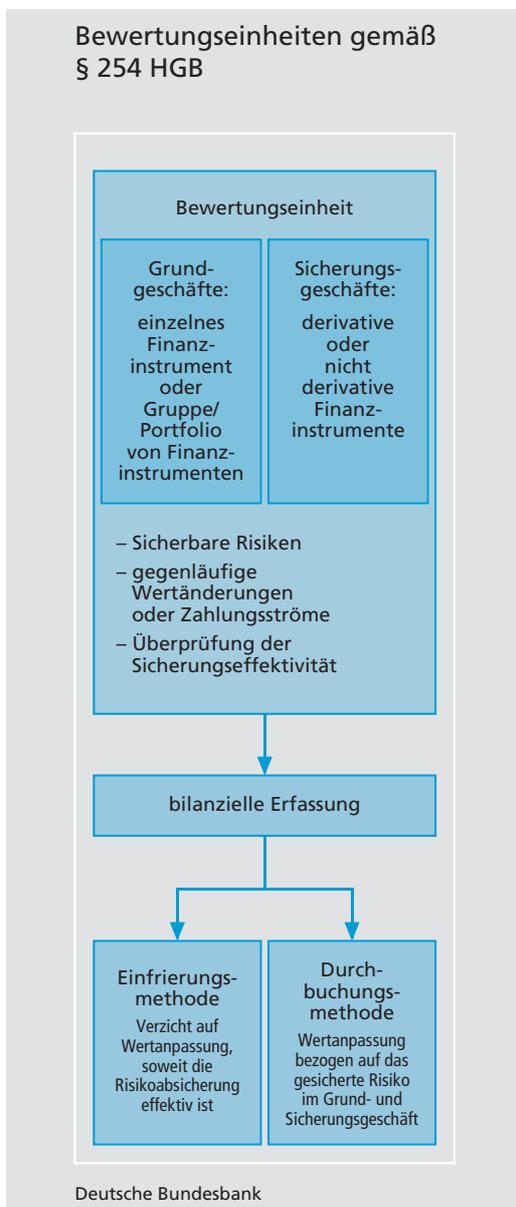
Zur Bildung einer Bewertungseinheit können Grund- und Sicherungsgeschäfte nur herangezogen werden, wenn sie dem gleichen Risiko ausgesetzt sind, auf dieses aber gegensätzlich reagieren. Diese Eignung ist nachzuweisen und die Sicherungsabsicht zu dokumentieren. Wird eine Bewertungseinheit vorzeitig aufgelöst, muss dies plausibel begründet werden. Part-Time-Hedges sind möglich, sofern der Sicherungszeitraum im Vorhinein feststeht.

*Entgegen-
gesetzte
Reaktion auf
gleiche
Risiken*

Überprüfung der Wirksamkeit von Bewertungseinheiten

Die Eignung einer Bewertungseinheit zum Ausgleich des entsprechenden Risikos muss nachgewiesen werden. Somit ist eine Messung notwendig, die aufzeigt, in welchem

*Effektivitäts-
messung
erforderlich*



Umfang gegenläufige Wertänderungen oder Zahlungsströme, die auf dem gleichen Risiko beruhen, zum Ausgleich geführt haben. Falls dieser Ausgleich nur unvollständig war oder zeitliche Abweichungen bestanden, ist zwischen dem effektiven und dem ineffektiven Teil der Sicherungsbeziehung zu unterscheiden. Für den ineffektiven Teil sind dabei nach wie vor das Anschaffungs- und das Imparitätsprinzip zu beachten.

Aufteilung der Änderungen in effektiven und ineffektiven Teil

Bei der Überprüfung der Wirksamkeit können Ausgleichswirkungen bezüglich des gesamten beizulegenden Zeitwerts oder lediglich hinsichtlich einer Wertänderung aufgrund des abgesicherten Risikos betrachtet werden.

Verschiedene Verfahren der Effektivitätsmessung möglich

Abbildung von Bewertungseinheiten in Bilanz und GuV

Um eine Bewertungseinheit bilanziell zu erfassen, kann entweder die „Einfrierungsmethode“ oder die „Durchbuchungsmethode“ genutzt werden. Die Einfrierungsmethode macht bei einer wirksamen Sicherungsbeziehung die Anpassung der einbezogenen Instrumente und die explizite bilanzielle Darstellung der Sicherungsbeziehung entbehrlich. Sofern die Sicherung lediglich anteilig wirkt, ist für den nicht gesicherten Teil das Imparitätsprinzip anzuwenden.

Unterschiedliche Verfahren der Abbildung möglich: ...

... Einfrierungsmethode lässt Änderungen unberücksichtigt, ...

Die Durchbuchungsmethode, die nach IAS 39 vorgeschrieben ist, führt zu einer buchhalterischen Abbildung sämtlicher Wertänderungen. In der Gewinn- und Verlustrechnung gleichen sich die Wertänderungsbuchungen wirksamer Sicherungsbeziehungen aus. Die Bewertungseinheiten und der durch sie herbeigeführte Ausgleich von Risiken sind folglich erkennbar.

... Durchbuchungsmethode erfasst beide Änderungen

Anpassungsbedarf bei der Bilanzierung von Bewertungseinheiten in der Praxis

Obwohl zunächst an die reine Fortführung der bereits von den Instituten angewandten Vorgehensweise gedacht war, entsteht mit der nun durch das BilMoG eingeführten Regelung Anpassungsbedarf in der bilanziellen

Einfrierungsmethode unterscheidet sich von bisheriger Festbewertung

*Erfassung von
Ineffektivitäten
notwendig*

len Abbildung von Bewertungseinheiten. Von besonderer Bedeutung sind hierbei die Methode der bilanziellen Abbildung und die Wirksamkeitsmessung einer Sicherungsbeziehung. Bisher wurde eine Festbewertung im Sinne der Einfrierungsmethode vorgenommen, die einmal festgestellte Effektivität einer Sicherungsbeziehung als gegeben unterstellt und somit die Bewertungseinheit nicht mehr bewertet. Nunmehr muss die Wirksamkeit einer Sicherungsbeziehung laufend überprüft und eine auftretende Ineffektivität berücksichtigt werden. Welche Methoden dabei künftig zur Anwendung kommen, muss sich erst noch in der Praxis zeigen.

*Entwicklung
von vorzugs-
würdigen
Verfahren
notwendig*

Von besonderer Bedeutung für die Risiko- beurteilung von Instituten auf der Basis der sachgerechten bilanziellen Abbildung von Bewertungseinheiten ist damit letztlich, dass sich in der Praxis angemessene und vergleichbare Verfahren entwickeln.

*Bestimmte
Derivate
weiterhin nicht
bilanziell erfasst*

Ergänzend sei bemerkt, dass auch nach BilMoG nicht alle Derivate in der Bilanz ausgewiesen werden. Erkennbar werden dort solche des Handelsbestandes und Sicherungs- derivate in Bewertungseinheiten, bei denen die Durchbuchungsmethode Anwendung findet. Wird die Einfrierungsmethode genutzt, werden Sicherungsderivate nicht in der Bilanz gezeigt. Die übrigen Derivate, insbesondere die Zinsderivate zur Absicherung des Anlage- buchs gegen das allgemeine Zinsänderungs- risiko, werden in der Bilanz ebenfalls nicht erkennbar sein. Hier ist die Praxis gefordert, geeignete objektive Lösungsansätze für eine verlustfreie Bewertung des Anlagebuchs zu entwickeln, die eine sachgerechte Berücksich-

tigung der Wertentwicklung aller in die Beur- teilung einbezogener Instrumente in der Bilanz und der Erfolgsrechnung gewährleis- tet. Bis dahin sollte darauf geachtet werden, die erforderliche Transparenz über die An- hangangaben nach § 285 Nummer 19 HGB zum Zeitwert von Finanzderivaten herzustellen.

Konzernbilanzierung – Konsolidierungs- pflicht

Als eine wesentliche Schwäche der bestehen- den Bilanzierungsregelungen haben sich in der Finanzkrise die Konsolidierungsregeln erwiesen. Bisher stützte sich § 290 HGB auf zwei sich ergänzende Konzepte zur Fest- stellung der Konsolidierungspflicht eines potenziellen Tochterunternehmens in den Konzernabschluss eines Mutterunterneh- mens. Dabei war das sogenannte Konzept der einheitlichen Leitung wenig konkret und leicht zu widerlegen. Das ergänzende Control-Konzept setzte an der tatsächlich ausgeübten Kontrolle über ein Tochterunter- nehmen anhand formaler Unternehmensver- bindungen an und war relativ leicht zu um- gehen. Die wirtschaftliche Chance-/Risiko- Verteilung war nicht maßgebend. In der Finanzkrise hat sich gezeigt, dass risikotra- gende Aktiva von Instituten zum Teil in erheb- lichem Umfang auf Zweckgesellschaften verlagert wurden, die wegen des Fehlens der gesetzlich definierten Kontrolltatbestände von einer Konsolidierung ausgenommen werden konnten. Letztlich mussten betrof- fene Institute aber die Risiken aus entspre- chenden Aktiva der Zweckgesellschaften zum

*Bisherige HGB-
Konsolidie-
rungsregeln
leicht zu wider-
legen*

*Zweckgesell-
schaften und
damit verbun-
dene Risiken
häufig nicht
konsolidiert*

Beispiel wegen bestehender Liquiditätsfazilitäten übernehmen.

*IFRS-Regelungen
(IAS 27/SIC 12)
als Vorbild*

Im Gegensatz zu den HGB-Regelungen setzen die Konsolidierungsregeln der IFRS an einer wirtschaftlichen Beurteilung der Chance-/Risiko-Verteilung an. Wenngleich der eigentliche Konsolidierungsstandard IAS 27¹²⁾ ebenfalls auf formale Kontrolltatbestände abstellt, geht die Spezialregelung für Zweckgesellschaften SIC 12¹³⁾ von einer wirtschaftlichen Betrachtungsweise aus. Immer dann, wenn die Mehrheit der Chancen oder Risiken aus einer Zweckgesellschaft bei dem potenziellen Mutterunternehmen liegt, ist die Zweckgesellschaft demnach in den Konzernabschluss der Mutter einzubeziehen.

Neufassung des handelsrechtlichen Konsolidierungskonzeptes

*Konzept der
möglichen
Beherr-
schung ...*

Die im Regierungsentwurf zum BilMoG allein vorgesehene Streichung des Beteiligungskriteriums hätte vermutlich nicht zu der angestrebten weitergehenden handelsrechtlichen Konsolidierung unter Einbeziehung von Zweckgesellschaften geführt. Eine Beteiligung des Originators an einer Zweckgesellschaft wird ja häufig gerade wegen der sonst drohenden Konsolidierungspflicht vermieden. Der Gesetzgeber hat sich daher für eine grundsätzliche Neukonzeption der Konsolidierungsregeln im HGB entschieden. Nunmehr ist gemäß dem neuen Absatz 1 des § 290 HGB eine potenzielle Tochterunternehmung immer dann in den Konzernabschluss einzubeziehen, wenn selbst ohne Beteiligungsverhältnis eine Beherrschung auch nur

*... stellt auf
erweiterten
Kontrollansatz
ab*

möglich ist. Die Beherrschungstatbestände definiert nunmehr Absatz 2, wobei darunter zunächst die bisher schon gültigen Kontrolltatbestände fallen.

Konsolidierung von Zweckgesellschaften

Neu hinzugekommen ist mit § 290 Absatz 2 Nummer 4 HGB eine spezielle Ausdeutung der Beherrschung ausschließlich für Unternehmen, die der Erreichung eines eng begrenzten und genau definierten Zieles des Mutterunternehmens dienen. Diese Zweckgesellschaften gelten dann als von der Mutter beherrschbar, wenn bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise das Mutterunternehmen die Mehrheit der Risiken oder Chancen trägt. Dabei verweist die Gesetzesbegründung ausdrücklich auf die Regelungen des bestehenden SIC 12 der IFRS und nennt auch den dort aufgeführten Indizienkatalog zur Bestimmung eines Beherrschungsverhältnisses. Ausdrücklich fasst das Gesetz in diesem Zusammenhang den Unternehmensbegriff sehr weit, um Umgehungen in dieser Hinsicht möglichst von vornherein auszuschließen. Allerdings werden Spezialsondervermögen im Sinne des § 2 Absatz 3 Investmentgesetz bewusst ausgenommen, da eine Konzernabschlussaufstellungspflicht allein aufgrund der Investition in einen solchen Spezialfonds vermieden werden soll, zumal in diesem Fall die Fondsanteile bereits aktiviert sind.

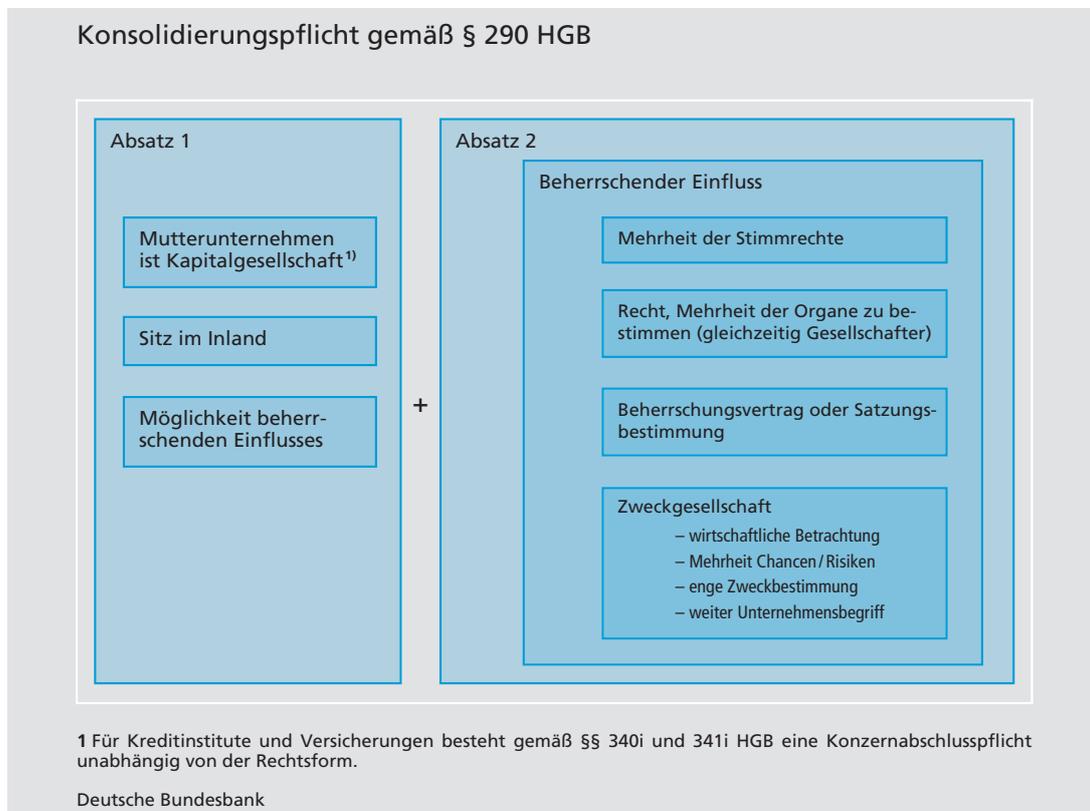
*Wirtschaftliche
Betrachtung
der Chance-/
Risiko-Vertei-
lung ...*

*... spezielle
Ausdeutung
der Beherr-
schung bei
Zweckgesell-
schaften*

Wenngleich sich auch die Konsolidierungsregeln der IFRS mit IAS 27 und SIC 12 in der

¹² IAS 27: Consolidated and Separate Financial Statements.

¹³ SIC 12: Consolidation – special purpose entities.



Praktische Ausgestaltung von entscheidender Bedeutung

praktischen Anwendung nicht immer als robust genug erwiesen haben, ist die Angleichung der handelsrechtlichen Konsolidierungspflicht an die international üblichen Kriterien begrüßenswert. Obwohl auch bei der Aufstellung von IFRS-Konzernbilanzen eine Konsolidierungspflicht mancher Zweckgesellschaft auf der Basis des SIC 12 unter Zugrundelegung eines Normal Szenarios verneint wurde, bietet die wirtschaftliche Beurteilung der potenziellen Risiken- und Chancenverteilung die einzige Möglichkeit, gezielte Umgehungsstrukturen aufzufangen. Deshalb kommt es darauf an, dass es im Zusammenspiel zwischen Bilanzierenden, Wirtschaftsprüfern und Aufsicht zu einer sachgerechten praktischen Handhabung der neuen Konsolidierungsregeln des HGB kommt.

Auswirkungen auf die bankaufsichtliche Zusammenfassung von Institutsgruppen

Die bankaufsichtliche Zusammenfassung der Eigenmittel von Institutsgruppen und Finanzholding-Gruppen nach § 10a KWG folgt der handelsrechtlichen Konsolidierung nach Maßgabe des bankaufsichtlichen Konsolidierungskreises gemäß § 10a Absätze 1 bis 5 KWG. Dabei knüpft die Definition des nachgeordneten Unternehmens im Sinne des Kreditwesengesetzes gemäß § 10a Absatz 1 Satz 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 7 KWG an diejenige des Tochterunternehmens des § 290 HGB und somit an die neu gefasste handelsrechtliche Konsolidierungspflicht an.

Damit soll sichergestellt werden, dass die bankaufsichtliche Eigenmittelzusammenfas-

Bankaufsichtliche Zusammenfassung folgt HGB-Konsolidierung ...

*... es sei denn,
Risiken sind
aufsichtlich
bereits erfasst*

sung nicht hinter die handelsrechtliche Konsolidierung zurückfällt. Grundsätzlich sollte also auch die mit dem BilMoG handelsrechtlich erweiterte Konsolidierungspflicht für Zweckgesellschaften gelten, die Kreditinstitute zum Beispiel im Zusammenhang mit Verbriefungsaktivitäten auflegen. Soweit Instanzgruppen aus solchen Zweckgesellschaften Risiken erwachsen, die bereits anderweitig durch bankaufsichtliche Vorgaben adäquat erfasst sind, könnte gegebenenfalls auf eine bankaufsichtliche Konsolidierung verzichtet werden. Diesbezügliche Diskussionen mit der Kreditwirtschaft werden geführt, sind aber noch nicht abgeschlossen.

Auswirkungen auf die Bildung von Kreditnehmereinheiten nach § 19 Absatz 2 KWG im Groß- und Millionenkreditmeldewesen

*Bildung von
Kreditnehmer-
einheiten folgt
HGB-Konsoli-
dierung*

Die Erweiterung der handelsrechtlichen Konsolidierungspflichten strahlt auch auf die Bildung von Kreditnehmereinheiten nach § 19 Absatz 2 KWG aus. Wenngleich hinsichtlich des Konzerntatbestandes primär auf die aktienrechtliche Definition abgestellt wird, beinhaltet auch § 290 Absatz 2 Nummer 4 HGB eine unwiderlegbare Vermutung für einen beherrschenden Einfluss, der wiederum den Konzerntatbestand des § 18 Absatz 1 Satz 1 in Verbindung mit § 17 Absatz 1 AktG erfüllt. Hieraus folgt, dass Unternehmen, die von ihrer Mutter handelsrechtlich konsolidiert werden, auch in die Kreditnehmereinheit dieses Mutterunternehmens einzubeziehen sind.

Erste aus dem Kreditmeldewesen gewonnene Erfahrungen zeigen, dass die Institute den

um § 290 Absatz 2 Nummer 4 HGB erweiterten Beherrschungstatbestand bei der Bildung von Kreditnehmereinheiten durchaus anzuwenden wissen. Allerdings scheint es in Einzelfällen zu unterschiedlichen Auffassungen zwischen Instituten und deren Wirtschaftsprüfern hinsichtlich einer Notwendigkeit zur handelsrechtlichen Konsolidierung einer Zweckgesellschaft zu kommen. Ursächlich hierfür dürften in erster Linie die durch eine handelsrechtliche Konsolidierung verursachten „Rechtsfolgewirkungen“ hinsichtlich der Begrenzung von Großkreditengagements gegenüber Zweckgesellschaften sein. Die Rechtmäßigkeit des Durchschlagens des § 290 Absatz 2 Nummer 4 HGB auf die Bildung von Kreditnehmereinheiten unter Zugrundelegung des neuen Konzerntatbestandes wird deshalb von einem Teil des Kreditgewerbes in Zweifel gezogen. Dabei war es gerade das Ziel, dass Kreditinstitute nicht durch die Übertragung von Vermögenswerten auf Zweckgesellschaften bankaufsichtliche Relationen umgehen können, also zum Beispiel über die Gründung immer neuer „Ankaufsgesellschaften“ Großkreditobergrenzen unterlaufen. Eine abschließende Positionierung und Abgrenzung des Anwendungsbereichs durch die Bankenaufsicht steht jedoch noch aus. Dabei wird darauf zu achten sein, dass der Intention der Erweiterung handelsrechtlicher Konsolidierungsregelungen, Umgehungen von Konsolidierungspflichten zu verhindern, auch im Rahmen der Großkreditbegrenzung Rechnung getragen wird.

*Konzerninterne
Kreditgewäh-
rung gegeben-
nenfalls groß-
kreditrelevant*

Anhangangaben (§ 285 HGB)

Anhangangaben in Bezug auf Neuregelungen angepasst ...

Mit dem BilMoG sind die Anhangangabepflichten in § 285 HGB ebenfalls angepasst worden. Dabei spielen zum einen die Erfahrungen aus der Finanzkrise eine Rolle. Zum anderen soll die Transparenz in den Bereichen erhöht werden, in denen die Maßnahmen zur Internationalisierung des HGB zu einer tendenziellen Aufweichung des Vorsichtsprinzips geführt haben.

Als wichtigste Änderungen sind in diesem Zusammenhang die erweiterten beziehungsweise neu hinzugekommenen Pflichtangaben zu außerbilanziellen Geschäften sowie zu (derivativen) Finanzinstrumenten und Bewertungseinheiten zu nennen.

... für außerbilanzielle Geschäfte, ...

Die Neufassung des § 285 Nummer 3 HGB schreibt die Angabe von Art und Zweck sowie der Risiken und Vorteile von nicht in der Bilanz enthaltenen Geschäften vor, soweit dies für die Beurteilung der Finanzlage des jeweiligen Unternehmens notwendig ist. Insbesondere die Erfahrungen der Finanzkrise, die eine Verschleierung von Risiken durch die Auslagerung auf außerbilanzielle Zweckgesellschaften offensichtlich werden ließ, haben zur Aufnahme dieser Regel geführt. Damit sollen Angaben zu Transaktionen verpflichtend werden, die insbesondere mit Zweckgesellschaften oder Offshore-Geschäften verbunden sein können, wenn diese nicht ohnehin konsolidiert werden.

Durch die neu gefasste Nummer 19 sind nunmehr Informationen zu nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen

Finanzinstrumenten zu machen. Demgegenüber ist eine entsprechende Anhangangabe zu den derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestandes (§ 340e Abs. 3 HGB) nicht erforderlich.

... für nicht zum Zeitwert erfasste derivative Finanzinstrumente, ...

Daran anknüpfend sind gemäß Nummer 20 Angaben für Finanzinstrumente des Handelsbestandes vorgeschrieben. Insbesondere sind Angaben zu den grundlegenden Annahmen der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes mit Hilfe anerkannter Bewertungsmethoden zu machen.

... für Finanzinstrumente des Handelsbestandes und ...

Nach Nummer 23 hat eine Unterteilung der gebildeten Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB nach den abgesicherten Risiken zu erfolgen, ergänzt um eine Differenzierung nach den Arten der gebildeten Bewertungseinheiten; antizipative Bewertungseinheiten sind dabei gesondert darzustellen. Darüber hinaus sind Angaben zur Wirksamkeit der jeweiligen Bewertungseinheit aufzunehmen. Zudem ist die Verknüpfung zum Risikomanagement zu erläutern.

... für gebildete Bewertungseinheiten

Änderungen der RechKredV

Die Änderungen des BilMoG haben auch Auswirkungen auf die Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute.

RechKredV durch BilMoG-Änderungen angepasst

Ergänzend zur Einführung des Aktiv-/Passivpostens Handelsbestand ist in § 35 Absatz 1 RechKredV eine Aufgliederung des aktiven Handelsbestandes in derivative Finanzinstrumente, Forderungen, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere,

Aufgliederung des Handelsbestandes, ...

Ermittlung der Sätze zur Abzinsung von Rückstellungen nach der aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes erlassenen Rückstellungsabzinsungsverordnung gemäß § 253 Absatz 2 Satz 4 und 5 Handelsgesetzbuch

Die Bundesbank berechnet die Abzinsungssätze für Rückstellungen nach § 253 Absatz 2 des Handelsgesetzbuchs nach den im Gesetz und in der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) vorgegebenen Kriterien der Laufzeitkongruenz, der Durchschnittsbildung und der Orientierung der Zinssatzhöhe an der Umlaufrendite hochklassiger, auf Euro lautender Unternehmensanleihen.¹⁾

Laufzeitkongruenz

Rückstellungen können theoretisch jede beliebige Laufzeit aufweisen. Insbesondere solche für Anwartschaften auf Pensionen können sich dabei auch über einen Zeitraum von mehreren Jahrzehnten erstrecken. Um eine laufzeitgleiche Diskontierung zu gewährleisten, muss daher auf eine Zinsstrukturkurve – eine Relation von Laufzeit und Rendite – bis in den gewünschten Fälligkeitszeitraum der Rückstellung zurückgegriffen werden. Um Zinsstrukturkurven mit langen Laufzeiten zu berechnen, sollten als geeignete unterliegende Finanzinstrumente auch solche mit langen Laufzeiten gewählt werden. Ferner bildet eine Zinsstrukturkurve nur einen Zusammenhang zwischen einer Laufzeit und einem Zinssatz ab. Daher sollten die verwendeten Finanzinstrumente zusätzlich möglichst homogen bezüglich ihrer Bonität und anderer Ausstattungsmerkmale sein. Schuldverschreibungen mit geringer Bonität oder solche, die einen hohen jährlichen Kupon aufweisen, zeigen eine andere Marktrendite als sichere Papiere oder solche, deren Zinsen erst am Laufzeitende (sog. Null-Kupon-Anleihen) gezahlt werden. Schließlich sollte die Berechnungsmethode transparent und nachvollziehbar sein, eine gute Anpassung an die beobachteten Marktrenditen liefern sowie „glatte“ Kurvenverläufe ohne Knicke und Brüche darstellen. Das letzte Kriterium stellt dabei sicher, dass nicht Abweichungen oder Verzerrungen in der Rendite einzelner Wertpapiere die benachbarten Laufzeiten deutlich beeinflussen.

Durchschnittsbildung

Die Verwendung von Marktzinssätzen bei der Diskontierung von Rückstellungsverpflichtungen ermöglicht einerseits eine realistischere Darstellung der tatsächlichen

1 Siehe hierzu auch: J. Stapf und D. Elgg (2009), Abzinsung von Rückstellungen nach dem BilMoG: Ermittlung und Bekanntgabe der Zinssätze durch die Bundesbank, Betriebs-Berater, 64. Jg., S. 2134 ff. — 2 Ein solches Verfahren wird von Beratungsunternehmen oder Wirtschaftsprüfungsgesellschaften angewendet. Nach Ratingkategorien und Laufzeitklassen gegliederte Indizes bieten etwa Markit Group Ltd.,

Verpflichtungen, führt andererseits allerdings dazu, dass Zinsänderungen Schwankungen in der Gewinn- und Verlustrechnung auslösen. Simulationsrechnungen anhand des Jahresabschlussdatenpools der Bundesbank haben ergeben, dass sich mit einem durchschnittlichen Marktzinssatz der jeweils vergangenen sieben Jahre die Schwankungen der Ertragslage – aufbauend auf Änderungen der Pensionsrückstellungen – in einem vertretbaren Rahmen halten. Dies liegt daran, dass die Länge der letzten sechs Zinszyklen seit 1960 bezogen auf den Zentralbankzinssatz im Durchschnitt knapp sieben Jahre betrug. Da auch längerfristige Renditen zu einem guten Teil diesen Zinssätzen folgen, ist eine Glättung über sieben Jahre deutlich effektiver als eine zuerst vorgesehene über fünf Jahre.

Renditeniveau

Bei der Diskontierung bestimmt vor allem das Niveau, also die absolute Höhe der Abzinsungssätze, den Barwert der Rückstellungsverpflichtungen. In internationalen Rechnungslegungsstandards (z.B. IAS 19.78) wird eine Ausrichtung an den Marktrenditen von „hochklassigen Unternehmensanleihen“ vorgegeben. Die Orientierung an Unternehmensanleihen mit einem Rating von AA (Aa), die sich etwa in den USA und in Großbritannien mit ihrem hohen Anteil an Kapitalmarktfinanzierung unproblematisch umsetzen lässt, trifft im bankbasierten deutschen Finanzsystem auf einen Mangel an solchen Anleihen. Auch hilfsweise Unternehmensanleihen aus allen EUWU-Mitgliedsländern heranzuziehen, ermöglicht derzeit keine zuverlässige Schätzung von Zinsstrukturkurven im langen Laufzeitbereich. In der Praxis werden die Renditen von Unternehmensanleihen daher meist nicht zur Schätzung einer eigenen Zinsstrukturkurve verwendet, sondern für die Berechnung eines Aufschlags auf eine aus Bundeswertpapieren oder Swaps ermittelte Strukturkurve. Statt Einzelanleihen werden dafür häufig Renditeindizes privater Datenanbieter verwendet.²⁾ Die Aufnahme in den Index gewährleistet, dass gewisse Mindestanforderungen an Ausstattung, Rating, Restlaufzeit und ausstehendes Volumen der betreffenden Anleihe erfüllt sind.³⁾ Die auf solchen Indizes beruhenden Aufschläge können aus einer einzelnen Anleiherendite, etwa der mit der

Merrill Lynch International oder andere an. — 3 Siehe für eine Erläuterung der Kriterien zur Indexzusammensetzung etwa: Markit iBoxx EUR Benchmark Index Guide, 2008, unter: www.markit.com/assets/en/docs/products/data/indices/bond-indices/Markit_iBoxx_EURBenchmark_Guide.pdf. — 4 Diese umfassen standardmäßig alle Anleihen mit Laufzeiten von: 1-3 Jahren, 3-5 Jahren, 5-7 Jahren, 7-10 Jahren, über 10

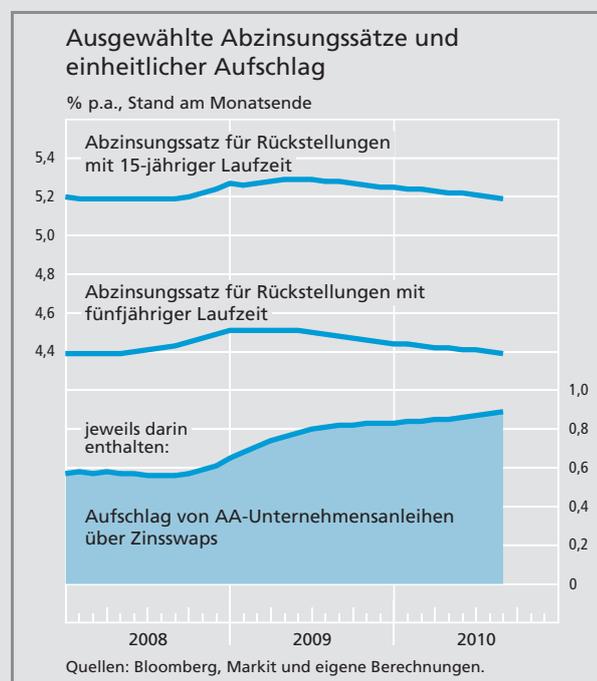
längsten Laufzeit, aus einem Laufzeitband⁴⁾ oder aus dem Durchschnitt aller Anleihen ermittelt werden. Die von der Bundesbank ermittelten Abzinsungssätze beinhalten den Aufschlag als Differenz zwischen den laufzeitkongruenten Siebenjahresdurchschnitten aller Unternehmensanleiherenditen und dem siebenjährigen Mittel der Swapkurve. Dieser Aufschlag wird dann einheitlich über die gesamte Laufzeit zur Swapkurve addiert, das heißt, er wird auch über die längste Laufzeit der Unternehmensanleihen hinaus extrapoliert. Für die folgenden Monate wird das Verfahren fortgeschrieben, also das Siebenjahresfenster um einen Monat nach vorne verschoben. Dies ermöglicht eine einfache, transparente Berechnung einer „glatt“ verlaufenden Kurve. Gegen die Aufschlagsbildung nach Laufzeitbändern und die Extrapolation der Rendite des letzten Laufzeitbandes oder der Anleiherendite mit der längsten Laufzeit sprechen Stabilitätsabwägungen. So gehen Renditeänderungen von Einzelanleihen in die Methode der längsten Anleihe zu 100% ein, in die Verwendung des letzten Laufzeitbandes immerhin noch zu 8% und in die Extrapolation der Durchschnittsrendite aller Anleihen nur zu 0,4%.⁵⁾ Trotz der geringen Duration⁶⁾ des Durchschnitts über alle Anleihen liegt der so ermittelte Aufschlag nur auf Basis der Rendite des letzten Laufzeitbandes ermittelt würde. Dies ist eine Folge der Verteilung der Laufzeiten der einzelnen Anleihen sowie der Streuung ihrer Durchschnittsrenditen. Über 50% der Anleihen liegen in den zwei niedrigsten Laufzeitbändern (bis fünf Jahre). Die durchschnittlichen Laufzeiten in den Bändern streuen von zwei bis 11 Jahren, während die dazugehörigen Durchschnittsrenditen mit einer Bandbreite von 2½% bis 5¼% pro Jahr viel weniger streuen. Daher wirkt die hohe Anzahl von Anleihen mit kürzeren Laufzeiten stärker laufzeitsenkend als renditesenkend.

Abzinsungssätze

Die Bundesbank berechnet nach der Maßgabe dieser Grundsätze eine Null-Kupon-Zinsswapkurve aus auf Euro lautenden Festzinsswaps. Bei einem Festzinsswap tauschen die Kontrahenten feste, in der Regel jährliche Zinszahlungen gegen einen flexiblen Zinssatz, üblicherweise den

Jahren. — 5 Im Laufzeitband über 10 Jahre z. B. von Markt iBoxx sind durchschnittlich 13 Anleihen enthalten, im Gesamtindex 287 Anleihen. — 6 Die Duration ist eine um innerhalb der Laufzeit anfallende Zahlungen (Kuponzahlungen) bereinigte Laufzeit. Bei der Null-Kupon-Swapkurve fallen Laufzeit und Duration zusammen, da Zahlungen ausschließlich am Laufzeitende anfallen. — 7 Zu Datengrundlage,

Sechsmontesuribor, wobei ganzjährige Laufzeiten bis in den Bereich von 50 Jahren quotiert werden. Da Zinszahlungen während der Gesamtlaufzeit ausgetauscht werden – meist findet ein jährlicher Ausgleich statt – werden die Festzinsswapsätze in sogenannte Null-Kupon-Swapsätze umgerechnet.⁷⁾ Fehlende oder illiquide und daher nicht verwendete Laufzeiten werden unter der Annahme konstanter Terminzinsen interpoliert. Dies ermöglicht insbesondere im langen Laufzeitbereich, in dem sich der Handel auf „runde“ Laufzeiten konzentriert, einen glatten Verlauf der Kurve. Die für die Rückstellungsdiskontierung relevanten Abzinsungssätze werden schließlich durch die Auferlegung eines einheitlichen Aufschlags ermittelt. Die Abzinsungssätze und der einheitlich über die gesamte Swapkurve auferlegte Aufschlag zeigen deutlich den Glättungseffekt durch die Durchschnittsbildung (siehe unten stehendes Schaubild). Die Zinssätze werden monatlich auf der Internetseite der Bundesbank⁸⁾ veröffentlicht.



Umrechnung, Interpolation und Berechnung des Aufschlags im Einzelnen siehe RückAbzinsV, BGBl. I vom 25. November 2009, S. 3790 ff., und unter www.bmj.bund.de. — 8 Siehe Sachgebiet Statistik, Themenbereich „Zinsen, Renditen“: www.bundesbank.de/statistik/statistik_zinsen.php#abzinsung. Die Zinssätze sind dort auch als Excel-Datei bzw. Zeitreihen herunterzuladen.

*... Erläuterung
des Risiko-
abschlags, von
Umwidmungen
und einer
veränderten
Abgrenzung*

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie sonstige Vermögensgegenstände und des passiven Handelsbestandes in derivative Finanzinstrumente und Verbindlichkeiten im Anhang verankert worden. Darüber hinaus sind unter anderem Angaben zur Methode der Ermittlung des Risikoabschlags, bei Umgliederungen deren Gründe, der Betrag der umgegliederten Finanzinstrumente sowie die Auswirkungen der Umgliederung auf das Jahresergebnis erforderlich. Zudem ist anzugeben, inwieweit innerhalb des Geschäftsjahres die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand geändert worden sind und welche Auswirkungen sich daraus auf das Jahresergebnis ergeben haben.

*Risikoreserve
aus Handels-
erträgen*

Der gemäß § 340e Absatz 4 HGB in den Fonds für allgemeine Bankrisiken einzustellende anteilige Betrag der Nettoerträge des Handelsbestandes ist gesondert auszuweisen.

Die aus der Neufassung des HGB durch das BilMoG resultierenden Formblätter 1 (Bilanz), 2 und 3 (Gewinn- und Verlustrechnung – Kontenform und Staffelform) der RechKredV sind im Internet abrufbar.¹⁴⁾

*Formblätter an-
gepasst*

Die Rechnungslegung wird auch weiterhin Veränderungen unterworfen sein. Nachdem im Rahmen der Finanzkrise insbesondere die internationale Rechnungslegung einiges an Glaubwürdigkeit eingebüßt hat, gilt es hier, Vertrauen wieder aufzubauen. Mit dem BilMoG hat der deutsche Gesetzgeber einen wertvollen Beitrag zur Wiedergewinnung der im Zuge der Finanzkrise verloren gegangenen Glaubwürdigkeit der Rechnungslegung geleistet.

*BilMoG mit
wichtigem
Beitrag zur
Wiederher-
stellung von
Vertrauen*

¹⁴ [http://www.bundesbank.de/bankenaufsicht/banken-
aufsicht_dokumentation_verordnungen.php](http://www.bundesbank.de/bankenaufsicht/banken-
aufsicht_dokumentation_verordnungen.php).

Die aufsichtliche Offenlegung nach Säule 3 im Basel II-Ansatz

Eine umfassende und zeitnahe Transparenz über alle relevanten Aktivitäten der Finanzmarktteilnehmer gilt als Grundvoraussetzung zur Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit der Finanzmärkte. Nachdem die aufsichtliche Offenlegung nach Säule 3 von Basel II erstmals im Geschäftsjahr 2008 anzuwenden war, konnten die mit ihr verfolgten marktdisziplinierenden Effekte weder im Vorfeld noch bei Ausbruch der Finanzkrise greifen. So ist es nicht verwunderlich, dass die G20-Staaten im Rahmen ihrer Maßnahmen zur Krisenbewältigung den Fokus auch auf das Thema Offenlegung gelegt haben. Die Aufseher sind mit dem verbindlichen Inkrafttreten von Basel II ab dem Jahr 2008 zudem gefordert, die Einhaltung der neuen Offenlegungsanforderungen nach Säule 3 zu überprüfen.

Eine repräsentative Analyse der Säule 3-Offenlegungsberichte führt zu dem Ergebnis, dass die Institute den neuen aufsichtlichen Anforderungen zwar im Großen und Ganzen gerecht werden. Gleichwohl besteht im Einzelfall noch Verbesserungspotenzial. Wünschenswert wäre einerseits – trotz des ausdrücklichen Verzichts des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht auf konkrete Offenlegungsformate – ein stärkerer formeller Gleichlauf in der Informationsdarstellung. Die auf nationaler Ebene entwickelten unverbindlichen Formate sind zwar grundsätzlich geeignet, die Vergleichbarkeit der Informationen zu erhöhen. Die Institute beziehungsweise einzelne Institutsgruppen wenden diese Anwendungsbeispiele allerdings unterschiedlich an. Das Bestreben seitens der Aufsicht nach einem stärkeren Gleichlauf in der Berichterstattung ergibt sich auch aus den Aktivitäten auf europäischer Ebene. So hat der Europäische Ausschuss der Bankenaufseher (CEBS) im Rahmen eines länderübergreifenden Vergleichs der Offenlegungsberichte gewisse vorzugswürdige Verfahren („best practice“) für eine adäquate Offenlegung nach Säule 3 identifiziert. Eine Verbesserung der Situation dürfte sich aus Sicht der Bundesbank letztlich nur durch eine verbindliche Vorgabe von Offenlegungsformaten für die quantitativen Informationen erreichen lassen, die von den Instituten jeweils mit den erforderlichen qualitativen Erläuterungen versehen werden.

Effizienzgewinne lassen sich auch bei der Datenbereitstellung erzielen. Die Institute sollten den Anforderungen der Säule 3 dadurch nachkommen, dass sie ihren gesamten Datenhaushalt so strukturieren, dass aus einer einheitlichen technischen Plattform die verschiedenen Offenlegungsanforderungen seitens der Rechnungslegung, des Kapitalmarktrechts und der Aufsicht erfüllt werden können. Damit bietet sich die Chance einer konsistenten und widerspruchsfreien Informationsvermittlung. Der Aussagegehalt der Risikoinformationen nach Säule 3 lässt sich zudem erhöhen, wenn ein weitestgehender Gleichklang mit der internen Risikoberichterstattung gewahrt ist.

Offenlegung als neue aufsichtsrechtliche Anforderung

Baseler Verlautbarungen zur Offenlegung

Mit der Säule 3 der Rahmenvereinbarung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht vom 26. Juni 2004 wurden für Institute und Institutgruppen erstmals aufsichtliche Offenlegungsanforderungen formuliert.¹⁾ Diese stehen im Einklang mit den vom Baseler Ausschuss bereits im September 1997 in seinen „Core Principles“ ganz grundsätzlich formulierten Überlegungen, die Marktmechanismen als Ergänzung zur traditionellen Bankenaufsicht zu nutzen.²⁾ Darin wurde die zutreffende, umfassende, zeitnahe und nicht irreführende Offenlegung von Informationen, welche eine externe Einschätzung der Risikolage eines Instituts erlauben, als ein wesentliches Merkmal für eine wirksame Bankenaufsicht identifiziert. Die Marktteilnehmer benötigen derartige Informationen, damit die Marktkräfte disziplinierend wirken können sowie stabile und effiziente Finanzmärkte gefördert werden.

Die bankaufsichtlichen Offenlegungsanforderungen sind ausgelegt auf die Bereitstellung von Informationen über die eingegangenen Risiken (Adressenausfallrisiko, Marktrisiko und operationelles Risiko) sowie über die Risikotragfähigkeit der Institute (Struktur der Eigenmittel und Eigenmitteladäquanz).

Offenlegungsanforderungen der externen Rechnungslegung

Derartige Aspekte haben auch in die externe Rechnungslegung Eingang gefunden. Die für kapitalmarktorientierte Unternehmen der EU im Rahmen ihrer Konzernbilanzierung verbindlich anzuwendenden internationalen Rechnungslegungsstandards³⁾ sehen auch Anga-

ben über die unternehmensspezifische Risikosituation vor, um den im Mittelpunkt des Investoreninteresses stehenden zukünftig zu erwartenden Gewinn speziell unter Risikogesichtspunkten würdigen zu können. Demzufolge schreibt der für Banken aufgrund ihrer Geschäftsstruktur besonders bedeutsame IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ die Offenlegung von Informationen über die Bedeutung von Finanzinstrumenten für das Unternehmen sowie über Art und Größenordnung der mit ihnen verbundenen Risiken wie Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko und Marktrisiko vor. Ähnliche Regelungen finden sich in dem vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. (DRSC) im August 2000 verabschiedeten Deutschen Rechnungslegungs Standard (DRS) Nr. 5-10 „Risikoberichterstattung von Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten“⁴⁾, der als Blaupause für die Entwicklung des IFRS 7 gedient hat.⁵⁾

1 Am 4. Juli 2006 hat der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht eine umfassende Version der neuen Rahmenvereinbarung veröffentlicht, in welche die unveränderten Dokumente des Ausschusses zur Rahmenvereinbarung vom Juni 2004, zur Änderung des Baseler Akkords zur Berücksichtigung der Marktrisiken von 1996 und zur Anwendung von BaselII auf Handelsaktivitäten und die Behandlung von Double-Default-Effekten eingegangen sind.

2 Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht, Core Principles for Effective Banking Supervision, September 1997, Disclosure. Im Oktober 2006 hat der Baseler Ausschuss eine überarbeitete Version seiner „Core Principles“ veröffentlicht, die – weitgehend in Übereinstimmung mit der Vorgängerversion – im Grundsatz 22 eine regelmäßige Finanzberichterstattung auf der Grundlage international akzeptierter Rechnungslegungsstandards mit zutreffender Darstellung der Vermögens- und Ertragslage fordern. Konkretisiert wird dieser Grundsatz noch in dem Dokument „Core Principles Methodology“, Oktober 2006.

3 ABl. EG Nr. L 243 vom 11. September 2002, S. 1.

4 Seit Januar 2010 ist die Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten in DRS 15 geregelt.

5 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Neue Transparenzregeln für Kreditinstitute, Monatsbericht, Oktober 2005, S. 73–89.

*Kompatibilität
und Unter-
schiedlichkeit*

Die bankaufsichtlichen Offenlegungsanforderungen befinden sich grundsätzlich im Einklang mit den Transparenzanforderungen der externen Rechnungslegung. Es sollte daher möglich sein, mit den aufsichtlich offenzulegenden Informationen über die eingegangenen Risiken auch die jeweiligen Anforderungen der externen Rechnungslegung weitgehend zu erfüllen. Hingegen werden mit einer Offenlegung nach IFRS 7 oder nach dem DRS 5-10 nicht automatisch auch die bankaufsichtlichen Anforderungen erfüllt, da diese detaillierter sind und bei der Definition der offenzulegenden Informationen auf die international harmonisierte bankaufsichtliche Praxis zurückgreifen. Beide Regelungssysteme orientieren sich an den internen Steuerungsverfahren, die bei den Banken durch die Mindestanforderungen an das Risikomanagement⁶⁾ geprägt sind. Es sollte damit auf eine einheitliche Datengrundlage zurückgegriffen werden können.

*Management
approach*

Stellt man die unterschiedlichen Risikoberichtspflichten zudem auf eine einheitliche konzeptionelle Basis, wird nicht zuletzt im Interesse einer konsistenten Kapitalmarktkommunikation gewährleistet, dass sich die interne wie auch die externe Unternehmenskommunikation insoweit im Gleichlauf befinden (Management approach).

Nationale Umsetzung im Kreditwesengesetz*Grundsätzliche
Anforderungen*

Die grundsätzlichen Regelungen zur Offenlegung finden sich in § 26a KWG. Diese Regelung wurde Anfang 2007 mit verbindlicher

Anwendung ab dem Geschäftsjahr 2008 in das Kreditwesengesetz (KWG) eingefügt. Sie setzt Kapitel 5 (Informationspflichten der Kreditinstitute) der neu gefassten Bankenrichtlinie 2006/48/EG in nationales Recht um. § 26a KWG beinhaltet die generelle Verpflichtung zur regelmäßigen Offenlegung quantitativer und qualitativer Informationen über das Eigenkapital, Risiko und Risikomanagementverfahren. Darüber hinaus werden formelle interne Regelungen zur Erfüllung der Offenlegungsanforderungen etwa in Form eines „Offenlegungshandbuchs“ einschließlich einer regelmäßigen Überprüfung der Offenlegungspraxis gefordert.

Die Institute werden bei berechtigtem Interesse von einer Offenlegungspflicht bestimmter Informationen befreit. Von einem berechtigten Interesse der Institute ist dann auszugehen, wenn es sich um unwesentliche, rechtlich geschützte oder vertrauliche Informationen handelt. In den Fällen rechtlich geschützter oder vertraulicher Informationen wird das Interesse der Adressaten an einer Offenlegung derartiger Informationen dem Interesse der Institute nachgeordnet. Auch unterliegen Einzelinstitute innerhalb einer Gruppe grundsätzlich keiner Offenlegungspflicht. Lediglich für wesentliche Töchter sind die Kernkapital- und Gesamtkapitalquoten offenzulegen.

*Grenzen der
Offenlegung*

Die Bankenaufsicht hat die Einhaltung der Offenlegungspflichten zu überwachen. In einem ersten Schritt erfolgt dies durch die

*Bankaufsichtliche
Sanktions-
möglichkeiten*

⁶ Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Mindestanforderungen an das Risikomanagement, RS 15/2009 (BA) vom 14. August 2009.

Offenlegungsregeln im KWG

- Regelmäßige Offenlegung qualitativer und quantitativer Informationen über Eigenkapital, Risiko und -managementverfahren (§ 26a Abs. 1 S. 1 KWG)
- Vorhandensein von förmlichen Verfahren und Regelungen zur Erfüllung der Offenlegungspflichten (§ 26a Abs. 1 S. 1 KWG)
- Regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und Zweckmäßigkeit der Offenlegung (§ 26a Abs. 1 S. 2 KWG)
- Verzicht auf Offenlegung nicht wesentlicher, rechtlich geschützter oder vertraulicher Informationen (§ 26a Abs. 2 KWG)
- Offenlegung einer Gruppe nur auf der obersten Konsolidierungsebene (§ 26a Abs. 4 KWG)
- Aufsichtliche Sanktionsmöglichkeiten mit Bußgeldbelegung bis zu 150 000 € (§ 26a Abs. 3 i. V. m. § 56 Abs. 3 Nr. 5 und Abs. 5 KWG)
- Prüfungserfordernis hinsichtlich formeller Erfüllung (§ 29 Abs. 1 S. 2 KWG i. V. m. § 18 PrüfbV)

Deutsche Bundesbank

Hauptverwaltungen der Deutschen Bundesbank. Kommt ein Institut seinen Offenlegungspflichten nicht ordnungsgemäß nach, kann die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) die Offenlegung durch geeignete Anordnung durchsetzen. Wird diese Anordnung vorsätzlich oder fahrlässig nicht befolgt, gilt dies als Ordnungswidrigkeit, die mit einer Geldbuße bis zu 150 000 € geahndet werden kann.

Die Einhaltung von § 26a KWG ist vom Jahresabschlussprüfer in formeller Hinsicht zu prüfen. Gemäß der Konkretisierung in § 18 der Prüfungsberichtsverordnung (PrüfbV) hat der Prüfer die Angemessenheit der Prozesse zur Ermittlung und Offenlegung der Informationen zu beurteilen. Daneben hat er im Prüfungsbericht explizit darauf einzugehen, ob

die Offenlegungspflichten vom Institut erfüllt werden.

Konkretisierung durch die Solvabilitätsverordnung

Die grundsätzlichen gesetzlichen Regelungen zur Offenlegung werden in Teil 5 der Solvabilitätsverordnung (SolV) konkretisiert. Der Offenlegungsteil umfasst die §§ 319 bis 337, die in drei Kapitel untergliedert sind. Kapitel 1 enthält grundsätzliche Vorschriften zum Anwendungsbereich (§ 319), Offenlegungsmedium (§ 320) und Offenlegungsintervall (§ 321).

In Kapitel 2 sind allgemeine Anforderungen zum Offenlegungsinhalt formuliert (§§ 322 bis 334). Erforderlich sind in der Regel sowohl qualitative als auch quantitative Angaben zu den beiden Themenbereichen Eigenmittel und Risikosituation. Hinsichtlich der Eigenmittel sind Angaben zur Eigenmittelstruktur sowie zur Angemessenheit der Eigenmittelausstattung erforderlich. Bezüglich der Risikosteuerung sind für jede Risikokategorie Ziel und Methode des jeweiligen Risikomanagements mit seiner Organisation, seinen Sicherungsstrategien sowie seinen internen Berichtslinien und Kontrollfunktionen darzustellen. All diese Hinweise sollen ergänzend helfen, die quantitativen Informationen zu verstehen und einzuordnen.

Kapitel 3 enthält zusätzliche inhaltliche Offenlegungsanforderungen bei der Nutzung besonderer bankaufsichtlich anerkannter Verfahren oder Instrumente (§§ 335 bis 337). Sie

*Allgemeine
Vorschriften*

*Offenlegungs-
inhalt*

*Ergänzende
Informationen*

*Prüfungs-
erfordernis*

kommen zum Tragen für Institute, die zur Messung ihrer Adressenausfallrisiken interne Ratingverfahren einsetzen, zur Reduzierung ihrer Risiken von der Möglichkeit des umfassenderen Einsatzes von Kreditrisikominde- rungstechniken Gebrauch machen oder zur Berechnung ihrer operationellen Risiken fort- geschrittene Messansätze verwenden.

Internationale Weiterentwicklung und Überwachung der Offenlegungsanforderungen

Bei Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2007 waren die Regelungen zur aufsichtlichen Offenlegung nach Säule 3 weltweit praktisch noch nicht in Kraft. Zudem stellte sich heraus, dass die Offenlegungsanforderungen, insbesondere zum Verbriefungsgeschäft, nicht detailliert genug gefasst waren, um alle die Finanzkrise auslösenden Transaktionen umfassend und vollständig aufzuzeigen. Letzteres gilt auch für die entsprechenden Offenlegungsregelungen der internationalen Rechnungslegung. Der Mangel an Transparenz beförderte wiederum das Misstrauen unter den Marktteilnehmern mit der Folge, dass der für die Refinanzierung der Institute essenzielle Interbankenmarkt mehr oder weniger zum Stillstand kam. Dies hatte wiederum einen krisenverstärkenden Effekt.

*Financial
Stability Forum*

Das damalige Financial Stability Forum (FSF)⁷⁾ hat deshalb in seinem Bericht an die G7-Finanzminister und -Zentralbankgouverneure vom April 2008 die Verbesserung der Transparenz insbesondere im Bereich der Verbrie- fungen als wesentliche Voraussetzung zur

Offenlegungsempfehlungen des Financial Stability Forum

Das FSF hat insgesamt drei Offenlegungsempfehlungen formuliert:

- Die FSF-Empfehlung III.1 ist als unmittelbar umzusetzende Maßnahme an die Institute adressiert. Darin wird – beginnend mit dem Halbjahresfinanzbericht 2008 – eine aussagekräftige Offenlegung von Risikoinformationen mit Hinweis auf den allgemein üblichen Standard (sog. „leading disclosure practices“) dringend empfohlen.
- Die FSF-Empfehlung III.2 beinhaltet die mittelfristig ausgelegte Aufforderung an Investoren, Bankenvertreter und Wirtschaftsprüfer zur koordinierten Weiterentwicklung der Offenlegungspraxis. Zu diesem Zweck sollen Leitlinien für eine adäquate Offenlegung erarbeitet werden. Zudem sollen in halbjährlichen Treffen die jeweiligen Hauptrisiken des Finanzsektors diskutiert und Möglichkeiten für eine adäquate und entscheidungsnützliche Offenlegung eruiert werden.
- Die FSF-Empfehlung III.3 ist an die Aufseher gerichtet. Sie fordert ebenfalls auf mittlere Sicht die Weiterentwicklung der Säule 3 durch den Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht zu explizit vorgegebenen Themen.

Deutsche Bundesbank

Wiederherstellung des Vertrauens der Markt- teilnehmer und damit auch zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit des weltweiten Finanz- systems identifiziert.⁸⁾

Als Kurzfristreaktion wurden die betroffenen Institute aufgefordert, beginnend mit der Halbjahresfinanzberichterstattung 2008 aus- sagekräftige Angaben zu den unter dem Aspekt der Finanzmarktkrise besonders rele- vanten bilanziellen und außerbilanziellen Risi- ken vorzunehmen. Hinsichtlich der konkre- ten Ausgestaltung dieser Offenlegungsanfor- derung verweist das FSF auf die von der

*Zusätzliche
Offenlegungs-
empfehlungen*

⁷⁾ Die G20-Staaten haben auf ihrem Londoner Gipfeltref- fen vom 2. April 2009 das Financial Stability Board (FSB) als Nachfolgeinstitution des FSF mit entsprechend erwei- tertem Teilnehmerkreis und erweitertem Mandat errich- tet.

⁸⁾ FSF, Report of the Financial Stability Forum on Enhanc- ing Market and Institutional Resilience, 7. April 2008.

Senior Supervisors Group identifizierten Offenlegungspraktiken.⁹⁾

Das FSF sieht seine Offenlegungsempfehlungen als Ergänzung und nicht als Alternative zu den bestehenden Offenlegungsanforderungen für Risikoinformationen einschließlich denen der Säule 3 von Basel III. Sie sollen solange im Rahmen der Finanzberichterstattung eingehalten werden, bis die parallel eingeforderte Weiterentwicklung der Säule 3 durch den Baseler Ausschuss rechtswirksam geworden ist.

Thematic peer review

Das nunmehrige FSF legt großen Wert auf eine strikte Umsetzung der FSF-Offenlegungsempfehlungen. Aus diesem Grund wird derzeit im Rahmen eines institutionalisierten Kontrollverfahrens (sog. „thematic peer review“) die Einhaltung durch die größeren Finanzinstitutionen weltweit überprüft. Schwerpunkt der Analyse ist die Offenlegung von Risikoinformationen im Verbriefungsbereich. Erbeten werden insbesondere Angaben zu Special Purpose Entities, Collateralised Debt Obligations, Other Subprime und Alt-A Exposures, Commercial Mortgage-Backed Securities und Leveraged Finance. Die für Deutschland in diese Untersuchung einbezogenen und für diese Geschäftsaktivitäten relevanten acht Institute repräsentieren gemessen an der Bilanzsumme des Jahres 2009 einen nationalen Marktanteil von 58 %.

In formeller Hinsicht ist eine Vielfalt an unterschiedlichen Darstellungsformen festzustellen. Die Angaben erfolgen sowohl im Jahresabschluss als auch in den Säule 3-Berichten. Darüber hinaus veröffentlichen einige Insti-

tute einen separaten FSB-Bericht. Die zentralen Aspekte werden inhaltlich im Wesentlichen von allen Instituten abgedeckt. Die FSB-Auswertungsanforderungen weisen allerdings eine sehr tiefe Untergliederung auf. Einzelne der geforderten Unterpunkte werden nur von einer geringen Anzahl der betrachteten Institute offengelegt. Dies erscheint jedoch im Hinblick auf die von den Instituten vorgenommene Fokussierung auf besonders bedeutsame Sachverhalte angemessen.

Auch das im Jahr 2004 institutionalisierte CEBS beschäftigt sich seit dem Ausbruch der Finanzkrise verstärkt mit Fragen der Offenlegung. Auf Bitten des Europäischen Rates der Wirtschafts- und Finanzminister hat es bereits mehrfach die Offenlegungspraxis europäischer Kreditinstitute im Rahmen der Finanzberichterstattung untersucht.¹⁰⁾

CEBS

In einer ersten Analyse wurden für europäische Banken auf Basis der Jahresabschlüsse 2007 als empfehlenswert einzustufende Offenlegungspraktiken identifiziert („good practices for disclosures“). Einerseits decken diese sich weitgehend mit den Offenlegungsempfehlungen des FSF. Andererseits fordert das CEBS darüber hinaus auch Angaben zum Geschäftsmodell sowie zur Bilanzierung und

Analyse der Jahresabschlüsse

⁹ Senior Supervisors Group, Leading Practice Disclosures for Selected Exposures, 11. April 2008.

¹⁰ CEBS report on banks' transparency on activities and products affected by the recent market turmoil (18. Juni 2008); Follow-up review of banks' transparency in 2008 half year results (9. Oktober 2008); Follow-up review of banks' transparency in their 2008 4th quarter and preliminary year-end results (24. März 2009); Follow-up review of banks' transparency in their 2008 audited annual reports (24. Juni 2009); Follow-up review of banks' transparency in their 2009 audited annual reports (30. Juni 2010).

Bewertung der im Blickpunkt stehenden Bilanzpositionen.

Die jüngste Auswertung der Jahresabschlüsse 2009 lässt erkennen, dass die CEBS-Offenlegungsempfehlungen in die Praxis der Finanzberichterstattung der europäischen Institute durchaus Eingang gefunden haben. Dies trifft insbesondere bei den Angaben zum Geschäftsmodell, zum Risikomanagement und zur geschäftlichen Involvierung in Subprime-Aktivitäten zu. Verbesserungsbedarf wird hingegen im Zusammenhang mit der Zeitwertbewertung, der Umklassifizierung von Finanzinstrumenten, der Bildung von Wertberichtigungen sowie der Ausbuchung von Positionen gesehen.

*Analyse der
Säule 3-
Offenlegung*

Darüber hinaus analysiert das CEBS auf europäischer Ebene auch die Praxis der aufsichtlich geforderten Offenlegung.¹¹⁾ Aufgrund der in der EU erstmalig verbindlichen Anwendung der Säule 3 für das Geschäftsjahr 2008 wurden bisher zwei Vergleichsuntersuchungen vorgenommen. Im Rahmen der ersten Auswertung wurden ebenfalls sogenannte „CEBS best practices“ identifiziert. Die Analyse für das Geschäftsjahr 2009 hat gezeigt, dass die Institute diese Empfehlungen ernst nehmen. Dies gilt insbesondere für die Angaben zur ökonomischen Kapitalermittlung, zum Kontrahentenrisiko wie auch zum operationellen Risiko. Verbesserungsbedürftig erscheinen dagegen die Darstellung der Zusammensetzung der Eigenmittel, die Back-testing-Angaben zum Kreditrisiko sowie die Angaben hinsichtlich des Einsatzes von Kreditrisikominderungsverfahren und Kreditderivaten.

Rein formal haben die Verlautbarungen des CEBS einen unverbindlichen Charakter. Durch die Veröffentlichung der Untersuchungsergebnisse entfalten die CEBS-Empfehlungen bei den Instituten jedoch eine nicht zu unterschätzende faktische Bindungswirkung.

Eine sachgerechte Offenlegung von Risikoinformationen, insbesondere in Krisenzeiten, lässt sich nicht anhand fixierter Offenlegungsvorgaben erzwingen. Zum einen haben Finanzkrisen immer unterschiedliche Ursachen. Zum anderen erfordert die Erarbeitung formeller Vorgaben einen gewissen temporären Vorlauf, sodass diese zumindest für eine zeitnahe erstmalige Offenlegung nicht zur Verfügung stehen. Zielführender erscheint dagegen die Schärfung des Bewusstseins für eine situationsbezogene adäquate Offenlegung von aktuellen Risikoinformationen. Aus dieser Erkenntnis heraus hat das CEBS zusätzlich noch generelle Leitlinien für eine adäquate Offenlegung von Risikoinformationen entwickelt.¹²⁾

*Entwicklung von
Offenlegungs-
vorgaben*

Auch die europäische Kreditwirtschaft ist an einem gewissen Gleichlauf der Offenlegungsaktivitäten interessiert. Dazu wurden Verhandlungen unter der Federführung des Europäischen Bankenverbandes (European Banking Federation: EBF) geführt. Zwar konnte das ursprünglich gesteckte Ziel der Einigung auf eine harmonisierte Offenlegungspraxis für die gesamte Säule 3 nicht erreicht werden. Doch haben sich vier europäische Dachverbände (Europäischer Bankenverband, Vereini-

*Europäische
Kreditwirtschaft*

11 CEBS, Assessment of banks' pillar 3 disclosures (24. Juni 2009); CEBS, Follow-up review of banks' transparency in their 2009 pillar 3 reports (30. Juni 2010).

12 CEBS, Principles for disclosures in times of stress – Lessons learned from the financial crisis (April 2010).

gung der Londoner Investmentbanken, Europäische Sparkassenvereinigung sowie Europäische Vereinigung öffentlicher Banken) auf Leitlinien für eine adäquate Offenlegung quantitativer und qualitativer Informationen zu den Verbriefungsaktivitäten verständigt.¹³⁾

Nationale Kontrollprozeduren

Umsetzung der FSF-Empfehlungen

Die nationalen Aufsichtsinstitutionen haben von Anfang an großen Wert auf eine adäquate Anwendung der FSF-Offenlegungsempfehlungen gelegt. Im Rahmen einer regelmäßigen Auswertung der Geschäftsberichte kann festgestellt werden, dass die deutschen Institute den zusätzlichen Offenlegungsanforderungen als Ausfluss der Finanzkrise inhaltlich durchaus gerecht werden. In Einzelfällen werden Verbesserungsmöglichkeiten in der Form der Darstellung gesehen.

Einhaltung der Säule 3

Die Einhaltung der Säule 3-Offenlegungsanforderungen im Jahr 2009 wurde exemplarisch anhand von 14 kapitalmarktorientierten Instituten untersucht. Diese repräsentieren mehr als 70 % des gesamten Bilanzvolumens der deutschen Kreditwirtschaft. Die Analyse der Offenlegungsberichte erfolgte gemäß den auf europäischer Ebene verwendeten Kriterien. Die Ergebnisse der Auswertung zeigen, dass die Einhaltung der Säule 3 von Basel III insgesamt adäquat erfolgt ist und einem europäischen Vergleich standhält.

Alle untersuchten Institute veröffentlichen separate Säule 3-Berichte auf ihrer Internetseite, wobei acht Institute auch die Möglichkeit des Querverweises auf Angaben aus dem

Risikobericht nutzen. Im Einzelfall wäre dabei allerdings eine klarere Angabe der Fundstelle wünschenswert. Die vollumfängliche Darbietung der bankaufsichtlich geforderten Offenlegung in einem eigenständigen Bericht ist auch im Vergleich mit der Offenlegungspraxis in anderen europäischen Ländern zu präferieren.

Die Offenlegung soll nach Maßgabe der Verfügbarkeit der Daten und zeitnah zur externen Rechnungslegung erfolgen. Die eingeräumte Flexibilität für den Offenlegungszeitpunkt wurde jedoch von einigen Instituten – auch im europäischen Vergleich – in bankaufsichtlich nicht akzeptabler Weise genutzt. Die „Leitlinien zur Bewertung der Erfüllung der Offenlegungsanforderungen nach § 26a KWG“ sehen deshalb die Veröffentlichung innerhalb von vier Wochen nach Feststellung des Jahresabschlusses vor.

Hinsichtlich der Häufigkeit der Veröffentlichung von Informationen zur Säule 3 ist in der Baseler Rahmenvereinbarung ein halbjährlicher Offenlegungsturnus genannt, wohingegen sich die EU-Richtlinie mit einem jährlichen Turnus begnügt. In Umsetzung der EU-Richtlinie gilt für die deutschen Institute folglich das jährliche Offenlegungsintervall. Auf freiwilliger Basis haben vier der untersuchten Banken zusätzlich einen Halbjahresbericht zur Säule 3 publiziert. Sollte diese Praxis international Eingang finden, werden die heimischen Institute sich ihr nicht entziehen können.

¹³ EBF, Industry good practice guidelines on pillar 3 disclosure requirements for securitisation (Januar 2010).

Bei der Darstellungsweise der einzelnen Offenlegungsbereiche hat eine gewisse Harmonisierung stattgefunden. Dazu haben sicherlich die von dem aus Vertretern der Aufsicht und der Bankenindustrie zusammengesetzten Fachgremium „Offenlegungsanforderungen“ entwickelten Anwendungsbeispiele beigetragen. Auch im Interesse der für die Marktteilnehmer wichtigen Vergleichbarkeit der Offenlegungen ist diese Entwicklung positiv zu bewerten.

Eine Pflicht zur externen Prüfung des Offenlegungsinhalts besteht nicht. Die Verifizierung der offengelegten Informationen und der tatsächlichen vollständigen Offenlegung ist vielmehr durch das Institut selbst zu gewährleisten. Zwar sind die formellen Verfahren und die Regelungen einer Einbindung der Offenlegungsanforderungen an das bankinterne Kontrollsystem selbst nicht zu veröffentlichen, doch werden – auch im europäischen Kontext – explizite Angaben zum Vorhandensein einer formalen Offenlegungspolitik erwartet. Nur drei der untersuchten Institute haben sich diesbezüglich geäußert.

Die Offenlegungsanforderungen zum Eigenkapital (Eigenmittelstruktur und Eigenmitteladäquanz) werden von gut drei Vierteln der Institute in angemessener Weise erfüllt. In Einzelfällen sind die qualitative Darstellung der wichtigsten Merkmale der Eigenkapitalkomponenten sowie die Beschreibung des ökonomischen Kapitals zu allgemein.

Während sich die meisten Offenlegungsanforderungen an den entsprechenden Regelungen der Säule 1 orientieren, sind die allge-

meinen Angaben zum Kreditrisiko eher rechnungslegungsorientiert. Sowohl die in diesem Bereich geforderten qualitativen Angaben als auch die quantitative Aufgliederung des Kreditvolumens nach unterschiedlichen Gesichtspunkten (z. B. geografische Aufteilung, Branchengliederung, Gliederung nach Restlaufzeiten, Angaben zur Risikovorsorge) werden von fast allen Instituten vollumfänglich erfüllt. Die Untersuchung der Offenlegungsanforderungen zum Adressenausfallrisiko bei Nutzung des IRB-Ansatzes kann zwar im Gesamtdurchschnitt ebenfalls als zufriedenstellend betrachtet werden, allerdings zeigt sich hier für die meisten Institute noch Verbesserungsbedarf sowohl hinsichtlich der Beschreibung des internen Ratingprozesses als auch bezüglich der quantitativen Darstellung. Bis einschließlich 2008 wird als Mindestanforderung ein Vergleich der eigenen Verlustschätzungen mit den tatsächlich eingetretenen Verlusten über eine Periode gefordert. Ab dem Jahresende 2009 sind diese Back-testing-Ergebnisse auch über einen längeren Zeitraum zu veröffentlichen.

Die Einhaltung der Offenlegungsanforderungen nach Säule 3 wird auch zukünftig von der Bankenaufsicht in formaler und materieller Hinsicht weiter überprüft werden. Bei einer Nichtoffenlegung einzelner Sachverhalte mangels Relevanz wird im Zweifelsfall eine Klarstellung durch die Angabe einer „Fehlanzeige“ gefordert.

Erklärungsbedarf hinsichtlich einer adäquaten Umsetzung der Säule 3 ergibt sich insbesondere bei nicht kapitalmarktorientierten, primär regional oder lokal ausgerichteten Instituten.

Leitlinien zur Bewertung der Erfüllung der Offenlegungsanforderungen

Allgemein

- Der vollständige Verzicht auf die Offenlegung nach § 26a KWG aus Gründen der Wesentlichkeit ist bankaufsichtlich zu beanstanden.
- Werden wichtige, grundsätzlich offenlegungspflichtige Informationen nicht oder nicht umfassend offengelegt, ist dies bankaufsichtlich zu beanstanden, es sei denn, das Institut kann die Nichtoffenlegung dieser Informationen plausibel und nachvollziehbar begründen. Im Interesse der Eindeutigkeit der Offenlegung sollten die Institute bei Nicht-einschlägigkeit von Offenlegungsanforderungen im Zweifelsfall explizit „Fehlanzeige“ angeben.
- Festgestellte Fehler im Offenlegungsbericht sind zu bereinigen.

Bezugnahme auf § 26a Abs. 2 KWG

- Bei Rückgriff auf die Grundsätze der Wesentlichkeit und Vertraulichkeit zur Vermeidung einer Offenlegung müssen plausible und objektiv nachvollziehbare Gründe angegeben werden. Nicht tragfähige Begründungen sind:
 - Der Hinweis auf die handelsrechtliche Möglichkeit der Überkreuzkompensation nach § 340f Abs. 3 und 4 HGB;
 - der Verweis auf eine Normenhierarchie zum Beispiel im Zusammenhang mit § 340f HGB;
 - der alleinige Verweis auf die Ausnahmen von der Offenlegungspflicht nach § 26a Abs. 2 KWG oder
 - der pauschale Verweis auf eine mögliche Schwächung der Wettbewerbssituation.

Veröffentlichung

- Unterbleibt der nach § 320 Abs. 2 SolvV geforderte Hinweis im elektronischen Bundesanzeiger auf die Tatsache der Veröffentlichung sowie die entsprechende Unterrichtung der Bankenaufsicht, so ist dies bankaufsichtlich zu beanstanden.
- Die Veröffentlichung der Informationen nach Teil 5 der SolvV muss spätestens innerhalb von vier Wochen nach Feststellung des Jahresabschlusses erfolgen.
- Der Offenlegungsbericht muss bis zur Veröffentlichung des nächsten Offenlegungsberichts zugänglich sein.
- Sofern ein Institut zur Erfüllung der Offenlegungsanforderungen von der Möglichkeit Gebrauch

macht, auf andere Offenlegungsmedien zu verweisen (§ 320 Abs. 1 S. 2 SolvV), müssen diese Verweise einen eindeutigen Zugang zu den betreffenden Informationen beinhalten und gewährleisten.

- Ein elektronischer Zugang zu den Informationen nach Teil 5 der SolvV darf nicht durch eine zuvor erforderliche namentliche Registrierung gehemmt werden.
- Es muss gewährleistet sein, dass ein elektronisch zugänglicher Offenlegungsbericht ausgedruckt werden kann.

Spezielles

- Zentrale Definitionen wie zum Beispiel „notleidend“ und „in Verzug“ (§ 327 Abs. 1 Nr. 1 SolvV) sind einzufordern.
- Auf die Darstellung zum Risikomanagement nach § 322 SolvV kann nur verzichtet werden, wenn auf eine andere vergleichbare Offenlegung verwiesen wird.
- Ein vollständiger Verzicht auf die Offenlegung von Angaben zu den Bedingungen und Konditionen der wichtigsten Merkmale der Eigenmittelinstrumente nach § 324 Abs. 1 SolvV ist bankaufsichtlich zu beanstanden. Insbesondere im Hinblick auf hybride Kernkapitalinstrumente sind die entsprechenden Informationen zu gewähren.
- Für regional tätige Institute ist zur Erfüllung der Offenlegungsanforderungen nach § 327 Abs. 2 Nr. 2 SolvV (geographische Gliederung des Kreditvolumens) im Regelfall die geographische Aufteilung des Kreditvolumens in „Deutschland“, „EU“ und „Sonstige“ ausreichend.
- Hinsichtlich der nach § 327 Abs. 2 Nr. 3 SolvV geforderten Offenlegung der Kreditgewährung gegliedert nach Branchen oder Schuldnergruppen wird grundsätzlich eine Branchengliederung erwartet; eine Schuldnergruppengliederung in „Private“ und „Unternehmen“ ist unzureichend.
- Auf Angaben zur Risikovorsorge nach § 327 Abs. 2 Nrn. 5 und 6 SolvV kann nicht verzichtet werden.
- Sofern die Offenlegung von Beteiligungsinstrumenten im Anlagebuch nach § 332 Abs. 2 SolvV nur mit ihrem Buchwert erfolgt, ist die Nichtoffenlegung der Zeit- beziehungsweise Börsenwerte plausibel und objektiv nachvollziehbar zu begründen.

Die überwiegende Mehrheit dieser Institute kommt der Säule 3-Offenlegung in dem gebotenen Umfang und der gebotenen Form zwar nach. Bei einer kleineren Anzahl von Instituten gibt es jedoch weiterhin gewisse Interpretationsprobleme. Im Einzelfall wird die Offenlegung mit Hinweis auf die fehlende Relevanz gänzlich verweigert. Teilweise werden erforderliche Risikoinformationen unter Hinweis auf Vertraulichkeitsaspekte nur eingeschränkt offengelegt. Im Lichte dieser Schwachstellen hat die Aufsicht konkrete Leitlinien für eine adäquate Offenlegung formuliert. Diese sollen Maßstab für die interne Überprüfung einer adäquaten Offenlegung durch die Hauptverwaltungen der Deutschen Bundesbank sein. Darüber hinaus sind sie aber auch als Anknüpfungspunkt für eventuell erforderliche aufsichtliche Maßnahmen konzipiert.

Absehbare Neuerungen

Basel

Die auf Empfehlung des FSF vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht als Reaktion auf die „Subprime“-Krise in Angriff genommenen Regulierungspakete greifen auch Aspekte der Offenlegung auf. Die drei im Juli 2009 veröffentlichten Papiere beinhalten Änderungen des Baseler Rahmenwerks, insbesondere im Bereich der Verbriefungen und der Marktrisikoregelungen (sog. Enhancement-Projekt). Hieraus ergeben sich zum einen deutlich erweiterte Offenlegungsanforderungen für Verbriefungspositionen im Handelsbuch, zum Sponsoring von Verbriefungsgesellschaften, zu Wiederverbriefungen im Anlagebuch, zur Zeitwertbewertung von Verbriefungspositionen sowie zum sogenann-

Enhancement-Projekt

ten Pipeline- und Warehousing-Risk im Zusammenhang mit Verbriefungstransaktionen. Zum anderen sind künftig bei der Nutzung interner Marktpreisrisikomodelle auch Angaben zum sogenannten „Stress-Value-at-Risk“, zur „Incremental Risk Charge“ sowie zum „Comprehensive Risk Measure“ erforderlich.

Die im Rahmen einer mittelfristigen Überarbeitung beziehungsweise Erweiterung des Baseler Aufsichtsansatzes im Dezember 2009 zusätzlich zur Konsultation gestellten zwei Papiere zur Stärkung des Bankensektors und zur Regulierung des Liquiditätsrisikos (sog. Resilience-Projekt) nehmen ebenfalls Bezug auf die Offenlegung. So werden künftig detaillierte Beschreibungen der neu zu definierenden regulatorischen Eigenmittel sowie der Überleitungsrechnung vom regulatorischen zum bilanziellen Eigenkapital gefordert. Daneben ist die Bekanntgabe der zusätzlich zu ermittelnden Leverage Ratio und ihrer Komponenten vorgesehen. Zudem sehen die Vorschläge zur regulatorischen Überwachung des Liquiditätsrisikos eine Offenlegung qualitativer und quantitativer Informationen zur kurzfristigen Stresstest-Kennziffer sowie zur mittelfristigen Strukturkennziffer vor.

Resilience-Projekt

Darüber hinaus zeichnet sich ab, dass in Säule 3 künftig auch die vom FSF eingeforderten Vergütungsregelungen¹⁴⁾ insbesondere bezüglich der Mitarbeiter einfließen sollen, deren Tätigkeiten einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil einer Bank

Remuneration-Projekt

¹⁴ FSF Principles for Sound Compensation Practices vom 2. April 2009 und FSB Principles for Sound Compensation Practices – Implementation Standards vom 25. September 2009.

Regulatorische Neuerungen zur Offenlegung im Überblick

Basel	EU	Nationale Umsetzung
<p>Juli 2009: Enhancements to the Basel II framework</p> <p>Verbriefung:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verbriefungspositionen im Handelsbuch – Sponsoring von Verbriefungs-Zweckgesellschaften – Wiederverbriefungen im Anlagebuch – Bewertung von Verbriefungspositionen – Pipeline- und Warehousing-Risk im Zusammenhang mit Verbriefungstransaktionen <p>Juli 2009: Revisions to the Basel II market risk framework</p> <p>Juli 2009: Guidelines for computing capital for incremental risk in the trading book</p> <p>Marktpreisrisiko:</p> <p>Qualitative und quantitative Angaben zum Stressed-VaR, zur Incremental Risk Charge und zum Comprehensive Risk Measure</p>	<p>RL 2009/27/EG vom 7. April 2009 RL 2009/83/EG vom 27. Juli 2009 RL 2009/111/EG vom 16. September 2009 (CRD II)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Qualität der Eigenmittel (hybride Eigenkapitalinstrumente) – Markt- und operationales Risiko <p>Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Richtlinien 2006/48/EG und 2006/49/EG (CRD III) – Juli 2009</p> <ul style="list-style-type: none"> – Marktpreisrisiken – Verbriefungen – Vergütungsregelungen 	<ul style="list-style-type: none"> – Kreditwesengesetz – Verordnung über die angemessene Eigenmittelausstattung von Instituten, Institutsgruppen und Finanzholding-Gruppen (SolvV) – Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten (Instituts-Vergütungsverordnung: InstitutsVergV)
<p>Dezember 2009: Consultative Document – Strengthening the resilience of the banking sector</p> <ul style="list-style-type: none"> – Detaillierte Beschreibung der regulatorischen Eigenmittel – Überleitung vom regulatorischen zum bilanziellen Eigenkapital – Offenlegung der Leverage Ratio und ihrer Komponenten <p>Dezember 2009: Consultative Document – International framework for liquidity risk measurement, standards and monitoring</p> <p>Liquiditätsrisiko: qualitative und quantitative Informationen zur kurzfristigen Stresstest-Kennziffer und zur mittelfristigen Strukturkennziffer</p>	<p>Konsultationspapier zur „Revision of the Capital Requirements Directive“ (CRD IV) – Konsultationsfrist im April 2010 abgelaufen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Berechnung der Eigenmittellquote – Eigenmittelbestandteile – Leverage Ratio – Liquiditätskennzahlen 	
<p>Juli 2010: Draft Document Basel SIGR – Pillar 3 disclosure requirements for remuneration</p> <p>Offenlegung zu den Vergütungsregelungen insbesondere für Mitarbeiter, deren Tätigkeiten einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil einer Bank haben</p>		

haben. Zurzeit sind die hieraus resultierenden Offenlegungsanforderungen sowohl gegenüber der Aufsicht als auch gegenüber den sonstigen Anspruchsgruppen eines Instituts noch in der Säule 2 geregelt. Als Erkenntnis aus der weltweiten Überprüfung der Umsetzung der Vergütungsregelungen im Rahmen eines „Thematic Peer Review on Compensation“¹⁵⁾ regt das FSB an, diese Offenlegungsanforderung künftig in die Säule 3 zu implementieren. Letztlich erwartet man daraus einen wirksamkeitssteigernden Effekt für die neue Regulierungsmaßnahme.

Europäische
Union

Die Übernahme der vielfältigen Baseler Aktivitäten in der Europäischen Union wird in mehreren Etappen erfolgen. Von den Mitgliedstaaten und dem Europäischen Parlament wurde im September 2009 eine Änderungsrichtlinie¹⁶⁾ zur Capital Requirements Directive (CRD), die unter anderem eine Verschärfung der Offenlegung für hybride Eigenmittelinstrumente, Nachbesserungen der Offenlegung zum Marktrisiko sowie Ergänzungen der Offenlegung zum operationellen Risiko beinhaltet. Des Weiteren wurde eine Richtlinie der Kommission verabschiedet, die technische Änderungen der Bankenrichtlinie enthält.¹⁷⁾ Mit einer weiteren Kommissions-Richtlinie wurden technische Änderungen an der Capital Adequacy Directive (CAD) vorgenommen.¹⁸⁾ Diese drei Richtlinien beinhalten die Änderungen, die kurz mit CRD II bezeichnet werden. Kurz vor dem Abschluss steht die Verabschiedung einer weiteren Änderungsrichtlinie (CRD III), in der auch die Offenlegung besonderer Kursrisiken im Handelsbuch, von Verbriefungen im Handelsbuch sowie von erfolgsabhängigen Vergütungs-

strukturen behandelt wird. Schließlich steht nach Verabschiedung des Baseler Resilience-Projekts eine weitere Richtlinienänderung (CRD IV) zur europäischen Übernahme der Offenlegungsanforderungen aus der Regulierung des Liquiditätsrisikos, aus der Neudefinition der aufsichtlichen Eigenmittel sowie aus der Implementierung einer Leverage Ratio an.

Die nationale Implementierung der zusätzlichen Offenlegungsanforderungen wird zeitnah und ebenfalls etappenweise vollzogen. Die Transformation der CRD II in das KWG und die SolV hat bis spätestens 31. Oktober 2010 zu erfolgen. Für die Umsetzung der CRD III sind zwei Schritte angedacht: Die Offenlegungsanforderungen hinsichtlich der Vergütungssysteme sollen kurzfristig im Rahmen der Instituts-Vergütungsverordnung umgesetzt werden, während nationale Umsetzung und Inkrafttreten der übrigen Offenlegungsanforderungen der CRD III spätestens zum 31. Dezember 2011 erfolgen müssen. Der Zeitplan für die Umsetzung der aus der CRD IV resultierenden Offenlegungsanforderungen in nationales Recht ist dagegen noch offen.

National

15 FSB, Banking compensation reform – Summary report of progress and challenges commissioned by the Financial Stability Board (März 2010).

16 Richtlinie 2009/111/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. September 2009 zur Änderung der Richtlinien 2006/48/EG, 2006/49/EG und 2007/64/EG hinsichtlich Zentralorganisationen zugeordneter Banken, bestimmter Eigenmittelbestandteile, Großkredite, Aufsichtsregelungen und Krisenmanagement.

17 Richtlinie 2009/83/EG der Kommission vom 27. Juli 2009 zur Änderung bestimmter Anhänge der Richtlinie 2006/48/EG des Europäischen Parlaments und des Rates mit technischen Bestimmungen über das Risikomanagement.

18 Richtlinie 2009/27/EG der Kommission vom 7. April 2009 zur Änderung bestimmter Anhänge der Richtlinie 2006/49/EG des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich technischer Vorschriften für das Risikomanagement.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 5* |
| 2. Außenwirtschaft | 5* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 6* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren	52*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren	53*

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“	54*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	54*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)	55*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)	55*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen	56*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	56*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	57*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten	60*

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	62*
3. Auftragseingang in der Industrie	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	64*
5. Einzelhandelsumsätze	64*
6. Arbeitsmarkt	65*

7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*

XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	71*
6. Vermögensübertragungen	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	75*
12. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU	75*
13. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	76*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
			M3 3)	gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2008 Nov.	2,2	8,8	7,7	8,0	8,2	9,1	5,1	3,15	4,24	4,1
Dez.	3,4	8,3	7,6	7,1	7,2	7,8	4,3	2,49	3,29	3,7
2009 Jan.	5,1	7,5	6,0	6,5	6,9	7,1	4,8	1,81	2,46	3,9
Febr.	6,2	7,0	5,8	5,7	6,6	6,4	5,6	1,26	1,94	4,0
März	6,1	6,3	5,2	5,3	5,8	5,3	5,2	1,06	1,64	3,9
April	8,4	6,0	4,9	4,6	5,0	4,2	5,1	0,84	1,42	3,9
Mai	8,1	5,2	3,9	4,1	4,5	3,6	5,5	0,78	1,28	4,0
Juni	9,5	5,0	3,6	3,5	4,7	3,4	6,0	0,70	1,23	4,2
Juli	12,0	4,6	2,9	3,0	3,8	2,3	5,9	0,36	0,97	4,0
Aug.	13,4	4,5	2,4	2,4	3,3	1,6	6,2	0,35	0,86	3,8
Sept.	12,8	3,6	1,8	1,5	3,5	1,4	6,4	0,36	0,77	3,8
Okt.	11,8	2,3	0,3	0,6	3,4	0,9	7,2	0,36	0,74	3,7
Nov.	12,5	1,8	- 0,2	- 0,1	2,8	0,7	7,0	0,36	0,72	3,7
Dez.	12,4	1,6	- 0,3	- 0,2	2,6	0,7	6,7	0,35	0,71	3,7
2010 Jan.	11,5	1,8	0,0	- 0,2	1,8	0,2	6,4	0,34	0,68	3,8
Febr.	11,0	1,6	- 0,4	- 0,2	1,8	0,2	5,7	0,34	0,66	3,8
März	10,8	1,6	- 0,1	- 0,3	1,8	0,2	5,9	0,35	0,64	3,7
April	10,7	1,3	- 0,2	- 0,1	1,8	0,4	6,0	0,35	0,64	3,7
Mai	10,3	1,5	0,0	0,0	1,7	0,1	5,1	0,34	0,69	3,6
Juni	9,2	1,4	0,2	0,1	1,5	0,1	3,8	0,35	0,73	3,6
Juli	8,1	1,4	0,2	...	1,8	0,6	3,7	0,48	0,85	3,6
Aug.	...	...	...	...	...	...	...	0,43	0,90	3,3

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegen-

über im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz			Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)			
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)		übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven	nominal	real 4)
Mio €								Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2008 Nov.	- 18 055	- 5 245	+ 7 280	- 51 660	+ 36 103	+ 23 245	- 408	1,2732	105,0	104,5
Dez.	- 4 975	- 437	+ 15 161	+ 921	- 3 150	+ 9 536	+ 7 855	1,3449	110,2	109,7
2009 Jan.	- 23 567	- 10 548	+ 31 581	- 21 454	- 3 474	+ 51 278	+ 5 231	1,3239	109,8	109,2
Febr.	- 5 738	+ 61	+ 8 457	- 15 583	+ 66 238	- 43 465	+ 1 267	1,2785	108,7	108,0
März	- 7 929	+ 2 872	+ 10 851	- 27 565	+ 58 853	- 19 579	- 858	1,3050	111,1	110,3
April	- 9 794	+ 4 110	+ 18 083	+ 7 680	+ 7 718	+ 1 502	+ 1 182	1,3190	110,3	109,5
Mai	- 13 697	+ 2 593	+ 9 398	+ 17 466	+ 43 195	- 49 092	- 2 171	1,3650	110,8	110,0
Juni	+ 1 537	+ 7 264	- 16 600	- 24 798	+ 42 769	- 34 152	- 418	1,4016	112,0	111,1
Juli	+ 8 088	+ 14 115	- 19 404	+ 7 209	- 20 022	- 2 893	- 3 698	1,4088	111,6	110,5
Aug.	- 6 059	+ 1 853	- 10 785	+ 1 706	+ 15 914	- 29 161	+ 756	1,4268	111,7	110,6
Sept.	- 5 608	+ 1 535	+ 17 568	- 32 628	+ 77 734	- 30 809	+ 3 270	1,4562	112,9	111,6
Okt.	- 1 300	+ 8 721	+ 1 065	+ 3 794	+ 7 754	- 9 846	- 636	1,4816	114,3	112,8
Nov.	- 2 415	+ 5 464	+ 3 382	- 3 547	- 7 417	+ 12 963	+ 1 382	1,4914	114,0	112,5
Dez.	+ 10 556	+ 6 358	- 10 620	+ 8 780	+ 61 499	- 80 064	- 834	1,4614	113,0	111,2
2010 Jan.	- 14 445	- 7 667	+ 32 028	+ 9 156	+ 24 963	- 3 600	+ 1 509	1,4272	110,8	109,0
Febr.	- 8 737	+ 4 217	- 8 379	- 17 624	+ 1 626	+ 11 272	- 3 652	1,3686	108,0	106,1
März	- 2 234	+ 6 214	+ 778	- 26 480	- 2 367	+ 32 118	- 2 494	1,3569	107,4	105,7
April	- 7 467	+ 2 874	+ 8 620	- 11 416	+ 32 602	- 12 530	- 36	1,3406	106,1	104,6
Mai	- 17 949	+ 444	+ 16 293	- 12 356	+ 61 861	- 33 116	- 96	1,2565	102,8	101,4
Juni	+ 1 008	+ 5 612	- 963	- 7 199	+ 4 487	+ 585	+ 1 164	1,2209	100,7	99,4
Juli	...	...	...	...	...	...	...	1,2770	102,5	101,2
Aug.	...	...	...	...	...	...	...	1,2894	102,1	100,8

* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. XI.12 und 13, S. 75*/ 76* . — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-21-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾								
2007	2,9	2,9	2,7	5,3	2,4	4,5	5,6	1,5
2008	0,5	1,0	1,0	0,9	0,2	2,0	-	3,5
2009	- 4,1	- 2,7	- 4,7	- 8,0	- 2,6	- 2,0	- 7,6	- 5,0
2009 1.Vj.	- 5,2	- 4,3	- 6,3	- 9,1	- 3,6	- 1,0	- 9,2	- 6,9
2.Vj.	- 4,9	- 4,0	- 6,8	- 9,7	- 3,8	- 1,9	- 7,8	- 6,5
3.Vj.	- 4,0	- 2,5	- 4,4	- 8,1	- 2,5	- 2,4	- 7,4	- 4,0
4.Vj.	- 2,0	- 0,2	- 1,3	- 5,2	- 0,6	- 2,5	- 5,8	- 2,7
2010 1.Vj.	0,8	1,6	2,1	0,0	1,1	- 2,3	- 0,7	1,0
2.Vj.	1,9	2,5	4,1	3,7	2,1	- 3,8	...	1,8
Industrieproduktion ¹⁾³⁾								
2007	3,7	2,9	6,0	4,8	1,3	2,3	5,2	1,8
2008	- 1,8	- 0,6	0,0	1,1	- 2,8	- 4,2	- 2,2	- 3,5
2009	- 14,9	- 14,0	- 16,3	- 21,2	- 12,3	- 9,2	- 4,5	- 18,4
2009 1.Vj.	- 18,4	- 16,5	- 20,0	- 21,9	- 15,9	- 8,1	- 1,1	- 22,4
2.Vj.	- 18,7	- 17,5	- 20,2	- 24,0	- 16,0	- 11,3	- 0,7	- 23,2
3.Vj.	- 14,5	- 13,8	- 16,0	- 22,3	- 11,3	- 9,9	- 7,8	- 17,2
4.Vj.	- 7,5	- 7,4	- 8,8	- 16,3	- 5,5	- 7,2	- 8,7	- 9,4
2010 1.Vj.	4,7	2,5	7,1	2,7	5,2	- 7,2	2,7	3,2
2.Vj.	9,2	9,1	4)p)	13,1	12,2	7,2	- 6,5	3,6
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁵⁾⁶⁾								
2007	84,3	83,2	87,5	87,3	86,6	76,9	76,6	78,2
2008	83,0	82,9	86,5	84,4	85,8	76,4	...	75,9
2009	71,4	72,3	72,8	67,7	73,0	70,7	...	66,7
2009 2.Vj.	70,2	70,4	71,8	66,5	71,2	70,3	...	66,2
3.Vj.	69,6	71,5	71,1	65,3	70,8	68,3	...	64,6
4.Vj.	71,0	72,0	72,1	67,0	74,1	70,6	...	65,6
2010 1.Vj.	72,3	73,7	73,9	74,6	74,6	69,0	...	66,7
2.Vj.	75,5	76,9	79,8	74,6	76,4	69,7	...	68,6
3.Vj.	77,4	79,0	82,1	79,5	78,8	66,6	...	69,6
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁷⁾								
2007	7,5	7,5	8,4	6,9	8,4	8,3	4,6	6,1
2008	7,5	7,0	7,3	6,4	7,8	7,7	6,3	6,7
2009	9,4	7,9	7,5	8,2	9,5	9,5	11,9	7,8
2010 Febr.	9,9	8,4	7,3	8,9	9,9	11,0	12,8	8,4
März	10,0	8,6	7,2	9,0	9,9	11,0	12,8	8,6
April	10,0	8,6	7,1	8,8	9,9	...	12,8	8,6
Mai	10,0	8,7	7,0	8,6	9,9	...	13,2	8,6
Juni	10,0	8,8	6,9	8,5	10,0	...	13,3	8,5
Juli	10,0	8,9	6,9	8,5	10,0	...	13,6	8,4
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾								
2007	8) 2,1	1,8	2,3	1,6	1,6	3,0	2,9	2,0
2008	9) 3,3	4,5	2,8	3,9	3,2	4,2	3,1	3,5
2009	10) 0,3	0,0	0,2	1,6	0,1	1,3	- 1,7	0,8
2010 März	1,4	1,9	1,2	1,5	1,7	3,9	- 2,4	1,4
April	1,5	2,1	1,0	1,6	1,9	4,7	- 2,5	1,6
Mai	1,6	2,5	1,2	1,4	1,9	5,3	- 1,9	1,6
Juni	1,4	2,7	0,8	1,3	1,7	5,2	- 2,0	1,5
Juli	1,7	2,4	1,2	1,3	1,9	5,5	- 1,2	1,8
Aug.	p) 1,6	2,4	1,0	1,3	1,6	5,6	- 1,2	1,8
Staatlicher Finanzierungssaldo ¹¹⁾								
2007	- 0,6	- 0,2	0,3	5,2	- 2,7	- 5,1	0,1	- 1,5
2008	- 2,0	- 1,2	0,1	4,2	- 3,3	- 7,7	- 7,3	- 2,7
2009	- 6,2	- 6,0	- 3,0	- 2,2	- 7,5	- 13,6	- 14,3	- 5,3
Staatliche Verschuldung ¹¹⁾								
2007	65,9	84,2	64,9	35,2	63,8	95,7	25,0	103,5
2008	69,3	89,8	66,3	34,2	67,5	99,2	43,9	106,1
2009	78,7	96,7	73,5	44,0	77,6	115,1	64,0	115,8

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent. — 2 Bruttoinlandsprodukt der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich

bereinigt. — 4 Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung. — 5 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 6 Ab 2. Quartal 2010 Nace Rev. 2, mit früheren Angaben nicht vergleichbar. — 7 In Prozent der zivilen

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾									
6,5	3,7	3,9	3,7	2,4	10,6	6,9	3,6	5,1	2007
0,0	2,6	1,9	2,2	0,0	6,2	3,7	0,9	3,6	2008
- 4,1	- 2,1	- 3,9	- 3,9	- 2,6	- 4,7	- 8,1	- 3,7	- 1,7	2009
- 6,6	- 2,4	- 4,5	- 5,4	- 4,1	- 5,7	- 8,4	- 3,8	0,6	2009 1.Vj.
- 8,4	- 3,9	- 5,3	- 5,7	- 3,0	- 5,5	- 9,4	- 4,5	- 1,8	2.Vj.
- 2,1	- 2,5	- 3,7	- 3,6	- 2,5	- 4,9	- 8,8	- 4,0	- 2,7	3.Vj.
1,1	0,3	- 2,2	- 0,9	- 0,9	- 2,6	- 5,7	- 2,6	- 2,9	4.Vj.
2,9	4,2	0,6	0,0	1,7	4,8	- 1,1	- 0,9	- 1,3	2010 1.Vj.
...	3,9	2,1	2,4	...	4,7	2,2	0,2	0,5	2.Vj.
Industrieproduktion ¹⁾³⁾									
- 0,6	8,7	2,3	5,9	0,1	16,6	7,4	2,0	4,3	2007
- 5,3	- 7,2	1,4	1,2	- 4,1	3,2	1,7	- 7,3	3,9	2008
- 15,8	- 12,7	- 7,6	- 11,9	- 8,6	- 14,2	- 17,6	- 15,8	- 8,7	2009
- 24,9	- 17,7	- 9,8	- 12,5	- 12,3	- 22,0	- 18,1	- 22,6	- 7,3	2009 1.Vj.
- 21,3	- 13,1	- 12,5	- 16,6	- 9,9	- 21,5	- 24,0	- 18,6	- 9,6	2.Vj.
- 16,4	- 14,1	- 6,9	- 13,1	- 7,4	- 12,8	- 18,9	- 14,6	- 8,9	3.Vj.
2,8	- 5,5	- 1,4	- 5,3	- 4,5	1,1	- 8,3	- 5,6	- 8,8	4.Vj.
15,6	8,4	7,1	1,2	3,7	20,2	- 0,5	0,3	- 2,1	2010 1.Vj.
16,7	9,2	10,6	p)	9,0	25,3	10,5	2,9	p) - 3,0	2.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁵⁾⁶⁾									
87,3	80,8	83,6	85,2	81,8	73,6	85,9	81,0	70,0	2007
85,1	79,0	83,4	83,0	79,8	72,0	84,1	79,2	72,0	2008
69,2	69,7	75,9	74,8	72,6	53,7	71,1	70,0	66,3	2009
65,2	65,9	74,6	73,2	70,6	50,9	69,1	69,8	66,7	2009 2.Vj.
67,4	71,0	75,5	73,5	71,5	51,9	69,3	67,9	64,8	3.Vj.
71,6	73,0	76,0	75,2	72,0	58,8	70,7	68,8	64,3	4.Vj.
77,5	77,3	77,3	75,8	75,1	58,1	73,0	68,9	61,7	2010 1.Vj.
79,3	75,7	78,8	79,4	75,7	55,4	75,3	70,9	63,1	2.Vj.
80,2	78,7	78,4	82,6	75,0	59,7	77,6	72,7	61,4	3.Vj.
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁷⁾									
4,2	6,4	3,2	4,4	8,1	11,1	4,9	8,3	4,0	2007
4,9	5,9	2,8	3,8	7,7	9,5	4,4	11,3	3,6	2008
5,2	7,0	3,4	4,8	9,6	12,0	5,9	18,0	5,3	2009
5,2	7,1	4,2	4,5	10,4	14,7	6,7	19,2	6,4	2010 Febr.
5,2	6,9	4,2	4,2	10,7	14,7	6,9	19,5	6,7	März
5,2	6,9	4,3	4,1	10,9	14,7	7,0	19,7	6,9	April
5,2	6,7	4,3	4,0	11,0	14,8	7,0	20,0	7,1	Mai
5,3	6,5	4,4	3,9	11,0	14,9	7,0	20,2	7,2	Juni
5,3	6,5	...	3,8	10,8	15,0	6,8	20,3	7,1	Juli
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾									
2,7	0,7	1,6	2,2	2,4	1,9	3,8	2,8	2,2	2007
4,1	4,7	2,2	3,2	2,7	3,9	5,5	4,1	4,4	2008
0,0	1,8	1,0	0,4	- 0,9	0,9	0,9	- 0,2	0,2	2009
3,2	0,6	0,7	1,8	0,6	0,3	1,8	1,5	2,3	2010 März
3,1	0,8	0,6	1,8	0,7	0,7	2,7	1,6	2,5	April
3,1	1,8	0,4	1,7	1,1	0,7	2,4	1,8	1,8	Mai
2,3	1,8	0,2	1,8	1,1	0,7	2,1	1,5	2,1	Juni
2,9	2,5	1,3	1,7	1,9	1,0	2,3	1,9	2,7	Juli
2,5	3,0	p)	1,2	p)	1,1	2,4	1,8	3,4	Aug.
Staatlicher Finanzierungssaldo ¹¹⁾									
3,6	- 2,2	0,2	- 0,4	- 2,6	- 1,9	0,0	1,9	3,4	2007
2,9	- 4,5	0,7	- 0,4	- 2,8	- 2,3	- 1,7	- 4,1	0,9	2008
- 0,7	- 3,8	- 5,3	- 3,4	- 9,4	- 6,8	- 5,5	- 11,2	- 6,1	2009
Staatliche Verschuldung ¹¹⁾									
6,7	61,9	45,5	59,5	63,6	29,3	23,4	36,2	58,3	2007
13,7	63,7	58,2	62,6	66,3	27,7	22,6	39,7	48,4	2008
14,5	69,1	60,9	66,5	76,8	35,7	35,9	53,2	56,2	2009

Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 8 Ab 2007 einschl. Slowenien. — 9 Ab 2008 einschl. Malta und Zypern. — 10 Ab 2009 einschl. Slowakische Republik. — 11 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat; Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitgliedstaaten: Europäische

Kommission (Maastricht-Definition). Die hier für Deutschland bereits ausgewiesenen Ergebnisse der VGR-Revision vom August 2010, Defizit und Bruttoinlandsprodukt betreffend, sind in der Berechnung des Aggregats noch nicht berücksichtigt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Europäische Währungsunion¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2008 Dez.	8,3	- 9,0	61,5	17,3	23,4	- 44,4	-194,4	-150,1	54,9	43,0	3,7	6,7	1,6
2009 Jan.	103,4	34,1	8,5	69,3	55,3	- 78,6	- 41,2	37,4	46,7	31,7	2,1	6,7	6,2
Febr.	28,6	- 8,7	13,6	37,3	40,6	52,0	-102,0	-154,0	44,1	13,2	- 0,3	24,3	6,9
März	50,6	14,9	12,8	35,7	44,4	- 26,9	-129,3	-102,4	19,3	22,9	0,4	2,2	- 6,2
April	84,8	42,2	46,1	42,6	31,3	39,9	39,7	- 0,2	15,9	15,0	0,1	- 5,4	6,2
Mai	33,8	22,2	8,6	11,6	19,0	19,5	- 52,0	- 71,5	57,5	23,7	1,3	23,5	9,0
Juni	110,5	37,9	6,8	72,6	49,6	45,7	- 49,2	- 94,9	76,4	20,7	0,8	14,5	40,3
Juli	- 34,4	- 40,2	- 9,5	5,8	5,1	9,1	- 40,0	- 49,1	28,6	12,1	1,1	14,2	1,1
Aug.	- 52,7	- 62,0	- 0,7	9,3	4,9	26,2	- 22,8	- 49,1	37,3	6,7	0,7	16,9	13,0
Sept.	72,6	50,8	6,0	21,8	31,2	- 14,0	- 35,3	- 21,3	22,4	16,3	1,0	- 8,4	13,5
Okt.	- 6,0	- 39,6	- 1,4	33,7	14,0	10,0	12,1	2,1	5,1	1,6	2,2	- 0,7	1,9
Nov.	42,5	44,9	13,8	- 2,4	2,4	- 6,9	4,7	11,7	29,1	9,4	0,6	4,6	14,5
Dez.	- 35,8	- 2,7	3,5	- 33,1	- 28,5	48,9	- 51,3	-100,2	41,8	19,7	- 1,1	- 13,2	36,4
2010 Jan.	- 11,1	- 31,0	- 1,5	19,9	8,6	5,0	61,2	56,3	33,6	11,0	1,0	30,5	- 8,8
Febr.	20,8	- 6,2	- 9,5	26,9	31,9	- 15,1	14,2	29,3	- 2,0	6,3	- 0,7	- 6,5	- 1,0
März	63,7	6,1	- 20,7	57,6	33,5	- 16,0	- 24,5	- 8,4	36,0	2,5	- 0,1	23,3	10,3
April	87,3	72,6	42,3	14,7	11,5	- 24,8	71,4	96,2	21,7	16,3	- 0,9	6,2	0,1
Mai	15,4	- 19,2	- 41,9	34,6	20,9	26,7	30,7	4,0	- 0,0	- 4,2	- 1,8	- 8,0	14,0
Juni	80,6	38,1	- 26,2	42,5	24,2	- 4,3	-168,4	-164,1	- 4,3	- 7,3	- 1,3	- 19,9	24,2
Juli	16,9	27,5	17,9	- 10,7	- 0,3	- 40,6	- 46,6	- 6,0	23,9	4,7	- 0,8	6,9	13,1

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2008 Dez.	13,7	15,4	30,8	- 1,7	- 0,8	- 6,5	- 31,1	- 24,7	27,3	29,8	3,8	- 18,0	11,7
2009 Jan.	36,2	29,7	7,1	6,5	6,9	- 59,8	- 54,4	5,4	0,4	3,7	0,0	- 0,6	- 2,8
Febr.	- 9,1	- 6,6	6,7	- 2,4	- 0,3	- 1,9	- 24,9	- 23,0	- 13,7	6,8	- 0,0	- 9,8	- 10,7
März	9,2	13,7	- 3,6	- 4,6	- 0,1	- 30,8	- 35,1	- 4,4	- 3,0	2,6	0,8	- 6,8	0,4
April	20,1	13,4	12,0	6,7	4,9	19,7	40,7	21,0	- 8,3	3,9	0,2	- 5,9	- 6,5
Mai	- 3,3	- 4,2	- 8,5	1,0	5,1	28,0	- 5,7	- 33,7	2,9	2,6	1,5	2,4	- 3,6
Juni	15,8	16,1	5,0	- 0,3	1,6	- 22,9	- 19,2	3,8	34,5	13,6	1,0	- 3,0	23,0
Juli	- 8,5	- 23,3	- 3,6	14,8	1,9	- 25,3	- 31,6	- 6,3	- 7,1	0,9	1,2	- 9,0	- 0,2
Aug.	- 27,5	- 18,8	- 6,4	- 8,7	- 3,2	1,9	- 13,3	- 15,2	1,5	1,9	0,8	1,8	- 2,9
Sept.	22,3	18,7	0,5	3,6	6,5	- 6,7	- 28,0	- 21,3	- 12,0	2,9	1,2	- 17,1	0,9
Okt.	- 0,1	- 19,2	- 5,1	19,1	7,3	9,2	- 0,9	- 10,1	- 0,5	- 0,9	2,4	- 1,3	- 0,7
Nov.	- 0,4	6,6	2,4	- 7,0	1,3	- 0,4	- 1,2	- 0,8	- 0,9	2,2	0,9	- 10,0	6,0
Dez.	- 37,4	- 30,0	- 9,7	- 7,4	- 1,4	10,6	- 9,3	- 20,0	- 12,5	0,7	- 1,1	- 12,8	0,6
2010 Jan.	16,6	5,4	8,1	11,1	8,1	- 15,1	6,8	21,9	- 6,2	2,4	- 1,6	- 0,3	- 6,7
Febr.	- 12,8	- 15,3	- 11,1	2,5	5,7	- 22,1	- 18,4	3,8	- 6,8	0,5	- 0,7	- 6,3	- 0,4
März	- 2,5	- 8,8	- 5,2	6,2	7,0	- 14,0	2,8	16,8	2,9	1,1	0,1	2,7	- 0,9
April	54,7	50,6	24,7	4,1	2,3	- 13,0	40,5	53,5	- 3,7	0,1	- 1,9	- 0,6	- 1,4
Mai	- 36,4	- 54,5	- 52,2	18,1	7,8	- 35,4	13,5	48,9	- 17,1	- 5,3	- 1,8	1,7	- 11,6
Juni	15,1	- 10,3	- 9,7	25,3	20,4	- 17,8	- 62,2	- 44,4	- 4,9	0,7	- 1,3	- 3,4	- 0,9
Juli	- 2,9	- 1,5	- 4,5	- 1,4	2,9	- 30,9	- 38,4	- 7,5	- 6,4	- 0,2	- 2,2	- 12,1	8,1

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit		
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	Geldmenge M2								Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
			insgesamt	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)					Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)
				zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)									
- 66,5	- 97,2	-	72,8	103,3	74,7	19,2	55,5	- 15,5	44,2	- 6,3	- 19,4	- 4,9	2008 Dez.		
62,5	1,1	-	85,5	64,1	22,1	- 11,9	34,0	- 131,3	45,1	- 6,4	34,9	- 50,0	2009 Jan.		
14,0	7,7	-	14,8	7,4	4,0	3,6	0,3	- 34,4	23,0	3,4	20,2	- 1,5	Febr.		
12,7	- 8,8	-	0,4	10,3	33,5	4,0	29,5	- 43,6	20,5	11,2	0,9	- 22,0	März		
- 14,0	38,7	-	84,1	71,1	82,6	9,3	73,3	- 36,0	24,6	- 0,3	2,3	- 11,0	April		
- 5,9	9,3	-	7,6	2,5	26,9	2,8	24,1	- 38,7	14,3	- 1,9	0,6	- 8,8	Mai		
20,4	57,6	-	1,8	28,6	91,0	3,0	88,0	- 74,1	11,7	11,1	- 22,6	- 15,3	Juni		
- 54,1	37,6	-	37,4	- 15,9	- 0,8	10,5	- 11,2	- 34,0	18,9	- 25,9	16,0	- 11,6	Juli		
- 12,3	- 11,9	-	39,5	- 15,5	7,4	- 4,3	11,7	- 39,9	16,9	- 10,5	1,2	- 14,6	Aug.		
20,7	8,9	-	6,6	9,5	62,4	- 0,5	63,0	- 59,6	6,7	24,5	- 19,5	- 8,0	Sept.		
22,3	- 9,2	-	14,2	26,2	55,6	4,8	50,8	- 44,1	14,7	- 25,8	- 4,8	- 9,8	Okt.		
- 13,6	40,3	-	20,2	- 7,1	38,4	4,6	33,7	- 49,2	3,8	5,5	- 15,0	- 3,7	Nov.		
- 57,3	- 54,5	-	83,0	97,0	84,4	20,0	64,5	- 24,1	36,6	12,5	- 26,3	- 0,2	Dez.		
30,7	- 9,3	-	61,1	- 46,6	- 4,3	- 12,8	8,5	- 71,3	29,1	- 19,9	4,7	0,7	2010 Jan.		
- 3,9	40,1	-	28,5	- 28,9	- 16,7	2,4	- 19,1	- 21,3	9,1	15,3	- 8,2	- 6,7	Febr.		
- 6,0	10,1	-	7,6	- 3,3	4,1	9,1	- 5,0	- 16,2	8,8	18,4	- 16,6	9,1	März		
- 20,0	- 18,0	-	78,7	54,4	81,5	4,0	77,5	- 35,4	8,3	21,0	1,6	1,7	April		
36,8	- 3,8	-	9,1	15,8	27,5	6,4	21,1	- 11,0	- 0,6	4,1	- 4,0	- 6,9	Mai		
20,3	33,3	-	27,1	21,3	41,5	6,5	35,0	- 20,4	0,2	39,0	- 26,6	- 6,6	Juni		
- 22,4	- 8,0	-	17,3	11,7	- 15,5	8,5	- 24,0	17,3	9,9	- 22,0	- 8,9	2,0	Juli		

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit	
	insgesamt	darunter:		Komponenten der Geldmenge								Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)
		Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	insgesamt	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)					
- 0,0	- 17,3	1,1	5,6	- 2,7	1,5	- 2,2	8,1	- 9,9	- 0,8	0,6	2008 Dez.				
0,6	- 31,3	17,5	- 18,2	6,7	57,9	- 47,7	3,8	6,3	- 0,3	- 13,3	2009 Jan.				
8,1	- 14,1	1,5	0,7	8,8	17,2	- 23,1	5,3	6,6	0,8	1,9	Febr.				
3,2	0,7	- 0,3	1,3	- 22,5	- 1,8	- 19,4	2,8	13,7	- 0,6	- 17,2	März				
14,4	7,2	1,3	1,6	26,5	32,1	- 20,8	3,1	4,9	- 0,1	7,3	April				
12,0	19,8	0,4	0,1	- 10,0	4,1	- 15,0	2,4	1,7	- 0,3	0,5	Mai				
- 9,2	- 15,3	- 0,3	1,5	- 17,1	20,0	- 33,9	3,7	2,5	- 0,2	- 9,2	Juni				
- 5,8	3,7	- 0,1	3,3	- 24,6	2,3	- 19,0	4,6	- 11,0	- 1,1	- 0,2	Juli				
1,7	- 18,5	1,6	- 1,4	- 10,2	12,8	- 18,0	4,5	- 10,6	- 0,1	1,1	Aug.				
- 2,3	20,1	1,6	0,1	9,6	20,5	- 26,1	3,1	11,9	0,1	0,0	Sept.				
1,4	11,1	1,5	0,8	- 3,1	27,9	- 30,7	4,2	- 0,4	- 0,1	- 3,9	Okt.				
- 7,8	2,0	0,3	1,5	5,9	24,0	- 16,8	3,0	- 2,3	- 0,2	- 1,7	Nov.				
- 8,9	2,5	0,0	4,3	- 7,8	- 16,6	3,7	10,0	- 0,5	- 0,6	- 3,8	Dez.				
- 6,1	16,4	0,7	- 2,9	- 2,7	29,3	- 27,6	4,7	- 12,3	0,7	2,5	2010 Jan.				
- 3,8	- 30,9	2,1	0,6	6,6	0,3	- 11,6	5,9	10,7	- 0,2	1,5	Febr.				
- 1,6	- 3,3	0,5	2,9	- 14,6	- 14,7	- 0,0	1,8	1,0	- 0,5	- 2,1	März				
0,2	4,5	0,9	0,6	40,8	40,5	- 21,9	2,0	20,8	- 0,2	0,4	April				
1,6	- 65,6	0,6	1,2	9,3	11,8	- 5,3	2,0	0,7	0,4	- 0,3	Mai				
- 1,0	6,5	- 0,8	2,3	- 3,4	1,7	- 0,3	0,7	1,2	- 0,7	- 6,0	Juni				
1,5	- 23,0	0,3	1,7	- 5,9	- 0,1	- 3,0	3,7	- 10,4	0,5	3,4	Juli				

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder

M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte				
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾											
2008 Juni	23 408,5	15 205,7	12 693,9	10 646,6	1 188,6	858,7	2 511,8	994,4	1 517,3	5 365,2	2 837,6
Juli	23 406,6	15 305,4	12 788,2	10 701,5	1 209,6	877,1	2 517,2	995,5	1 521,8	5 403,9	2 697,3
Aug.	23 628,5	15 348,9	12 833,4	10 709,0	1 246,2	878,1	2 515,5	988,9	1 526,5	5 507,5	2 772,1
Sept.	23 894,6	15 389,7	12 898,2	10 804,8	1 219,1	874,3	2 491,5	999,3	1 492,3	5 608,4	2 896,5
Okt.	24 579,7	15 444,8	12 955,7	10 860,9	1 259,8	835,0	2 489,0	999,6	1 489,5	5 791,5	3 343,4
Nov.	24 737,2	15 551,7	13 015,9	10 870,3	1 322,1	823,5	2 535,8	997,2	1 538,6	5 680,6	3 504,9
Dez.	24 127,6	15 521,5	12 967,1	10 772,8	1 410,1	784,2	2 554,4	989,0	1 565,4	5 239,0	3 367,1
2009 Jan.	24 494,2	15 702,9	13 062,0	10 860,9	1 413,8	787,2	2 640,9	1 004,5	1 636,4	5 396,3	3 395,0
Febr.	24 438,1	15 726,2	13 046,8	10 837,5	1 434,5	774,7	2 679,3	1 001,2	1 678,2	5 310,9	3 401,1
März	24 164,2	15 750,9	13 034,9	10 816,0	1 451,4	767,5	2 716,0	992,1	1 723,9	5 041,1	3 372,2
April	24 246,4	15 843,6	13 084,3	10 813,1	1 476,8	794,4	2 759,3	1 003,2	1 756,1	5 101,5	3 301,2
Mai	23 925,4	15 850,5	13 087,6	10 810,4	1 484,9	792,4	2 762,9	995,5	1 767,3	4 968,9	3 106,0
Juni	24 091,5	15 954,6	13 119,3	10 836,6	1 500,2	782,4	2 835,3	1 018,5	1 816,8	4 917,1	3 219,8
Juli	24 044,2	15 922,7	13 078,1	10 799,4	1 499,9	778,8	2 844,5	1 019,2	1 825,3	4 878,5	3 243,0
Aug.	23 959,7	15 871,5	13 016,8	10 735,1	1 499,8	781,9	2 854,7	1 023,5	1 831,2	4 867,7	3 220,5
Sept.	23 912,5	15 946,7	13 066,2	10 769,1	1 499,7	797,4	2 880,6	1 014,9	1 866,5	4 785,7	3 180,0
Okt.	23 858,0	15 932,7	13 019,6	10 723,1	1 497,6	798,9	2 913,0	1 033,6	1 879,4	4 792,9	3 132,5
Nov.	24 013,3	15 971,3	13 061,9	10 752,4	1 498,1	811,3	2 909,4	1 026,1	1 883,3	4 802,3	3 239,6
Dez.	23 866,4	15 970,9	13 097,6	10 781,0	1 504,9	811,7	2 873,3	1 021,7	1 851,5	4 814,7	3 080,9
2010 Jan.	24 094,3	15 981,6	13 088,2	10 770,9	1 501,7	815,6	2 893,4	1 033,3	1 860,1	4 946,9	3 165,7
Febr.	24 264,9	16 006,9	13 081,7	10 774,2	1 506,2	801,3	2 925,3	1 028,5	1 896,8	5 017,6	3 240,3
März	24 314,1	16 065,0	13 083,0	10 797,8	1 491,8	793,4	2 982,1	1 052,7	1 929,3	5 003,8	3 245,3
April	24 636,6	16 139,0	13 144,2	10 819,5	1 499,6	825,1	2 994,7	1 056,2	1 938,5	5 127,6	3 370,0
Mai	25 239,9	16 172,4	13 141,1	10 861,7	1 478,9	800,6	3 031,3	1 070,4	1 960,9	5 353,8	3 713,7
Juni	25 238,8	16 349,1	13 276,3	10 981,0	1 513,5	781,8	3 072,9	1 086,9	1 986,0	5 251,8	3 637,8
Juli	24 936,6	16 352,0	13 286,2	10 967,1	1 534,0	785,2	3 065,8	1 076,2	1 989,6	5 053,4	3 531,1
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2008 Juni	5 230,1	3 581,4	2 944,7	2 491,9	162,8	290,0	636,6	380,1	256,6	1 399,5	249,2
Juli	5 239,5	3 592,2	2 959,4	2 503,6	162,1	293,7	632,9	380,0	252,9	1 394,5	252,8
Aug.	5 284,5	3 623,9	2 995,2	2 511,9	187,2	296,1	628,8	379,8	249,0	1 410,0	250,6
Sept.	5 383,1	3 627,7	3 016,0	2 530,7	188,4	296,9	611,7	377,3	234,4	1 501,9	253,5
Okt.	5 457,7	3 632,1	3 016,4	2 540,2	186,7	289,5	615,7	379,4	236,3	1 554,5	271,1
Nov.	5 385,6	3 637,4	3 026,4	2 549,0	191,6	285,8	611,1	377,3	233,8	1 463,2	285,0
Dez.	5 310,8	3 642,6	3 035,0	2 529,4	224,5	281,1	607,6	374,9	232,8	1 379,1	289,1
2009 Jan.	5 343,8	3 682,0	3 065,9	2 557,6	219,9	288,4	616,1	374,8	241,3	1 367,2	294,6
Febr.	5 315,0	3 672,2	3 058,5	2 544,1	235,8	278,6	613,8	372,8	241,0	1 348,2	294,6
März	5 282,0	3 674,0	3 065,2	2 555,9	235,1	274,3	608,8	368,1	240,7	1 278,5	329,5
April	5 330,0	3 694,6	3 079,0	2 557,4	234,9	286,8	615,6	369,8	245,8	1 319,6	315,8
Mai	5 261,9	3 684,9	3 068,7	2 556,8	234,0	277,8	616,2	365,5	250,8	1 292,8	284,3
Juni	5 220,8	3 698,7	3 082,9	2 566,5	246,0	270,4	615,8	363,7	252,1	1 270,5	251,6
Juli	5 173,5	3 689,5	3 059,0	2 545,9	245,8	267,3	630,6	376,6	254,0	1 238,5	245,5
Aug.	5 149,9	3 660,3	3 038,5	2 532,0	242,9	263,6	621,8	371,0	250,7	1 223,4	266,3
Sept.	5 131,7	3 679,7	3 054,4	2 548,0	242,8	263,6	625,2	368,1	257,1	1 186,5	265,5
Okt.	5 128,8	3 677,6	3 033,3	2 532,0	240,4	260,9	644,2	379,8	264,4	1 184,0	267,3
Nov.	5 131,5	3 675,6	3 041,1	2 537,6	240,3	263,2	634,6	368,9	265,7	1 184,3	271,6
Dez.	5 084,8	3 642,7	3 015,1	2 520,4	235,5	259,1	627,6	363,0	264,6	1 188,8	253,3
2010 Jan.	5 123,4	3 660,2	3 021,3	2 516,0	239,8	265,5	638,8	366,1	272,7	1 211,6	251,5
Febr.	5 099,1	3 649,6	3 008,2	2 513,7	237,7	256,8	641,4	362,9	278,5	1 208,0	241,5
März	5 105,8	3 638,3	2 993,1	2 509,7	233,9	249,6	645,2	362,2	283,0	1 209,3	258,2
April	5 210,6	3 693,3	3 044,0	2 535,9	231,3	276,8	649,3	364,1	285,2	1 262,7	254,6
Mai	5 259,6	3 664,4	2 996,6	2 539,6	209,1	247,9	667,8	374,7	293,1	1 324,9	270,3
Juni	5 236,5	3 680,2	2 988,1	2 540,8	205,5	241,8	692,1	377,7	314,4	1 272,2	284,0
Juli	5 144,0	3 670,7	2 980,4	2 537,8	200,7	241,9	690,4	373,1	317,3	1 195,0	278,3

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Euro-Bargeldumlauf (s. auch Anm. 8, S. 12*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
652,1	9 224,9	8 681,5	8 743,5	3 063,1	1 941,1	215,5	1 910,0	1 505,1	108,9	2008 Juni	
658,8	9 207,3	8 687,5	8 760,7	2 986,3	2 031,6	225,1	1 913,3	1 496,2	108,3	Juli	
656,1	9 230,3	8 695,3	8 776,7	2 942,3	2 081,1	233,3	1 918,5	1 494,4	107,2	Aug.	
657,2	9 302,0	8 759,5	8 840,7	3 025,4	2 081,6	236,5	1 906,6	1 484,6	106,1	Sept.	
698,9	9 467,0	8 856,6	8 941,8	3 049,8	2 151,7	237,6	1 911,0	1 482,7	109,0	Okt.	
703,7	9 601,2	8 935,7	8 997,5	3 060,0	2 164,4	239,4	1 933,7	1 487,3	112,6	Nov.	
722,9	9 636,8	9 075,0	9 113,5	3 105,8	2 151,5	235,6	1 972,7	1 531,4	116,5	Dez.	
712,3	9 761,6	9 115,3	9 171,1	3 184,2	2 040,4	241,3	2 011,0	1 576,9	117,3	2009 Jan.	
716,0	9 780,1	9 126,7	9 173,4	3 184,6	1 996,9	250,2	2 024,7	1 599,9	117,2	Febr.	
719,9	9 809,1	9 154,4	9 193,0	3 202,8	1 954,7	251,8	2 045,9	1 620,0	117,8	März	
729,2	9 873,9	9 235,4	9 272,4	3 254,3	1 938,7	253,4	2 063,4	1 643,9	118,8	April	
732,0	9 879,4	9 251,3	9 284,5	3 275,4	1 893,7	252,0	2 085,3	1 657,9	120,2	Mai	
735,0	9 946,8	9 291,4	9 328,1	3 353,5	1 835,5	241,6	2 106,6	1 669,7	121,3	Juni	
745,5	9 878,3	9 276,0	9 317,8	3 341,1	1 794,1	254,0	2 118,0	1 688,2	122,4	Juli	
741,2	9 848,5	9 272,5	9 311,6	3 350,0	1 752,5	257,2	2 123,7	1 704,9	123,2	Aug.	
740,6	9 886,8	9 294,4	9 329,1	3 406,3	1 694,4	254,0	2 138,5	1 711,5	124,4	Sept.	
745,5	9 932,4	9 313,0	9 355,9	3 460,0	1 647,9	256,0	2 139,1	1 726,0	126,9	Okt.	
750,1	9 913,2	9 314,5	9 347,6	3 484,6	1 598,6	259,1	2 147,6	1 730,0	127,7	Nov.	
770,1	9 975,9	9 430,9	9 485,6	3 559,0	1 584,1	261,4	2 187,3	1 767,0	126,9	Dez.	
757,2	10 002,4	9 422,6	9 477,8	3 578,7	1 514,4	264,2	2 198,2	1 796,9	125,4	2010 Jan.	
759,7	9 985,6	9 414,6	9 462,5	3 558,9	1 495,5	268,2	2 209,1	1 805,9	124,9	Febr.	
768,7	9 972,1	9 403,9	9 457,5	3 559,7	1 478,7	267,4	2 211,9	1 814,8	125,1	März	
772,7	10 020,2	9 468,1	9 526,8	3 637,5	1 443,4	269,3	2 230,1	1 823,3	123,2	April	
779,1	10 078,3	9 469,5	9 540,7	3 659,5	1 435,6	269,2	2 232,9	1 823,1	120,4	Mai	
785,6	10 199,8	9 576,7	9 633,6	3 699,4	1 423,8	267,5	2 312,4	1 811,7	118,7	Juni	
794,1	10 170,8	9 586,7	9 646,3	3 687,5	1 436,0	270,1	2 314,2	1 821,6	116,9	Juli	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
176,2	2 671,2	2 589,5	2 502,9	770,0	425,7	47,4	725,3	431,6	102,9	2008 Juni	
178,2	2 676,3	2 596,5	2 512,2	750,5	458,7	49,2	724,8	426,5	102,5	Juli	
177,2	2 688,5	2 608,0	2 522,6	751,6	472,1	50,3	724,0	423,4	101,3	Aug.	
177,7	2 698,7	2 618,7	2 532,2	768,0	471,5	51,5	720,9	420,1	100,3	Sept.	
188,3	2 742,6	2 664,9	2 580,8	798,6	489,4	52,8	718,1	418,8	103,2	Okt.	
189,6	2 760,1	2 685,4	2 592,5	804,1	492,9	54,6	716,3	417,6	106,9	Nov.	
195,2	2 799,3	2 728,0	2 632,6	800,8	493,7	54,4	747,3	425,7	110,7	Dez.	
177,0	2 819,7	2 748,0	2 657,0	859,6	452,3	53,7	751,4	429,4	110,7	2009 Jan.	
177,7	2 834,1	2 754,4	2 660,1	872,0	432,0	52,8	758,1	434,7	110,6	Febr.	
179,0	2 821,3	2 740,2	2 650,6	870,1	418,5	52,7	760,7	437,3	111,3	März	
180,6	2 854,6	2 759,1	2 667,2	880,6	418,0	52,0	764,7	439,8	112,1	April	
180,7	2 860,9	2 753,2	2 661,0	884,4	401,8	51,8	767,2	442,2	113,6	Mai	
182,2	2 856,1	2 755,9	2 666,6	902,2	372,6	50,8	780,8	445,7	114,6	Juni	
185,6	2 840,1	2 747,1	2 663,6	907,2	358,8	50,2	781,5	450,2	115,7	Juli	
184,2	2 832,1	2 748,8	2 667,0	919,1	344,4	49,1	783,3	454,6	116,5	Aug.	
184,3	2 830,8	2 750,2	2 671,8	937,9	324,4	47,9	786,2	457,7	117,7	Sept.	
185,0	2 834,4	2 752,2	2 676,5	966,4	295,8	47,6	784,8	461,8	120,1	Okt.	
186,5	2 839,6	2 767,0	2 687,1	987,8	280,1	46,6	787,0	464,7	120,9	Nov.	
190,8	2 828,4	2 763,3	2 688,5	975,3	283,8	46,9	788,0	474,6	119,8	Dez.	
187,9	2 830,4	2 772,0	2 696,8	1 005,5	261,0	44,4	788,2	479,4	118,3	2010 Jan.	
188,5	2 829,6	2 776,4	2 695,8	1 003,1	253,7	43,7	792,4	485,3	117,6	Febr.	
191,4	2 816,4	2 765,5	2 687,3	992,2	254,0	42,8	793,5	487,1	117,7	März	
192,1	2 836,8	2 782,6	2 710,0	1 035,2	234,4	42,0	793,6	489,0	115,8	April	
193,2	2 841,8	2 783,5	2 706,9	1 043,4	229,2	40,8	788,5	490,9	114,0	Mai	
195,5	2 842,8	2 787,0	2 702,1	1 041,7	229,2	39,0	787,9	491,6	112,7	Juni	
197,2	2 841,1	2 785,4	2 706,4	1 047,7	227,6	37,8	787,4	495,2	110,6	Juli	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der

Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatseende	noch: Passiva													
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	öffentliche Haushalte													
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)			insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen						
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)														
2008 Juni	211,2	270,1	124,0	106,9	5,8	24,4	1,6	7,4	330,3	324,5	733,0	2 857,4	2 242,7	
Juli	180,8	265,7	118,8	107,9	5,8	24,4	1,6	7,2	333,1	329,0	743,2	2 879,1	2 261,7	
Aug.	186,7	266,8	117,5	110,3	5,9	24,4	1,6	7,1	343,1	338,3	757,9	2 889,7	2 262,2	
Sept.	191,2	270,1	121,1	110,1	5,9	24,6	1,5	6,8	345,6	341,0	731,1	2 907,8	2 268,8	
Okt.	256,3	268,9	122,9	107,4	5,8	24,8	1,5	6,6	351,0	347,4	729,8	2 891,8	2 210,8	
Nov.	326,2	277,6	129,3	110,2	5,7	24,5	1,5	6,4	336,6	333,4	739,7	2 872,1	2 208,8	
Dez.	259,8	263,5	124,4	101,7	4,9	24,7	1,6	6,1	330,1	327,4	725,9	2 831,6	2 227,4	
2009 Jan.	325,3	265,1	125,9	99,4	5,0	24,6	2,0	8,2	324,0	321,4	759,9	2 825,3	2 195,2	
Febr.	339,3	267,4	130,3	97,0	5,2	24,6	2,3	8,0	327,4	324,6	780,0	2 849,5	2 216,1	
März	351,9	264,2	134,9	89,3	4,6	24,9	2,6	7,9	338,5	335,5	780,8	2 802,6	2 201,2	
April	337,6	263,8	139,9	83,8	4,8	24,9	2,8	7,7	338,2	335,4	781,8	2 813,4	2 197,5	
Mai	331,7	263,2	138,1	84,7	4,9	25,0	3,0	7,5	336,2	333,4	771,6	2 809,1	2 216,3	
Juni	352,4	266,3	146,0	80,3	4,6	25,0	3,1	7,3	347,3	344,5	742,0	2 807,9	2 205,1	
Juli	298,4	262,1	146,0	74,9	4,9	25,5	3,5	7,2	321,3	318,9	758,3	2 811,2	2 210,5	
Aug.	274,6	262,3	148,3	72,3	5,1	25,7	3,8	7,1	310,8	308,8	759,7	2 807,5	2 204,3	
Sept.	295,3	262,3	154,7	65,9	5,2	25,7	3,9	6,8	335,2	333,0	740,8	2 778,6	2 194,4	
Okt.	317,7	258,8	151,7	65,1	5,2	26,0	4,2	6,6	309,4	307,2	735,2	2 765,6	2 183,8	
Nov.	304,1	261,5	158,1	61,8	5,0	26,1	4,1	6,4	314,9	312,7	722,1	2 760,5	2 180,2	
Dez.	246,8	243,6	143,9	58,8	4,8	25,9	4,0	6,2	327,5	324,8	647,2	2 762,3	2 175,4	
2010 Jan.	277,4	247,1	144,4	56,8	4,8	28,2	4,3	8,6	307,7	306,1	652,2	2 808,9	2 191,6	
Febr.	273,5	249,6	146,6	56,8	4,8	28,4	4,7	8,4	323,0	321,5	644,0	2 803,6	2 170,3	
März	267,5	247,1	142,2	58,8	4,6	28,5	4,9	8,1	341,4	339,6	628,4	2 837,7	2 199,7	
April	247,6	245,9	141,1	58,6	4,5	28,6	5,1	7,9	362,5	360,4	634,0	2 853,0	2 201,5	
Mai	284,3	253,4	145,7	61,6	4,4	28,4	5,4	7,8	366,8	364,8	630,0	2 878,1	2 188,3	
Juni	304,7	261,5	150,0	64,5	3,9	30,0	5,5	7,6	405,9	404,4	603,4	2 857,8	2 170,7	
Juli	282,3	242,1	131,8	63,0	3,6	30,5	5,7	7,5	383,7	382,3	594,5	2 839,6	2 172,3	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
2008 Juni	39,4	128,8	26,3	75,5	4,8	21,0	0,9	0,4	63,9	63,9	17,7	842,9	626,2	
Juli	37,3	126,9	23,4	76,7	4,5	21,1	0,8	0,3	58,1	58,1	17,7	842,4	619,3	
Aug.	37,3	128,6	24,6	77,1	4,6	21,1	0,8	0,3	63,1	63,1	17,3	846,5	619,4	
Sept.	38,0	128,4	25,0	76,4	4,6	21,3	0,8	0,3	70,9	70,9	16,9	845,5	607,4	
Okt.	36,6	125,1	25,0	73,2	4,5	21,3	0,8	0,3	69,8	69,8	13,0	853,5	600,2	
Nov.	36,7	130,8	28,7	75,7	4,4	21,0	0,8	0,3	71,0	71,0	12,3	854,6	607,1	
Dez.	36,7	129,9	32,0	72,0	3,6	21,2	0,8	0,3	61,1	61,1	11,5	819,1	596,4	
2009 Jan.	37,3	125,4	32,2	67,2	3,6	21,1	1,0	0,4	67,4	67,4	11,1	822,0	575,4	
Febr.	45,4	128,6	37,1	65,0	3,9	21,1	1,0	0,4	74,0	74,0	12,0	814,7	563,9	
März	48,6	122,2	36,3	59,5	3,4	21,4	1,1	0,5	87,7	87,7	11,4	779,4	542,7	
April	62,7	124,6	41,4	56,8	3,5	21,3	1,2	0,5	92,6	92,6	11,2	782,5	531,5	
Mai	74,7	125,1	41,0	57,6	3,5	21,3	1,2	0,5	90,9	90,9	10,9	776,7	538,0	
Juni	65,8	123,7	43,0	54,3	3,2	21,3	1,3	0,6	93,4	93,4	10,7	764,5	521,5	
Juli	60,0	116,5	40,3	49,4	3,3	21,5	1,4	0,6	82,4	82,4	9,6	754,9	510,6	
Aug.	50,2	114,9	41,1	46,6	3,4	21,5	1,6	0,6	71,7	71,7	9,5	755,1	507,7	
Sept.	47,9	111,2	42,4	41,7	3,4	21,5	1,6	0,7	83,7	83,7	9,6	734,0	498,1	
Okt.	49,3	108,5	41,6	39,5	3,4	21,7	1,6	0,7	83,3	83,3	9,5	727,1	492,8	
Nov.	41,6	110,9	44,1	39,3	3,3	21,7	1,7	0,7	81,0	81,0	9,3	713,6	483,0	
Dez.	32,7	107,3	40,7	39,5	3,2	21,4	1,8	0,7	80,5	80,5	8,7	703,3	470,7	
2010 Jan.	26,6	107,0	40,3	37,4	3,1	23,7	1,7	0,7	68,2	68,2	9,4	712,0	466,2	
Febr.	22,7	111,1	43,4	38,4	3,1	23,7	1,7	0,7	78,9	78,9	9,2	711,0	456,3	
März	21,2	107,9	39,6	39,1	3,0	23,7	1,8	0,7	79,8	79,8	8,6	714,4	458,2	
April	21,4	105,4	37,4	38,8	2,9	23,8	1,8	0,7	100,7	100,7	8,4	715,8	451,0	
Mai	23,0	112,0	42,2	40,6	2,8	23,7	2,0	0,7	101,4	101,4	8,8	733,9	451,9	
Juni	21,9	118,8	45,4	43,2	2,4	25,0	2,0	0,7	102,7	102,7	8,1	729,6	450,9	
Juli	23,5	111,3	38,4	42,9	2,1	25,1	2,0	0,7	92,2	92,2	8,6	709,1	436,5	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 5 Ohne

Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengennennaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, 5, 10*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)								Nachrichtlich					Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende		
								Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)		Geldkapitalbildung 13)	sonstige Passivpositionen				Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	Kapital und Rück- lagen 6)	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 5)	ins- gesamt 8)	darunter: Intra- Eurosystem- Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)
mit Laufzeit	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren														
bis zu 1 Jahr 4)																
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)																
151,9	130,3	2 575,2	4 965,7	1 494,4	- 50,6	3 201,0	-	3 914,3	7 727,1	9 071,2	6 120,3	112,0	2008 Juni			
149,1	137,7	2 592,3	5 005,0	1 517,5	- 48,6	3 110,7	-	3 838,3	7 743,1	9 104,9	6 163,0	111,0	Juli			
140,5	137,4	2 611,8	5 119,3	1 528,7	- 39,3	3 142,5	-	3 789,7	7 752,3	9 129,9	6 197,7	109,9	Aug.			
146,9	140,3	2 620,6	5 177,1	1 563,8	- 33,9	3 243,5	-	3 876,4	7 832,7	9 195,3	6 228,6	108,8	Sept.			
140,4	136,4	2 615,0	5 291,1	1 570,2	- 11,3	3 590,8	-	3 944,0	7 964,6	9 321,2	6 236,5	106,3	Okt.			
136,8	137,9	2 597,4	5 165,7	1 609,1	- 37,0	3 745,8	-	3 969,0	8 011,1	9 361,5	6 283,7	109,5	Nov.			
138,5	129,1	2 564,1	4 782,6	1 615,2	- 79,9	3 562,3	-	4 035,3	8 095,0	9 417,8	6 299,3	115,1	Dez.			
93,7	123,6	2 607,9	4 999,6	1 652,2	- 100,0	3 559,2	-	4 095,8	8 094,0	9 394,8	6 421,3	106,6	2009 Jan.			
88,7	126,7	2 634,1	4 863,6	1 666,0	- 98,4	3 554,0	-	4 101,6	8 085,9	9 408,2	6 474,6	103,6	Febr.			
66,2	128,7	2 607,7	4 646,6	1 643,4	- 88,7	3 511,8	-	4 130,4	8 086,0	9 399,6	6 447,6	105,5	März			
65,8	140,2	2 607,4	4 673,7	1 646,1	- 87,3	3 477,3	-	4 197,1	8 157,0	9 482,4	6 468,2	106,2	April			
53,8	145,1	2 610,2	4 516,4	1 656,6	- 108,3	3 332,5	-	4 220,4	8 149,1	9 455,2	6 504,7	107,4	Mai			
38,9	143,6	2 625,4	4 439,0	1 689,6	- 69,4	3 453,3	-	4 311,1	8 178,0	9 449,2	6 575,0	108,7	Juni			
25,6	146,0	2 639,7	4 386,7	1 697,9	- 65,0	3 509,9	-	4 310,4	8 161,9	9 412,6	6 610,8	109,7	Juli			
12,3	144,7	2 650,4	4 310,9	1 716,7	- 75,2	3 539,7	-	4 317,1	8 144,8	9 371,8	6 647,0	109,6	Aug.			
7,3	141,6	2 629,7	4 237,4	1 739,9	- 71,4	3 524,6	-	4 378,7	8 145,3	9 370,0	6 665,1	108,7	Sept.			
- 1,4	140,9	2 626,1	4 229,2	1 746,8	- 97,6	3 491,6	-	4 434,0	8 170,2	9 354,0	6 671,5	108,6	Okt.			
- 2,2	137,0	2 625,7	4 215,2	1 780,6	- 61,4	3 618,1	-	4 471,6	8 161,6	9 332,8	6 714,1	110,2	Nov.			
3,7	129,7	2 628,9	4 239,8	1 802,3	- 29,0	3 370,3	-	4 559,0	8 270,2	9 377,5	6 777,4	117,2	Dez.			
2,6	129,7	2 676,6	4 360,2	1 798,2	- 29,1	3 437,0	-	4 556,7	8 229,5	9 321,6	6 835,2	107,8	2010 Jan.			
1,2	124,6	2 677,8	4 423,5	1 814,2	- 12,2	3 523,9	-	4 541,9	8 208,7	9 301,5	6 862,8	107,8	Febr.			
11,8	122,8	2 703,0	4 425,6	1 831,7	- 49,0	3 557,9	-	4 546,0	8 205,9	9 310,3	6 908,3	106,1	März			
16,1	120,3	2 716,6	4 551,1	1 840,6	- 67,2	3 669,7	-	4 628,6	8 263,4	9 396,3	6 947,0	107,8	April			
22,3	107,2	2 748,5	4 705,4	1 877,5	- 49,0	3 973,7	-	4 663,1	8 293,0	9 419,4	7 015,5	109,4	Mai			
22,0	100,7	2 735,1	4 605,7	1 948,0	- 0,1	3 832,5	-	4 715,2	8 322,3	9 454,3	7 151,8	110,4	Juni			
28,9	97,2	2 713,5	4 493,6	1 935,1	- 13,5	3 738,5	-	4 694,4	8 324,4	9 428,7	7 117,7	111,0	Juli			
Deutscher Beitrag (Mrd €)																
13,3	53,9	775,8	789,2	375,0	- 228,6	698,8	107,2	796,3	1 782,2	1 931,0	2 000,4	-	2008 Juni			
12,2	54,3	775,9	783,7	381,7	- 223,0	702,7	107,4	773,9	1 790,4	1 932,6	2 006,2	-	Juli			
13,7	50,9	782,0	803,1	382,3	- 241,0	724,7	109,8	776,2	1 804,4	1 949,4	2 011,0	-	Aug.			
13,5	49,5	782,5	850,4	391,3	- 238,3	747,6	111,8	793,1	1 817,9	1 968,8	2 016,5	-	Sept.			
19,2	45,6	788,7	862,4	388,3	- 248,6	776,8	119,3	823,6	1 863,0	2 010,7	2 019,9	-	Okt.			
33,2	45,7	775,7	815,4	395,6	- 309,6	786,2	120,6	832,8	1 878,8	2 040,9	2 015,9	-	Nov.			
41,9	37,5	739,8	762,8	406,3	- 334,6	785,4	121,8	832,8	1 883,0	2 034,9	2 025,6	-	Dez.			
32,7	33,5	755,8	791,6	414,8	- 353,2	770,3	139,2	891,8	1 898,9	2 043,7	2 054,1	-	2009 Jan.			
34,5	33,5	746,8	770,8	407,4	- 376,1	778,2	140,7	909,1	1 898,4	2 052,3	2 044,4	-	Febr.			
19,3	31,4	728,8	751,2	400,0	- 382,6	813,6	140,4	906,4	1 878,9	2 028,6	2 022,7	-	März			
24,5	33,4	724,5	774,4	390,7	- 373,8	797,8	141,8	922,0	1 893,1	2 054,9	2 013,9	-	April			
25,8	32,5	718,4	727,4	389,3	- 361,3	767,1	142,2	925,5	1 883,5	2 043,6	2 010,3	-	Mai			
22,0	26,6	715,9	731,4	407,9	- 390,7	747,5	141,9	945,2	1 873,0	2 025,8	2 041,0	-	Juni			
23,3	25,1	706,4	724,8	408,0	- 397,8	751,5	141,8	947,5	1 860,8	2 001,2	2 033,8	-	Juli			
24,7	24,9	705,6	718,3	408,3	- 407,6	762,6	143,4	960,2	1 859,9	1 990,7	2 035,8	-	Aug.			
26,3	23,2	684,5	690,3	409,6	- 396,2	769,8	144,9	980,3	1 856,9	1 999,7	2 020,1	-	Sept.			
23,7	21,9	681,5	678,5	411,0	- 388,6	773,6	146,5	1 008,0	1 857,8	1 996,2	2 019,8	-	Okt.			
21,5	22,4	669,7	674,6	424,7	- 384,9	773,7	146,8	1 031,9	1 867,7	2 001,8	2 024,8	-	Nov.			
23,1	17,0	663,2	663,8	423,6	- 390,1	766,7	146,8	1 015,9	1 865,7	1 994,9	2 016,8	-	Dez.			
25,4	17,2	669,3	693,8	419,4	- 364,7	755,0	147,6	1 045,8	1 872,9	1 993,1	2 019,7	-	2010 Jan.			
27,4	16,7	666,9	703,0	424,6	- 394,6	737,4	149,6	1 046,5	1 872,4	2 004,6	2 026,0	-	Febr.			
27,3	15,3	671,8	721,0	424,3	- 419,9	761,1	150,2	1 031,8	1 859,6	1 990,6	2 031,8	-	März			
27,5	14,7	673,7	777,7	429,9	- 411,7	753,1	151,1	1 072,5	1 881,6	2 032,7	2 037,4	-	April			
26,7	15,3	692,0	847,8	431,1	- 469,8	764,6	151,7	1 085,6	1 891,9	2 044,0	2 050,0	-	Mai			
23,5	13,1	693,0	807,3	431,2	- 475,4	790,2	150,9	1 087,1	1 894,5	2 041,9	2 050,6	-	Juni			
25,4	14,6	669,1	784,5	426,1	- 483,4	765,7	151,2	1 086,0	1 893,8	2 034,6	2 019,0	-	Juli			

emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumschlages entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. auch Anm. 3 zum Banknotenumschlages in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumschlages sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis

zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
Eurosystem 2)												
2008 April	349,4	181,5	278,6	0,1	2,6	0,6	0,4	662,1	66,4	- 124,8	207,5	870,3
Mai	364,5	174,4	295,0	0,1	-	0,3	0,8	667,6	68,8	- 112,2	208,6	876,6
Juni	375,0	172,8	287,9	0,3	-	0,2	0,5	671,4	67,3	- 111,5	208,1	879,7
Juli	376,4	185,4	275,4	0,1	-	0,4	0,5	677,2	64,9	- 118,3	212,7	890,3
Aug.	374,5	166,3	299,3	0,1	-	0,3	0,6	686,1	61,3	- 123,0	214,8	901,2
Sept.	376,6	163,5	300,0	0,1	-	0,6	0,7	685,0	61,1	- 121,2	214,0	899,5
Okt.	417,3	174,1	334,3	7,5	5,9	19,9	45,5	684,3	55,2	- 82,6	216,8	921,0
Nov.	549,0	301,6	452,5	12,7	4,2	213,7	2,3	722,1	85,0	- 78,2	218,6	1 154,4
Dez.	580,5	337,3	457,2	2,7	-	200,9	4,9	731,1	107,8	114,3	218,7	1 150,7
2009 Jan.	581,3	219,2	613,6	2,9	-	238,5	3,3	753,1	99,9	100,6	221,5	1 213,1
Febr.	547,4	224,9	551,4	2,1	-	175,4	6,1	740,2	102,7	79,3	222,1	1 137,7
März	512,7	224,3	472,4	1,6	-	95,5	4,0	741,5	110,1	41,4	218,6	1 055,5
April	508,0	230,5	443,1	1,1	-	57,8	3,7	747,3	139,0	13,3	221,6	1 026,6
Mai	512,4	239,7	426,9	0,7	-	42,7	3,1	757,5	141,9	13,7	220,8	1 020,0
Juni	487,9	238,8	400,6	0,7	-	22,3	2,1	759,8	141,7	- 15,8	217,9	1 000,0
Juli	457,1	221,4	504,9	1,3	-	119,7	9,9	763,1	137,9	- 65,1	219,2	1 102,0
Aug.	433,6	94,1	694,0	0,3	2,8	185,1	22,1	770,8	133,9	- 103,9	216,9	1 172,8
Sept.	427,6	74,8	645,4	0,3	8,4	136,7	18,5	769,1	125,7	- 110,4	216,9	1 122,7
Okt.	421,4	79,1	616,9	0,3	14,3	109,6	12,9	768,8	139,0	- 113,1	214,7	1 093,1
Nov.	413,0	52,3	626,1	0,3	20,1	86,5	12,0	770,7	148,7	- 118,9	212,8	1 070,0
Dez.	407,6	55,8	593,4	0,7	24,6	65,7	9,9	775,2	150,1	- 130,2	211,4	1 052,3
2010 Jan.	413,0	60,6	648,4	0,4	28,4	147,0	8,1	796,8	119,8	- 132,1	211,2	1 155,0
Febr.	425,6	59,7	662,2	0,2	33,5	168,3	13,3	783,6	122,6	- 117,5	210,9	1 162,8
März	426,9	80,5	641,1	0,9	38,0	186,4	10,5	784,6	113,2	- 119,3	211,8	1 182,9
April	439,8	77,7	650,5	0,4	43,6	200,7	8,4	792,9	113,6	- 116,1	212,5	1 206,1
Mai	457,0	76,7	666,4	0,9	49,4	218,2	11,4	796,6	112,1	- 100,3	212,4	1 227,2
Juni	462,4	110,0	706,7	0,3	86,9	288,8	34,1	806,2	123,1	- 98,4	212,5	1 307,5
Juli	500,9	167,5	573,2	0,3	140,2	230,4	54,4	813,0	126,5	- 56,5	214,4	1 257,8
Aug.	543,4	185,4	432,2	0,1	121,4	96,7	67,5	819,3	95,2	- 11,8	215,7	1 131,7
Deutsche Bundesbank												
2008 April	92,9	76,7	109,9	0,0	1,5	0,5	-	179,7	0,0	52,4	48,6	228,7
Mai	99,6	75,7	112,7	0,0	-	0,2	0,2	181,0	0,0	57,9	48,6	229,8
Juni	104,4	73,5	112,8	0,1	-	0,1	0,1	182,7	0,1	58,9	49,1	231,8
Juli	102,8	79,4	107,2	0,0	-	0,1	0,1	183,6	0,1	55,9	49,5	233,2
Aug.	99,6	70,8	111,9	0,0	-	0,1	0,0	185,5	0,0	46,5	50,1	235,7
Sept.	100,6	76,7	105,2	0,1	-	0,2	0,1	185,7	0,1	46,2	50,2	236,2
Okt.	114,4	74,8	118,6	0,9	3,6	10,1	8,6	186,2	0,2	55,9	51,2	247,5
Nov.	138,6	103,6	163,2	2,7	2,0	88,8	1,1	198,9	0,3	68,7	52,3	339,9
Dez.	146,9	105,1	158,5	2,0	-	84,2	1,1	197,9	0,2	77,2	52,0	334,0
2009 Jan.	141,2	72,4	198,1	2,4	-	91,5	1,2	195,8	4,1	68,5	52,8	340,2
Febr.	132,9	79,4	178,5	1,3	-	77,9	2,2	185,0	2,5	71,4	53,2	316,1
März	135,3	72,9	147,8	1,2	-	51,9	1,7	185,3	9,6	55,7	52,9	290,1
April	142,9	74,7	122,8	0,7	-	38,9	1,6	186,3	14,6	46,2	53,4	278,7
Mai	150,7	87,5	111,9	0,1	-	24,1	1,3	189,1	26,2	56,3	53,3	266,5
Juni	145,7	95,0	103,4	0,7	-	15,4	0,6	189,3	32,3	54,3	52,8	257,4
Juli	138,0	81,0	141,5	0,6	-	49,4	4,5	190,2	23,5	40,4	53,2	292,8
Aug.	128,6	47,6	189,1	0,1	0,8	70,1	4,9	192,0	23,5	23,6	52,2	314,2
Sept.	126,0	40,6	178,0	0,1	2,9	51,8	4,3	192,3	23,6	23,4	52,2	296,4
Okt.	124,2	37,3	175,9	0,2	4,9	49,4	3,0	192,5	23,7	22,4	51,5	293,3
Nov.	120,7	34,6	178,8	0,2	6,2	34,2	4,3	192,5	23,6	34,8	51,0	277,7
Dez.	116,3	33,7	171,1	0,6	7,2	25,7	2,7	193,3	18,8	37,8	50,5	269,5
2010 Jan.	112,1	42,8	168,9	0,1	7,9	44,8	2,3	198,4	10,7	25,3	50,3	293,5
Febr.	112,3	42,2	168,6	0,1	8,9	50,3	5,2	195,6	5,4	25,4	50,2	296,1
März	112,6	51,8	157,9	0,8	10,0	67,8	5,0	196,5	2,1	11,8	50,0	314,3
April	116,2	40,9	164,9	0,2	11,5	69,8	3,4	198,0	0,3	11,9	50,3	318,2
Mai	121,1	40,5	164,7	0,1	12,8	74,9	4,2	199,0	0,7	10,2	50,2	324,1
Juni	122,2	43,0	166,4	0,0	22,1	113,1	17,1	201,5	0,8	- 29,2	50,5	365,0
Juli	133,9	55,2	112,8	0,1	32,7	81,0	22,3	202,5	0,4	- 22,7	51,2	334,7
Aug.	145,8	61,7	52,8	0,1	28,4	32,7	20,7	204,2	0,5	- 21,6	52,3	289,2

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Einschl. der Programme des Eurosystems zum Ankauf ge-

deckter Schuldverschreibungen sowie für die Wertpapiermärkte. — 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. — 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen				Sonstige Faktoren (netto) 6)
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
+ 6,1	+ 0,2	+ 10,1	+ 0,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 8,9	+ 6,7	+ 0,2	+ 2,2	+ 11,6	2008 April
+ 15,1	- 7,1	+ 16,4	- 0,0	- 2,6	- 0,3	+ 0,4	+ 5,5	+ 2,4	+ 12,6	+ 1,1	+ 6,3	2008 Mai
+ 10,5	- 1,6	+ 7,1	+ 0,2	-	- 0,1	- 0,3	+ 3,8	- 1,5	+ 0,7	- 0,5	+ 3,1	2008 Juni
- 1,4	+ 12,6	- 12,5	- 0,2	-	+ 0,2	+ 0,0	+ 5,8	- 2,4	- 6,8	+ 4,6	+ 10,6	2008 Juli
- 1,9	- 19,1	+ 23,9	- 0,0	-	- 0,1	+ 0,1	+ 8,9	- 3,6	- 4,7	+ 2,1	+ 10,9	2008 Aug.
+ 2,1	- 2,8	+ 0,7	+ 0,0	-	+ 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,2	+ 1,8	- 0,8	- 1,7	2008 Sept.
+ 40,7	+ 10,6	+ 34,3	+ 7,4	+ 5,9	+ 19,3	+ 44,8	- 0,7	- 5,9	+ 38,6	+ 2,8	+ 21,5	2008 Okt.
+ 131,7	+ 127,5	+ 118,2	+ 5,2	- 1,7	+ 193,8	- 43,2	+ 37,8	+ 29,8	+ 160,8	+ 1,8	+ 233,4	2008 Nov.
+ 31,5	+ 35,7	+ 4,7	- 10,0	- 4,2	- 12,8	+ 2,6	+ 9,0	+ 22,8	+ 36,1	+ 0,1	- 3,7	2008 Dez.
+ 0,8	- 118,1	+ 156,4	+ 0,2	-	+ 37,6	- 1,6	+ 22,0	- 7,9	- 13,7	+ 2,8	+ 62,4	2009 Jan.
- 33,9	+ 5,7	- 62,2	- 0,8	-	- 63,1	+ 2,8	- 12,9	+ 2,8	- 21,3	+ 0,6	+ 75,4	2009 Febr.
- 34,7	- 0,6	- 79,0	- 0,5	-	- 79,9	- 2,1	+ 1,3	+ 7,4	- 37,9	- 3,5	- 82,2	2009 März
- 4,7	+ 6,2	- 29,3	- 0,5	-	- 37,7	- 0,3	+ 5,8	+ 28,9	- 28,1	+ 3,0	- 28,9	2009 April
+ 4,4	+ 9,2	- 16,2	- 0,4	-	- 15,1	- 0,6	+ 10,2	+ 2,9	+ 0,4	- 0,8	- 5,6	2009 Mai
- 24,5	- 0,9	- 26,3	- 0,0	-	- 20,4	- 1,0	+ 2,3	- 0,2	- 29,5	- 2,9	- 21,0	2009 Juni
- 30,8	- 17,4	+ 104,3	+ 0,6	-	+ 97,4	+ 7,8	+ 3,3	- 3,8	- 49,3	+ 1,3	+ 102,0	2009 Juli
- 23,5	- 127,3	+ 189,1	- 1,0	+ 2,8	+ 65,4	+ 12,2	+ 7,7	- 4,0	- 38,8	- 2,3	+ 70,8	2009 Aug.
- 6,0	- 19,3	- 48,6	- 0,0	+ 5,6	- 48,4	- 3,6	- 1,7	- 8,2	- 6,5	- 0,0	- 50,1	2009 Sept.
- 6,2	+ 4,3	- 28,5	+ 0,0	+ 5,9	- 27,1	- 5,6	- 0,3	+ 13,3	- 2,7	- 2,2	- 29,6	2009 Okt.
- 8,4	- 26,8	+ 9,2	- 0,0	+ 5,8	- 23,1	- 0,9	+ 1,9	+ 9,7	- 5,8	- 1,9	- 23,1	2009 Nov.
- 5,4	+ 3,5	- 32,7	+ 0,4	+ 4,5	- 20,8	- 2,1	+ 4,5	+ 1,4	- 11,3	- 1,4	- 17,7	2009 Dez.
+ 5,4	+ 4,8	+ 55,0	- 0,3	+ 3,8	+ 81,3	- 1,8	+ 21,6	- 30,3	- 1,9	- 0,2	+ 102,7	2010 Jan.
+ 12,6	- 0,9	+ 13,8	- 0,2	+ 5,1	+ 21,3	+ 5,2	- 13,2	+ 2,8	+ 14,6	- 0,3	+ 7,8	2010 Febr.
+ 1,3	+ 20,8	- 21,1	+ 0,7	+ 4,5	+ 18,1	- 2,8	+ 1,0	- 9,4	- 1,8	+ 0,9	+ 20,1	2010 März
+ 12,9	- 2,8	+ 9,4	- 0,5	+ 5,6	+ 14,3	- 2,1	+ 8,3	+ 0,4	+ 3,2	+ 0,7	+ 23,2	2010 April
+ 17,2	- 1,0	+ 15,9	+ 0,5	+ 5,8	+ 17,5	+ 3,0	+ 3,7	- 1,5	+ 15,8	- 0,1	+ 21,1	2010 Mai
+ 5,4	+ 33,3	+ 40,3	- 0,6	+ 37,5	+ 70,6	+ 22,7	+ 9,6	+ 11,0	+ 1,9	+ 0,1	+ 80,3	2010 Juni
+ 38,5	+ 57,5	- 133,5	- 0,0	+ 53,3	- 58,4	+ 20,3	+ 6,8	+ 3,4	+ 41,9	+ 1,9	- 49,7	2010 Juli
+ 42,5	+ 17,9	- 141,0	- 0,2	- 18,8	- 133,7	+ 13,1	+ 6,3	- 31,3	+ 44,7	+ 1,3	- 126,1	2010 Aug.
Deutsche Bundesbank												
+ 2,1	+ 16,9	- 12,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,3	-	+ 2,2	- 0,0	+ 5,4	- 0,0	+ 2,4	2008 April
+ 6,7	- 1,1	+ 2,7	- 0,0	- 1,5	- 0,3	+ 0,2	+ 1,3	- 0,0	+ 5,5	+ 0,0	+ 1,1	2008 Mai
+ 4,8	- 2,1	+ 0,1	+ 0,1	-	- 0,2	- 0,1	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 2,0	2008 Juni
- 1,7	+ 5,9	- 5,6	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 2,9	+ 0,4	+ 1,4	2008 Juli
- 3,2	- 8,6	+ 4,7	- 0,0	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,0	- 0,1	- 9,4	+ 0,6	+ 2,5	2008 Aug.
+ 1,0	+ 5,9	- 6,7	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4	2008 Sept.
+ 13,8	- 1,9	+ 13,5	+ 0,8	+ 3,6	+ 10,0	+ 8,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 9,7	+ 0,9	+ 11,4	2008 Okt.
+ 24,2	+ 28,8	+ 44,6	+ 1,9	- 1,6	+ 78,6	- 7,5	+ 12,7	+ 0,1	+ 12,8	+ 1,1	+ 92,4	2008 Nov.
+ 8,3	+ 1,5	- 4,6	- 0,8	- 2,0	- 4,6	+ 0,0	- 1,0	- 0,2	+ 8,5	- 0,3	- 5,9	2008 Dez.
- 5,7	- 32,7	+ 39,5	+ 0,4	-	+ 7,3	+ 0,1	- 2,1	+ 4,0	- 8,7	+ 0,9	+ 6,1	2009 Jan.
- 8,3	+ 7,0	- 19,5	- 1,0	-	- 13,6	+ 0,9	- 10,8	- 1,7	+ 2,9	+ 0,3	- 24,0	2009 Febr.
+ 2,3	- 6,4	- 30,7	- 0,2	-	- 26,1	- 0,4	+ 0,3	+ 7,2	- 15,7	- 0,2	- 26,0	2009 März
+ 7,6	+ 1,8	- 25,1	- 0,5	-	- 12,9	- 0,1	+ 1,0	+ 5,0	- 9,5	+ 0,5	- 11,4	2009 April
+ 7,8	+ 12,8	- 10,9	- 0,6	-	- 14,8	- 0,3	+ 2,7	+ 11,6	+ 10,1	- 0,2	- 12,2	2009 Mai
- 5,0	+ 7,5	- 8,5	+ 0,5	-	- 8,7	- 0,6	+ 0,2	+ 6,2	- 2,0	- 0,5	- 9,1	2009 Juni
- 7,7	- 13,9	+ 38,1	- 0,0	-	+ 34,1	+ 3,8	+ 0,9	- 8,9	- 13,9	+ 0,4	+ 35,4	2009 Juli
- 9,3	- 33,5	+ 47,6	- 0,5	+ 0,8	+ 20,6	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,0	- 16,8	- 1,0	+ 21,5	2009 Aug.
- 2,6	- 7,0	- 11,1	+ 0,0	+ 2,1	- 18,2	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 17,9	2009 Sept.
- 1,8	- 3,3	- 2,1	+ 0,0	+ 2,0	- 2,5	- 1,2	+ 0,2	+ 0,1	- 1,0	- 0,8	- 3,1	2009 Okt.
- 3,5	- 2,7	+ 3,0	- 0,0	+ 1,3	- 15,2	+ 1,2	+ 0,1	- 0,1	+ 12,5	- 0,4	- 15,6	2009 Nov.
- 4,4	- 0,9	- 7,7	+ 0,4	+ 1,0	- 8,5	- 1,6	+ 0,7	- 4,8	+ 3,0	- 0,5	- 8,2	2009 Dez.
- 4,2	+ 9,1	- 2,2	- 0,5	+ 0,7	+ 19,1	- 0,4	+ 5,1	- 8,1	- 12,6	- 0,2	+ 24,0	2010 Jan.
+ 0,2	- 0,6	- 0,3	+ 0,0	+ 1,0	+ 5,5	+ 3,0	- 2,8	- 5,2	+ 0,1	- 0,1	+ 2,6	2010 Febr.
+ 0,3	+ 9,6	- 10,6	+ 0,7	+ 1,1	+ 17,4	- 0,3	+ 0,9	- 3,3	- 13,6	- 0,1	+ 18,2	2010 März
+ 3,6	- 10,8	+ 7,0	- 0,7	+ 1,5	+ 2,0	- 1,6	+ 1,6	- 1,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 3,9	2010 April
+ 4,9	- 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 1,3	+ 5,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,5	- 1,7	- 0,1	+ 5,9	2010 Mai
+ 1,1	+ 2,5	+ 1,7	- 0,0	+ 9,3	+ 38,2	+ 12,9	+ 2,5	+ 0,1	- 39,4	+ 0,3	+ 40,9	2010 Juni
+ 11,7	+ 12,2	- 53,6	+ 0,0	+ 10,7	- 32,1	+ 5,1	+ 1,0	- 0,4	+ 6,5	+ 0,8	- 30,3	2010 Juli
+ 11,9	+ 6,6	- 60,0	+ 0,0	- 4,3	- 48,3	- 1,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,0	- 45,6	2010 Aug.

Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Um-

lauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. — 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwa- rung an Ansässige im Euro-Wa- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKMs II
Eurosystem 2)									
2010 Jan. 1.	3) 1 904,9	3) 266,9	3) 195,5	62,8	3) 132,7	3) 32,2	15,2	15,2	-
8.	1 879,6	266,9	196,1	62,8	133,3	31,4	16,2	16,2	-
15.	1 870,6	266,9	196,4	62,8	133,6	28,2	17,3	17,3	-
22.	1 870,3	266,9	195,1	62,8	132,3	27,8	17,4	17,4	-
29.	1 877,7	266,9	193,8	62,8	130,9	28,3	18,1	18,1	-
Febr. 5.	1 874,5	266,9	194,5	62,8	131,7	29,0	17,8	17,8	-
12.	1 874,7	266,9	193,4	62,8	130,6	29,2	17,1	17,1	-
19.	1 880,9	266,9	195,7	63,0	132,7	28,8	17,3	17,3	-
26.	1 889,0	266,9	197,6	64,4	133,2	28,3	15,4	15,4	-
März 5.	1 890,3	266,9	197,5	64,4	133,1	27,8	16,1	16,1	-
12.	1 886,7	266,9	197,2	64,3	132,9	28,3	15,7	15,7	-
19.	1 889,7	266,9	198,0	64,2	133,8	28,4	16,1	16,1	-
26.	1 894,9	266,9	198,6	64,4	134,2	28,5	15,7	15,7	-
April 1.	3) 1 942,5	3) 286,7	3) 210,6	3) 66,5	3) 144,1	3) 29,3	17,6	17,6	-
9.	1 936,7	286,7	209,4	66,7	142,7	28,5	17,2	17,2	-
16.	1 940,0	286,7	209,9	66,6	143,3	28,4	16,8	16,8	-
23.	1 943,3	286,7	209,3	66,6	142,7	28,0	17,3	17,3	-
30.	1 956,8	286,7	211,7	66,5	145,2	27,2	17,5	17,5	-
2010 Mai 7.	1 983,2	286,7	209,6	66,5	143,1	28,8	16,8	16,8	-
14.	2 062,9	286,7	215,0	69,7	145,3	35,2	16,4	16,4	-
21.	2 070,0	286,7	211,7	69,6	142,1	29,8	19,3	19,3	-
28.	2 088,5	286,7	212,3	69,5	142,8	33,7	18,1	18,1	-
Juni 4.	2 098,5	286,7	213,0	69,4	143,6	28,7	17,8	17,8	-
11.	2 107,1	286,7	213,7	69,4	144,3	28,6	17,0	17,0	-
18.	2 124,7	286,7	213,7	69,4	144,4	27,9	16,5	16,5	-
25.	2 154,2	286,7	213,0	69,3	143,6	28,3	16,3	16,3	-
Juli 2.	3) 2 049,8	3) 352,1	3) 232,6	3) 74,1	3) 158,6	3) 31,3	16,9	16,9	-
9.	2 004,7	352,1	234,2	74,0	160,2	30,8	17,5	17,5	-
16.	1 987,0	352,1	234,1	74,0	160,1	30,5	19,7	19,7	-
23.	1 993,6	352,0	235,6	74,0	161,6	29,8	18,1	18,1	-
30.	2 001,7	352,0	236,3	74,1	162,2	29,5	17,9	17,9	-
Aug. 6.	1 964,9	352,0	236,1	74,1	162,0	30,4	17,6	17,6	-
13.	1 953,1	352,0	234,4	74,0	160,4	30,5	17,0	17,0	-
20.	1 956,1	352,0	234,0	73,9	160,1	30,0	18,4	18,4	-
27.	1 957,9	352,0	235,4	73,8	161,6	29,4	18,4	18,4	-
Sept. 3.	1 963,2	352,0	237,7	73,7	163,9	28,0	17,0	17,0	-
Deutsche Bundesbank									
2008 Okt.	591,6	68,8	34,5	2,6	31,9	50,5	0,3	0,3	-
Nov.	577,1	68,8	34,8	3,3	31,5	61,1	0,3	0,3	-
Dez.	3) 612,9	3) 68,2	3) 31,0	3,3	3) 27,7	63,3	0,3	0,3	-
2009 Jan.	560,5	68,2	28,7	3,3	25,5	46,7	0,3	0,3	-
Febr.	547,5	68,2	29,0	3,3	25,7	45,3	0,3	0,3	-
März	3) 539,7	3) 75,7	3) 32,1	3,5	3) 28,6	3) 50,7	0,3	0,3	-
April	540,5	75,7	32,7	3,5	29,2	42,0	0,3	0,3	-
Mai	555,9	75,7	32,3	4,7	27,6	37,5	0,3	0,3	-
Juni	3) 628,3	3) 73,0	3) 31,7	4,5	3) 27,2	3) 30,8	0,3	0,3	-
Juli	572,3	73,0	31,8	4,7	27,1	25,3	0,3	0,3	-
Aug.	571,2	73,0	41,6	15,1	26,5	24,0	0,3	0,3	-
Sept.	3) 577,7	3) 74,9	3) 41,9	16,3	3) 25,6	3) 21,6	0,3	0,3	-
Okt.	557,2	74,9	42,5	16,6	25,9	16,9	0,3	0,3	-
Nov.	551,7	74,9	41,0	15,9	25,1	13,0	0,3	0,3	-
Dez.	3) 588,2	3) 83,9	41,6	16,0	25,6	4,4	0,3	0,3	-
2010 Jan.	571,8	83,9	41,7	16,0	25,7	-	0,3	0,3	-
Febr.	591,6	83,9	42,4	16,7	25,7	-	-	-	-
März	3) 608,6	3) 90,2	3) 44,7	3) 17,2	3) 27,5	-	-	-	-
April	615,5	90,2	44,8	17,2	27,6	-	-	-	-
Mai	673,4	90,2	45,5	17,9	27,6	0,1	-	-	-
Juni	3) 713,7	3) 110,7	3) 49,9	3) 19,0	3) 30,9	0,2	-	-	-
Juli	625,3	110,6	49,9	19,1	30,8	0,2	-	-	-
Aug.	624,7	110,6	49,8	19,0	30,7	0,0	-	-	-

*) Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Euro-
päischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken

der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweis-
positionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroptionsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenfinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
Eurosystem 2)														
749,9	79,3	669,3	-	-	1,3	0,0	26,3	328,7	28,8	299,9	36,2	254,2	2010 Jan.	1.
724,0	54,7	669,3	-	-	0,0	0,0	26,9	329,6	29,1	300,5	36,2	252,2		8.
719,9	60,7	659,1	-	-	0,0	0,0	27,3	327,2	29,9	297,3	36,2	251,3		15.
720,9	58,6	662,2	-	-	0,1	0,0	28,5	328,8	32,1	296,8	36,2	248,7		22.
726,3	64,0	662,2	-	-	0,1	0,0	26,7	331,2	33,5	297,7	36,2	250,2		29.
718,7	56,4	662,2	-	-	0,1	0,0	26,9	332,6	34,8	297,8	36,1	251,9	Febr.	5.
717,1	76,7	636,5	-	-	3,9	0,0	27,4	334,0	36,1	297,9	36,1	253,4		12.
719,2	82,5	636,5	-	-	0,1	0,0	27,6	333,9	37,4	333,9	36,1	255,4		19.
726,9	82,0	644,7	-	-	0,2	0,0	26,7	335,8	38,7	297,1	36,1	255,3		26.
724,9	80,5	644,4	-	-	0,1	0,0	26,4	336,7	39,6	297,1	36,1	257,9	März	5.
722,8	78,4	644,3	-	-	0,1	0,0	27,2	338,9	41,5	297,3	36,1	253,5		12.
723,4	79,0	644,3	-	-	0,1	0,0	25,4	340,3	42,4	297,8	36,1	255,0		19.
725,4	81,1	644,3	-	-	0,0	0,0	27,2	342,9	43,5	299,4	36,1	253,6		26.
740,0	78,3	661,7	-	-	0,1	0,0	26,7	345,2	44,4	300,8	36,1	250,4	April	1.
730,9	71,5	659,3	-	-	0,0	0,0	29,0	348,5	46,1	302,4	36,1	250,4		9.
736,3	70,6	665,7	-	-	0,0	0,0	31,7	351,0	47,2	303,8	36,1	243,1		16.
735,9	70,2	665,7	-	-	0,0	0,0	32,7	352,1	48,5	303,6	36,1	245,0		23.
743,6	75,6	667,2	-	-	0,8	0,0	32,7	354,7	50,2	304,5	35,6	247,0		30.
760,0	90,3	667,2	-	-	2,4	0,0	33,9	360,2	51,6	308,5	35,6	251,7	2010 Mai	7.
806,7	99,6	706,9	-	-	0,2	0,0	36,7	377,3	68,7	308,6	35,6	253,4		14.
811,7	104,8	706,9	-	-	0,0	0,0	39,9	387,1	79,8	307,3	35,6	248,2		21.
815,1	106,0	708,8	-	-	0,3	0,0	40,4	398,2	90,0	308,2	35,6	248,3		28.
826,6	117,7	708,8	-	-	0,0	0,0	37,6	400,7	96,2	304,5	35,6	251,9	Juni	4.
829,5	122,0	707,1	-	-	0,4	0,0	40,5	406,5	103,7	302,7	35,6	249,1		11.
844,9	126,7	718,2	-	-	0,0	0,0	39,4	410,4	109,6	300,8	35,6	249,8		18.
870,4	151,5	718,2	-	-	0,6	0,0	42,2	414,4	115,1	299,4	35,6	247,4		25.
680,6	162,9	405,9	111,2	-	0,5	0,0	43,8	416,7	120,1	296,7	35,1	240,7	Juli	2.
635,0	229,1	405,9	-	-	0,0	0,0	43,0	418,0	120,9	297,1	35,0	239,0		9.
619,4	195,7	423,7	-	-	0,0	0,0	42,6	417,1	121,2	295,9	35,0	236,5		16.
625,2	201,3	423,7	-	-	0,0	0,2	44,4	418,5	121,4	297,1	35,0	235,0		23.
632,5	190,0	442,0	-	-	0,4	0,1	42,9	417,8	121,5	296,3	35,0	237,7		30.
597,1	154,8	442,0	-	-	0,1	0,1	41,2	418,7	121,5	297,3	35,0	236,9	Aug.	6.
585,8	153,7	431,8	-	-	0,3	0,1	39,5	419,7	121,5	298,3	35,0	239,1		13.
587,4	155,2	431,8	-	-	0,3	0,1	37,5	420,3	121,8	298,5	35,0	241,4		20.
590,5	150,3	438,7	-	-	1,4	0,1	34,2	421,6	121,9	299,7	35,0	241,5		27.
591,8	153,1	438,7	-	-	0,0	0,1	32,3	423,9	122,1	301,7	35,0	245,5	Sept.	3.
Deutsche Bundesbank														
297,1	107,2	186,4	-	-	3,5	-	38,5	-	-	-	4,4	97,4	2008 Okt.	
263,3	101,4	159,7	-	-	2,2	-	23,9	-	-	-	4,4	120,9	Nov.	
277,7	75,3	201,6	-	-	0,8	-	22,0	-	-	-	4,4	146,0	Dez.	
245,4	74,4	169,2	-	-	1,8	-	3,9	-	-	-	4,4	162,9	2009 Jan.	
219,4	75,4	143,4	-	-	0,6	-	4,4	-	-	-	4,4	176,4	Febr.	
186,7	71,6	114,6	-	-	0,6	-	5,0	-	-	-	4,4	184,6	März	
194,6	83,6	110,6	-	-	0,4	-	6,0	-	-	-	4,4	184,8	April	
225,0	121,5	103,4	-	-	0,2	-	5,9	2,1	-	2,1	4,4	172,6	Mai	
273,5	71,6	201,6	-	-	0,3	-	6,5	4,4	-	4,4	4,4	203,8	Juni	
231,8	48,8	182,9	-	-	0,1	-	4,5	6,5	1,2	5,3	4,4	194,6	Juli	
220,9	45,9	175,0	-	-	0,1	-	6,0	8,5	3,2	5,3	4,4	192,4	Aug.	
205,6	33,0	168,8	-	-	3,8	-	6,8	10,6	5,3	5,3	4,4	211,6	Sept.	
212,9	35,1	177,7	-	-	0,1	-	6,8	11,6	6,4	5,3	4,4	186,8	Okt.	
206,0	35,3	170,6	-	-	0,0	-	6,9	12,9	7,6	5,3	4,4	192,3	Nov.	
223,6	53,6	170,0	-	-	0,0	-	7,1	13,2	7,9	5,3	4,4	209,6	Dez.	
210,3	41,7	168,5	-	-	0,0	-	7,7	14,1	8,8	5,3	4,4	209,4	2010 Jan.	
209,1	51,6	157,3	-	-	0,1	-	7,2	15,6	10,3	5,3	4,4	228,9	Febr.	
206,1	40,9	164,7	-	-	0,6	-	7,3	17,0	11,8	5,3	4,4	239,0	März	
206,1	41,6	164,5	-	-	0,0	-	7,8	18,1	12,9	5,3	4,4	244,2	April	
210,2	43,3	166,8	-	-	0,1	-	8,4	28,4	23,1	5,3	4,4	286,3	Mai	
225,6	58,6	167,0	-	-	0,0	-	8,8	33,4	28,1	5,3	4,4	280,8	Juni	
115,0	61,7	53,3	-	-	0,0	-	9,3	33,7	28,4	5,3	4,4	302,3	Juli	
103,8	52,9	50,3	-	-	0,6	-	8,7	33,7	28,4	5,3	4,4	313,8	Aug.	

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Bank- notenum- lauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem 4)													
2010 Jan. 1.	5) 1 904,9	806,5	395,6	233,5	162,1	-	-	0,0	0,3	-	129,7	120,5	9,3
8.	1 879,6	796,4	387,8	160,7	227,1	-	-	0,0	0,5	-	123,4	114,9	8,4
15.	1 870,6	787,9	394,5	162,4	232,1	-	-	0,0	0,5	-	119,1	110,5	8,6
22.	1 870,3	783,4	387,3	244,2	143,1	-	-	-	0,3	-	133,0	124,4	8,6
29.	1 877,7	783,5	384,8	219,5	165,3	-	-	0,0	0,4	-	143,6	135,2	8,3
Febr. 5.	1 874,5	785,2	398,6	169,3	229,4	-	-	-	0,5	-	121,6	113,4	8,3
12.	1 874,7	785,2	404,8	160,7	227,1	-	-	-	0,5	-	115,7	107,5	8,2
19.	1 880,9	782,8	394,8	207,8	187,0	-	-	0,0	0,4	-	131,5	123,5	8,1
26.	1 889,0	784,3	402,5	199,8	202,7	-	-	-	0,6	-	134,3	126,2	8,1
März 5.	1 890,3	788,4	423,7	164,0	259,8	-	-	0,0	0,4	-	109,5	101,3	8,2
12.	1 886,7	788,1	423,0	262,6	160,3	-	-	0,0	2,4	-	112,9	104,9	8,1
19.	1 889,7	787,7	418,2	223,1	195,1	-	-	0,0	0,6	-	121,6	113,5	8,1
26.	1 894,9	791,3	413,8	199,9	213,9	-	-	0,0	0,8	-	128,2	120,2	8,0
April 1.	5) 1 942,5	801,7	421,8	179,2	242,7	-	-	0,0	0,7	-	126,3	118,2	8,2
9.	1 936,7	797,5	427,2	177,9	249,3	-	-	0,0	0,6	-	120,4	112,4	8,1
16.	1 940,0	794,5	430,9	259,7	171,1	-	-	0,0	0,5	-	125,6	117,5	8,1
23.	1 943,3	792,8	421,5	204,1	217,4	-	-	-	0,7	-	137,8	129,9	7,9
30.	1 956,8	798,1	449,1	197,5	251,6	-	-	-	0,5	-	113,1	104,9	8,1
2010 Mai 7.	1 983,2	802,6	454,2	172,2	282,0	-	-	0,0	0,6	-	107,9	98,6	9,3
14.	2 062,9	805,0	527,4	301,8	225,6	-	-	0,0	0,6	-	117,2	109,2	8,1
21.	2 070,0	804,6	516,2	246,2	253,5	16,5	-	0,0	0,4	-	126,5	118,3	8,2
28.	2 088,5	804,7	526,3	183,7	316,2	26,5	-	0,0	0,5	-	145,7	137,7	8,0
Juni 4.	2 098,5	809,4	557,3	171,3	350,9	35,0	-	0,0	0,6	-	125,4	117,2	8,2
11.	2 107,1	809,7	562,6	137,8	384,3	40,5	-	0,0	0,7	-	130,6	122,5	8,1
18.	2 124,7	808,9	574,9	295,7	232,0	47,0	-	0,2	1,0	-	139,6	131,0	8,5
25.	2 154,2	809,8	580,6	245,1	284,4	51,0	-	0,1	1,0	-	163,5	155,4	8,1
Juli 2.	5) 2 049,8	816,5	424,0	160,4	231,7	31,9	-	0,1	0,8	-	123,8	115,7	8,1
9.	2 004,7	818,8	391,4	126,8	205,5	59,0	-	0,1	0,6	-	108,9	100,8	8,1
16.	1 987,0	819,0	384,4	265,9	58,6	60,0	-	0,0	0,6	-	100,0	91,9	8,1
23.	1 993,6	817,5	366,6	245,3	61,3	60,0	-	0,0	1,4	-	124,8	116,9	7,9
30.	2 001,7	820,6	377,3	195,8	120,9	60,5	-	0,1	1,8	-	118,1	110,8	7,3
Aug. 6.	1 964,9	822,6	376,1	154,2	161,3	60,5	-	0,1	0,8	-	83,1	76,0	7,1
13.	1 953,1	819,9	371,7	255,5	55,6	60,5	-	0,1	1,2	-	80,1	73,1	7,0
20.	1 956,1	815,7	372,4	237,6	74,2	60,5	-	0,2	2,0	-	85,8	79,0	6,9
27.	1 957,9	813,4	355,2	191,9	102,7	60,5	-	0,1	1,6	-	108,0	101,1	6,8
Sept. 3.	1 963,2	816,8	359,8	176,3	122,4	61,0	-	0,1	1,5	-	103,8	97,0	6,8
Deutsche Bundesbank													
2008 Okt.	591,6	197,1	146,4	48,4	98,0	-	-	-	-	-	7,9	0,2	7,7
Nov.	577,1	198,1	138,3	52,5	85,7	-	-	-	-	-	2,9	0,1	2,8
Dez.	5) 612,9	206,6	166,9	100,7	66,3	-	-	-	-	-	1,1	0,2	0,9
2009 Jan.	560,5	184,7	127,2	49,3	77,8	-	-	-	-	-	2,6	2,2	0,5
Febr.	547,5	185,2	106,6	54,2	52,4	-	-	-	-	-	12,5	11,9	0,6
März	5) 539,7	186,5	100,0	53,1	46,9	-	-	-	-	-	15,7	15,4	0,3
April	540,5	189,5	80,0	48,3	31,7	-	-	-	-	-	30,8	30,2	0,6
Mai	555,9	190,0	87,2	71,1	16,1	-	-	-	-	-	36,8	36,2	0,5
Juni	5) 628,3	190,6	176,7	75,1	101,5	-	-	-	-	-	23,7	23,4	0,4
Juli	572,3	192,9	120,7	44,5	76,2	-	-	-	-	-	23,9	23,5	0,4
Aug.	571,2	191,6	107,4	46,2	61,2	-	-	-	-	-	24,0	23,5	0,4
Sept.	5) 577,7	191,5	109,7	76,1	33,6	-	-	-	-	-	24,0	23,6	0,4
Okt.	557,2	192,6	86,5	50,7	35,9	-	-	-	-	-	24,0	23,6	0,4
Nov.	551,7	193,7	87,0	59,0	28,0	-	-	-	-	-	16,0	15,6	0,4
Dez.	5) 588,2	201,3	112,2	76,7	35,5	-	-	-	-	-	10,4	10,0	0,4
2010 Jan.	571,8	195,6	106,3	60,9	45,4	-	-	-	-	-	4,1	3,7	0,4
Febr.	591,6	195,8	127,6	55,2	72,3	-	-	-	-	-	0,7	0,3	0,4
März	5) 608,6	199,0	135,7	82,3	53,4	-	-	-	-	-	0,6	0,2	0,4
April	615,5	199,2	139,1	58,6	80,5	-	-	-	-	-	0,7	0,2	0,5
Mai	673,4	201,0	193,0	52,8	123,9	16,2	-	-	-	-	0,9	0,3	0,6
Juni	5) 713,7	202,7	208,8	108,6	82,9	17,3	-	-	-	-	0,6	0,1	0,4
Juli	625,3	204,8	115,9	61,8	34,7	19,4	-	-	-	-	1,0	0,5	0,5
Aug.	624,7	203,2	115,3	62,4	29,8	23,1	-	-	-	-	1,0	0,6	0,4

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknoten-Umlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II							
Eurosystem 4)											
46,8	4,0	9,6	9,6	—	51,2	167,8	—	5)	220,2	73,0	2010 Jan. 1.
46,3	4,7	9,6	9,6	—	51,2	166,5	—	—	220,2	73,0	8.
43,4	5,0	9,2	9,2	—	51,2	165,5	—	—	220,2	74,0	15.
41,0	5,0	8,4	8,4	—	51,2	166,5	—	—	220,2	74,0	22.
40,2	2,7	9,4	9,4	—	51,2	167,5	—	—	220,2	74,0	29.
40,0	2,9	10,4	10,4	—	51,2	169,7	—	—	220,2	74,0	Febr. 5.
40,1	2,6	9,9	9,9	—	51,2	170,1	—	—	220,2	74,5	12.
40,0	2,8	11,1	11,1	—	51,2	171,5	—	—	220,2	74,5	19.
40,5	1,9	12,1	12,1	—	51,2	166,5	—	—	220,2	75,0	26.
39,8	1,8	11,4	11,4	—	51,2	168,8	—	—	220,2	75,0	März 5.
38,8	1,3	12,1	12,1	—	51,2	161,6	—	—	220,2	75,0	12.
37,9	1,6	12,6	12,6	—	51,2	163,1	—	—	220,2	75,0	19.
37,6	1,6	12,9	12,9	—	51,2	160,6	—	—	220,2	76,4	26.
37,2	1,4	5)	5)	5)	53,0	5)	5)	5)	249,2	76,4	April 1.
36,5	0,9	13,0	13,0	—	53,0	161,6	—	—	249,2	76,7	9.
36,4	1,1	13,4	13,4	—	53,0	158,8	—	—	249,2	76,7	16.
36,2	1,0	13,0	13,0	—	53,0	161,4	—	—	249,2	76,7	23.
40,1	1,1	14,5	14,5	—	53,0	161,4	—	—	249,2	76,7	30.
56,7	2,8	12,7	12,7	—	53,0	167,0	—	—	249,2	76,7	2010 Mai 7.
45,6	3,4	13,4	13,4	—	53,0	171,4	—	—	249,2	76,7	14.
59,2	2,4	12,6	12,6	—	53,0	169,2	—	—	249,2	76,7	21.
48,5	2,1	13,1	13,1	—	53,0	167,9	—	—	249,2	77,3	28.
40,6	2,2	13,3	13,3	—	53,0	170,2	—	—	249,2	77,3	Juni 4.
41,1	1,1	15,4	15,4	—	53,0	165,6	—	—	249,2	77,9	11.
41,8	1,1	14,7	14,7	—	53,0	162,6	—	—	249,2	77,9	18.
41,4	1,0	14,6	14,6	—	53,0	162,2	—	—	249,2	77,9	25.
41,9	0,9	5)	5)	5)	56,7	5)	5)	5)	328,8	78,2	Juli 2.
42,2	0,9	16,3	16,3	—	56,7	161,8	—	—	328,8	78,2	9.
42,8	0,9	15,7	15,7	—	56,7	159,8	—	—	328,8	78,2	16.
42,2	0,9	16,6	16,6	—	56,7	159,8	—	—	328,8	78,2	23.
42,2	1,3	16,1	16,1	—	56,7	160,5	—	—	328,8	78,2	30.
41,4	1,0	17,0	17,0	—	56,7	159,2	—	—	328,8	78,2	Aug. 6.
40,6	1,0	15,9	15,9	—	56,7	159,0	—	—	328,8	78,2	13.
41,0	1,1	15,1	15,1	—	56,7	159,4	—	—	328,8	78,2	20.
39,2	1,0	16,0	16,0	—	56,7	159,8	—	—	328,8	78,2	27.
38,9	1,0	16,9	16,9	—	56,7	161,0	—	—	328,8	78,2	Sept. 3.
Deutsche Bundesbank											
21,7	11,9	3,8	3,8	—	1,3	14,8	119,3	—	62,2	5,0	2008 Okt.
16,1	13,5	3,0	3,0	—	1,3	15,9	120,6	—	62,2	5,0	Nov.
9,2	18,4	2,5	2,5	—	1,3	16,9	121,8	5)	63,1	5,0	Dez.
6,9	13,4	0,1	0,1	—	1,3	17,0	139,2	—	63,1	5,0	2009 Jan.
7,5	7,6	0,2	0,2	—	1,3	17,7	140,7	—	63,1	5,0	Febr.
7,5	0,0	—	—	—	1,4	5)	11,6	5)	71,5	5,0	März
8,3	0,0	0,2	0,2	—	1,4	12,1	141,8	—	71,5	5,0	April
8,7	0,1	0,5	0,5	—	1,4	12,6	142,2	—	71,5	5,0	Mai
9,3	0,0	0,8	0,8	—	1,3	5)	12,4	5)	141,9	5,0	Juni
6,7	0,0	1,2	1,2	—	1,3	12,2	141,8	—	66,6	5,0	Juli
8,1	0,0	0,9	0,9	—	11,9	12,4	143,4	—	66,6	5,0	Aug.
8,6	0,0	0,1	0,1	—	13,0	5)	13,2	5)	144,9	5,0	Sept.
8,5	0,0	0,5	0,5	—	13,0	12,9	146,5	—	67,6	5,0	Okt.
9,3	0,0	0,0	0,0	—	13,0	13,2	146,8	—	67,6	5,0	Nov.
9,1	0,0	—	—	—	13,1	13,5	146,8	5)	76,8	5,0	Dez.
9,8	0,0	0,2	0,2	—	13,1	13,2	147,6	—	76,8	5,0	2010 Jan.
9,3	0,0	0,3	0,3	—	13,1	13,4	149,6	—	76,8	5,0	Febr.
9,3	0,0	0,1	0,1	—	13,6	10,3	150,2	5)	84,8	5,0	März
11,5	0,0	0,3	0,3	—	13,6	10,2	151,1	—	84,8	5,0	April
12,8	0,0	0,2	0,2	—	13,6	10,4	151,7	—	84,8	5,0	Mai
11,0	0,0	0,2	0,2	5)	14,5	5)	11,3	5)	108,8	5,0	Juni
11,2	0,0	0,3	0,3	—	14,5	12,5	151,2	—	108,8	5,0	Juli
10,5	0,0	0,5	0,5	—	14,5	12,8	153,2	—	108,8	5,0	Aug.

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Zeit	Bilanzsumme	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und Personen	Buchkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5
2008 Okt.	8 030,2	15,4	2 670,4	1 962,1	1 399,6	562,5	708,3	453,2	255,1	3 627,7	3 135,2	2 653,3	2 357,7
Nov.	7 985,4	15,1	2 705,1	1 995,0	1 408,3	586,8	710,1	462,5	247,6	3 633,0	3 134,5	2 657,2	2 362,4
Dez.	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2009 Jan.	7 906,4	14,0	2 676,9	1 975,0	1 382,5	592,5	701,9	465,2	236,7	3 677,6	3 189,7	2 706,2	2 375,7
Febr.	7 846,4	13,9	2 649,2	1 950,8	1 357,1	593,7	698,4	466,0	232,4	3 667,8	3 183,1	2 702,3	2 368,3
März	7 777,1	13,9	2 611,1	1 923,6	1 312,9	610,7	687,4	458,5	228,9	3 669,6	3 193,6	2 716,4	2 383,4
April	7 802,2	15,3	2 584,9	1 902,2	1 295,0	607,1	682,7	454,9	227,8	3 690,1	3 216,1	2 730,5	2 385,5
Mai	7 685,1	15,8	2 537,1	1 869,2	1 263,7	605,5	667,9	444,2	223,7	3 680,5	3 198,6	2 714,9	2 384,7
Juni	7 710,6	15,0	2 601,5	1 943,5	1 333,1	610,4	658,0	436,9	221,2	3 694,3	3 211,7	2 725,6	2 388,3
Juli	7 619,1	14,0	2 558,6	1 890,7	1 277,0	613,7	667,8	448,3	219,5	3 685,1	3 205,7	2 706,7	2 372,4
Aug.	7 590,2	14,0	2 563,6	1 886,5	1 270,3	616,2	677,2	458,7	218,4	3 655,8	3 183,7	2 691,4	2 361,6
Sept.	7 519,5	13,9	2 512,5	1 862,6	1 253,1	609,6	649,9	432,3	217,6	3 675,2	3 199,8	2 705,4	2 375,4
Okt.	7 498,4	14,2	2 496,7	1 824,6	1 219,2	605,4	672,2	456,2	216,0	3 673,1	3 202,2	2 692,0	2 365,5
Nov.	7 493,5	13,8	2 496,0	1 826,7	1 224,7	602,0	669,4	448,7	220,6	3 671,2	3 201,7	2 700,0	2 372,5
Dez.	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5
2010 Jan.	7 452,7	14,3	2 465,1	1 806,6	1 220,4	586,2	658,5	440,7	217,8	3 655,8	3 198,2	2 695,9	2 354,2
Febr.	7 449,5	14,2	2 491,6	1 830,8	1 250,2	580,5	660,8	444,5	216,3	3 645,2	3 184,7	2 682,5	2 350,8
März	7 454,6	14,4	2 489,7	1 832,0	1 250,3	581,7	657,7	440,2	217,5	3 633,9	3 180,8	2 673,6	2 347,0
April	7 570,0	14,0	2 507,1	1 843,7	1 263,9	579,8	663,5	448,2	215,3	3 688,9	3 222,8	2 711,0	2 360,2
Mai	7 681,0	14,7	2 593,2	1 897,6	1 326,4	571,2	695,6	480,6	215,0	3 650,9	3 211,1	2 688,9	2 364,6
Juni	7 641,3	14,2	2 583,7	1 899,5	1 341,3	558,2	684,2	464,9	219,3	3 664,0	3 228,2	2 685,0	2 368,0
Juli	7 438,3	14,7	2 457,9	1 777,3	1 234,6	542,8	680,6	473,5	207,1	3 654,1	3 219,4	2 680,5	2 364,5
Veränderungen 1)													
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4
2003	90,7	- 0,6	- 12,2	- 44,1	- 42,6	- 1,5	31,9	18,8	13,1	30,0	23,6	22,8	26,4
2004	209,7	- 2,1	71,6	24,0	10,9	13,1	47,6	17,1	30,5	44,0	17,4	- 0,4	- 1,3
2005	191,4	0,1	96,5	10,3	22,8	- 12,5	86,2	48,1	38,0	59,7	14,1	37,1	15,5
2006	353,9	1,1	81,2	0,5	28,0	- 27,6	80,8	19,5	61,3	55,9	1,5	32,5	13,2
2007	515,3	1,5	215,6	135,5	156,2	- 20,8	80,1	44,1	36,0	54,1	- 1,0	38,6	53,2
2008	314,0	- 0,1	184,4	164,2	127,3	36,9	20,2	34,6	- 14,4	140,2	102,5	130,8	65,4
2009	- 454,8	- 0,5	- 189,5	- 166,4	- 182,1	15,8	- 23,2	- 2,5	- 20,7	17,3	38,2	16,9	6,5
2008 Nov.	- 9,6	- 0,4	45,7	43,2	18,9	24,3	- 2,5	9,9	- 7,4	7,4	0,9	5,6	6,4
Dez.	- 30,1	2,7	- 9,2	5,5	5,9	- 0,4	- 14,7	- 7,1	- 7,6	13,5	30,4	30,3	- 4,9
2009 Jan.	- 43,6	- 3,8	- 14,8	- 23,0	- 29,4	6,4	8,2	10,0	- 1,8	36,2	27,8	20,8	16,5
Febr.	- 76,0	- 0,1	- 28,3	- 25,2	- 26,4	1,2	- 3,1	0,6	- 3,7	- 9,1	- 5,2	- 2,5	- 6,7
März	- 51,3	0,1	- 31,5	- 22,4	- 39,6	17,2	- 9,1	- 5,9	- 3,2	- 9,2	13,9	17,4	18,4
April	19,9	1,4	- 27,3	- 21,9	- 18,3	- 3,6	- 5,4	- 3,9	- 1,6	20,1	22,4	13,9	2,2
Mai	- 75,1	0,5	- 32,8	- 19,4	- 24,0	4,6	- 13,4	- 9,3	- 4,1	- 3,3	- 13,7	- 11,9	2,1
Juni	25,3	- 0,8	64,3	74,4	69,5	4,9	- 10,1	- 7,2	- 2,9	15,8	14,8	12,4	4,8
Juli	- 93,3	- 1,1	- 42,9	- 52,7	- 56,1	3,3	9,8	11,4	- 1,6	- 8,5	- 5,2	- 18,1	- 15,1
Aug.	- 9,7	0,0	6,0	- 3,5	- 6,0	2,5	9,5	10,6	- 1,1	- 27,5	- 20,9	- 14,3	- 9,8
Sept.	- 57,5	- 0,0	- 49,6	- 23,0	- 16,5	- 6,5	- 26,6	- 25,9	- 0,7	22,3	17,5	15,4	15,0
Okt.	- 16,3	0,3	- 15,2	- 37,5	- 33,4	- 4,2	22,4	24,1	- 1,7	- 0,1	3,5	- 12,4	- 8,6
Nov.	2,5	- 0,4	0,4	2,9	6,1	- 3,1	- 2,6	- 7,2	4,6	- 0,4	0,2	6,1	5,1
Dez.	- 79,7	3,4	- 17,7	- 14,9	- 8,0	- 6,9	- 2,8	0,2	- 3,1	- 37,4	- 16,8	- 9,9	- 17,4
2010 Jan.	- 8,8	- 2,9	- 17,4	- 8,1	0,8	- 8,9	- 9,3	- 9,4	0,1	16,6	11,3	3,9	- 1,7
Febr.	- 7,0	- 0,2	25,8	24,0	29,6	- 5,6	1,8	3,4	- 1,7	- 12,8	- 14,6	- 14,4	- 4,4
März	4,9	0,3	0,5	2,6	0,3	2,9	- 2,1	4,4	2,3	- 2,5	1,2	- 4,5	- 3,2
April	107,9	- 0,5	16,4	11,0	13,1	- 2,1	5,4	7,7	- 2,3	54,7	42,4	37,9	13,2
Mai	63,7	0,7	80,7	50,4	59,5	- 9,1	30,4	30,9	- 0,6	- 45,7	- 15,4	- 25,6	1,1
Juni	- 50,5	- 0,6	- 11,2	0,7	13,8	- 13,1	- 11,9	- 16,1	4,2	11,1	15,6	- 5,3	2,0
Juli	- 199,8	0,5	- 122,5	- 118,9	- 103,5	- 15,4	- 3,6	8,7	- 12,3	- 9,6	- 8,5	- 4,2	- 3,1

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009
295,6	481,9	346,7	135,2	492,5	363,1	182,5	129,3	28,3	101,1	1 455,9	1 166,6	260,8	2008 Okt.
294,8	477,2	344,2	133,0	498,5	369,2	186,6	129,4	28,6	100,8	1 357,6	1 078,6	274,7	Nov.
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	Dez.
330,5	483,5	344,3	139,2	487,9	359,7	182,0	128,3	26,1	102,1	1 256,5	991,4	281,4	2009 Jan.
334,1	480,8	342,4	138,3	484,7	356,1	175,8	128,5	25,9	102,7	1 233,9	974,1	281,6	Febr.
333,0	477,1	338,1	139,0	476,0	348,8	172,5	127,2	25,5	101,7	1 169,9	916,9	312,7	März
345,0	485,6	340,5	145,1	474,1	348,6	171,9	125,5	24,8	100,7	1 213,3	961,0	298,7	April
330,1	483,7	336,6	147,0	481,9	353,8	172,1	128,1	24,4	103,7	1 184,7	933,9	267,1	Mai
337,3	486,1	336,5	149,7	482,5	357,3	178,2	125,2	22,7	102,5	1 165,0	912,3	234,8	Juni
334,3	499,0	348,5	150,5	479,4	352,3	173,5	127,1	23,6	103,5	1 132,8	882,1	228,8	Juli
329,8	492,4	342,9	149,5	472,1	347,1	170,4	124,9	23,7	101,2	1 107,4	856,8	249,5	Aug.
330,0	494,3	340,0	154,3	475,4	349,0	172,6	126,4	23,6	102,8	1 069,0	822,5	248,8	Sept.
326,5	510,2	351,7	158,5	470,9	341,3	166,5	129,6	23,7	105,9	1 063,7	822,7	250,7	Okt.
327,5	501,7	340,9	160,8	469,5	341,0	165,1	128,4	23,5	105,0	1 057,5	818,6	255,0	Nov.
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	Dez.
341,7	502,3	338,0	164,4	457,5	325,5	161,9	132,1	23,7	108,3	1 081,5	838,8	236,0	2010 Jan.
331,7	502,2	334,8	167,4	460,5	325,7	162,9	134,8	23,7	111,1	1 072,7	832,8	225,9	Febr.
326,6	507,3	335,5	171,8	453,1	319,6	162,7	133,5	22,3	111,2	1 073,9	833,9	242,6	März
350,8	511,8	337,7	174,1	466,1	332,9	175,7	133,1	22,0	111,2	1 120,2	879,4	239,8	April
324,3	522,2	343,8	178,4	439,8	307,7	175,0	132,1	26,4	105,7	1 167,0	923,7	255,2	Mai
317,0	543,2	349,1	194,1	435,8	303,1	172,8	132,7	24,2	108,5	1 111,1	865,0	268,4	Juni
316,0	538,9	344,7	194,2	434,7	299,9	173,2	134,8	23,9	110,9	1 048,8	810,6	262,7	Juli
Veränderungen 1)													
- 6,2	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 3,6	0,8	- 8,7	9,6	6,4	13,1	2,6	6,8	- 0,8	6,0	115,4	97,7	- 42,0	2003
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,0	100,2	- 14,7	2004
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,2	18,2	4,6	13,5	57,2	31,3	- 22,2	2005
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	5,2	- 1,3	3,8	205,8	165,7	9,8	2006
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,7	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	223,0	136,7	21,1	2007
65,4	- 28,3	- 16,9	- 11,5	37,7	42,2	40,3	- 4,5	1,6	- 6,1	40,1	7,5	29,7	2008
10,5	21,3	- 5,1	26,4	- 20,9	- 21,0	- 7,1	0,0	- 3,9	3,9	- 182,2	- 162,2	- 99,8	2009
- 0,8	- 4,7	- 2,5	- 2,2	6,5	6,4	4,4	0,1	0,4	- 0,2	- 75,6	- 65,5	13,2	2008 Nov.
35,2	0,2	- 0,2	0,3	- 16,9	- 15,1	- 10,7	- 1,8	- 0,7	- 1,1	- 34,0	- 30,0	- 3,1	Dez.
4,4	7,0	1,3	5,6	8,3	8,8	6,1	- 0,5	- 1,7	1,2	- 52,0	- 48,0	- 9,1	2009 Jan.
4,2	- 2,7	- 1,8	- 0,9	- 3,9	- 4,2	- 6,7	0,3	- 0,3	0,5	- 24,8	- 20,7	- 13,7	Febr.
- 1,0	- 3,5	- 4,2	0,7	- 4,7	- 3,6	- 1,1	- 1,1	- 0,2	- 0,9	- 38,3	- 35,2	9,3	März
11,7	8,5	2,4	6,1	- 2,3	- 0,6	- 0,8	- 1,7	- 0,5	- 1,2	40,2	41,5	- 14,5	April
- 14,0	- 1,8	- 3,8	2,0	10,5	7,7	2,2	2,7	- 0,3	3,1	- 7,0	- 7,5	- 32,6	Mai
7,5	2,5	- 0,2	2,6	1,0	3,7	6,3	- 2,7	- 1,7	- 1,1	- 19,1	- 21,2	- 35,0	Juni
- 3,0	12,9	12,0	0,9	- 3,3	- 5,2	- 4,6	1,9	0,9	1,0	- 31,6	- 29,5	- 9,1	Juli
- 4,4	- 6,7	- 5,6	- 1,0	- 6,6	- 4,5	- 2,6	- 2,1	0,1	- 2,2	- 9,6	- 9,8	21,5	Aug.
0,5	2,0	- 2,8	4,9	4,8	3,2	3,2	1,6	- 0,0	1,6	- 28,4	- 25,3	- 1,8	Sept.
- 3,8	15,9	11,7	4,2	- 3,6	- 6,8	- 5,5	3,2	0,0	3,1	- 1,8	3,2	0,5	Okt.
1,0	- 5,9	- 8,2	2,3	- 0,5	0,5	- 0,9	- 1,1	- 0,1	- 0,9	- 0,7	0,9	3,6	Nov.
7,5	- 6,9	- 5,9	- 1,0	- 20,6	- 20,1	- 2,9	- 0,4	- 0,1	- 0,4	- 9,0	- 10,7	- 18,9	Dez.
5,6	7,3	2,8	4,5	5,3	1,5	- 1,0	3,8	0,2	3,6	6,1	6,3	- 11,2	2010 Jan.
- 10,0	- 0,2	- 3,2	3,0	1,8	- 0,9	0,3	2,7	- 0,0	2,7	- 17,1	- 13,7	- 2,7	Febr.
- 1,3	5,7	0,7	5,0	- 3,7	- 4,2	- 0,4	0,5	- 1,4	2,0	3,1	- 1,2	3,7	März
- 24,7	4,5	2,2	2,3	12,3	- 12,7	- 0,4	- 0,4	- 0,4	0,0	40,7	40,7	- 3,4	April
- 26,7	10,2	6,0	4,2	- 30,2	- 28,9	- 3,3	- 1,4	4,4	- 5,7	13,9	15,0	13,9	Mai
- 7,3	20,9	5,2	15,7	- 4,4	- 4,9	- 2,5	0,5	- 0,3	0,8	- 62,1	- 64,3	12,3	Juni
- 1,1	- 4,3	- 4,4	0,0	- 1,0	- 3,1	0,5	2,1	- 0,3	2,4	- 62,1	- 54,2	- 6,2	Juli

auch Anmerkung * in Tabelle II,1). — 2 Einschließlich Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanz- summe	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zu- sammen	täglich fällig
								zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7
2008 Okt.	8 030,2	1 913,9	1 642,3	271,6	2 734,7	2 620,5	786,9	1 312,8	598,0	520,8	417,8	77,6	28,8
Nov.	7 985,4	1 862,4	1 595,7	266,7	2 757,2	2 645,5	804,3	1 317,8	603,6	523,4	416,7	75,0	25,6
Dez.	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2009 Jan.	7 906,4	1 794,4	1 533,3	261,1	2 817,1	2 701,2	857,7	1 304,6	557,0	539,0	428,6	80,7	33,6
Febr.	7 846,4	1 760,2	1 509,8	250,4	2 821,6	2 714,6	882,6	1 287,7	534,4	544,3	433,9	73,4	25,7
März	7 777,1	1 693,9	1 456,2	237,6	2 805,6	2 699,1	879,3	1 272,1	515,8	547,8	436,6	73,2	26,8
April	7 802,2	1 701,3	1 458,7	242,6	2 823,8	2 716,8	895,8	1 269,8	509,3	551,1	439,1	74,4	25,4
Mai	7 685,1	1 678,3	1 445,4	232,9	2 824,1	2 711,3	898,8	1 257,5	494,8	555,0	441,5	74,2	26,0
Juni	7 710,6	1 695,3	1 469,0	226,3	2 832,4	2 716,6	918,7	1 238,2	461,7	559,7	445,1	73,2	26,0
Juli	7 619,1	1 641,3	1 417,8	223,4	2 816,2	2 706,5	922,3	1 218,7	442,0	565,5	449,7	73,2	24,7
Aug.	7 590,2	1 635,5	1 414,6	220,8	2 808,1	2 707,6	933,8	1 203,1	424,4	570,8	454,3	73,7	25,8
Sept.	7 519,5	1 603,4	1 381,3	222,1	2 806,8	2 706,2	953,3	1 177,9	398,2	575,1	457,4	76,2	26,5
Okt.	7 498,4	1 602,0	1 373,6	228,4	2 797,5	2 696,7	981,3	1 133,7	367,5	581,7	461,5	74,9	26,2
Nov.	7 493,5	1 599,1	1 375,7	223,4	2 823,6	2 724,5	1 005,5	1 133,4	353,0	585,6	464,5	73,0	25,9
Dez.	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7
2010 Jan.	7 452,7	1 596,8	1 348,9	247,9	2 826,3	2 736,7	1 025,2	1 113,9	330,5	597,6	479,2	66,6	20,1
Febr.	7 449,5	1 597,3	1 361,7	235,6	2 828,9	2 736,7	1 025,5	1 108,4	323,8	602,9	485,1	69,6	20,4
März	7 454,6	1 566,6	1 328,7	237,9	2 815,8	2 725,0	1 009,4	1 110,9	325,3	604,7	486,8	69,7	21,9
April	7 570,0	1 599,7	1 349,0	258,7	2 836,1	2 737,0	1 044,7	1 087,5	301,4	604,8	488,8	77,9	27,3
Mai	7 681,0	1 629,3	1 356,0	273,3	2 840,9	2 749,1	1 063,1	1 081,1	299,5	605,0	490,8	69,1	21,9
Juni	7 641,3	1 616,8	1 365,8	251,0	2 842,3	2 750,9	1 064,3	1 082,1	299,7	604,4	491,5	69,5	22,3
Juli	7 438,3	1 515,3	1 244,0	271,3	2 840,1	2 745,3	1 061,3	1 078,1	297,4	605,9	495,1	71,8	24,2
Veränderungen ¹⁾													
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2003	90,7	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	8,1
2004	209,7	62,3	42,8	19,6	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4
2005	191,4	32,8	26,9	5,8	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5
2006	353,9	105,6	81,5	24,1	122,9	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,5	4,4
2007	515,3	148,3	134,8	13,5	185,1	177,3	24,6	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,6	5,6
2008	314,0	65,8	121,5	- 55,8	162,4	173,1	38,8	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,4	- 0,1
2009	- 454,8	- 235,3	- 224,5	- 10,8	31,9	43,9	205,0	- 220,4	- 259,3	59,3	50,3	- 9,6	- 4,1
2008 Nov.	- 9,6	- 36,3	- 30,0	- 6,2	27,8	29,9	17,5	9,8	- 7,8	2,6	- 1,1	- 2,2	- 3,2
Dez.	- 30,1	- 26,1	- 4,5	- 21,6	42,7	44,4	6,4	26,2	- 3,5	11,8	8,1	- 1,6	- 3,0
2009 Jan.	- 43,6	- 42,8	- 57,3	14,5	16,7	12,4	47,1	- 38,5	- 42,1	3,8	3,8	5,8	11,2
Febr.	- 76,0	- 35,3	- 24,5	- 10,8	4,4	13,2	24,8	- 16,9	- 22,7	5,3	5,3	- 7,2	- 7,8
März	- 51,3	- 60,9	- 49,1	- 11,8	- 15,1	- 14,9	- 2,6	- 15,8	- 18,5	3,5	2,8	0,1	1,2
April	19,9	6,5	1,7	4,8	17,9	17,2	33,2	- 19,3	- 23,6	3,3	3,1	1,1	- 1,4
Mai	- 75,1	- 14,8	- 5,9	- 8,8	1,6	- 4,6	3,5	- 11,9	- 14,1	3,9	2,4	0,2	0,7
Juni	25,3	17,1	23,7	- 6,5	8,2	5,3	19,9	- 19,3	- 33,1	4,7	3,6	- 0,8	0,3
Juli	- 93,3	- 54,0	- 51,1	- 2,9	- 16,1	- 10,1	3,5	- 19,4	- 19,7	5,8	4,6	0,0	- 1,3
Aug.	- 9,7	- 5,1	- 2,6	- 2,4	3,6	1,3	11,6	- 15,6	- 17,6	5,3	4,5	0,6	1,1
Sept.	- 57,5	- 31,3	- 33,0	1,7	- 0,7	- 1,0	19,8	- 25,1	- 26,1	4,3	3,1	2,8	0,8
Okt.	- 16,3	- 1,0	- 7,3	6,3	4,3	3,8	28,1	- 31,0	- 30,6	6,6	4,2	- 1,0	- 0,3
Nov.	2,5	- 2,1	- 2,8	- 4,9	13,5	15,1	24,4	- 13,1	- 14,4	3,8	3,0	- 1,8	- 0,3
Dez.	- 79,7	- 11,8	- 21,8	10,0	- 6,5	6,1	- 8,3	5,5	3,2	8,9	9,9	- 9,3	- 8,3
2010 Jan.	- 8,8	5,3	- 7,9	13,2	7,3	4,8	26,9	- 25,3	- 26,0	3,2	4,7	2,4	2,3
Febr.	- 7,0	3,6	12,0	- 8,4	- 6,0	- 0,4	- 0,1	- 5,6	- 6,8	5,2	5,9	- 5,2	0,3
März	4,9	- 15,7	- 17,8	2,1	- 13,3	- 11,8	- 16,1	2,4	1,5	1,8	1,8	0,1	1,4
April	107,9	33,5	12,9	20,6	18,9	10,6	35,1	- 24,5	- 25,0	0,1	2,0	8,2	5,4
Mai	63,7	25,0	11,9	13,0	2,9	10,7	17,3	- 6,8	- 2,1	0,2	2,0	- 9,4	- 5,6
Juni	- 50,5	- 14,0	8,7	- 22,7	0,8	1,5	1,6	0,5	- 0,3	- 0,6	0,6	0,2	0,3
Juli	- 199,8	- 98,2	- 118,5	20,3	- 2,2	- 5,6	- 3,1	- 4,0	- 2,4	1,5	3,6	2,3	1,9

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. *)

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit			
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)							
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten													
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001			
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002			
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003			
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004			
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005			
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	683,5	389,6	353,7	2006			
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007			
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008			
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009			
46,5	21,8	2,3	1,7	36,6	35,5	69,8	18,6	1 637,0	214,5	747,9	453,9	454,4	2008 Okt.			
47,1	23,9	2,3	1,7	36,7	34,4	71,0	17,5	1 655,9	242,5	713,2	448,2	460,1	Nov.			
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	Dez.			
44,6	19,7	2,4	1,8	35,2	33,0	67,4	15,9	1 614,6	215,8	697,5	462,3	437,1	2009 Jan.			
45,2	19,3	2,5	1,8	33,6	32,7	74,0	15,4	1 604,9	211,4	686,7	441,5	442,1	Febr.			
44,0	18,2	2,5	1,8	33,2	32,0	87,7	14,8	1 580,2	201,3	664,6	447,9	482,5	März			
46,5	21,0	2,5	1,9	32,6	32,0	92,6	14,4	1 579,0	203,6	697,7	430,2	463,3	April			
45,7	19,9	2,5	1,9	38,5	36,5	90,9	14,1	1 574,2	196,6	646,6	425,4	431,7	Mai			
44,7	19,1	2,5	1,9	42,6	40,6	93,4	13,6	1 571,0	185,5	652,1	441,8	411,0	Juni			
46,0	19,7	2,5	1,9	36,6	34,6	82,4	12,4	1 565,9	181,1	647,3	441,5	412,0	Juli			
45,3	19,2	2,5	1,9	26,8	25,0	71,7	12,2	1 570,3	177,8	626,3	443,6	422,6	Aug.			
47,1	19,2	2,5	1,9	24,4	22,7	83,7	12,4	1 543,3	171,9	599,7	442,8	427,3	Sept.			
46,2	18,8	2,5	1,9	25,9	23,2	83,3	12,3	1 530,6	161,7	591,4	439,4	442,0	Okt.			
44,6	16,3	2,5	1,9	26,1	24,2	81,0	12,0	1 518,8	158,0	589,4	440,6	429,1	Nov.			
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	Dez.			
44,0	15,5	2,5	2,0	23,0	21,3	68,2	12,2	1 503,2	142,7	598,0	441,8	406,3	2010 Jan.			
46,6	15,1	2,5	2,0	22,6	20,7	78,9	12,0	1 496,5	140,1	608,5	441,6	385,9	Febr.			
45,2	13,6	2,6	2,0	21,1	20,4	79,8	11,6	1 503,2	138,0	622,6	445,8	409,3	März			
48,0	16,8	2,6	2,0	21,2	19,8	100,7	11,3	1 501,9	132,1	672,6	448,0	399,8	April			
44,5	13,9	2,6	2,1	22,7	20,6	101,4	11,3	1 503,4	127,7	738,4	447,0	409,4	Mai			
44,6	14,1	2,7	2,1	21,9	20,8	102,7	11,0	1 487,2	111,3	705,4	443,4	432,6	Juni			
44,9	13,1	2,7	2,1	23,0	19,6	92,2	10,7	1 448,4	106,8	686,6	439,9	405,0	Juli			
Veränderungen 1)																
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,1	18,8	- 14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002			
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	- 0,5	49,6	- 2,2	4,9	- 3,3	- 19,4	2003			
- 8,3	1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	73,2	- 14,8	21,7	- 10,5	14,0	2004			
- 7,7	0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,1	- 9,5	22,0	14,4	13,3	2005			
- 3,9	0,3	- 0,1	- 0,2	- 3,9	- 3,1	- 3,3	0,3	34,4	21,7	32,4	27,9	33,7	2006			
8,0	13,0	0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,3	48,7	48,8	42,9	65,1	2007			
- 7,4	0,7	0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	36,1	- 12,2	33,8	50,4	- 0,0	39,2	56,6	2008			
- 5,6	7,6	0,1	0,2	- 2,4	- 0,8	19,4	- 5,0	- 105,0	- 87,3	- 95,5	- 0,1	- 65,1	2009			
1,0	2,2	0,0	0,0	0,1	- 1,1	2,8	- 1,1	21,3	- 28,0	- 26,5	- 4,3	6,7	2008 Nov.			
1,3	1,3	0,1	0,0	- 0,1	0,4	- 9,9	- 1,1	- 27,1	- 9,0	- 24,2	17,3	- 1,8	Dez.			
- 5,5	- 5,7	0,0	0,0	- 1,5	- 1,8	6,3	- 0,5	- 12,5	- 17,7	- 11,9	- 3,2	- 19,6	2009 Jan.			
0,6	- 0,4	0,0	0,0	- 1,6	- 0,3	6,6	- 0,5	- 9,7	- 4,7	- 13,1	- 20,8	- 7,5	Febr.			
- 1,1	- 0,9	0,0	0,0	- 0,3	- 0,6	13,7	- 0,6	- 12,9	- 9,9	- 9,5	8,9	25,1	März			
- 2,4	2,7	0,0	0,0	- 0,3	0,4	4,9	- 0,4	- 3,4	- 2,3	- 31,4	- 18,2	- 18,9	April			
- 0,5	- 0,9	0,0	0,0	5,9	4,4	- 1,7	- 0,3	4,2	- 6,9	- 39,9	3,1	- 27,3	Mai			
- 1,1	- 0,8	- 0,0	0,0	3,8	4,1	2,5	- 0,4	- 3,5	- 11,1	5,4	16,3	- 20,4	Juni			
- 1,3	0,6	0,0	0,0	- 6,0	- 6,0	- 11,0	- 1,2	- 4,8	- 4,4	- 4,6	- 0,2	- 1,4	Juli			
- 0,5	- 0,4	0,0	0,0	1,7	1,9	- 10,6	- 0,3	6,1	- 3,3	- 18,2	2,5	12,4	Aug.			
2,0	0,0	0,0	0,0	- 2,5	- 2,3	11,9	0,2	- 22,7	- 5,9	- 21,3	0,2	6,1	Sept.			
- 0,7	- 0,1	0,0	0,0	1,5	0,5	- 0,4	- 0,1	- 11,0	- 10,2	- 7,1	- 3,1	2,1	Okt.			
- 1,5	- 2,4	- 0,0	0,0	0,2	0,9	- 2,3	- 0,2	- 10,1	- 3,7	0,8	1,5	1,4	Nov.			
- 1,1	0,6	0,0	0,0	- 3,3	- 1,9	- 0,5	- 0,6	- 24,6	- 11,8	- 31,4	12,8	- 17,1	Dez.			
- 0,1	- 1,6	0,0	0,0	0,2	- 0,9	- 12,3	0,8	- 6,2	- 5,3	26,3	- 13,0	- 17,0	2010 Jan.			
- 5,5	- 4,8	0,0	0,0	- 0,4	- 0,6	10,7	- 0,1	- 10,9	- 2,7	6,4	- 1,2	- 9,4	Febr.			
- 1,4	- 1,5	0,0	0,0	- 1,5	- 0,4	1,0	- 0,4	6,0	- 2,0	13,0	4,0	10,3	März			
- 2,7	3,1	0,0	0,0	0,1	- 0,5	20,8	- 0,3	- 4,0	- 6,0	47,5	- 1,6	- 10,1	April			
- 3,9	- 3,2	0,0	0,0	1,5	0,8	0,7	- 0,0	- 16,2	- 4,5	49,5	- 5,3	7,1	Mai			
- 0,1	0,0	0,0	0,0	- 0,9	0,2	1,2	- 0,3	- 20,7	- 16,4	- 35,6	- 4,7	22,7	Juni			
0,3	- 1,0	0,0	0,0	1,1	- 1,2	- 10,5	- 0,2	- 41,5	- 7,2	- 18,7	- 0,8	- 27,7	Juli			

in Tabelle II,1). — 2 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu

den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

IV. Banken
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2010 Febr.	1 938	7 522,7	73,4	3 018,4	2 168,9	816,8	3 938,4	461,9	2 705,7	1,0	756,1	146,6	346,0
März	1 938	7 527,9	104,0	2 992,2	2 138,8	821,4	3 921,3	464,4	2 695,8	1,0	746,0	147,9	362,5
April	1 937	7 643,7	80,4	3 061,8	2 214,9	815,8	3 993,1	499,4	2 702,9	0,9	776,5	148,5	359,8
Mai	1 937	7 755,8	72,3	3 174,3	2 340,9	800,3	3 984,5	514,5	2 724,2	0,9	731,8	147,7	377,0
Juni	1 937	7 715,7	130,3	3 062,1	2 243,1	786,4	3 980,3	501,8	2 720,8	0,8	737,4	153,5	389,6
Juli	1 935	7 511,5	81,6	2 948,5	2 154,3	764,3	3 953,4	486,0	2 714,5	0,9	729,8	146,0	382,0
Kreditbanken ⁵⁾													
2010 Juni	279	2 311,0	68,5	958,3	829,9	110,6	1 063,2	238,2	620,3	0,4	193,6	80,2	140,8
Juli	279	2 237,3	34,6	920,1	797,7	104,7	1 063,9	235,2	620,8	0,4	193,5	72,7	146,1
Großbanken ⁶⁾													
2010 Juni	4	1 329,8	56,0	560,3	484,7	58,1	528,5	145,5	262,1	0,3	110,6	72,8	112,3
Juli	4	1 310,9	22,3	574,2	502,6	54,3	531,2	144,6	262,6	0,3	110,9	65,9	117,3
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2010 Juni	170	768,0	10,6	262,3	211,2	50,9	463,8	68,9	314,2	0,1	80,2	7,1	24,1
Juli	170	734,3	10,6	231,1	181,9	48,9	461,4	66,2	314,5	0,1	79,8	6,5	24,7
Zweigstellen ausländischer Banken													
2010 Juni	105	213,1	2,0	135,7	134,1	1,6	70,9	23,8	43,9	0,0	2,8	0,3	4,3
Juli	105	192,2	1,7	114,8	113,2	1,5	71,3	24,4	43,8	0,0	2,7	0,3	4,2
Landesbanken													
2010 Juni	10	1 445,0	12,0	647,3	491,8	145,3	695,0	110,5	443,2	0,1	132,9	20,6	70,1
Juli	10	1 392,8	6,8	617,4	469,6	139,6	676,9	104,2	435,4	0,1	130,1	20,6	71,2
Sparkassen													
2010 Juni	430	1 072,7	23,2	259,7	92,0	166,5	755,4	62,9	588,8	0,2	103,4	17,3	17,1
Juli	430	1 064,3	22,8	250,1	84,9	164,0	756,8	60,9	591,8	0,2	103,8	17,3	17,2
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2010 Juni	2	263,2	1,5	167,4	123,3	42,6	59,0	12,8	20,2	0,0	26,0	14,9	20,4
Juli	2	257,9	0,8	163,7	122,5	39,9	59,2	13,1	19,8	0,0	25,5	14,8	19,3
Kreditgenossenschaften													
2010 Juni	1 156	703,8	16,3	196,2	75,0	120,6	460,9	34,6	363,1	0,1	63,2	11,5	18,8
Juli	1 154	693,0	14,5	186,2	67,5	118,3	462,0	33,4	365,4	0,1	63,1	11,5	18,7
Realkreditinstitute													
2010 Juni	18	778,1	1,1	280,2	189,6	90,2	477,9	11,5	349,8	-	116,5	1,4	17,6
Juli	18	754,7	0,5	264,5	176,1	88,0	470,5	10,2	346,8	-	113,6	1,4	17,8
Bausparkassen													
2010 Juni	24	196,2	0,2	56,4	37,5	18,8	127,2	1,7	111,7	.	13,9	0,3	12,1
Juli	24	196,4	0,1	56,4	37,4	18,9	127,3	1,7	111,7	.	13,9	0,5	12,1
Banken mit Sonderaufgaben													
2010 Juni	18	945,6	7,4	496,6	403,8	91,8	341,6	29,8	223,8	-	87,9	7,3	92,8
Juli	18	915,2	1,5	490,2	398,6	90,9	336,6	27,4	222,8	-	86,3	7,3	79,6
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾													
2010 Juni	149	898,5	12,1	400,5	343,0	55,3	437,8	79,7	272,2	0,2	83,0	12,3	35,8
Juli	149	856,2	11,6	359,8	302,9	54,7	435,5	77,5	271,7	0,2	83,8	6,4	42,9
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾													
2010 Juni	44	685,4	10,2	264,8	208,9	53,7	366,8	56,0	228,3	0,1	80,2	12,0	31,5
Juli	44	664,0	9,9	245,0	189,7	53,2	364,2	53,1	227,9	0,2	81,0	6,1	38,7

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 1)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 2)								Spareinlagen 3)
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)									
Alle Bankengruppen														
2 038,8	404,0	1 634,8	3 074,7	1 148,5	385,7	810,9	140,4	612,5	492,2	117,1	1 567,3	370,3	471,7	2010 Febr.
2 029,6	407,8	1 621,8	3 055,2	1 132,5	384,5	807,0	137,2	614,4	494,1	116,9	1 578,0	370,4	494,8	März
2 090,6	411,1	1 679,4	3 118,4	1 181,7	400,3	805,5	173,3	614,5	496,1	116,4	1 580,9	368,4	485,4	April
2 171,3	450,6	1 720,7	3 138,7	1 205,6	402,9	799,0	188,5	614,7	498,1	116,6	1 584,8	365,0	495,9	Mai
2 145,2	472,0	1 673,2	3 121,8	1 200,8	393,3	797,2	174,0	614,2	498,8	116,4	1 562,9	367,2	518,5	Juni
2 022,4	446,5	1 575,9	3 111,9	1 197,1	389,3	794,5	167,9	615,7	502,5	115,3	1 520,1	367,6	489,5	Juli
Kreditbanken 5)														
801,1	315,4	485,7	1 015,2	533,2	162,7	168,8	75,7	122,1	102,1	28,3	208,5	117,8	168,4	2010 Juni
742,7	292,2	450,5	1 015,5	539,8	155,3	169,5	78,0	122,6	102,6	28,3	203,9	118,0	157,2	Juli
Großbanken 6)														
454,1	182,3	271,8	536,7	262,0	92,3	95,9	70,0	76,3	72,7	10,3	170,8	70,6	97,6	2010 Juni
450,4	189,5	260,9	535,3	268,0	84,2	96,6	72,6	76,5	72,9	10,0	166,7	70,6	87,9	Juli
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
198,9	83,1	115,8	427,0	244,8	60,2	58,9	5,7	45,8	29,4	17,3	37,7	40,2	64,3	2010 Juni
166,1	67,0	99,1	427,9	244,2	61,1	58,9	5,4	46,1	29,7	17,6	37,2	40,2	63,0	Juli
Zweigstellen ausländischer Banken														
148,1	50,0	98,1	51,5	26,5	10,2	14,1	-	0,0	0,0	0,7	0,0	7,0	6,5	2010 Juni
126,2	35,7	90,5	52,4	27,6	10,1	14,0	-	0,0	0,0	0,7	0,0	7,2	6,4	Juli
Landesbanken														
455,1	72,9	382,2	419,9	109,2	108,3	187,0	83,9	13,9	11,2	1,5	409,1	65,8	95,1	2010 Juni
429,1	69,9	359,2	404,5	90,9	113,9	184,3	75,5	13,9	11,2	1,5	404,2	65,7	89,3	Juli
Sparkassen														
197,6	16,7	180,9	735,1	320,5	40,4	15,9	-	294,6	233,8	63,8	27,0	59,3	53,6	2010 Juni
185,6	21,9	163,7	738,7	324,8	40,4	15,2	-	295,1	235,5	63,3	26,0	59,7	54,2	Juli
Genossenschaftliche Zentralbanken														
134,5	31,6	102,9	36,6	9,7	10,2	14,5	5,4	-	-	2,3	57,8	11,8	22,4	2010 Juni
134,6	33,0	101,6	35,2	9,2	9,6	14,2	4,7	-	-	2,3	55,7	11,8	20,7	Juli
Kreditgenossenschaften														
110,7	4,1	106,6	493,4	214,9	47,2	29,0	-	182,9	151,1	19,4	26,0	41,1	32,6	2010 Juni
97,9	4,3	93,6	495,9	217,8	46,7	28,8	-	183,4	152,5	19,2	25,3	41,2	32,7	Juli
Realkreditinstitute														
244,9	7,9	237,0	193,2	5,5	16,0	171,4	7,6	0,4	0,4	-	292,9	18,8	28,3	2010 Juni
244,2	6,0	238,1	192,6	5,5	15,7	171,0	7,0	0,4	0,4	-	275,6	18,8	23,6	Juli
Bausparkassen														
27,4	1,7	25,7	133,7	0,4	1,3	130,6	-	0,3	0,3	1,0	5,3	7,5	22,3	2010 Juni
27,1	2,1	24,9	133,8	0,5	1,3	130,9	-	0,3	0,3	0,9	5,4	7,4	22,7	Juli
Banken mit Sonderaufgaben														
173,9	21,7	152,2	94,7	7,2	7,1	80,2	1,4	-	-	0,2	536,3	45,1	95,7	2010 Juni
161,3	17,1	144,1	95,7	8,7	6,4	80,6	2,7	-	-	-	524,1	45,1	89,1	Juli
Nachrichtlich: Auslandsbanken 7)														
345,3	149,6	195,6	381,2	197,3	67,0	86,3	20,0	20,4	20,2	10,2	69,0	45,0	58,0	2010 Juni
302,5	115,8	186,7	386,4	197,2	71,6	86,7	23,3	20,4	20,2	10,4	68,6	45,3	53,4	Juli
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)														
197,2	99,6	97,5	329,7	170,8	56,7	72,2	20,0	20,4	20,2	9,5	69,0	38,0	51,5	2010 Juni
176,3	80,1	96,2	334,0	169,6	61,6	72,7	23,3	20,4	20,2	9,7	68,6	38,1	47,0	Juli

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. —

7 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 6)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2009 Febr.	13,4	54,4	1 865,5	1 299,3	0,0	52,2	514,0	1,9	3 091,2	2 709,8	0,9	3,2	377,2
März	13,5	54,1	1 835,7	1 255,7	0,0	35,9	544,2	1,7	3 101,4	2 720,6	0,9	3,7	376,2
April	14,9	48,5	1 819,9	1 243,3	0,0	32,5	544,1	1,7	3 124,3	2 725,1	0,9	5,4	392,9
Mai	15,4	73,3	1 771,0	1 187,2	0,0	29,3	554,6	1,6	3 106,5	2 720,5	0,9	5,8	379,3
Juni	14,6	78,1	1 840,0	1 251,2	0,0	26,3	562,4	1,6	3 121,8	2 724,0	0,8	3,7	393,3
Juli	13,5	55,4	1 811,6	1 219,6	0,0	24,6	567,4	1,7	3 116,5	2 720,1	0,8	5,3	390,3
Aug.	13,6	61,2	1 801,7	1 207,4	0,0	22,9	571,3	1,7	3 094,1	2 703,8	0,7	4,8	384,8
Sept.	13,5	88,1	1 751,1	1 163,2	0,0	19,0	568,9	1,8	3 110,3	2 714,8	0,7	7,0	387,9
Okt.	13,8	61,2	1 739,8	1 156,2	0,0	15,8	567,8	1,8	3 116,9	2 716,5	0,7	5,3	394,4
Nov.	13,5	73,8	1 729,6	1 149,1	0,0	13,6	566,9	1,9	3 117,3	2 712,8	0,7	5,4	398,4
Dez.	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010 Jan.	13,9	60,9	1 723,0	1 157,7	0,0	29,8	535,5	2,0	3 111,5	2 691,3	0,8	4,0	415,3
Febr.	13,6	59,2	1 748,8	1 188,8	0,0	28,2	531,8	2,0	3 103,1	2 684,8	0,7	3,2	414,4
März	13,9	89,5	1 720,0	1 158,7	–	27,2	534,1	1,9	3 098,8	2 681,7	0,8	3,1	413,3
April	13,6	66,4	1 754,8	1 195,3	–	26,5	533,0	1,9	3 140,8	2 697,2	0,7	2,0	440,9
Mai	14,2	57,5	1 817,8	1 267,0	–	26,5	524,3	1,9	3 130,1	2 707,8	0,6	2,5	419,2
Juni	13,7	116,1	1 761,1	1 223,2	0,0	26,5	511,3	1,9	3 147,5	2 716,5	0,6	7,9	422,5
Juli	14,3	66,8	1 688,7	1 165,6	–	26,4	496,7	1,8	3 139,7	2 708,6	0,6	9,9	420,6
Veränderungen *)													
2001	– 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	– 0,0	– 21,3	+ 35,8	– 0,9	+ 11,9	+ 40,8	– 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	+ 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	– 20,3	– 0,2	– 19,2	– 18,0	– 0,8	– 1,1	+ 1,7
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	+ 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2008	– 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	– 0,8	+ 92,0	+ 47,3	– 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2009	– 0,5	– 23,6	– 147,2	– 157,3	– 0,0	– 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	– 11,2	– 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2009 Febr.	– 0,1	+ 2,6	– 28,1	– 28,0	– 0,0	– 2,3	+ 2,2	+ 0,0	– 6,1	– 9,1	– 0,1	+ 0,2	+ 2,9
März	+ 0,0	– 0,3	– 29,8	– 43,6	–	– 16,3	+ 30,1	– 0,2	+ 9,2	+ 9,8	– 0,0	+ 0,4	– 1,0
April	+ 1,5	– 5,5	– 15,9	– 12,4	–	– 3,3	– 0,1	– 0,0	+ 22,8	+ 4,5	+ 0,0	+ 1,7	+ 16,7
Mai	+ 0,5	+ 24,7	– 45,4	– 52,6	–	– 3,2	+ 10,5	– 0,1	– 16,9	– 4,6	+ 0,1	+ 0,5	– 12,8
Juni	– 0,9	+ 4,8	+ 69,0	+ 64,0	+ 0,0	– 3,0	+ 7,9	– 0,0	+ 15,8	+ 3,5	– 0,1	– 1,6	+ 14,0
Juli	– 1,1	– 22,6	– 28,4	– 31,6	–	– 1,8	+ 5,0	+ 0,1	– 5,4	– 3,9	– 0,0	+ 1,5	– 3,1
Aug.	+ 0,1	+ 5,7	– 9,9	– 12,2	– 0,0	– 1,6	+ 3,9	– 0,0	– 22,4	– 16,4	– 0,0	– 0,5	– 5,5
Sept.	– 0,1	+ 26,9	– 51,3	– 44,9	– 0,0	– 3,9	– 2,5	+ 0,2	+ 15,9	+ 10,7	– 0,0	+ 2,2	+ 3,1
Okt.	+ 0,3	– 26,9	– 11,3	– 7,0	+ 0,0	– 3,2	– 1,1	– 0,0	+ 6,4	+ 1,8	+ 0,0	– 1,7	+ 6,3
Nov.	– 0,3	+ 12,6	– 10,2	– 7,1	+ 0,0	– 2,3	– 0,9	+ 0,0	+ 0,4	– 3,7	– 0,0	+ 0,1	+ 4,0
Dez.	+ 3,4	+ 5,1	– 17,9	– 11,1	– 0,0	+ 18,1	– 24,8	+ 0,3	– 20,2	– 23,8	+ 0,1	– 1,4	+ 4,9
2010 Jan.	– 3,0	– 18,1	+ 11,5	+ 19,7	+ 0,0	– 1,8	– 6,4	– 0,2	+ 11,2	– 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 11,8
Febr.	– 0,4	– 1,7	+ 26,3	+ 31,7	– 0,0	– 1,6	– 3,7	– 0,0	– 8,9	– 7,0	– 0,1	– 0,9	– 1,0
März	+ 0,4	+ 30,3	– 27,0	– 30,1	– 0,0	– 0,5	+ 3,6	– 0,0	+ 0,2	– 3,2	+ 0,0	– 0,1	+ 3,4
April	– 0,4	– 23,1	+ 34,8	+ 36,5	–	– 0,7	– 1,1	– 0,0	+ 42,1	+ 15,5	– 0,1	– 1,1	+ 27,7
Mai	+ 0,7	– 8,9	+ 63,0	+ 71,7	–	– 0,0	– 8,7	– 0,0	– 10,7	+ 10,5	– 0,0	+ 0,5	– 21,8
Juni	– 0,5	+ 58,6	– 56,7	– 43,7	+ 0,0	– 0,4	– 12,6	+ 0,0	+ 17,4	+ 8,7	– 0,0	+ 5,4	+ 3,3
Juli	+ 0,5	– 49,3	– 69,2	– 54,4	– 0,0	– 0,1	– 14,7	– 0,1	– 7,8	– 7,8	+ 0,1	+ 1,6	– 1,7

* 5. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 5. — 4 Bis Dezember

1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 6 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 7 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 8. — 8 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. —

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 9) 10)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 15)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 11) 12)	Termin- ein- lagen 12) 13)	weiter- gegebene Wechsel 14)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 11)	Termin- ein- lagen 13) 16)	Spar- ein- lagen 17)	Spar- briefe 18)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	46,5	116,4	1 509,5	159,0	1 350,4	0,0	42,0	2 820,0	912,1	1 231,8	544,3	131,9	31,8	2009 Febr.
-	46,4	119,5	1 455,9	138,3	1 317,7	0,0	40,6	2 817,3	914,0	1 226,4	547,8	129,1	30,9	März
-	45,5	119,1	1 458,0	153,2	1 304,8	0,0	39,6	2 839,6	932,2	1 231,1	551,1	125,2	31,1	April
-	44,7	110,6	1 444,8	121,6	1 323,1	0,0	38,3	2 837,0	935,4	1 224,4	555,1	122,1	31,2	Mai
-	44,2	108,4	1 467,8	117,4	1 350,4	0,0	37,6	2 847,3	956,0	1 213,1	559,7	118,5	31,1	Juni
-	43,8	107,5	1 417,1	119,2	1 297,9	0,0	37,2	2 819,9	954,4	1 185,6	565,5	114,4	31,2	Juli
-	43,5	108,0	1 413,9	125,7	1 288,2	0,0	36,9	2 801,5	962,4	1 157,0	570,8	111,2	42,0	Aug.
-	43,2	107,7	1 380,6	129,9	1 250,7	0,0	36,3	2 810,6	987,2	1 139,6	575,1	108,6	42,2	Sept.
-	42,9	103,7	1 372,8	126,2	1 246,7	0,0	35,8	2 812,0	1 014,0	1 110,4	581,8	105,9	42,2	Okt.
-	42,8	102,7	1 375,3	150,5	1 224,8	0,0	35,5	2 825,5	1 037,6	1 098,1	585,6	104,2	42,2	Nov.
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	Dez.
-	43,4	104,3	1 348,2	142,4	1 205,8	0,0	35,7	2 820,3	1 051,3	1 070,0	597,7	101,3	43,0	2010 Jan.
-	43,3	98,9	1 360,7	150,4	1 210,3	0,0	36,0	2 830,1	1 055,9	1 070,5	602,9	100,8	43,0	Febr.
-	42,9	98,7	1 327,9	129,4	1 198,5	0,0	36,1	2 819,0	1 040,0	1 073,7	604,7	100,5	42,8	März
-	42,8	98,6	1 340,4	140,3	1 200,1	0,0	36,1	2 852,0	1 070,3	1 077,0	604,8	99,9	42,7	April
-	42,8	97,8	1 355,5	139,6	1 215,9	0,0	37,1	2 867,5	1 089,6	1 073,1	605,1	99,7	42,7	Mai
-	42,5	97,6	1 365,2	140,1	1 225,0	0,0	36,8	2 867,5	1 090,5	1 073,1	604,4	99,5	42,4	Juni
-	42,3	96,1	1 243,3	134,7	1 108,6	0,0	35,6	2 851,1	1 084,9	1 061,3	605,9	98,9	42,2	Juli
Veränderungen *)														
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	- 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007
-	- 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	2008
-	- 4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009
-	- 0,3	+ 0,7	- 23,1	+ 4,0	- 27,1	-	+ 0,1	+ 20,2	+ 27,7	- 10,9	+ 5,3	- 2,0	- 0,1	2009 Febr.
-	- 0,6	+ 3,2	- 53,6	- 20,7	- 32,8	- 0,0	- 1,4	- 3,0	+ 1,9	- 6,1	+ 3,5	- 2,4	- 0,9	März
-	- 0,9	- 0,4	+ 1,8	+ 14,9	- 13,2	+ 0,0	- 1,0	+ 22,3	+ 34,9	- 12,0	+ 3,3	- 3,9	+ 0,2	April
-	- 0,2	- 2,6	- 9,8	- 31,6	+ 21,8	- 0,0	- 1,1	- 2,6	+ 3,0	- 6,5	+ 3,9	- 3,1	- 0,0	Mai
-	- 0,4	- 2,2	+ 23,0	- 4,3	+ 27,3	- 0,0	- 0,7	+ 10,3	+ 20,6	- 11,3	+ 4,7	- 3,7	- 0,1	Juni
-	- 0,4	- 0,8	- 50,6	+ 1,9	- 52,5	-	- 0,4	- 27,4	- 1,7	- 27,4	+ 5,8	- 4,1	+ 0,1	Juli
-	- 0,3	+ 0,5	- 3,3	+ 6,4	- 9,7	- 0,0	- 0,3	- 7,0	+ 8,0	- 17,2	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	Aug.
-	- 0,3	- 0,3	- 34,3	+ 4,3	- 38,5	- 0,0	- 0,6	+ 9,1	+ 24,7	- 17,4	+ 4,3	- 2,6	+ 0,2	Sept.
-	- 0,3	- 4,1	- 7,8	- 3,8	- 4,1	+ 0,0	- 0,5	+ 1,7	+ 26,8	- 29,3	+ 6,6	- 2,5	+ 0,1	Okt.
-	- 0,1	- 0,9	+ 2,5	+ 24,4	- 21,9	- 0,0	- 0,3	+ 13,5	+ 23,6	- 12,3	+ 3,8	- 1,7	+ 0,0	Nov.
-	+ 0,0	+ 3,3	- 20,2	- 21,7	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,2	+ 4,3	- 8,1	+ 4,5	+ 8,9	- 1,0	+ 0,1	Dez.
-	- 0,5	- 1,7	- 6,9	+ 13,6	- 20,4	- 0,0	- 0,0	- 9,5	+ 21,9	- 32,6	+ 3,2	- 1,9	- 0,5	2010 Jan.
-	- 0,1	- 5,4	+ 12,4	+ 7,9	+ 4,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 9,9	+ 4,6	+ 0,5	+ 5,2	- 0,5	- 0,0	Febr.
-	- 0,4	- 0,2	- 17,2	- 5,4	- 11,8	- 0,0	+ 0,0	- 11,2	- 15,9	+ 3,2	+ 1,8	- 0,4	- 0,2	März
-	- 0,1	- 0,1	+ 13,6	+ 10,9	+ 2,7	- 0,0	+ 0,0	+ 32,0	+ 30,3	+ 2,2	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	April
-	- 0,0	- 0,9	+ 15,1	- 0,7	+ 15,8	- 0,0	+ 1,0	+ 15,4	+ 19,3	- 3,9	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	Mai
-	- 0,3	- 0,2	+ 9,7	+ 0,5	+ 9,1	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	+ 1,4	- 0,5	- 0,6	- 0,3	- 0,3	Juni
-	- 0,1	- 1,4	- 118,6	- 5,1	- 113,5	+ 0,0	- 1,2	- 16,4	- 5,6	- 11,8	+ 1,5	- 0,5	- 0,2	Juli

9 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 10 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 12 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 13 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. —

14 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 15 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 16 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 17 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 16. — 18 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2009 Febr.	0,4	1 416,2	1 111,4	733,1	378,3	12,2	292,6	1,9	905,6	529,5	141,1	388,4	11,3	364,7
März	0,5	1 357,7	1 058,2	686,2	372,0	10,0	289,5	1,9	880,9	514,4	135,4	379,1	9,8	356,6
April	0,4	1 378,9	1 081,8	713,6	368,2	9,2	287,9	1,9	896,0	530,1	147,2	382,9	11,6	354,3
Mai	0,4	1 355,9	1 057,7	691,4	366,3	6,7	291,4	2,0	884,5	516,3	143,5	372,8	12,3	355,9
Juni	0,5	1 332,8	1 036,7	653,2	383,5	8,2	287,8	2,0	879,9	513,5	142,6	370,9	11,6	354,7
Juli	0,4	1 310,8	1 016,8	639,5	377,3	8,6	285,5	2,0	875,4	510,3	136,8	373,5	13,8	351,3
Aug.	0,3	1 311,7	1 017,4	647,4	370,0	8,3	286,1	3,1	851,5	491,7	130,6	361,1	13,1	346,6
Sept.	0,4	1 261,1	967,7	608,1	359,6	8,1	285,2	3,0	840,2	482,3	125,6	356,7	11,1	346,8
Okt.	0,4	1 278,7	987,6	637,1	350,5	7,8	283,3	3,0	836,3	480,4	127,2	353,3	13,1	342,7
Nov.	0,3	1 274,1	981,6	637,6	344,1	9,0	283,5	3,0	828,7	473,2	124,5	348,8	13,2	342,3
Dez.	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2010 Jan.	0,4	1 278,4	986,8	647,2	339,6	5,3	286,2	2,9	829,2	477,1	121,1	356,0	12,1	340,1
Febr.	0,6	1 269,6	980,1	640,5	339,5	4,5	285,0	2,9	835,3	483,0	122,5	360,5	10,5	341,8
März	0,5	1 272,2	980,1	640,2	339,8	4,8	287,3	3,0	822,5	478,7	119,5	359,2	11,1	332,7
April	0,4	1 307,0	1 019,7	681,4	338,3	4,6	282,8	3,0	852,3	505,3	143,7	361,7	11,4	335,6
Mai	0,5	1 356,5	1 073,9	725,7	348,3	6,6	276,0	3,0	854,4	531,2	156,2	375,0	10,6	312,7
Juni	0,4	1 301,0	1 019,9	678,6	341,2	6,1	275,0	3,0	832,8	506,4	134,6	371,8	11,5	314,9
Juli	0,4	1 259,9	988,7	678,4	310,3	3,5	267,6	2,9	813,6	492,1	130,7	361,4	12,3	309,2
Veränderungen *)														
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5
2007	+ 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7
2009 Febr.	- 0,0	- 19,3	- 13,5	- 12,0	- 1,5	- 3,1	- 2,7	+ 0,0	- 12,8	- 13,6	- 13,3	- 0,4	- 0,9	+ 1,8
März	+ 0,1	- 42,4	- 37,7	- 38,1	+ 0,4	- 2,2	- 2,5	- 0,0	- 9,8	- 3,7	- 3,2	- 0,5	- 1,5	- 4,7
April	- 0,1	+ 18,4	+ 21,3	+ 26,0	- 4,7	- 0,8	- 2,1	- 0,0	+ 13,0	+ 14,5	+ 11,6	+ 2,9	+ 1,5	- 3,0
Mai	- 0,0	- 14,1	- 10,9	- 14,3	+ 3,5	- 2,5	- 0,7	- 0,1	+ 6,3	- 2,9	- 1,1	- 1,8	+ 0,8	+ 8,4
Juni	+ 0,1	- 23,9	- 21,2	- 38,2	+ 17,0	+ 1,0	- 3,7	- 0,0	- 4,3	- 2,5	- 0,2	- 2,3	- 0,7	- 1,0
Juli	- 0,0	- 21,8	- 19,9	- 13,7	- 6,1	+ 0,3	- 2,3	+ 0,0	- 5,0	- 3,4	- 5,8	+ 2,4	+ 2,2	- 3,8
Aug.	- 0,1	+ 4,9	+ 4,7	+ 9,7	- 5,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,0	- 10,9	- 6,4	- 5,0	- 1,4	- 0,7	- 3,7
Sept.	+ 0,1	- 43,7	- 43,5	- 35,9	- 7,6	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 5,5	- 4,6	- 3,9	- 0,8	- 2,0	+ 1,1
Okt.	- 0,0	+ 19,4	+ 21,7	+ 30,1	- 8,4	- 0,4	- 2,0	- 0,0	- 1,2	- 0,1	+ 1,9	- 1,9	+ 2,1	- 3,2
Nov.	- 0,0	- 1,3	- 2,8	+ 2,2	- 5,1	+ 1,2	+ 0,3	- 0,0	- 4,3	- 4,6	- 2,1	- 2,5	+ 0,0	+ 0,2
Dez.	+ 0,0	- 6,4	- 4,8	+ 0,8	- 5,6	- 2,8	+ 1,1	- 0,1	- 22,6	- 11,2	- 9,2	- 2,0	- 3,4	- 8,1
2010 Jan.	+ 0,1	- 7,4	- 7,5	- 1,0	- 6,5	- 0,9	+ 1,0	+ 0,0	+ 5,4	+ 2,5	+ 2,8	- 0,3	+ 2,3	+ 0,5
Febr.	+ 0,2	- 14,1	- 11,8	- 9,2	- 2,6	- 0,9	- 1,5	+ 0,0	- 0,0	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	- 1,6	+ 0,4
März	+ 0,1	+ 2,5	- 1,5	- 1,1	- 0,4	+ 0,3	+ 3,7	- 0,1	- 6,7	- 5,8	- 3,3	- 2,5	+ 0,7	- 1,6
April	- 0,1	+ 34,9	+ 36,3	+ 39,4	- 3,1	- 0,3	- 1,1	- 0,0	+ 23,0	+ 24,0	+ 23,5	+ 0,5	+ 0,3	- 1,3
Mai	+ 0,1	+ 30,6	+ 35,8	+ 34,5	+ 1,2	+ 2,0	- 7,1	+ 0,0	- 18,3	+ 10,2	+ 8,8	+ 1,4	- 0,8	- 27,7
Juni	- 0,1	- 60,0	- 58,1	- 49,0	- 9,2	- 1,1	- 0,7	- 0,0	- 24,8	- 27,2	- 24,5	- 2,7	+ 0,9	+ 1,6
Juli	+ 0,0	- 26,9	- 17,5	+ 6,9	- 24,5	- 2,5	- 6,9	- 0,1	- 5,0	- 2,6	- 1,0	- 1,6	+ 0,9	- 3,3

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 4. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	
				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristig				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009
26,1	49,4	733,1	251,7	481,4	356,7	124,6	0,3	279,9	100,5	179,4	78,5	100,9	2,5	2009 Febr.
24,1	49,5	705,4	266,8	438,7	315,7	122,9	0,3	273,0	103,7	169,3	71,3	98,0	2,5	März
24,2	50,0	729,0	228,6	500,4	378,6	121,8	0,3	288,8	100,4	188,4	91,5	96,9	2,4	April
23,8	49,7	718,8	214,4	504,4	353,6	150,8	0,3	239,2	102,5	136,7	72,1	64,7	2,3	Mai
23,3	49,7	720,6	247,2	473,4	321,9	151,5	0,3	237,5	102,5	135,0	70,9	64,1	2,1	Juni
23,2	49,7	699,5	227,9	471,7	321,9	149,8	0,3	250,7	112,3	138,3	73,2	65,1	2,0	Juli
32,9	49,6	682,3	215,3	467,1	321,8	145,2	0,3	243,9	100,5	143,4	79,7	63,7	2,0	Aug.
32,5	49,3	665,4	218,9	446,5	304,7	141,9	0,2	237,0	94,7	142,3	76,1	66,2	2,0	Sept.
32,3	49,2	657,2	226,4	430,9	291,5	139,4	0,2	245,0	103,8	141,1	75,5	65,7	1,9	Okt.
32,1	51,1	651,3	235,9	415,4	281,6	133,7	0,2	241,0	93,2	147,8	82,1	65,7	1,9	Nov.
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	Dez.
32,4	48,0	683,5	253,9	429,6	299,0	130,6	0,2	237,2	96,1	141,0	74,7	66,4	1,9	2010 Jan.
32,8	47,7	678,1	253,6	424,5	293,3	131,2	0,2	244,5	92,6	152,0	82,3	69,7	1,9	Febr.
32,8	49,2	701,7	278,4	423,3	289,7	133,6	0,1	236,2	92,4	143,8	76,8	67,0	1,8	März
32,9	49,9	750,2	270,8	479,3	345,4	134,0	0,1	266,4	111,4	155,0	88,8	66,2	1,8	April
33,9	49,9	815,8	311,0	504,8	367,4	137,4	0,1	271,2	116,0	155,2	88,7	66,5	1,7	Mai
33,6	55,9	780,1	331,9	448,2	310,4	137,8	0,1	254,3	110,3	144,1	77,7	66,4	1,7	Juni
32,4	49,9	779,1	311,8	467,3	336,7	130,6	0,1	260,8	112,2	148,6	82,4	66,2	1,7	Juli
Veränderungen *)														
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009
+ 0,3	- 1,6	- 5,9	- 1,8	- 4,0	- 3,8	- 0,2	- 0,0	- 27,4	- 23,4	- 4,0	- 3,9	- 0,1	- 0,1	2009 Febr.
- 1,6	+ 0,8	- 17,5	+ 17,9	- 35,4	- 35,3	- 0,0	- 0,0	- 3,1	+ 4,0	- 7,1	- 6,0	- 1,1	- 0,1	März
+ 0,0	+ 0,3	+ 22,5	- 37,8	+ 60,3	+ 60,8	- 0,5	-	+ 14,8	- 3,3	+ 18,1	+ 19,8	- 1,6	- 0,1	April
- 0,9	+ 0,1	- 36,3	- 11,5	- 24,9	- 23,8	- 1,0	- 0,0	- 10,5	+ 3,1	- 13,6	- 14,3	+ 0,7	- 0,1	Mai
- 0,5	- 0,1	+ 1,9	+ 32,8	- 30,9	- 30,7	- 0,2	- 0,0	- 1,9	+ 0,1	- 2,0	- 1,3	- 0,6	- 0,1	Juni
- 0,1	-	- 21,0	- 19,4	- 1,7	+ 0,0	- 1,7	- 0,0	+ 13,2	+ 9,8	+ 3,4	+ 2,3	+ 1,1	- 0,1	Juli
+ 0,0	+ 0,1	- 15,1	- 12,8	- 2,3	+ 1,6	- 4,0	- 0,0	- 5,6	- 11,7	+ 6,1	+ 6,9	+ 0,7	+ 0,0	Aug.
- 0,4	+ 0,0	- 12,2	+ 4,7	- 16,9	- 14,6	- 2,3	- 0,1	- 5,6	- 5,5	- 0,1	- 2,9	+ 2,9	- 0,1	Sept.
- 0,2	- 0,1	- 6,9	+ 7,9	- 14,8	- 12,5	- 2,3	-	+ 8,2	+ 9,3	- 1,1	- 0,4	- 0,7	- 0,1	Okt.
- 0,2	+ 2,0	- 3,6	+ 10,2	- 13,9	- 8,8	- 5,1	-	- 3,3	- 10,4	+ 7,1	+ 6,9	+ 0,2	- 0,0	Nov.
- 0,0	- 6,1	- 5,4	- 24,4	+ 19,0	+ 22,5	- 3,5	- 0,0	- 26,4	- 15,6	- 10,8	- 9,1	- 1,7	- 0,0	Dez.
+ 0,3	+ 2,2	+ 25,6	+ 39,0	- 13,3	- 11,3	- 2,0	- 0,0	+ 19,4	+ 17,7	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,1	2010 Jan.
+ 0,4	- 0,5	- 5,0	- 1,5	- 3,5	- 3,6	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	- 3,9	+ 2,5	+ 3,0	- 0,5	- 0,0	Febr.
+ 0,0	+ 1,4	+ 22,4	+ 24,4	- 2,0	- 4,2	+ 2,2	- 0,0	- 8,6	- 0,2	- 8,4	- 5,6	- 2,8	- 0,1	März
+ 0,1	+ 0,5	+ 46,4	- 8,3	+ 54,6	+ 54,8	- 0,1	-	+ 29,5	+ 18,8	+ 10,7	+ 11,7	- 1,0	- 0,0	April
+ 1,0	- 1,0	+ 52,5	+ 36,3	+ 16,2	+ 15,1	+ 1,1	- 0,0	+ 0,2	+ 2,8	- 2,6	- 1,9	- 0,8	- 0,0	Mai
- 0,3	+ 5,7	- 37,8	+ 20,5	- 58,3	- 58,1	- 0,1	- 0,0	- 17,8	- 6,0	- 11,8	- 11,4	- 0,4	- 0,0	Juni
- 1,1	- 5,8	+ 9,2	- 16,6	+ 25,7	+ 31,2	- 5,5	- 0,0	+ 9,9	+ 3,3	+ 6,6	+ 6,0	+ 0,6	+ 0,0	Juli

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — 5 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. —

6 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 7 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	insgesamt	Buch-	Schatz-	wechsel			insgesamt	zu-
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen			börsenfähige Geldmarktpapiere							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2009 Febr.	3 091,2	2 710,7	386,9	344,0	343,6	0,5	42,8	40,1	2,8	2 704,3	2 266,9
März	3 101,4	2 721,5	410,5	368,3	367,9	0,4	42,2	39,0	3,3	2 690,9	2 256,7
April	3 124,3	2 726,0	408,5	362,5	362,1	0,4	46,0	41,0	5,0	2 715,8	2 276,8
Mai	3 106,5	2 721,4	401,9	360,4	359,5	0,9	41,4	36,5	5,0	2 704,6	2 263,1
Juni	3 121,8	2 724,8	401,8	362,3	362,0	0,3	39,5	36,0	3,4	2 720,0	2 274,1
Juli	3 116,5	2 720,9	387,8	336,5	336,1	0,3	51,3	46,4	4,9	2 728,7	2 281,7
Aug.	3 094,1	2 704,5	367,4	321,9	321,7	0,3	45,5	40,9	4,6	2 726,7	2 280,6
Sept.	3 110,3	2 715,5	383,3	337,5	337,2	0,3	45,8	39,1	6,7	2 727,1	2 279,4
Okt.	3 116,9	2 717,2	381,6	326,3	325,9	0,4	55,3	50,4	4,9	2 735,3	2 281,4
Nov.	3 117,3	2 713,4	374,5	327,2	327,0	0,2	47,4	42,1	5,2	2 742,7	2 289,4
Dez.	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010 Jan.	3 111,5	2 692,1	349,7	305,0	304,8	0,2	44,7	40,9	3,8	2 761,8	2 305,2
Febr.	3 103,1	2 685,6	343,5	299,8	299,6	0,2	43,7	40,8	2,9	2 759,6	2 302,2
März	3 098,8	2 682,4	348,9	302,9	302,6	0,3	46,1	43,2	2,8	2 749,9	2 290,3
April	3 140,8	2 697,9	358,7	311,7	311,5	0,3	46,9	45,2	1,7	2 782,2	2 318,9
Mai	3 130,1	2 708,4	361,7	310,6	310,3	0,2	51,1	48,8	2,3	2 768,4	2 298,8
Juni	3 147,5	2 717,1	376,0	313,2	312,9	0,3	62,8	55,2	7,7	2 771,5	2 292,6
Juli	3 139,7	2 709,3	366,0	305,7	305,4	0,3	60,4	50,8	9,6	2 773,7	2 296,5
Veränderungen *)											
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	+ 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	- 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2009 Febr.	- 6,1	- 9,2	- 8,3	- 9,8	- 9,6	- 0,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,3	+ 6,5
März	+ 9,2	+ 9,7	+ 23,6	+ 24,2	+ 24,3	- 0,1	- 0,6	- 1,1	+ 0,5	- 14,4	- 11,3
April	+ 22,8	+ 4,5	- 2,0	- 5,8	- 5,7	- 0,0	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 24,9	+ 20,2
Mai	- 16,9	- 4,6	- 6,6	- 2,1	- 2,6	+ 0,5	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 10,4	- 12,9
Juni	+ 15,8	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,7	+ 2,8	- 0,1	- 1,9	- 0,4	- 1,5	+ 15,1	+ 10,7
Juli	- 5,4	- 3,9	- 14,1	- 25,9	- 25,9	+ 0,0	+ 11,8	+ 10,3	+ 1,5	+ 8,6	+ 7,5
Aug.	- 22,4	- 16,4	- 20,4	- 14,5	- 14,4	- 0,1	- 5,8	- 5,5	- 0,4	- 2,0	- 1,1
Sept.	+ 15,9	+ 10,7	+ 15,9	+ 15,5	+ 15,5	+ 0,1	+ 0,3	- 1,8	+ 2,1	+ 0,1	- 1,5
Okt.	+ 6,4	+ 1,8	- 1,6	- 11,1	- 11,2	+ 0,0	+ 9,5	+ 11,2	- 1,7	+ 8,0	+ 1,7
Nov.	+ 0,4	- 3,7	- 7,0	+ 0,9	+ 1,1	- 0,2	- 7,9	- 8,2	+ 0,3	+ 7,4	+ 5,4
Dez.	- 20,2	- 23,7	- 27,2	- 20,8	- 20,8	- 0,0	- 6,4	- 5,0	- 1,4	+ 7,1	+ 7,5
2010 Jan.	+ 11,2	- 0,6	+ 2,3	- 1,5	- 1,6	+ 0,1	+ 3,8	+ 3,8	- 0,1	+ 9,0	+ 5,5
Febr.	- 8,9	- 7,1	- 6,2	- 5,1	- 5,2	+ 0,0	- 1,0	- 0,1	- 0,9	- 2,8	- 3,5
März	+ 0,2	- 3,1	+ 5,4	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,0	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	- 5,2	- 8,1
April	+ 42,1	+ 15,5	+ 9,7	+ 8,9	+ 8,9	- 0,0	+ 0,9	+ 2,0	- 1,1	+ 32,3	+ 28,6
Mai	- 10,7	+ 10,5	+ 3,0	- 1,2	- 1,1	- 0,0	+ 4,2	+ 3,6	+ 0,6	- 13,7	- 20,0
Juni	+ 17,4	+ 8,7	+ 12,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 11,7	+ 6,3	+ 5,4	+ 5,1	- 4,4
Juli	- 7,8	- 7,8	- 10,3	- 7,5	- 7,5	+ 0,0	- 2,8	- 4,4	+ 1,6	+ 2,4	+ 3,9

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 8. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab 1999 Aufgliederung

IV. Banken

Kredite 2) 5)											Zeit	
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)							
Buchkredite			Wert- papiere 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 5) 9)	Aus- gleichs- forde- rungen 10)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)
zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009
2 024,7	225,8	1 799,0	242,2	42,2	437,4	302,4	29,2	273,2	135,0	–	4,4	2009 Febr.
2 015,5	224,4	1 791,1	241,1	42,0	434,3	299,2	28,8	270,4	135,1	–	4,4	März
2 023,4	229,0	1 794,4	253,5	41,1	439,0	299,5	29,2	270,3	139,4	–	4,4	April
2 025,2	230,2	1 795,0	237,9	40,3	441,5	300,2	30,4	269,8	141,4	–	4,4	Mai
2 026,3	233,0	1 793,3	247,8	39,9	445,9	300,4	30,8	269,6	145,5	–	4,3	Juni
2 036,3	236,7	1 799,5	245,5	39,5	447,0	302,1	31,8	270,3	144,9	–	4,3	Juli
2 039,9	237,1	1 802,9	240,7	39,2	446,1	302,0	31,9	270,1	144,1	–	4,3	Aug.
2 038,3	237,2	1 801,0	241,1	38,9	447,7	300,9	32,5	268,4	146,8	–	4,3	Sept.
2 039,6	236,9	1 802,7	241,8	38,7	453,9	301,3	32,5	268,8	152,6	–	4,2	Okt.
2 045,5	236,9	1 808,6	243,9	38,5	453,4	298,8	32,6	266,2	154,6	–	4,3	Nov.
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	Dez.
2 049,4	241,4	1 808,0	255,8	39,2	456,6	297,0	31,5	265,5	159,5	–	4,2	2010 Jan.
2 051,2	241,9	1 809,4	251,0	39,1	457,3	294,0	30,8	263,2	163,4	–	4,2	Febr.
2 044,4	237,5	1 806,9	245,9	38,7	459,6	292,2	30,5	261,8	167,4	–	4,1	März
2 048,7	237,7	1 811,0	270,1	38,7	463,3	292,5	30,9	261,6	170,8	–	4,1	April
2 054,3	237,6	1 816,7	244,6	38,6	469,6	295,0	31,4	263,6	174,6	–	4,1	Mai
2 055,1	237,2	1 817,9	237,5	38,4	479,0	293,9	31,3	262,6	185,0	–	4,1	Juni
2 059,1	237,2	1 821,9	237,3	38,3	477,2	294,0	31,9	262,1	183,3	–	4,1	Juli
Veränderungen *)												
+ 41,9	– 2,8	+ 44,7	– 9,8	– 1,2	– 35,4	– 16,5	– 5,5	– 10,9	+ 10,1	– 29,1	– 0,4	2001
+ 26,6	– 2,1	+ 28,7	– 19,0	– 1,6	– 3,4	– 23,1	+ 1,0	– 24,1	+ 20,7	– 1,0	– 0,5	2002
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	– 1,9	+ 2,6	– 5,9	– 16,1	+ 4,9	– 21,0	+ 11,2	– 1,0	– 0,5	2003
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	– 13,8	– 0,9	– 12,9	+ 34,3	– 1,1	– 0,6	2004
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	– 3,0	– 22,1	– 13,4	+ 0,9	– 14,2	– 7,7	– 1,0	– 2,0	2005
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	– 3,9	– 28,8	– 16,4	– 1,4	– 15,0	– 12,4	–	+ 0,3	2006
+ 9,6	+ 10,1	– 0,6	– 16,7	– 2,2	– 36,3	– 25,8	+ 0,1	– 26,0	– 10,5	–	– 0,1	2007
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	– 5,3	– 34,5	– 23,2	– 2,3	– 20,8	– 11,4	–	– 0,1	2008
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	– 0,2	2009
+ 2,3	+ 2,8	– 0,6	+ 4,2	– 0,3	– 4,2	– 2,9	– 0,4	– 2,5	– 1,3	–	– 0,0	2009 Febr.
– 10,2	– 3,1	– 7,2	– 1,1	– 0,5	– 3,1	– 3,2	– 0,4	– 2,9	+ 0,1	–	– 0,0	März
+ 7,8	+ 4,6	+ 3,2	+ 12,3	– 0,9	+ 4,7	+ 0,4	+ 0,4	– 0,1	+ 4,3	–	+ 0,0	April
+ 1,8	+ 1,2	+ 0,7	– 14,8	– 0,1	+ 2,6	+ 0,6	+ 1,2	– 0,5	+ 1,9	–	– 0,0	Mai
+ 0,8	+ 2,6	– 1,8	+ 9,9	– 0,4	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,5	– 0,2	+ 4,1	–	– 0,0	Juni
+ 10,0	+ 3,8	+ 6,2	– 2,4	– 0,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,7	– 0,6	–	– 0,0	Juli
+ 3,7	+ 0,3	+ 3,4	– 4,8	– 0,3	– 0,9	– 0,2	+ 0,1	– 0,2	– 0,7	–	– 0,0	Aug.
– 2,0	+ 0,2	– 2,1	+ 0,5	– 0,3	+ 1,6	– 1,1	+ 0,6	– 1,7	+ 2,6	–	– 0,0	Sept.
+ 1,3	– 0,3	+ 1,6	+ 0,4	– 0,2	+ 6,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 5,8	–	– 0,0	Okt.
+ 3,3	+ 0,0	+ 3,3	+ 2,1	– 0,2	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,0	–	+ 0,0	Nov.
+ 3,0	+ 3,0	+ 0,0	+ 4,5	+ 0,1	– 0,4	– 0,8	– 0,4	– 0,4	+ 0,4	–	– 0,0	Dez.
– 1,9	– 1,3	– 0,6	+ 7,4	– 0,4	+ 3,4	– 0,9	– 0,7	– 0,3	+ 4,4	–	– 0,1	2010 Jan.
+ 1,3	– 0,1	+ 1,4	– 4,8	– 0,1	+ 0,8	– 3,1	– 0,7	– 2,4	+ 3,8	–	– 0,0	Febr.
– 6,8	– 4,4	– 2,5	– 1,2	– 0,4	+ 2,8	– 1,8	– 0,4	– 1,4	+ 4,6	–	– 0,0	März
+ 4,4	+ 0,2	+ 4,2	+ 24,2	– 0,1	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,5	– 0,2	+ 3,5	–	– 0,0	April
+ 5,5	– 0,1	+ 5,6	– 25,6	– 0,0	+ 6,3	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 3,8	–	– 0,0	Mai
+ 2,7	+ 0,6	+ 2,1	– 7,1	– 0,3	+ 9,4	– 1,0	– 0,4	– 0,6	+ 10,4	–	– 0,0	Juni
+ 4,1	+ 0,0	+ 4,1	– 0,2	– 0,1	– 1,4	+ 0,0	+ 0,6	– 0,6	– 1,5	–	– 0,0	Juli

der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 6 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5

Jahren. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)^{x)}

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾

Zeit	darunter:													
	Kredite für den Wohnungsbau					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2008	2 357,5	1 157,4	1 093,4	907,1	186,3	1 332,6	302,8	157,4	56,1	52,1	138,9	34,6	74,0	127,6
2009 Juni	2 388,5	1 149,7	1 087,4	899,6	187,7	1 365,5	300,9	160,4	62,7	63,4	128,8	34,8	74,7	173,3
2009 Sept.	2 375,6	1 149,2	1 092,1	900,2	191,9	1 346,7	300,7	155,4	63,1	62,7	126,2	36,0	73,6	165,7
2009 Dez.	2 357,6	1 155,1	1 094,7	905,0	189,7	1 327,1	301,4	145,8	68,5	63,2	122,1	36,4	74,7	165,2
2010 März	2 347,1	1 151,5	1 090,4	902,0	188,5	1 320,8	299,6	143,9	69,5	63,7	122,2	37,6	77,2	162,7
2010 Juni	2 368,1	1 145,9	1 091,0	901,8	189,2	1 339,2	299,0	143,5	72,3	64,2	120,6	39,6	81,5	171,8
Kurzfristige Kredite														
2008	335,5	-	8,4	-	8,4	294,8	4,5	51,4	5,4	10,4	54,7	3,1	7,4	70,9
2009 Juni	362,2	-	8,8	-	8,8	322,3	4,8	51,5	6,2	15,8	46,8	3,7	7,8	109,2
2009 Sept.	337,3	-	8,8	-	8,8	296,9	4,8	46,4	5,4	15,1	44,0	3,9	7,3	98,4
2009 Dez.	306,3	-	8,4	-	8,4	266,9	4,5	36,3	6,0	14,2	39,7	3,0	7,1	90,7
2010 März	302,7	-	8,1	-	8,1	264,2	4,3	36,6	6,1	15,1	39,7	3,5	7,7	87,3
2010 Juni	313,0	-	7,4	-	7,4	272,6	3,8	36,4	6,4	14,9	38,8	3,9	7,9	95,6
Mittelfristige Kredite														
2008	222,0	-	30,3	-	30,3	159,1	10,9	27,1	2,7	6,6	13,8	3,1	14,5	18,0
2009 Juni	233,0	-	31,6	-	31,6	167,1	11,5	31,6	3,6	8,8	13,2	3,0	14,6	21,0
2009 Sept.	237,2	-	32,0	-	32,0	169,6	11,6	32,2	4,0	8,8	13,4	3,3	14,1	21,7
2009 Dez.	242,7	-	32,4	-	32,4	173,9	11,8	32,6	4,8	9,0	13,9	3,7	13,6	25,5
2010 März	237,5	-	32,2	-	32,2	168,9	11,6	30,4	5,1	8,9	14,6	3,7	13,2	26,1
2010 Juni	237,2	-	32,4	-	32,4	169,3	11,8	30,3	5,2	9,3	13,6	3,8	13,5	26,9
Langfristige Kredite														
2008	1 800,0	1 157,4	1 054,6	907,1	147,5	878,7	287,5	78,9	48,0	35,2	70,4	28,4	52,1	38,6
2009 Juni	1 793,3	1 149,7	1 047,0	899,6	147,4	876,2	284,5	77,3	52,9	38,8	68,8	28,0	52,2	43,0
2009 Sept.	1 801,0	1 149,2	1 051,3	900,2	151,1	880,2	284,3	76,8	53,8	38,9	68,8	28,8	52,2	45,6
2009 Dez.	1 808,6	1 155,1	1 053,9	905,0	148,9	886,4	285,1	76,9	57,7	40,0	68,5	29,8	54,0	49,0
2010 März	1 806,9	1 151,5	1 050,1	902,0	148,1	887,7	283,6	77,0	58,3	39,8	67,9	30,3	56,3	49,3
2010 Juni	1 817,9	1 145,9	1 051,1	901,8	149,3	897,2	283,4	76,8	60,7	40,0	68,2	32,0	60,2	49,2
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2009 2.Vj.	+ 4,9	- 0,5	+ 0,7	- 0,5	+ 1,2	+ 3,8	+ 0,4	- 0,5	+ 1,1	+ 0,4	- 2,2	+ 0,7	- 0,4	+ 10,1
2009 3.Vj.	- 13,2	- 0,7	+ 3,3	+ 0,3	+ 3,0	- 19,2	- 0,2	- 4,3	+ 0,3	- 0,7	- 2,7	+ 1,3	- 1,1	- 7,6
2009 4.Vj.	- 23,3	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	- 23,9	+ 0,7	- 9,7	+ 3,8	+ 0,2	- 4,3	+ 0,4	+ 1,1	- 7,7
2010 1.Vj.	- 11,2	- 3,4	- 4,7	- 3,0	- 1,7	- 6,3	- 1,4	- 1,9	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 2,5	- 4,5
2010 2.Vj.	+ 21,0	- 3,8	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	+ 18,2	- 0,6	- 0,4	+ 2,7	+ 0,4	- 1,6	+ 2,1	+ 4,4	+ 8,7
Kurzfristige Kredite														
2009 2.Vj.	- 5,6	-	+ 0,0	-	+ 0,0	- 5,6	+ 0,0	- 3,1	- 0,3	+ 0,3	- 1,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,6
2009 3.Vj.	- 24,9	-	+ 0,0	-	+ 0,0	- 25,3	- 0,1	- 4,4	- 0,9	- 0,7	- 2,9	+ 0,1	- 0,5	- 10,9
2009 4.Vj.	- 30,9	-	- 0,3	-	- 0,3	- 29,9	- 0,3	- 10,1	+ 0,6	- 0,9	- 4,2	- 0,9	- 0,2	- 10,6
2010 1.Vj.	- 3,8	-	- 0,3	-	- 0,3	- 2,9	- 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,8	- 0,0	+ 0,4	+ 0,6	- 3,5
2010 2.Vj.	+ 8,4	-	- 0,7	-	- 0,7	+ 7,9	- 0,6	- 0,2	+ 0,3	- 0,2	- 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 8,1
Mittelfristige Kredite														
2009 2.Vj.	+ 8,4	-	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 6,9	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 3,0
2009 3.Vj.	+ 4,3	-	+ 0,4	-	+ 0,4	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4	- 0,0	+ 0,2	+ 0,3	- 0,5	+ 0,7
2009 4.Vj.	+ 2,7	-	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,9	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 2,4
2010 1.Vj.	- 5,8	-	- 0,2	-	- 0,2	- 5,6	- 0,2	- 2,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,6	- 0,1	- 0,3	- 1,6
2010 2.Vj.	+ 0,7	-	+ 0,5	-	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 1,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,7
Langfristige Kredite														
2009 2.Vj.	+ 2,1	- 0,5	+ 0,4	- 0,5	+ 0,9	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,2	- 0,6	- 0,2	+ 0,3	- 0,7	+ 4,5
2009 3.Vj.	+ 7,4	- 0,7	+ 2,8	+ 0,3	+ 2,6	+ 3,7	- 0,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,8	- 0,0	+ 2,6
2009 4.Vj.	+ 4,9	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 3,6	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,3	+ 1,1	- 0,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,4
2010 1.Vj.	- 1,7	- 3,4	- 4,2	- 3,0	- 1,2	+ 2,1	- 1,1	+ 0,1	+ 0,6	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 2,3	+ 0,6
2010 2.Vj.	+ 11,9	- 3,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 10,4	- 0,2	- 0,2	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,6	+ 4,3	- 0,1

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen

durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. — 2 Einschl. Einzelkaufleute. — 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbst-ständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Raten-kredite 3)	Debet-salden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensions-konten			
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt
691,9	169,4	51,7	190,2	381,4	58,2	1 011,4	787,3	224,0	132,1	17,1	13,5	3,3	2008
667,5	181,2	50,7	171,3	380,3	55,7	1 010,3	783,4	226,8	137,2	16,1	12,7	3,1	2009 Juni
663,9	180,9	50,0	172,3	379,7	55,1	1 015,9	788,1	227,8	140,3	16,2	13,0	3,3	2009 Sept.
651,2	181,2	46,5	170,5	378,9	54,3	1 017,5	790,0	227,5	142,0	15,8	13,0	3,3	2009 Dez.
643,9	179,5	44,9	171,7	378,1	54,4	1 013,4	787,5	225,8	141,8	15,0	13,0	3,3	2010 März
645,7	177,3	44,1	175,0	381,1	55,1	1 016,0	788,6	227,4	143,9	14,2	12,9	3,4	2010 Juni
Kurzfristige Kredite													
91,4	13,4	17,0	19,3	35,4	9,4	39,7	3,9	35,8	2,8	17,1	1,0	0,0	2008
81,0	12,0	15,5	16,4	35,5	9,8	39,2	3,9	35,3	3,1	16,1	0,7	0,0	2009 Juni
76,5	11,5	15,1	15,8	34,6	9,2	39,7	4,0	35,7	3,0	16,2	0,7	0,0	2009 Sept.
69,9	11,1	12,1	14,6	33,3	8,3	38,7	4,0	34,7	3,0	15,8	0,7	0,0	2009 Dez.
68,2	10,6	11,7	14,8	33,8	8,9	37,8	3,8	34,0	3,0	15,0	0,7	0,0	2010 März
68,7	10,5	11,7	14,5	34,1	8,8	39,6	3,7	35,9	2,8	14,2	0,8	0,0	2010 Juni
Mittelfristige Kredite													
73,3	8,2	9,2	21,3	26,7	4,0	62,3	19,5	42,8	35,1	-	0,6	0,0	2008
71,3	7,9	10,3	20,8	26,8	4,1	65,4	20,1	45,2	38,1	-	0,5	0,0	2009 Juni
72,1	8,3	10,5	21,9	27,2	4,0	67,0	20,4	46,6	39,6	-	0,6	0,0	2009 Sept.
70,8	8,5	11,0	21,7	27,6	4,0	68,2	20,5	47,7	40,9	-	0,6	0,0	2009 Dez.
66,9	8,4	9,5	21,7	27,4	3,9	68,1	20,5	47,6	40,9	-	0,6	0,0	2010 März
66,8	8,5	8,8	21,8	27,8	3,8	67,4	20,6	46,8	41,5	-	0,5	0,0	2010 Juni
Langfristige Kredite													
527,2	147,8	25,6	149,7	319,3	44,8	909,4	763,9	145,4	94,2	-	11,9	3,2	2008
515,2	161,3	24,8	134,2	318,1	41,9	905,7	759,4	146,3	96,0	-	11,4	3,0	2009 Juni
515,3	161,1	24,4	134,6	317,9	41,9	909,2	763,7	145,5	97,7	-	11,7	3,3	2009 Sept.
510,4	161,6	23,5	134,1	318,0	42,0	910,6	765,5	145,0	98,0	-	11,7	3,3	2009 Dez.
508,8	160,5	23,7	135,1	316,9	41,6	907,5	763,2	144,3	97,9	-	11,7	3,3	2010 März
510,2	158,3	23,6	138,7	319,1	42,4	909,1	764,3	144,8	99,6	-	11,6	3,3	2010 Juni
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt
- 5,5	- 2,2	- 1,3	+ 3,6	+ 1,1	- 0,9	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,2	- 0,1	- 0,5	- 0,2	2009 2.Vj.
- 4,5	- 0,3	- 1,5	+ 0,9	- 0,6	- 0,6	+ 5,7	+ 3,2	+ 2,4	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	2009 3.Vj.
- 7,6	+ 0,5	- 2,9	+ 0,3	- 1,0	- 0,8	+ 0,6	+ 1,9	- 1,3	+ 0,7	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	2009 4.Vj.
- 4,6	- 1,8	- 1,6	+ 0,9	- 0,8	+ 0,2	- 4,9	- 3,3	- 1,6	- 0,2	- 0,8	- 0,0	+ 0,0	2010 1.Vj.
+ 2,1	- 2,0	- 0,9	+ 3,2	+ 2,7	- 0,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,9	- 0,7	- 0,1	+ 0,0	2010 2.Vj.
Kurzfristige Kredite													
- 3,7	- 0,6	- 1,0	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	2009 2.Vj.
- 5,2	- 0,5	- 1,2	- 0,5	- 0,8	- 0,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	2009 3.Vj.
- 3,7	- 0,3	- 2,4	- 0,4	- 1,3	- 0,9	- 1,0	- 0,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	2009 4.Vj.
- 1,5	- 0,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,8	-	+ 0,0	2010 1.Vj.
+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,6	- 0,2	- 0,7	+ 0,0	- 0,0	2010 2.Vj.
Mittelfristige Kredite													
+ 0,4	- 0,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,6	-	- 0,0	- 0,0	2009 2.Vj.
+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,4	- 0,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,5	-	+ 0,1	+ 0,0	2009 3.Vj.
- 1,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	-	- 0,0	+ 0,0	2009 4.Vj.
- 2,1	- 0,1	- 1,5	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-	- 0,0	- 0,0	2010 1.Vj.
+ 0,0	- 0,1	- 0,5	- 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6	-	- 0,1	+ 0,0	2010 2.Vj.
Langfristige Kredite													
- 2,2	- 1,2	- 0,8	+ 2,6	+ 1,1	- 0,7	+ 0,1	+ 0,4	- 0,3	+ 0,5	-	- 0,4	- 0,2	2009 2.Vj.
- 0,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 3,5	+ 2,9	+ 0,6	+ 1,6	-	+ 0,3	+ 0,2	2009 3.Vj.
- 2,9	+ 0,6	- 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,9	- 0,5	+ 0,3	-	- 0,0	+ 0,0	2009 4.Vj.
- 1,0	- 1,2	+ 0,2	+ 0,7	- 1,1	- 0,4	- 3,9	- 3,1	- 0,7	- 0,1	-	+ 0,0	+ 0,0	2010 1.Vj.
+ 1,8	- 1,8	- 0,4	+ 3,7	+ 2,3	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,5	-	- 0,0	+ 0,0	2010 2.Vj.

worden sind. x) Ab Dezember 2008 werden die Daten auf der Grundlage der "Klassifikation der Wirtschaftszweige" des Statistischen Bundesamtes Ausgabe 2008 (WZ 2008) erhoben. Der Übergang von der "alten" zur "neuen" Klassifikation hat eine Vielzahl von Umsetzungen innerhalb der

Branchen zur Folge. Da die daraus resultierenden Brüche nur teilweise in den Veränderungen statistisch bereinigt werden konnten, sind die Daten ab dem 4. Quartal 2008 nur eingeschränkt mit den vorhergehenden Quartalen vergleichbar.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	2 579,1	779,9	1 125,4	418,9	706,5	22,8	683,7	555,4	118,4	36,4	35,0	22,6		
2008	2 781,4	834,6	1 276,1	530,6	745,6	32,6	713,0	535,2	135,4	32,3	34,4	59,3		
2009	2 829,7	1 029,5	1 102,6	339,5	763,1	32,1	731,0	594,5	103,2	43,4	35,6	76,8		
2009 Aug.	2 801,5	962,4	1 157,0	390,8	766,2	33,1	733,1	570,8	111,2	42,0	35,2	72,7		
Sept.	2 810,6	987,2	1 139,6	374,1	765,5	32,4	733,2	575,1	108,6	42,2	35,4	83,5		
Okt.	2 812,0	1 014,0	1 110,4	347,2	763,2	32,3	730,9	581,8	105,9	42,2	35,3	82,0		
Nov.	2 825,5	1 037,6	1 098,1	336,0	762,1	31,7	730,4	585,6	104,2	42,2	35,6	80,2		
Dez.	2 829,7	1 029,5	1 102,6	339,5	763,1	32,1	731,0	594,5	103,2	43,4	35,6	76,8		
2010 Jan.	2 820,3	1 051,3	1 070,0	309,9	760,1	30,3	729,8	597,7	101,3	43,0	38,1	63,5		
Febr.	2 830,1	1 055,9	1 070,5	310,8	759,7	29,9	729,8	602,9	100,8	43,0	38,1	73,3		
März	2 819,0	1 040,0	1 073,7	315,1	758,6	29,1	729,6	604,7	100,5	42,8	38,1	74,5		
April	2 852,0	1 070,3	1 077,0	319,0	758,1	28,6	729,5	604,8	99,9	42,7	38,1	95,3		
Mai	2 867,5	1 089,6	1 073,1	321,6	751,5	27,3	724,2	605,1	99,7	42,7	38,0	97,8		
Juni	2 867,5	1 090,5	1 073,1	323,1	750,0	25,8	724,2	604,4	99,5	42,4	37,8	96,1		
Juli	2 851,1	1 084,9	1 061,3	314,4	746,9	24,7	722,2	605,9	98,9	42,2	37,8	86,4		
Veränderungen *)														
2008	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	+ 114,5	+ 42,1	+ 10,0	+ 32,0	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	- 0,6	+ 36,7		
2009	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	- 207,5	+ 28,2	- 0,5	+ 28,7	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	+ 1,4	+ 17,5		
2009 Aug.	- 7,0	+ 8,0	- 17,2	- 18,7	+ 1,5	- 0,6	+ 2,1	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	+ 0,1	- 8,4		
Sept.	+ 9,1	+ 24,7	- 17,4	- 16,7	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	+ 4,3	- 2,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 10,8		
Okt.	+ 1,7	+ 26,8	- 29,3	- 26,9	- 2,3	- 0,0	- 2,3	+ 6,6	- 2,5	+ 0,1	+ 0,2	- 1,5		
Nov.	+ 13,5	+ 23,6	- 12,3	- 11,1	- 1,1	- 0,7	- 0,5	+ 3,8	- 1,7	+ 0,0	+ 0,3	- 1,8		
Dez.	+ 4,3	- 8,1	+ 4,5	+ 3,5	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 8,9	- 1,0	+ 0,1	+ 0,0	- 3,4		
2010 Jan.	- 9,5	+ 21,9	- 32,6	- 29,6	- 3,0	- 1,8	- 1,2	+ 3,2	- 1,9	- 0,5	+ 2,5	- 13,3		
Febr.	+ 9,9	+ 4,6	+ 0,5	+ 0,9	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	+ 5,2	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 9,8		
März	- 11,2	- 15,9	+ 3,2	+ 4,3	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 1,8	- 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 1,3		
April	+ 32,0	+ 30,3	+ 2,2	+ 2,8	- 0,6	- 0,5	- 0,1	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	- 0,1	+ 20,8		
Mai	+ 15,4	+ 19,3	- 3,9	+ 2,7	- 6,6	- 1,2	- 5,3	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 2,5		
Juni	+ 0,0	+ 1,4	- 0,5	+ 1,1	- 1,6	- 1,6	+ 0,0	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 1,7		
Juli	- 16,4	- 5,6	- 11,8	- 8,7	- 3,1	- 1,1	- 2,0	+ 1,5	- 0,5	- 0,2	+ 0,0	- 9,7		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	158,5	28,0	127,7	71,9	55,8	3,7	52,1	1,4	1,5	27,6	4,5	-		
2008	164,7	34,2	127,8	75,4	52,5	3,6	48,8	1,2	1,5	24,2	3,9	-		
2009	129,3	41,8	83,4	43,0	40,4	3,6	36,8	2,6	1,5	35,7	3,9	0,5		
2009 Aug.	139,8	42,2	93,8	52,7	41,1	3,9	37,3	2,2	1,5	34,7	3,9	3,8		
Sept.	133,7	43,6	86,3	45,2	41,1	3,9	37,1	2,3	1,5	34,9	3,9	1,8		
Okt.	131,0	42,6	84,5	43,6	40,9	3,9	37,0	2,4	1,6	34,9	3,9	2,7		
Nov.	134,4	44,9	85,4	44,6	40,9	3,8	37,1	2,5	1,5	34,9	3,9	3,3		
Dez.	129,3	41,8	83,4	43,0	40,4	3,6	36,8	2,6	1,5	35,7	3,9	0,5		
2010 Jan.	127,7	41,1	82,6	40,0	42,6	3,6	39,1	2,5	1,5	35,6	6,3	1,2		
Febr.	130,6	43,7	82,9	40,1	42,7	3,6	39,2	2,5	1,5	35,6	6,3	0,5		
März	127,6	40,3	83,3	41,3	42,0	3,4	38,5	2,5	1,5	35,4	6,3	0,9		
April	124,4	39,2	81,2	39,6	41,6	3,3	38,3	2,6	1,5	35,4	6,3	-		
Mai	131,9	43,8	83,9	42,6	41,3	3,1	38,3	2,8	1,5	35,4	6,2	-		
Juni	139,0	47,1	87,5	45,4	42,1	2,5	39,6	2,8	1,6	35,3	6,2	0,2		
Juli	130,5	40,5	85,7	43,9	41,8	2,1	39,7	2,8	1,6	35,2	6,2	0,1		
Veränderungen *)														
2008	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,5	+ 5,1	- 2,6	+ 0,0	- 2,6	- 0,3	- 0,0	- 0,6	- 0,6	± 0,0		
2009	- 23,9	+ 7,5	- 32,9	- 32,2	- 0,7	- 0,0	- 0,7	+ 1,4	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 0,5		
2009 Aug.	+ 0,2	+ 0,6	- 0,6	- 1,4	+ 0,8	- 0,0	+ 0,8	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 1,6		
Sept.	- 6,0	+ 1,4	- 7,5	- 7,5	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 2,0		
Okt.	- 2,7	- 1,0	- 1,8	- 1,6	- 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,9		
Nov.	+ 3,6	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,5		
Dez.	- 5,1	- 3,1	- 2,1	- 1,6	- 0,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 2,7		
2010 Jan.	- 1,6	- 0,8	- 0,7	- 3,0	+ 2,3	- 0,1	+ 2,3	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 2,4	+ 0,6		
Febr.	+ 2,9	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,6		
März	- 3,0	- 3,4	+ 0,4	+ 1,2	- 0,8	- 0,2	- 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,3		
April	- 3,2	- 1,1	- 2,1	- 1,7	- 0,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,9		
Mai	+ 7,3	+ 4,4	+ 2,7	+ 3,0	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,2	-	- 0,0	- 0,0	-		
Juni	+ 7,1	+ 3,3	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,8	- 0,5	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,2		
Juli	- 8,5	- 6,6	- 1,9	- 1,5	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	-	- 0,1		

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	2 420,6	752,0	997,7	347,0	650,7	19,0	631,7	554,0	116,9	8,8	30,5	22,6		
2008	2 616,7	800,5	1 148,3	455,2	693,1	29,0	664,1	534,0	133,9	8,1	30,5	59,3		
2009	2 700,4	987,6	1 019,2	296,5	722,7	28,5	694,2	591,9	101,6	7,7	31,7	76,3		
2009 Aug.	2 661,7	920,2	1 063,2	338,1	725,1	29,3	695,8	568,5	109,7	7,2	31,3	68,9		
Sept.	2 676,8	943,5	1 053,3	328,8	724,5	28,4	696,0	572,9	107,1	7,3	31,4	81,7		
Okt.	2 681,0	971,4	1 025,9	303,6	722,3	28,4	693,9	579,4	104,3	7,3	31,4	79,3		
Nov.	2 691,1	992,6	1 012,7	291,5	721,2	27,9	693,3	583,1	102,7	7,3	31,7	76,9		
Dez.	2 700,4	987,6	1 019,2	296,5	722,7	28,5	694,2	591,9	101,6	7,7	31,7	76,3		
2010 Jan.	2 692,6	1 010,3	987,3	269,9	717,4	26,7	690,7	595,2	99,8	7,4	31,8	62,3		
Febr.	2 699,6	1 012,3	987,6	270,7	716,9	26,3	690,6	600,4	99,3	7,4	31,8	72,7		
März	2 691,4	999,8	990,4	273,7	716,7	25,6	691,1	602,2	99,0	7,3	31,8	73,7		
April	2 727,6	1 031,1	995,9	279,4	716,5	25,3	691,2	602,3	98,3	7,3	31,8	95,3		
Mai	2 735,5	1 045,8	989,2	279,0	710,2	24,3	685,9	602,3	98,2	7,3	31,7	97,8		
Juni	2 728,5	1 043,4	985,6	277,7	707,9	23,3	684,6	601,7	97,8	7,1	31,6	95,9		
Juli	2 720,6	1 044,5	975,7	270,5	705,1	22,6	682,5	603,1	97,4	7,1	31,6	86,3		
Veränderungen *)														
2008	+ 199,1	+ 48,1	+ 154,0	+ 109,4	+ 44,6	+ 10,0	+ 34,6	- 20,0	+ 17,0	- 0,7	+ 0,0	+ 36,7		
2009	+ 83,6	+ 203,8	- 146,4	- 175,3	+ 28,9	- 0,5	+ 29,4	+ 57,9	- 31,7	- 0,4	+ 1,4	+ 17,0		
2009 Aug.	- 7,2	+ 7,4	- 16,6	- 17,3	+ 0,7	- 0,6	+ 1,3	+ 5,1	- 3,1	+ 0,1	+ 0,1	- 10,0		
Sept.	+ 15,1	+ 23,3	- 9,9	- 9,3	- 0,6	- 0,9	+ 0,2	+ 4,3	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 12,8		
Okt.	+ 4,4	+ 27,8	- 27,4	- 25,3	- 2,1	- 0,0	- 2,1	+ 6,5	- 2,5	+ 0,0	+ 0,2	- 2,4		
Nov.	+ 9,9	+ 21,3	- 13,4	- 12,3	- 1,1	- 0,6	- 0,6	+ 3,7	- 1,7	+ 0,0	+ 0,3	- 2,3		
Dez.	+ 9,4	- 5,0	+ 6,5	+ 5,0	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 8,9	- 1,0	+ 0,3	- 0,0	- 0,7		
2010 Jan.	- 7,8	+ 22,6	- 31,9	- 26,6	- 5,3	- 1,8	- 3,5	+ 3,2	- 1,8	- 0,3	+ 0,1	- 13,9		
Febr.	+ 7,0	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,8	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 5,2	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 10,4		
März	- 8,2	- 12,5	+ 2,8	+ 3,1	- 0,3	- 0,7	+ 0,4	+ 1,8	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 0,9		
April	+ 35,1	+ 31,3	+ 4,3	+ 4,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	- 0,1	+ 21,6		
Mai	+ 8,1	+ 14,9	- 6,6	- 0,3	- 6,3	- 1,0	- 5,3	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5		
Juni	- 7,0	- 1,9	- 4,1	- 1,8	- 2,4	- 1,1	- 1,3	- 0,6	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 1,9		
Juli	- 7,9	+ 1,1	- 9,9	- 7,2	- 2,8	- 0,6	- 2,1	+ 1,5	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	- 9,6		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	961,9	264,9	672,9	178,6	494,3	5,5	488,8	3,9	20,1	8,3	21,5	22,6		
2008	1 073,5	292,6	757,7	223,7	534,0	7,7	526,3	3,8	19,3	7,8	22,0	59,3		
2009	1 105,6	336,4	743,6	187,5	556,1	9,1	547,0	5,5	20,2	7,6	21,8	76,3		
2009 Aug.	1 093,6	311,2	758,0	194,2	563,8	9,1	554,7	5,0	19,4	7,1	21,8	68,9		
Sept.	1 109,2	326,3	758,1	195,5	562,6	8,5	554,1	5,1	19,6	7,2	21,9	81,7		
Okt.	1 107,8	342,8	740,1	180,6	559,5	8,4	551,0	5,2	19,7	7,2	21,8	79,3		
Nov.	1 106,2	346,5	734,6	176,4	558,2	8,5	549,7	5,3	19,8	7,2	22,0	76,9		
Dez.	1 105,6	336,4	743,6	187,5	556,1	9,1	547,0	5,5	20,2	7,6	21,8	76,3		
2010 Jan.	1 089,1	343,0	720,2	169,0	551,1	8,6	542,6	5,7	20,2	7,2	21,8	62,3		
Febr.	1 087,3	337,2	723,9	174,3	549,6	8,5	541,2	5,9	20,3	7,3	21,8	72,7		
März	1 083,5	329,6	727,5	178,7	548,8	8,4	540,4	6,2	20,2	7,2	21,8	73,7		
April	1 110,4	349,3	734,6	186,4	548,2	8,4	539,8	6,2	20,2	7,2	21,7	95,3		
Mai	1 115,0	357,5	731,0	188,7	542,3	8,2	534,1	6,3	20,2	7,2	21,7	97,8		
Juni	1 105,6	351,6	727,4	187,5	539,9	7,6	532,3	6,4	20,1	7,0	21,8	95,9		
Juli	1 092,2	346,8	718,4	181,3	537,2	7,5	529,7	6,5	20,5	7,0	21,8	86,3		
Veränderungen *)														
2008	+ 110,4	+ 27,0	+ 84,4	+ 45,0	+ 39,3	+ 2,1	+ 37,2	- 0,1	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	+ 36,7		
2009	+ 32,6	+ 61,6	- 31,5	- 53,1	+ 21,6	+ 1,4	+ 20,3	+ 1,6	+ 0,9	- 0,4	- 0,3	+ 17,0		
2009 Aug.	- 6,9	- 2,0	- 5,1	- 5,7	+ 0,7	- 0,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 10,0		
Sept.	+ 15,6	+ 15,1	+ 0,1	+ 1,3	- 1,2	- 0,6	- 0,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 12,8		
Okt.	- 1,4	+ 16,4	- 18,0	- 14,9	- 3,1	- 0,0	- 3,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 2,4		
Nov.	- 1,9	+ 3,8	- 5,8	- 4,4	- 1,4	+ 0,1	- 1,4	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 2,3		
Dez.	- 0,6	- 10,2	+ 9,0	+ 11,1	- 2,1	+ 0,6	- 2,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,7		
2010 Jan.	- 16,5	+ 6,6	- 23,4	- 18,5	- 5,0	- 0,5	- 4,4	+ 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,0	- 13,9		
Febr.	- 1,8	- 5,8	+ 3,7	+ 5,2	- 1,5	- 0,1	- 1,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 10,4		
März	- 3,8	- 7,5	+ 3,6	+ 4,4	- 0,8	- 0,1	- 0,7	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,9		
April	+ 25,8	+ 19,7	+ 6,0	+ 6,6	- 0,6	+ 0,0	- 0,6	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 21,6		
Mai	+ 4,8	+ 8,4	- 3,6	+ 2,3	- 6,0	- 0,2	- 5,7	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 2,5		
Juni	- 9,4	- 5,4	- 4,0	- 1,6	- 2,4	- 0,7	- 1,8	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 1,9		
Juli	- 13,4	- 4,8	- 9,0	- 6,2	- 2,8	- 0,1	- 2,6	+ 0,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	- 9,6		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zu-	Selb-	wirt-	sonstige	in-		zu-	Selb-	wirt-	sonstige	in-
sammen	ständige	schaftlich Unselbst-	Private-	gesamt	sammen	ständige		schaftlich Unselbst-	Private-	gesamt			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2007	1 458,7	487,1	472,1	83,9	320,9	67,2	15,0	324,8	300,7	41,7	234,3	24,7	
2008	1 543,2	507,8	491,8	85,1	336,5	70,3	16,0	390,6	367,2	50,4	281,0	35,8	
2009	1 594,9	651,3	631,3	112,5	424,6	94,3	19,9	275,6	258,5	24,5	213,2	20,7	
2010 Febr.	1 612,3	675,1	652,9	115,0	439,0	98,9	22,2	263,7	247,3	22,4	205,8	19,2	
März	1 607,9	670,1	648,5	112,8	437,1	98,6	21,7	263,0	246,6	21,9	205,4	19,4	
April	1 617,2	681,8	659,8	116,8	442,3	100,8	22,0	261,2	245,0	21,7	204,1	19,1	
Mai	1 620,5	688,3	665,2	118,0	446,1	101,1	23,1	258,2	242,2	21,0	202,5	18,7	
Juni	1 622,9	691,8	668,0	116,9	456,1	95,0	23,8	258,2	241,9	21,7	201,9	18,3	
Juli	1 628,4	697,6	674,6	120,3	458,9	95,3	23,1	257,2	240,9	21,8	201,1	18,0	
Veränderungen *)													
2008	+ 88,7	+ 21,1	+ 19,5	+ 1,2	+ 15,2	+ 3,2	+ 1,5	+ 69,7	+ 66,6	+ 9,4	+ 46,1	+ 11,1	
2009	+ 51,0	+ 142,2	+ 138,3	+ 27,4	+ 88,3	+ 22,6	+ 4,0	- 115,0	- 108,7	- 25,8	- 67,7	- 15,2	
2010 Febr.	+ 8,8	+ 7,8	+ 7,6	- 0,2	+ 6,3	+ 1,5	+ 0,2	- 3,5	- 3,4	- 0,4	- 2,7	+ 0,4	
März	- 4,4	- 4,9	- 4,4	- 2,2	- 1,9	- 0,3	- 0,5	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,4	+ 0,2	
April	+ 9,3	+ 11,6	+ 11,4	+ 4,0	+ 5,2	+ 2,2	+ 0,3	- 1,7	- 1,7	- 0,2	- 1,2	- 0,2	
Mai	+ 3,4	+ 6,5	+ 5,4	+ 1,3	+ 3,8	+ 0,3	+ 1,1	- 3,0	- 2,8	- 0,7	- 1,6	- 0,5	
Juni	+ 2,4	+ 3,5	+ 2,8	- 1,1	+ 4,3	- 0,4	+ 0,7	- 0,1	- 0,3	+ 0,7	- 0,6	- 0,4	
Juli	+ 5,5	+ 5,9	+ 6,6	+ 3,4	+ 2,9	+ 0,4	- 0,8	- 0,9	- 1,0	+ 0,1	- 0,8	- 0,3	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zu-	Sicht-	Termineinlagen			Spar-	Nach-	zu-	Sicht-	Termineinlagen			Spar-	Nach-
				sammen	einlagen	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr	einlagen und Sparbriefe 2)	richtlich: Treuhandkredite		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2007	158,5	38,3	1,9	3,1	33,2	0,0	8,2	27,9	6,0	11,2	10,6	0,1	19,1		
2008	164,7	34,8	2,3	3,7	28,9	0,0	6,6	28,2	6,9	9,9	11,3	0,1	17,3		
2009	129,3	22,2	1,3	3,7	17,1	0,1	17,3	23,1	7,1	5,8	10,1	0,1	18,0		
2010 Febr.	130,6	20,7	1,5	2,0	17,2	0,1	17,3	29,6	9,2	7,8	12,4	0,2	17,9		
März	127,6	20,4	1,3	2,4	16,6	0,1	17,3	30,6	8,6	9,6	12,3	0,2	17,7		
April	124,4	19,8	1,9	1,6	16,3	0,1	17,3	28,0	6,7	8,8	12,3	0,2	17,7		
Mai	131,9	20,6	2,1	2,2	16,2	0,1	17,3	27,8	6,7	8,6	12,4	0,2	17,6		
Juni	139,0	20,8	2,3	2,4	16,1	0,1	17,3	36,1	11,8	10,6	13,5	0,3	17,6		
Juli	130,5	19,6	2,2	1,5	15,9	0,1	17,2	30,7	7,2	9,9	13,3	0,3	17,5		
Veränderungen *)															
2008	+ 8,5	- 3,2	+ 0,3	+ 0,6	- 4,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5	+ 0,9	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	- 0,6		
2009	- 23,9	- 0,8	- 1,0	+ 0,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,1	- 5,1	+ 0,2	- 4,1	- 1,1	+ 0,0	- 0,4		
2010 Febr.	+ 2,9	- 0,6	+ 0,2	- 0,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 2,4	+ 0,8	+ 1,6	- 0,0	+ 0,0	- 0,0		
März	- 3,0	- 0,4	- 0,2	+ 0,4	- 0,6	+ 0,0	-	+ 1,0	- 0,7	+ 1,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,2		
April	- 3,2	- 0,5	+ 0,6	- 0,8	- 0,4	-	- 0,0	- 2,6	- 1,8	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0		
Mai	+ 7,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	- 0,1	-	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,1		
Juni	+ 7,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 8,3	+ 5,0	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,1	- 0,1		
Juli	- 8,5	- 1,2	- 0,1	- 0,9	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 5,3	- 4,5	- 0,7	- 0,2	+ 0,0	- 0,0		

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:										
			bis 2 Jahre einschl.								über 2 Jahre		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
24,1	168,4	156,4	13,5	142,8	550,1	542,4	7,7	96,8	0,5	9,0	-	2007	
23,4	231,5	159,2	21,3	137,9	530,2	523,1	7,1	114,6	0,3	8,5	-	2008	
17,2	109,0	166,6	19,4	147,2	586,5	577,5	9,0	81,5	0,1	9,8	-	2009	
16,4	96,4	167,3	17,8	149,5	594,5	585,2	9,3	79,1	0,1	10,0	-	2010 Febr.	
16,3	95,1	167,9	17,2	150,6	596,0	586,5	9,5	78,7	0,1	10,1	-	März	
16,3	93,0	168,3	16,9	151,4	596,0	586,4	9,6	78,2	0,1	10,1	-	April	
16,0	90,3	167,9	16,0	151,8	596,0	586,2	9,8	78,0	0,1	10,0	-	Mai	
16,3	90,2	168,0	15,6	152,3	595,3	585,3	9,9	77,7	0,1	9,8	-	Juni	
16,3	89,2	168,0	15,2	152,8	596,7	586,7	10,0	76,9	0,1	9,8	-	Juli	
Veränderungen *)													
+ 3,1	+ 64,4	+ 5,3	+ 7,9	- 2,6	- 19,9	- 19,3	- 0,6	+ 17,8	- 0,2	- 0,4	-	2008	
- 6,2	- 122,2	+ 7,2	- 1,9	+ 9,1	+ 56,3	+ 54,4	+ 1,9	- 32,6	+ 0,0	+ 1,7	-	2009	
- 0,1	- 4,5	+ 1,0	- 0,4	+ 1,3	+ 5,0	+ 4,8	+ 0,2	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	2010 Febr.	
- 0,1	- 1,3	+ 0,6	- 0,6	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	-	März	
- 0,0	- 2,1	+ 0,4	- 0,4	+ 0,8	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 0,0	-	April	
- 0,3	- 2,6	- 0,4	- 0,8	+ 0,5	- 0,0	- 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	-	Mai	
+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	- 0,7	- 0,9	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,2	-	Juni	
+ 0,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	-	Juli	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung					Zeit		
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
37,8	12,3	19,5	3,6	2,5	0,3	54,5	7,7	38,1	8,4	0,3	0,0	2007
42,5	14,3	22,0	3,9	2,2	0,2	59,2	10,7	39,8	8,4	0,3	0,0	2008
38,0	20,2	10,3	4,2	3,3	0,4	46,0	13,3	23,1	8,9	0,6	0,0	2009
35,8	18,9	9,3	4,3	3,3	0,4	44,4	14,1	21,1	8,8	0,5	0,0	2010 Febr.
34,4	17,9	8,7	4,4	3,4	0,4	42,3	12,5	20,6	8,6	0,4	0,0	März
34,4	17,9	8,7	4,3	3,4	0,4	42,2	12,6	20,5	8,6	0,5	0,0	April
37,3	19,9	9,6	4,4	3,5	0,4	46,2	15,0	22,2	8,4	0,5	0,0	Mai
35,2	18,2	9,1	4,5	3,5	0,4	46,9	14,9	23,3	8,1	0,6	0,0	Juni
34,6	17,5	9,2	4,5	3,4	0,4	45,5	13,5	23,3	8,1	0,6	0,0	Juli
Veränderungen *)												
+ 5,4	+ 2,0	+ 3,3	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 5,9	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	2008
- 4,4	+ 5,9	- 11,7	+ 0,3	+ 1,1	- 0,0	- 13,6	+ 2,5	- 16,8	+ 0,4	+ 0,3	- 0,0	2009
+ 1,8	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,7	- 0,0	- 0,7	+ 0,0	- 0,0	-	2010 Febr.
- 1,4	- 1,0	- 0,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 2,2	- 1,5	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,0	März
- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	-	April
+ 3,0	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 3,8	+ 2,2	+ 1,7	- 0,3	+ 0,1	-	Mai
- 2,1	- 1,7	- 0,5	+ 0,1	- 0,0	-	+ 0,7	- 0,1	+ 1,1	- 0,3	+ 0,0	-	Juni
- 0,6	- 0,6	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	-	- 1,4	- 1,4	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-	Juli

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)									Sparbriefe 3), abgegeben an				
	insgesamt	von Inländern				von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Nichtbanken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nichtbanken
		zusammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zusammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	zusammen			darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
			zusammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zusammen	darunter Sonder- spar- formen 2)								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2007	563,8	555,4	446,0	354,6	109,4	101,4	8,4	6,1	14,2	130,7	118,4	64,5	12,3	
2008	544,1	535,2	424,8	344,0	110,4	103,2	8,9	6,3	14,9	150,8	135,4	59,6	15,4	
2009	604,1	594,5	474,5	379,4	120,0	112,1	9,6	7,0	13,8	118,8	103,2	68,3	15,6	
2010 März	614,4	604,7	486,9	389,4	117,9	109,4	9,6	7,2	0,3	116,9	100,5	72,0	16,4	
April	614,5	604,8	488,9	390,9	116,0	107,4	9,7	7,2	0,3	116,4	99,9	72,4	16,5	
Mai	614,7	605,1	490,9	392,6	114,2	105,3	9,6	7,2	0,3	116,6	99,7	73,1	16,9	
Juni	614,2	604,4	491,5	392,8	112,9	104,1	9,7	7,3	0,3	116,4	99,5	74,0	16,9	
Juli	615,7	605,9	495,2	396,2	110,8	101,8	9,7	7,4	0,4	115,3	98,9	74,4	16,4	
Veränderungen *)														
2008	- 19,7	- 20,2	- 21,2	- 11,1	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1	.	+ 20,1	+ 17,0	- 4,9	+ 3,2	
2009	+ 60,0	+ 59,3	+ 50,3	+ 35,8	+ 8,9	+ 7,8	+ 0,7	+ 0,8	.	- 30,6	- 31,6	+ 9,5	+ 1,0	
2010 März	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 0,1	.	- 0,2	- 0,4	+ 0,6	+ 0,2	
April	+ 0,1	+ 0,1	+ 2,0	+ 1,5	- 1,9	- 2,0	+ 0,0	+ 0,1	.	- 0,5	- 0,6	+ 0,4	+ 0,1	
Mai	+ 0,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 1,7	- 1,8	- 2,1	- 0,0	+ 0,0	.	+ 0,2	- 0,2	+ 0,7	+ 0,4	
Juni	- 0,6	- 0,6	+ 0,7	+ 0,2	- 1,3	- 1,2	+ 0,1	+ 0,1	.	- 0,2	- 0,3	+ 0,9	+ 0,1	
Juli	+ 1,5	+ 1,5	+ 3,6	+ 3,4	- 2,2	- 2,2	+ 0,0	+ 0,1	.	- 1,1	- 0,5	+ 0,4	- 0,5	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)			Nachrangig begebene		
	insgesamt	darunter:				mit Laufzeit:			insgesamt	darunter mit Laufzeit:		börsenfähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.			über 2 Jahre
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2007	1 659,1	375,7	54,2	305,1	51,2	109,6	147,5	1 402,0	1,9	0,1	1,1	0,7	53,6	1,4
2008	1 640,1	395,9	50,7	314,1	64,0	162,6	153,3	1 324,2	2,3	0,2	1,3	0,8	52,5	1,6
2009	1 529,8	380,6	43,9	317,4	70,4	115,9	105,8	1 308,2	0,9	0,0	0,3	0,6	46,1	1,8
2010 März	1 532,8	385,9	45,2	340,3	75,5	118,5	94,4	1 319,9	0,7	0,0	0,1	0,6	45,1	1,8
April	1 536,0	389,9	40,0	353,8	80,5	122,7	88,4	1 324,9	0,7	0,0	0,1	0,6	44,9	1,8
Mai	1 540,0	388,5	40,9	375,3	79,6	123,9	85,3	1 330,8	0,7	0,0	0,1	0,6	44,9	1,9
Juni	1 517,0	394,5	39,1	370,3	73,2	116,6	70,8	1 329,6	0,6	0,0	0,1	0,6	45,9	1,6
Juli	1 475,4	388,0	37,7	359,6	70,7	113,6	65,0	1 296,8	0,6	0,0	0,1	0,5	44,8	1,6
Veränderungen *)														
2008	- 17,0	+ 18,2	- 3,7	+ 9,0	+ 12,8	+ 53,1	+ 5,8	- 75,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 1,1	+ 0,1
2009	- 110,1	- 15,3	- 6,8	+ 4,7	+ 6,4	- 46,7	- 47,8	- 15,6	- 1,4	- 0,2	- 1,0	- 0,2	- 6,4	+ 0,5
2010 März	+ 10,9	+ 5,2	- 1,0	+ 5,3	+ 0,8	+ 2,1	- 0,1	+ 8,8	- 0,0	-	- 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,0
April	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 13,5	+ 5,0	+ 4,3	- 6,0	+ 4,9	- 0,0	-	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,0
Mai	+ 3,9	- 1,3	+ 1,0	+ 21,5	- 0,9	+ 1,2	- 3,1	+ 5,9	- 0,0	-	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0
Juni	- 23,0	+ 6,0	- 1,8	- 5,0	- 6,4	- 7,3	- 14,5	- 1,2	- 0,0	-	- 0,0	- 0,0	+ 1,0	- 0,2
Juli	- 41,6	- 6,5	- 0,5	- 10,7	- 2,5	- 3,0	- 5,8	- 32,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)	
		Bilanz- summe	Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen				Sicht- und Termin- gelder 6)
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
Alle Bausparkassen																
2009	25	193,6	37,2	0,0	19,1	29,4	70,7	12,6	12,2	0,4	27,8	123,4	7,4	6,3	7,3	87,5
2010 Mai	24	195,5	37,5	0,0	19,2	29,1	70,6	13,0	13,8	0,5	27,2	125,9	7,5	5,0	7,5	7,5
Juni	24	196,2	37,7	0,0	18,8	29,0	71,0	13,4	13,9	0,5	26,9	126,3	7,4	5,3	7,5	7,9
Juli	24	196,4	37,5	0,0	19,0	28,9	71,0	13,4	13,9	0,6	26,5	126,5	7,3	5,4	7,4	7,7
Private Bausparkassen																
2010 Mai	14	142,3	21,5	0,0	14,3	18,7	56,1	11,7	8,5	0,3	23,7	82,6	7,3	5,0	4,9	4,6
Juni	14	142,9	21,7	0,0	14,0	18,6	56,4	12,0	8,5	0,3	23,3	82,9	7,2	5,3	4,9	4,8
Juli	14	143,0	21,6	0,0	14,0	18,6	56,6	12,0	8,4	0,4	23,0	83,0	7,1	5,4	4,8	4,8
Öffentliche Bausparkassen																
2010 Mai	10	53,1	15,9	0,0	4,9	10,4	14,5	1,4	5,3	0,2	3,5	43,3	0,2	-	2,7	2,9
Juni	10	53,3	16,1	0,0	4,9	10,4	14,5	1,4	5,3	0,2	3,5	43,4	0,2	-	2,7	3,1
Juli	10	53,4	15,8	0,0	5,0	10,4	14,4	1,4	5,6	0,2	3,5	43,5	0,2	-	2,7	2,9

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- bau- prä- mien 12)		
	einge- zahlte Bauspar- be- träge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal			
							Bauspareinlagen									Bauspardarlehen 9)	
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungskrediten								zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungskrediten
Alle Bausparkassen																	
2009	25,4	2,5	5,8	46,6	31,6	41,3	18,4	4,2	9,1	3,9	13,7	10,9	7,5	11,4	9,3	0,4	
2010 Mai	2,2	0,0	0,4	3,6	2,4	3,0	1,4	0,3	0,6	0,3	1,0	11,4	7,8	0,9		0,0	
Juni	2,3	0,0	0,5	3,9	2,6	3,4	1,5	0,3	0,7	0,3	1,2	11,5	7,8	1,0	2,4	0,0	
Juli	2,2	0,0	0,5	3,9	2,7	3,5	1,6	0,4	0,7	0,4	1,2	11,4	7,8	1,0		0,0	
Private Bausparkassen																	
2010 Mai	1,4	0,0	0,2	2,4	1,5	2,2	0,9	0,2	0,4	0,2	0,8	7,0	4,0	0,6		0,0	
Juni	1,5	0,0	0,2	2,7	1,6	2,4	1,0	0,3	0,4	0,2	1,0	7,0	4,0	0,7	1,6	0,0	
Juli	1,4	0,0	0,3	2,6	1,7	2,4	1,0	0,3	0,4	0,2	1,0	7,0	4,0	0,7		0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
2010 Mai	0,8	0,0	0,2	1,2	0,9	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	0,2	4,4	3,8	0,3		0,0	
Juni	0,8	0,0	0,2	1,2	0,9	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	0,2	4,4	3,8	0,3	0,8	0,0	
Juli	0,8	0,0	0,2	1,3	1,0	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,2	4,5	3,8	0,3		0,0	

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen an Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. Auslands-töchtern		Auslands-filialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanz-summe	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktiv-positionen
					ins-gesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarkt-papiere, Wertpa-piere 2) 3)	ins-gesamt	Buchkredite			Geldmarkt-papiere, Wertpa-piere 2)	
						zu-sammen	deutsche Banken	auslän-dische Banken			zu-sammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unter-nehmen und Privat-personen			an auslän-dische Nicht-banken
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2007	52	218	2 042,4	813,8	743,1	238,6	504,5	70,7	1 066,8	811,4	21,6	20,7	789,8	255,3	161,8
2008	56	226	1 715,5	730,7	669,1	244,9	424,2	61,6	825,3	630,4	20,2	19,2	610,3	194,9	159,5
2009	51	211	1 461,6	579,2	539,1	210,1	328,9	40,2	691,5	534,7	20,7	19,7	514,0	156,7	190,9
2009 Sept.	54	224	1 546,2	627,7	582,6	230,6	352,0	45,1	724,9	559,1	20,1	19,0	539,1	165,8	193,5
Okt.	54	225	1 552,6	612,5	569,0	229,1	339,9	43,4	720,6	553,1	20,0	18,9	533,1	167,5	219,5
Nov.	53	222	1 530,0	581,5	540,0	205,6	334,4	41,5	710,1	547,5	19,9	18,9	527,6	162,6	238,4
Dez.	51	211	1 461,6	579,2	539,1	210,1	328,9	40,2	691,5	534,7	20,7	19,7	514,0	156,7	190,9
2010 Jan.	53	212	1 557,1	609,7	570,4	214,8	355,6	39,3	715,9	552,3	20,7	19,7	531,6	163,6	231,5
Febr.	53	213	1 539,5	604,8	565,7	211,5	354,3	39,1	709,5	547,7	19,7	18,6	528,0	161,8	225,3
März	53	212	1 523,3	614,4	578,4	219,0	359,4	36,0	726,5	559,0	18,9	17,9	540,0	167,5	182,4
April	55	214	1 641,2	648,4	613,8	239,2	374,6	34,6	804,7	620,3	19,9	18,9	600,4	184,4	188,2
Mai	55	215	1 695,9	691,9	659,0	233,3	425,7	32,9	807,2	622,2	37,4	20,4	584,8	185,0	196,8
Juni	55	215	1 674,3	679,4	647,8	226,8	421,0	31,6	777,5	598,0	22,5	20,0	575,5	179,5	217,4
Veränderungen *)															
2008	+ 4	+ 8	- 359,4	- 98,5	- 89,3	+ 6,3	- 95,5	- 9,2	- 256,8	- 190,7	- 1,5	- 1,6	- 189,3	- 66,1	- 4,1
2009	- 5	- 15	- 247,9	- 148,8	- 127,3	- 34,7	- 92,6	- 21,5	- 131,7	- 94,6	+ 0,5	+ 0,5	- 95,1	- 37,1	+ 32,6
2009 Okt.	-	+ 1	+ 11,6	- 12,9	- 11,3	- 1,5	- 9,8	- 1,6	- 1,6	- 4,1	- 0,1	- 0,1	- 4,0	+ 2,5	+ 26,1
Nov.	- 1	- 3	- 15,0	- 28,8	- 27,0	- 23,5	- 3,5	- 1,9	- 5,3	- 1,4	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 3,9	+ 19,1
Dez.	- 2	- 11	- 92,6	- 10,5	- 8,9	+ 4,5	- 13,4	- 1,6	- 33,5	- 24,5	+ 0,8	+ 0,8	- 25,2	- 9,0	- 48,6
2010 Jan.	+ 2	+ 1	+ 74,7	+ 23,4	+ 24,5	+ 4,6	+ 19,9	- 1,1	+ 11,6	+ 7,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 7,4	+ 4,1	+ 39,7
Febr.	-	+ 1	- 32,8	- 11,8	- 11,4	- 3,3	- 8,1	- 0,4	- 14,1	- 10,2	- 1,1	- 1,1	- 9,2	- 3,9	- 6,9
März	-	- 1	- 19,3	+ 8,3	+ 11,4	+ 7,5	+ 3,9	- 3,1	+ 15,0	+ 9,6	- 0,7	- 0,7	+ 10,3	+ 5,4	- 42,6
April	+ 2	+ 2	+ 108,8	+ 30,9	+ 32,5	+ 20,2	+ 12,3	- 1,6	+ 72,4	+ 56,5	+ 1,0	+ 0,9	+ 55,6	+ 15,9	+ 5,5
Mai	-	+ 1	- 5,5	+ 21,3	+ 23,5	- 5,9	+ 29,4	- 2,2	- 32,8	- 26,2	+ 17,5	+ 1,5	- 43,7	- 6,6	+ 6,1
Juni	-	-	- 34,2	- 11,6	- 10,2	- 5,5	- 4,7	- 1,4	- 38,5	- 31,5	- 14,9	- 0,4	- 16,6	- 7,0	+ 15,9
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2007	39	120	590,8	267,8	202,4	104,8	97,5	65,5	263,9	176,0	37,8	36,8	138,1	87,9	59,0
2008	38	116	594,9	244,9	183,1	85,5	97,6	61,8	267,8	196,5	42,2	41,6	154,3	71,3	82,2
2009	36	97	474,1	205,4	157,0	87,4	69,6	48,4	217,0	154,7	38,7	38,4	115,9	62,4	51,7
2009 Sept.	36	112	531,3	214,0	163,3	73,8	89,5	50,7	251,6	186,9	40,9	40,4	146,0	64,7	65,8
Okt.	36	110	517,3	210,3	160,6	77,6	83,0	49,7	251,1	186,6	40,9	40,4	145,7	64,5	56,0
Nov.	36	108	516,5	212,8	163,7	77,5	86,2	49,1	247,0	183,5	41,0	40,5	142,5	63,4	56,7
Dez.	36	97	474,1	205,4	157,0	87,4	69,6	48,4	217,0	154,7	38,7	38,4	115,9	62,4	51,7
2010 Jan.	36	97	476,5	206,1	158,2	84,9	73,2	48,0	219,1	155,5	38,9	38,5	116,6	63,6	51,3
Febr.	36	96	480,5	211,7	163,8	85,4	78,4	47,9	218,9	155,7	38,6	38,2	117,1	63,2	49,9
März	36	96	476,9	209,7	162,0	87,2	74,8	47,7	217,7	154,7	37,8	37,4	116,9	63,0	49,6
April	36	99	514,1	211,1	163,2	86,2	77,0	48,0	230,4	165,9	38,1	37,7	127,8	64,6	72,5
Mai	37	98	521,0	224,0	176,7	98,9	77,9	47,3	222,2	166,3	38,3	38,0	128,0	55,9	74,7
Juni	37	99	494,4	215,4	167,6	95,8	71,9	47,8	224,7	168,6	38,7	38,4	129,9	56,1	54,3
Veränderungen *)															
2008	- 1	- 4	- 0,2	- 24,2	- 19,8	- 19,3	- 0,5	- 4,4	+ 1,1	+ 17,5	+ 4,4	+ 4,8	+ 13,2	- 16,4	+ 22,9
2009	- 2	- 19	- 120,2	- 39,8	- 26,9	+ 1,9	- 28,8	- 12,9	- 50,0	- 41,1	- 3,5	- 3,3	- 37,6	- 8,9	- 30,4
2009 Okt.	-	- 2	- 13,3	- 3,3	- 2,5	+ 3,8	- 6,3	- 0,8	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 9,8
Nov.	-	- 2	+ 0,2	+ 3,1	+ 3,4	- 0,1	+ 3,5	- 0,3	- 3,7	- 2,7	+ 0,2	+ 0,1	- 2,8	- 1,0	+ 0,8
Dez.	-	- 11	- 46,0	- 9,3	- 7,8	+ 9,9	- 17,7	- 1,5	- 31,4	- 30,4	- 2,3	- 2,1	- 28,1	- 1,1	- 5,2
2010 Jan.	-	-	- 0,7	- 0,9	+ 0,3	- 2,5	+ 2,7	- 1,2	+ 0,7	- 0,5	+ 0,1	+ 0,1	- 0,6	+ 1,2	- 0,5
Febr.	-	- 1	+ 2,0	+ 4,4	+ 5,2	+ 0,5	+ 4,7	- 0,7	- 1,0	- 0,6	- 0,2	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 1,5
März	-	-	- 4,4	- 2,4	- 2,1	+ 1,8	- 3,9	- 0,3	- 1,6	- 1,4	- 0,8	- 0,8	- 0,6	- 0,2	- 0,4
April	-	+ 3	+ 35,9	+ 0,7	+ 0,8	- 1,0	+ 1,8	- 0,0	+ 12,3	+ 10,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 10,5	+ 1,6	+ 22,9
Mai	+ 1	- 1	- 0,7	+ 8,6	+ 11,1	+ 12,7	- 1,6	- 2,5	- 11,2	- 2,6	+ 0,2	+ 0,2	- 2,8	- 8,6	+ 1,9
Juni	-	+ 1	- 28,8	- 9,6	- 9,8	- 3,1	- 6,7	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,2	- 20,5

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandsstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichts-kreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Verände-

rungrwerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geldmarkt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Umlauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passiv- posi- tionen 6)	Zeit		
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän- dische Nicht- banken						
	zu- sammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	ins- gesamt	deutsche Nichtbanken 4)											
					zu- sammen	kurzfristig		mittel- und langfristig								
							darunter Unter- nehmen und Privat- personen		darunter Unter- nehmen und Privat- personen							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandsfilialen		
1 723,7	1 191,0	547,7	643,3	532,7	55,3	51,2	47,5	4,1	3,9	477,4	186,0	29,2	103,5	2007		
1 446,1	1 070,4	554,3	516,1	375,7	45,0	36,5	34,6	8,5	8,0	330,7	126,6	35,6	107,2	2008		
1 125,9	798,0	449,6	348,4	327,9	37,4	33,8	31,6	3,5	3,3	290,5	157,5	33,9	144,4	2009		
1 206,4	851,8	446,3	405,5	354,6	38,1	33,7	32,9	4,4	3,9	316,4	166,3	35,7	137,8	2009 Sept.		
1 203,4	822,4	441,1	381,3	381,1	36,9	32,5	32,2	4,4	3,9	344,2	169,4	34,7	145,1	Okt.		
1 172,1	829,1	434,1	395,0	343,0	36,5	32,2	31,6	4,3	3,8	306,5	169,0	34,6	154,3	Nov.		
1 125,9	798,0	449,6	348,4	327,9	37,4	33,8	31,6	3,5	3,3	290,5	157,5	33,9	144,4	Dez.		
1 195,5	824,5	444,2	380,3	371,1	36,3	32,9	32,3	3,5	3,2	334,7	171,2	34,2	156,3	2010 Jan.		
1 178,0	801,9	431,4	370,5	376,1	38,9	35,4	34,8	3,5	3,3	337,2	168,2	34,3	159,2	Febr.		
1 168,0	802,6	437,8	364,8	365,4	41,6	38,2	37,6	3,5	3,2	323,8	171,0	34,1	150,2	März		
1 284,0	860,7	440,4	420,3	423,2	41,2	37,8	37,7	3,4	3,1	382,1	173,6	34,2	149,5	April		
1 328,6	877,4	446,3	431,1	451,2	38,9	35,4	33,5	3,5	3,2	412,3	178,0	35,2	154,0	Mai		
1 298,9	867,0	425,3	441,7	431,9	39,7	36,1	33,7	3,6	3,3	392,2	181,1	35,2	159,1	Juni		
Veränderungen *)																
- 304,0	- 139,7	+ 6,5	- 146,3	- 164,3	- 10,3	- 14,7	- 12,9	+ 4,4	+ 4,1	- 153,9	- 59,4	+ 6,5	- 2,4	2008		
- 312,0	- 267,8	- 104,7	- 163,1	- 44,2	- 7,6	- 2,6	- 3,0	- 5,0	- 4,7	- 36,6	+ 30,9	- 1,7	+ 34,9	2009		
+ 1,2	- 26,6	- 5,3	- 21,3	+ 27,8	- 1,2	- 1,2	- 0,7	- 0,0	- 0,0	+ 29,0	+ 3,1	- 1,0	+ 8,3	2009 Okt.		
- 25,8	+ 9,4	- 7,0	+ 16,4	- 35,2	- 0,4	- 0,4	- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 34,8	- 0,4	- 0,1	+ 11,2	Nov.		
- 62,4	- 40,1	+ 15,5	- 55,6	- 22,4	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,0	- 0,8	- 0,6	- 23,2	- 11,5	- 0,7	- 17,9	Dez.		
+ 56,3	+ 18,9	- 5,4	+ 24,3	+ 37,4	- 1,0	- 1,0	+ 0,7	- 0,1	- 0,1	+ 38,4	+ 13,7	+ 0,2	+ 4,5	2010 Jan.		
- 28,5	- 29,2	- 12,8	- 16,4	+ 0,7	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,1	- 1,9	- 3,0	+ 0,1	- 1,4	Febr.		
- 11,9	- 0,0	+ 6,5	- 6,5	- 11,9	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	- 0,1	- 0,1	- 14,6	+ 2,8	- 0,2	- 10,1	März		
+ 110,2	+ 55,3	+ 2,6	+ 52,7	+ 54,9	- 0,4	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 55,3	+ 2,6	+ 0,1	+ 4,1	April		
+ 2,2	- 6,6	+ 5,9	- 12,5	+ 8,8	- 2,2	- 2,4	- 4,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 11,0	+ 4,4	+ 1,1	- 13,1	Mai		
- 33,6	- 9,6	- 20,4	+ 10,9	- 24,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 24,8	+ 3,1	+ 0,0	- 3,7	Juni		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandstöchter		
437,3	270,1	118,2	151,9	167,2	37,1	30,3	29,5	6,8	6,7	130,1	69,5	28,6	55,4	2007		
453,7	277,7	145,1	132,7	176,0	32,8	24,1	23,6	8,7	8,6	143,2	57,7	30,5	52,9	2008		
377,6	218,5	125,4	93,1	159,1	37,0	29,6	29,4	7,4	7,3	122,1	33,3	24,3	38,9	2009		
403,7	239,7	128,2	111,5	164,0	31,0	22,5	21,7	8,5	8,4	133,0	54,6	28,0	45,1	2009 Sept.		
387,8	228,3	121,7	106,6	159,5	31,7	23,2	22,3	8,5	8,4	127,8	53,7	27,9	47,9	Okt.		
387,2	227,1	119,9	107,2	160,1	30,0	21,5	21,1	8,5	8,4	130,0	53,3	28,9	47,1	Nov.		
377,6	218,5	125,4	93,1	159,1	37,0	29,6	29,4	7,4	7,3	122,1	33,3	24,3	38,9	Dez.		
378,1	220,5	121,5	99,1	157,5	34,2	26,9	26,6	7,4	7,3	123,3	33,5	24,4	40,7	2010 Jan.		
382,4	219,9	121,9	98,0	162,5	35,3	27,6	27,3	7,7	7,6	127,2	33,9	24,4	39,8	Febr.		
377,9	216,7	119,7	96,9	161,2	35,3	27,9	27,3	7,3	7,3	126,0	34,4	24,8	39,8	März		
409,4	242,0	137,1	104,9	167,4	34,6	27,3	26,7	7,3	7,2	132,9	33,3	27,6	43,8	April		
414,7	239,0	139,8	99,2	175,7	31,5	24,2	23,5	7,3	7,2	144,1	31,0	27,4	47,8	Mai		
386,2	219,2	127,1	92,1	167,0	30,3	23,0	22,6	7,3	7,2	136,8	31,1	27,9	49,1	Juni		
Veränderungen *)																
+ 12,1	+ 4,8	+ 26,9	- 22,1	+ 7,3	- 4,3	- 6,3	- 5,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 11,6	- 11,8	+ 1,9	- 2,4	2008		
- 76,0	- 59,1	- 19,7	- 39,5	- 16,9	+ 4,2	+ 5,5	+ 5,8	- 1,4	- 1,4	- 21,1	- 24,3	- 6,2	- 13,6	2009		
- 15,3	- 11,0	- 6,4	- 4,6	- 4,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	- 5,0	- 0,9	- 0,1	+ 3,0	2009 Okt.		
+ 0,2	- 0,9	- 1,9	+ 1,0	+ 1,1	- 1,7	- 1,7	- 1,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,7	- 0,4	+ 1,0	- 0,5	Nov.		
- 12,2	- 9,8	+ 5,5	- 15,4	- 2,4	+ 6,9	+ 8,1	+ 8,3	- 1,1	- 1,1	- 9,3	- 19,9	- 4,6	- 9,3	Dez.		
- 1,8	+ 0,9	- 4,0	+ 4,9	- 2,8	- 2,7	- 2,7	- 2,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,9	2010 Jan.		
+ 2,9	- 1,4	+ 0,5	- 1,9	+ 4,3	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,0	- 1,4	Febr.		
- 5,1	- 3,5	- 2,2	- 1,3	- 1,6	- 0,0	+ 0,4	- 0,0	- 0,4	- 0,4	- 1,6	+ 0,5	+ 0,4	- 0,2	März		
+ 30,6	+ 24,9	+ 17,4	+ 7,6	+ 5,7	- 0,7	- 0,7	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 6,4	- 1,1	+ 2,8	+ 3,7	April		
- 0,4	- 5,7	+ 2,7	- 8,4	+ 5,3	- 3,1	- 3,0	- 3,2	- 0,0	- 0,0	+ 8,3	- 2,3	- 0,1	+ 2,1	Mai		
- 29,8	- 20,5	- 12,8	- 7,7	- 9,3	- 1,2	- 1,2	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 8,1	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,5	Juni		

als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und

nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2010 Jan.	10 499,6	210,0	0,5	209,5	210,9	1,4	0,0
Febr.	10 568,9	211,4	0,5	210,9	211,8	1,0	0,0
März	10 595,2	211,9	0,5	211,4	212,5	1,2	0,0
April	10 587,4	211,7	0,5	211,2	212,4	1,2	0,0
Mai	10 590,1	211,8	0,5	211,3	212,5	1,3	0,0
Juni	10 676,4	213,5	0,5	213,0	214,4	1,4	0,0
Juli p)	10 739,9	214,8	0,5	214,3	215,7	1,4	0,0
Aug. p) 8)	10 716,7	214,3	0,5	213,8	215,3	1,5	...
Sept. p)	...	...	...	211,9	...	...	...
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2010 Jan.	2 496 117	49 922	187	49 735	50 168	433	2
Febr.	2 496 911	49 938	187	49 751	50 044	293	0
März	2 508 645	50 173	187	49 985	50 295	310	0
April	2 504 766	50 095	187	49 908	50 213	305	0
Mai	2 510 392	50 208	187	50 020	50 473	453	0
Juni	2 553 393	51 068	188	50 880	51 229	349	1
Juli	2 602 742	52 055	187	51 868	52 276	408	0
Aug. p)	2 587 031	51 741	187	51 554	51 963	409	0
Sept. p)	2 543 184	50 864	186	50 678	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Euro-

päischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Die Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzierungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz	
2002 6. Dez.	1,75	–	2,75	3,75
2003 7. März 6. Juni	1,50 1,00	–	2,50 2,00	3,50 3,00
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25
2006 8. März 15. Juni 9. Aug. 11. Okt. 13. Dez.	1,50 1,75 2,00 2,25 2,50	–	2,50 2,75 3,00 3,25 3,50	3,50 3,75 4,00 4,25 4,50
2007 14. März 13. Juni	2,75 3,00	–	3,75 4,00	4,75 5,00

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan. 1. Juli	2,57 2,47	2007 1. Jan. 1. Juli	2,70 3,19
2003 1. Jan. 1. Juli	1,97 1,22	2008 1. Jan. 1. Juli	3,32 3,19
2004 1. Jan. 1. Juli	1,14 1,13	2009 1. Jan. 1. Juli 2)	1,62 0,12
2005 1. Jan. 1. Juli	1,21 1,17		
2006 1. Jan. 1. Juli	1,37 1,95		

1 Gemäß § 247 BGB. — 2 Seit 1. Juli 2009 unverändert.

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		gewichteter Durchschnittssatz	Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)			Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2010 21. Juli	201 286	201 286	1,00	–	–	–	–	7
28. Juli	189 986	189 986	1,00	–	–	–	–	7
4. Aug.	154 844	154 844	1,00	–	–	–	–	7
11. Aug.	153 747	153 747	1,00	–	–	–	–	7
18. Aug.	155 227	155 227	1,00	–	–	–	–	7
25. Aug.	150 315	150 315	1,00	–	–	–	–	7
1. Sept.	153 060	153 060	1,00	–	–	–	–	7
8. Sept.	153 655	153 655	1,00	–	–	–	–	7
15. Sept.	151 574	151 574	1,00	–	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2010 1. Juli	131 933	131 933	1,00	–	–	–	–	91
14. Juli	49 399	49 399	1,00	–	–	–	–	28
29. Juli	23 166	23 166	1,00	–	–	–	–	91
11. Aug.	39 148	39 148	1,00	–	–	–	–	28
26. Aug.	19 083	19 083	1,00	–	–	–	–	91
8. Sept.	37 903	37 903	1,00	–	–	–	–	35

Quelle: EZB. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EURIBOR 3)						
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld		EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze								Monatsdurchschnitte
2010 Febr.	0,30	0,24 – 0,75	0,60	0,51 – 0,69	0,34	0,34	0,42	0,66	0,96	1,10	1,23
März	0,28	0,23 – 0,75	0,57	0,49 – 0,66	0,35	0,34	0,41	0,64	0,95	1,09	1,22
April	0,29	0,24 – 0,75	0,58	0,49 – 0,67	0,35	0,35	0,40	0,64	0,96	1,10	1,23
Mai	0,29	0,24 – 0,65	0,61	0,51 – 0,71	0,34	0,36	0,42	0,69	0,98	1,12	1,25
Juni	0,30	0,25 – 0,70	0,65	0,55 – 0,77	0,35	0,38	0,45	0,73	1,01	1,15	1,28
Juli	0,46	0,25 – 0,85	0,79	0,62 – 0,92	0,48	0,53	0,58	0,85	1,10	1,25	1,37
Aug.	0,36	0,25 – 0,80	0,83	0,73 – 0,95	0,43	0,54	0,64	0,90	1,15	1,29	1,42

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion *) a) Bestände ^{o)}

Effektivzinssatz % p.a. ¹⁾

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften		Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
					Wohnungsbaukredite			Konsumentenkredite und sonstige Kredite					
	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Laufzeit		mit Ursprungslaufzeit			mit Ursprungslaufzeit			mit Ursprungslaufzeit		
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2009 Nov.	2,51	2,95	1,62	3,37	4,01	4,15	4,12	7,56	6,66	5,51	3,53	3,36	3,57
Dez.	2,36	2,91	1,56	3,30	4,07	4,11	4,07	7,55	6,57	5,43	3,46	3,35	3,50
2010 Jan.	2,20	2,80	1,45	3,23	3,99	4,05	4,00	7,51	6,52	5,38	3,47	3,31	3,45
Febr.	2,15	2,84	1,42	3,31	4,04	4,11	4,03	7,49	6,61	5,43	3,45	3,33	3,43
März	2,13	2,74	1,38	3,26	3,98	4,04	3,98	7,44	6,52	5,36	3,43	3,26	3,37
April	2,13	2,74	1,37	3,24	3,89	4,01	3,92	7,38	6,51	5,30	3,42	3,21	3,33
Mai	2,13	2,71	1,42	3,22	3,87	3,97	3,89	7,40	6,46	5,29	3,41	3,20	3,31
Juni	2,14	2,72	1,46	3,12	3,79	3,96	3,84	7,60	6,48	5,21	3,28	3,21	3,30
Juli	2,16	2,73	1,51	3,16	3,74	3,93	3,82	7,62	6,50	5,20	3,31	3,23	3,31

b) Neugeschäft ^{+))}

Effektivzinssatz % p.a. ¹⁾

Erhebungs- zeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			
		bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2009 Nov.	0,46	1,67	2,23	2,56	1,52	2,76	0,48	0,70	2,11	2,92		
Dez.	0,45	1,67	2,31	2,40	1,53	2,45	0,47	0,77	2,00	2,53		
2010 Jan.	0,43	1,74	2,33	2,52	1,47	2,23	0,45	0,72	1,95	2,44		
Febr.	0,42	1,75	2,24	2,36	1,45	2,11	0,44	0,73	2,11	2,39		
März	0,42	1,90	2,38	2,24	1,45	2,05	0,44	0,80	2,73	2,34		
April	0,41	2,02	2,64	2,14	1,42	2,01	0,43	0,78	2,78	2,30		
Mai	0,40	2,04	2,73	2,24	1,40	1,98	0,43	0,77	2,78	2,26		
Juni	0,43	2,15	2,10	2,48	1,41	1,96	0,43	0,88	1,79	2,29		
Juli	0,42	2,31	2,59	2,34	1,40	1,93	0,45	1,05	2,07	2,17		

Erhebungs- zeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Über- ziehungs- kredite ²⁾	Konsumentenkredite				Wohnungsbaukredite				Sonstige Kredite			
		insgesamt ³⁾	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt ³⁾	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt ³⁾	mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren bis 10 Jahre	von über 10 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	
2009 Nov.	9,07	7,76	7,03	6,29	7,87	3,78	2,71	3,97	4,46	4,32	3,16	4,57	4,66
Dez.	8,99	7,43	6,42	6,26	7,56	3,81	2,71	3,96	4,42	4,26	3,08	4,40	4,35
2010 Jan.	8,94	7,86	6,83	6,42	8,04	3,79	2,71	3,94	4,38	4,26	3,12	4,45	4,46
Febr.	9,01	7,78	6,72	6,25	7,98	3,74	2,68	3,83	4,32	4,18	3,16	4,48	4,74
März	8,82	7,59	6,35	6,21	7,94	3,66	2,63	3,72	4,21	4,15	3,05	4,61	4,55
April	8,77	7,66	6,77	6,12	7,92	3,67	2,62	3,70	4,18	4,12	3,06	4,32	4,53
Mai	8,77	7,62	6,69	6,14	7,84	3,58	2,58	3,65	4,14	4,02	3,09	4,45	4,50
Juni	8,77	7,12	5,25	6,13	7,73	3,55	2,56	3,59	4,06	3,90	3,04	4,22	4,27
Juli	8,74	7,35	5,56	6,21	7,77	3,63	2,67	3,60	3,95	3,84	3,16	4,27	4,27

Erhebungs- zeitraum	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
	Über- ziehungs- kredite ²⁾	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2009 Nov.	4,11	3,34	4,49	4,10	2,22	3,80	
Dez.	4,06	3,28	4,22	3,96	2,19	3,58	
2010 Jan.	4,05	3,25	4,20	3,99	2,02	3,65	
Febr.	4,03	3,25	4,22	4,05	1,94	3,61	
März	3,98	3,24	4,21	4,00	1,99	3,44	
April	3,98	3,19	4,17	3,90	2,00	3,45	
Mai	3,97	3,25	4,12	3,86	1,96	3,41	
Juni	3,77	3,25	4,11	3,79	2,18	3,36	
Juli	3,73	3,33	4,14	3,85	2,25	3,26	

Quelle: EZB. — Anmerkungen *, o und 1 s. S. 45*; Anmerkung + s. S. 46*. — 2 Ab Juni 2010 einschl. revolvingkredite sowie echter und unechter Kreditkartenkredite. — 3 Effektiver Jahreszinssatz, der die eventuell anfallen-

den sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2009 Juli	3,10	226 909	2,43	184 056	1,30	101 908	4,17	24 569
Aug.	2,91	211 060	2,43	185 213	1,20	102 191	4,03	25 351
Sept.	2,75	196 660	2,42	186 698	1,09	99 264	3,99	25 666
Okt.	2,59	182 143	2,42	188 911	1,06	93 477	3,95	25 921
Nov.	2,39	170 152	2,41	191 395	1,01	92 010	3,92	26 499
Dez.	2,18	161 018	2,40	196 621	0,95	88 785	3,99	26 227
2010 Jan.	1,92	148 065	2,40	199 231	0,91	87 339	3,93	25 855
Febr.	1,80	141 541	2,40	201 737	0,88	86 509	4,16	24 504
März	1,77	138 799	2,38	203 418	0,83	86 535	4,04	24 304
April	1,74	135 398	2,37	204 546	0,83	87 161	4,05	24 331
Mai	1,70	130 925	2,37	205 790	0,83	85 444	4,06	24 284
Juni	1,70	129 294	2,47	207 028	0,85	83 947	3,92	22 642
Juli	1,65	126 987	2,46	207 625	0,89	86 086	3,90	22 784

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2009 Juli	4,64	5 645	4,44	25 362	4,93	917 085	8,74	67 655	5,44	67 784	5,95	314 065
Aug.	4,56	5 590	4,41	25 463	4,92	919 804	8,67	67 279	5,41	68 040	5,94	313 043
Sept.	4,51	5 673	4,38	25 577	4,91	920 688	8,67	69 218	5,36	68 844	5,94	312 413
Okt.	4,37	5 595	4,35	25 653	4,89	922 437	8,53	67 505	5,33	69 092	5,90	312 661
Nov.	4,38	5 539	4,33	25 786	4,88	923 421	8,40	66 513	5,29	69 197	5,89	312 363
Dez.	4,46	5 548	4,28	25 772	4,86	922 968	8,53	67 071	5,30	70 265	5,88	311 657
2010 Jan.	4,37	5 331	4,26	25 666	4,85	920 635	8,44	65 619	5,28	69 803	5,86	310 801
Febr.	4,36	5 265	4,25	25 617	4,84	919 585	8,30	64 998	5,26	69 606	5,85	310 649
März	4,34	5 409	4,22	25 698	4,83	919 684	8,40	66 783	5,22	69 966	5,83	310 443
April	4,19	5 308	4,20	25 751	4,81	920 311	8,31	65 798	5,21	69 811	5,82	311 285
Mai	4,16	5 432	4,17	25 886	4,80	920 455	8,34	65 888	5,18	69 992	5,79	311 983
Juni	4,07	5 042	4,17	25 736	4,74	920 866	8,37	69 258	6,00	69 419	5,79	312 492
Juli	3,93	5 050	4,14	25 883	4,73	922 835	8,25	66 938	5,97	69 925	5,78	313 460

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2009 Juli	3,92	164 009	3,76	144 430	4,18	542 592
Aug.	3,85	162 055	3,72	144 119	4,15	543 900
Sept.	3,87	160 310	3,65	144 402	4,10	542 542
Okt.	3,83	154 789	3,61	143 106	4,06	542 895
Nov.	3,82	152 333	3,61	142 207	4,06	547 731
Dez.	3,68	140 178	3,66	144 786	4,01	545 324
2010 Jan.	3,66	140 783	3,61	143 161	3,98	545 782
Febr.	3,67	140 023	3,62	143 854	3,96	547 450
März	3,77	139 354	3,49	139 466	3,93	544 224
April	3,77	135 797	3,45	138 677	3,92	546 900
Mai	3,76	136 914	3,44	137 604	3,91	547 945
Juni	3,71	137 411	3,52	136 207	3,85	549 949
Juli	3,71	132 480	3,57	134 905	3,86	552 592

* Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im EuroWährungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankensstatistik / MFI-Zinsstatistik) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeitpunkt-

bezogen zum Monatsultimo erhoben. — ¹ Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — ⁶ Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 11 bis 13 S. 47*).

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
Erhebungszeitraum												
2009 Juli	0,88	599 922	1,45	28 372	2,29	2 077	2,77	2 947	1,79	450 019	3,41	115 616
Aug.	0,84	609 242	1,18	21 694	2,14	1 393	2,83	2 866	1,62	454 401	3,25	116 343
Sept.	0,82	617 597	1,01	19 325	2,02	1 584	2,61	2 779	1,61	457 521	3,14	117 556
Okt.	0,79	629 015	1,03	19 145	1,97	1 868	2,75	3 393	1,49	461 657	2,99	119 952
Nov.	0,75	646 360	1,04	17 401	1,92	1 801	2,80	3 572	1,47	464 488	2,77	120 775
Dez.	0,75	651 570	0,87	19 427	1,94	1 704	2,69	3 516	1,52	474 429	2,44	119 702
2010 Jan.	0,73	667 262	1,12	20 151	1,88	1 645	2,93	3 755	1,37	479 240	2,22	118 141
Febr.	0,71	675 402	1,21	17 884	1,87	1 287	2,80	2 873	1,34	485 075	2,09	117 491
März	0,70	670 474	1,35	18 487	1,90	1 418	2,43	2 485	1,40	486 809	2,03	117 551
April	0,69	681 563	1,07	15 049	1,83	935	2,36	1 946	1,31	488 783	1,98	115 665
Mai	0,69	688 068	0,96	13 756	1,78	701	3,16	2 319	1,31	490 706	1,95	113 839
Juni	0,76	691 840	0,94	12 881	1,46	545	3,18	2 388	1,36	491 359	1,95	112 572
Juli	0,73	698 110	1,10	14 993	2,21	1 171	2,22	1 514	1,32	495 008	1,91	110 429

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
Erhebungszeitraum								
2009 Juli	0,55	222 639	0,54	46 924	2,22	356	2,91	1 713
Aug.	0,53	228 457	0,46	34 238	1,75	326	3,63	792
Sept.	0,51	234 141	0,42	38 890	1,78	325	2,91	565
Okt.	0,48	244 464	0,42	40 077	1,79	229	3,20	513
Nov.	0,47	249 011	0,48	41 382	1,75	301	3,59	559
Dez.	0,46	249 139	0,47	37 933	2,20	460	3,24	844
2010 Jan.	0,48	245 835	0,45	36 579	1,38	256	2,57	539
Febr.	0,47	238 889	0,46	30 650	1,57	200	2,76	294
März	0,45	243 829	0,47	34 452	1,87	344	3,04	473
April	0,45	248 053	0,44	34 914	1,79	334	3,29	281
Mai	0,44	249 328	0,43	32 850	1,79	185	2,89	193
Juni	0,43	247 746	0,51	29 165	1,76	331	2,29	172
Juli	0,44	246 457	0,60	38 652	1,68	479	2,56	183

Kredite an private Haushalte													
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)						Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)							
insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungszeitraum	effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2009 Juli	7,02	5,52	1 242	5,15	3 184	8,25	2 607	2,49	6 809	4,73	1 468	4,84	2 800
Aug.	7,19	5,55	1 187	5,28	2 401	8,24	1 958	2,38	5 529	4,62	1 119	4,82	1 825
Sept.	6,93	5,32	1 322	5,10	2 294	8,20	2 007	2,17	6 690	4,61	1 043	4,60	2 043
Okt.	6,84	4,90	1 651	5,05	2 386	8,29	2 018	2,24	6 626	4,65	1 208	4,52	2 480
Nov.	6,47	4,55	2 065	4,96	2 242	8,05	1 733	2,08	5 102	4,47	1 225	4,39	1 859
Dez.	6,06	4,04	2 385	4,83	2 027	7,57	1 789	2,40	6 198	4,41	1 495	4,25	2 902
2010 Jan.	6,95	4,36	2 233	5,30	1 775	8,45	1 889	2,30	5 417	4,43	1 422	4,37	1 894
Febr.	6,91	4,32	2 127	5,31	1 759	8,37	1 834	2,23	4 795	4,62	977	4,57	1 634
März	6,72	4,13	2 685	5,14	2 385	8,20	2 179	2,22	7 183	4,48	1 205	4,41	2 487
April	6,74	4,27	2 297	5,14	2 247	8,24	1 979	2,26	6 504	4,12	1 307	4,42	2 110
Mai	6,61	4,31	2 041	5,04	2 074	8,09	1 719	2,17	5 191	4,26	1 082	4,32	2 021
Juni	6,83	3,39	1 033	5,50	2 324	8,28	2 175	2,21	5 620	4,10	1 930	4,05	2 456
Juli	7,10	3,50	776	5,63	2 285	8,46	2 223	2,37	4 890	4,18	1 706	4,01	2 741

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen

erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
2009 Juli	4,31	3,56	3 374	3,89	3 747	4,45	8 321	4,54	4 424	
Aug.	4,28	3,47	2 931	3,87	2 812	4,46	6 269	4,51	3 767	
Sept.	4,22	3,38	2 256	3,81	2 587	4,37	5 904	4,45	4 060	
Okt.	4,17	3,28	2 956	3,83	2 707	4,34	6 512	4,41	3 780	
Nov.	4,14	3,24	2 214	3,78	2 462	4,35	5 363	4,32	3 681	
Dez.	4,13	3,36	2 530	3,76	2 741	4,29	5 547	4,38	3 668	
2010 Jan.	4,08	3,20	2 978	3,71	2 512	4,27	5 293	4,49	3 006	
Febr.	4,06	3,16	2 057	3,67	2 096	4,22	4 389	4,34	3 354	
März	3,96	3,04	2 660	3,56	2 470	4,09	5 889	4,30	4 291	
April	3,97	3,08	2 723	3,56	2 485	4,07	5 485	4,36	4 104	
Mai	3,89	3,16	2 233	3,42	2 271	4,01	5 238	4,10	4 104	
Juni	3,78	3,19	2 215	3,36	2 323	3,89	5 494	3,90	4 865	
Juli	3,68	3,12	3 088	3,34	2 838	3,79	6 799	3,76	5 357	

noch: Kredite an private Haushalte				Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften				
Revolvierende Kredite 11) und Überziehungskredite 12)		Revolvierende Kredite 11) und Überziehungskredite 12) Kreditkartenkredite 13)		Revolvierende Kredite 11) und Überziehungskredite 12)		Revolvierende Kredite 11) und Überziehungskredite 12) Kreditkartenkredite 13)		
Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 14) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 14) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 14) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 14) Mio €	
2009 Juli	10,58	44 140	10,58	44 140	5,01	76 756	5,01	76 756
Aug.	10,58	43 846	10,58	43 846	4,86	77 358	4,86	77 358
Sept.	10,61	45 022	10,61	45 022	5,05	76 050	5,05	76 050
Okt.	10,53	43 311	10,53	43 311	5,02	72 593	5,02	72 593
Nov.	10,36	41 858	10,36	41 858	4,99	72 412	4,99	72 412
Dez.	10,38	43 670	10,38	43 670	4,84	67 483	4,84	67 483
2010 Jan.	10,33	42 165	10,33	42 165	4,70	69 286	4,70	69 286
Febr.	10,28	41 795	10,28	41 795	4,82	68 416	4,82	68 416
März	10,36	43 281	10,36	43 281	5,03	66 593	5,03	66 593
April	10,34	41 655	10,34	41 655	5,06	64 035	5,06	64 035
Mai	10,38	41 645	10,38	41 645	5,09	63 191	5,09	63 191
Juni	10,20	39 362	10,22	44 263	4,75	70 537	4,74	70 717
Juli	10,09	40 264	10,03	45 040	4,73	66 218	4,72	66 438

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften												
Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)						
variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
2009 Juli	3,36	11 383	4,73	1 398	4,54	1 680	2,74	70 243	3,85	3 615	4,52	4 734
Aug.	3,26	8 654	4,80	990	4,43	1 155	2,80	54 832	4,18	1 771	4,40	3 281
Sept.	3,28	11 592	4,72	986	4,35	1 283	2,26	59 657	4,23	2 479	4,12	3 334
Okt.	3,37	11 279	4,54	1 133	4,37	1 403	2,59	58 565	3,88	2 149	4,29	3 158
Nov.	3,37	8 729	4,70	965	4,22	1 252	2,95	51 190	3,87	1 858	4,20	3 859
Dez.	3,36	9 502	4,23	1 426	3,98	1 719	2,57	67 036	3,88	3 644	4,07	5 099
2010 Jan.	3,19	7 819	4,54	1 047	4,20	1 124	2,45	49 385	3,90	2 333	4,23	3 270
Febr.	3,43	7 546	4,63	943	4,17	940	2,43	37 997	4,54	1 840	4,07	3 029
März	3,41	11 490	4,70	1 076	4,16	1 337	2,32	50 429	3,69	1 629	3,81	6 274
April	3,28	9 965	4,52	1 147	4,08	1 180	2,35	50 433	3,92	1 730	4,06	3 542
Mai	3,45	10 055	4,52	897	3,94	1 304	2,45	42 240	3,59	1 102	3,74	3 990
Juni	3,54	7 438	4,70	962	3,82	1 458	2,36	49 112	3,29	1 939	3,62	4 607
Juli	3,32	7 399	4,53	1 065	3,79	1 508	2,46	47 405	2,97	2 312	3,25	4 474

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46*. — 11 Ab Juni 2010 einschl. revolvingender Kredite, die alle folgenden Eigenschaften besitzen: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. — 12 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskre-

diten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 13 Ab Juni 2010 einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. — 14 Von Januar 2003 bis Mai 2010 geschätzt. Der von den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wurde mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. Ab Juni 2010 basieren die Angaben auf der monatlichen Bilanzstatistik. — 15 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz						Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	-	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	-	173 038
Mio €											
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	-	136 898
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	-	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	-	68 946
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	46 940	-	114 920
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	69 809	-	79 122
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	- 13 723	-	125 772
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	32 978	-	157 940
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	56 530	-	116 583
2007	217 859	90 270	42 034	20 123	28 111	127 589	- 28 853	96 476	- 125 329	-	246 712
2008	72 358	66 139	- 45 712	86 527	25 322	6 219	21 032	68 049	- 47 017	-	51 326
2009	70 433	- 538	- 114 902	22 709	91 655	70 971	96 606	12 973	83 633	-	26 173
2010 Mai	3 175	3 028	- 7 382	1 059	9 352	147	- 7 121	- 44 398	37 277	-	10 296
Juni	- 23 391	- 21 782	- 24 526	- 3 637	6 380	- 1 609	6 084	1 165	4 919	-	29 475
Juli	- 29 989	- 33 570	- 31 224	- 1 169	- 1 176	3 581	- 26 827	- 23 894	- 2 933	-	3 162

Aktien									
Zeit	Absatz			Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)		
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)			
Mio DM									
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 678		
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 353		
Mio €									
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	46 877		
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	24 194		
2001	82 665	17 575	65 091	2 252	14 714	12 462	84 918		
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	23 236	41 634	20 941		
2003	11 896	16 838	4 946	15 121	7 056	22 177	27 016		
2004	- 3 317	10 157	13 474	7 432	5 045	2 387	10 748		
2005	32 364	13 766	18 597	1 036	10 208	9 172	31 329		
2006	26 276	9 061	17 214	7 528	11 323	3 795	18 748		
2007	- 3 722	10 053	13 773	48 183	6 702	41 481	44 461		
2008	- 20 326	11 326	31 651	10 417	23 079	33 496	30 742		
2009	36 217	23 962	12 254	24 015	8 335	32 350	12 201		
2010 Mai	2 804	160	2 644	16 096	20 952	4 856	18 900		
Juni	11 756	439	11 317	1 605	2 163	558	13 361		
Juli	- 2 103	269	2 372	2 897	2 898	1	794		

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräuße-

— 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand 2)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 3)									
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio €									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423	–
2010 April	107 013	62 268	1 827	2 664	38 529	19 248	4 277	40 468	–
Mai	78 413	48 079	3 628	1 227	25 231	17 993	1 422	28 912	–
Juni	166 968	115 898	7 875	4 374	24 861	78 788	3 220	47 850	–
Juli	98 592	58 918	5 572	4 567	28 617	20 162	3 135	36 540	–
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)									
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio €									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185	–
2010 April	42 568	18 824	927	2 240	10 000	5 657	3 701	20 043	–
Mai	20 788	7 600	1 692	218	2 108	3 581	799	12 389	–
Juni	30 526	14 178	3 595	1 295	3 428	5 859	2 148	14 200	–
Juli	30 610	13 172	939	3 095	4 208	4 931	2 021	15 417	–
Netto-Absatz 5)									
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
Mio €									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	16 705
2001	84 122	60 905	6 932	9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	30 657
2002	131 976	56 393	7 936	26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	44 546
2003	124 556	40 873	2 700	42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	54 990
2004	167 233	81 860	1 039	52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	22 124
2005	141 715	65 798	2 151	34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	35 963
2006	129 423	58 336	12 811	20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	19 208
2007	86 579	58 168	10 896	46 629	42 567	73 127	3 683	32 093	29 750
2008	119 472	8 517	15 052	65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	31 607
2009	76 441	75 554	858	80 646	25 579	–	21 345	103 482	21 037
2010 April	15 260	7 303	4 543	1 744	12 439	1 150	2 958	5 000	882
Mai	6 022	891	401	4 047	2 743	814	837	7 750	2 832
Juni	–	18 047	23 496	3 447	8 610	–	15 503	6 621	779
Juli	–	28 806	27 506	2 394	11 718	1 266	14 660	77	905

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. —

3 Brutto-Absatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 5 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Mio DM									
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581	32 978
2010 Mai	3 370 220	2) 1 776 684	148 882	273 562	543 171	811 068	244 307	1 349 230	25 443
Juni	3 352 173	1 753 187	152 329	264 952	540 340	795 565	243 135	1 355 851	24 664
Juli	3 323 367	1 725 681	149 935	253 234	541 606	780 906	241 759	1 355 928	23 759
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)									
Stand Ende Juli 2010									
bis unter 2	1 263 461	760 592	56 456	114 127	217 706	372 304	35 750	467 119	7 770
2 bis unter 4	738 096	433 528	51 480	78 099	137 334	166 616	37 780	266 789	7 689
4 bis unter 6	537 263	280 402	30 129	29 900	65 622	154 751	35 334	221 527	2 684
6 bis unter 8	211 350	88 520	6 991	20 295	34 538	26 697	15 083	107 745	1 935
8 bis unter 10	172 556	53 719	4 081	5 877	32 422	11 337	8 821	110 018	204
10 bis unter 15	78 716	29 874	781	2 641	20 032	6 422	12 461	36 380	1 782
15 bis unter 20	68 097	16 335	19	1 088	9 859	5 368	3 299	48 463	632
20 und darüber	253 829	62 711	0	1 207	24 094	37 410	93 231	97 886	1 064

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldver-

schreibungen. — 3 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	
Mio DM										
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188	1 258 042
Mio €										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	- 2 099	1 560	- 708	1 603 304
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	- 1 018	905	- 3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	- 868	- 2 152	- 2 224	647 492
2003	162 131	- 6 585	4 482	923	211	513	- 322	- 10 806	- 1 584	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	- 220	- 1 760	- 2 286	887 217
2005	163 071	- 1 733	2 470	1 040	694	268	- 1 443	- 3 060	- 1 703	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	- 428	- 608	- 1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	- 3 741	- 1 269	- 974	927 256
2010 Mai	174 492	123	148	54	-	-	- 3	- 45	- 31	927 684
Juni	174 756	264	249	265	-	-	- 35	- 90	- 125	931 277
Juli	174 619	- 137	46	46	30	10	- 1	- 11	- 258	944 596

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Geregelteten Markt aufgehoben) oder zum Neuen Markt

(Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)		Deutscher Rentenindex (REX)	iBoxx-€Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktienindex (DAX)	
			zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)								
% p.a.								Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	118,18	100,00	343,64	5 002,39	
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	110,60	92,52	445,95	6 958,14	
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	112,48	94,11	396,59	6 433,61	
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	113,12	94,16	319,38	5 160,10	
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	117,56	97,80	188,46	2 892,63	
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	117,36	97,09	252,48	3 965,16	
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08	
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26	
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92	
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32	
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20	
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43	
2010 Mai	2,5	2,4	2,4	2,7	2,6	3,3	4,3	127,57	105,13	313,44	5 964,33	
Juni	2,3	2,2	2,2	2,5	2,5	3,2	4,4	127,85	105,41	313,07	5 965,52	
Juli	2,4	2,3	2,3	2,6	2,5	3,1	4,0	125,75	104,43	322,99	6 147,97	
Aug.	2,2	2,1	2,1	2,4	2,3	3,0	3,8	129,20	108,24	312,12	5 925,22	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewo-

gen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz							Erwerb						
	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter				ausländische Fonds 4)	zusammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)		Ausländer 5)
		zu-sammen	zu-sammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Offene Immobilien-fonds	Spezial-fonds			zu-sammen	zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen		darunter ausländische Anteile
Mio DM														
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	- 2 775
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	- 637	85 659	14 722	5 761
2000	118 021	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	- 680
2003	47 754	43 943	20 079	- 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	- 2 658	734	52 205	3 077	- 1 793
2004	14 435	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168
2005	85 268	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016
2006	47 264	19 535	- 14 257	490	- 9 362	- 8 814	33 791	27 729	39 006	- 14 676	5 221	24 330	22 508	8 258
2007	55 695	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	42 259	50 925	- 229	4 240	51 154	38 019	4 770
2008	514	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	8 425	9 154	- 16 625	- 9 252	25 779	17 677	- 8 640
2009	43 139	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	- 609	42 984	- 14 995	- 8 178	57 979	7 569	155
2010 Mai	6 269	8 464	4 938	- 178	6 183	- 1 535	3 526	- 2 195	4 482	1 721	488	2 761	- 2 683	1 787
Juni	558	- 2 154	- 5 277	- 299	- 4 661	289	3 123	2 712	2 495	- 2 626	85	5 121	2 627	- 1 937
Juli	7 620	6 789	1 724	- 55	1 146	599	5 066	831	8 332	196	- 376	8 136	1 207	- 712

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb

bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Finanzierungsrechnung
1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Mrd €

Position	2007	2008	2009	2008			2009				2010
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	85,9	121,0	49,9	14,6	12,9	87,1	9,4	15,2	5,5	19,8	16,5
Rentenwerte 2)	- 53,6	1,7	- 5,3	1,2	6,6	- 25,4	9,7	0,1	1,5	- 16,7	2,5
Aktien	- 16,5	- 45,5	- 1,0	- 2,5	- 9,0	- 33,0	- 2,0	- 1,0	1,0	1,0	1,0
Sonstige Beteiligungen	2,9	3,0	3,0	0,7	0,8	0,8	0,7	0,8	0,8	0,8	0,7
Investmentzertifikate	24,3	9,3	29,2	7,6	1,7	- 13,4	9,3	5,4	7,6	6,8	6,1
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	71,9	31,7	69,0	8,3	7,3	9,1	23,8	14,5	12,9	17,7	23,9
Kurzfristige Ansprüche	1,1	0,4	3,4	- 0,2	0,1	0,1	0,8	0,9	0,8	0,9	0,9
Längerfristige Ansprüche	70,8	31,2	65,6	8,5	7,2	9,0	23,0	13,6	12,1	16,9	23,0
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	4,3	7,3	7,7	1,8	1,8	1,9	1,9	2,0	1,9	1,9	2,0
Sonstige Forderungen 4)	- 4,1	- 2,8	- 5,5	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 1,3	- 1,4	- 1,4	- 1,4	- 1,3
Insgesamt	115,1	125,7	146,9	30,9	21,5	26,3	51,6	35,6	29,8	30,0	51,4
II. Finanzierung											
Kredite	- 20,7	- 16,0	- 4,4	0,8	- 1,2	- 5,7	- 7,6	2,4	4,6	- 3,9	- 7,1
Kurzfristige Kredite	- 1,2	1,2	- 4,3	- 0,0	0,6	1,4	- 0,4	- 0,1	- 1,3	- 2,5	- 0,3
Längerfristige Kredite	- 19,5	- 17,2	- 0,1	0,9	- 1,8	- 7,1	- 7,1	2,6	5,8	- 1,4	- 6,8
Sonstige Verbindlichkeiten	- 0,4	0,4	1,2	0,1	- 0,1	0,4	0,3	0,2	- 0,2	0,9	- 0,7
Insgesamt	- 21,1	- 15,5	- 3,2	0,9	- 1,3	- 5,3	- 7,2	2,7	4,4	- 3,0	- 7,8
Unternehmen											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	71,2	22,8	47,7	- 15,5	33,5	- 3,7	13,2	- 1,4	14,5	21,4	- 0,7
Rentenwerte 2)	-115,6	3,5	3,9	- 24,2	- 3,7	73,0	1,0	- 16,1	- 20,3	39,3	16,5
Finanzderivate	44,9	14,3	- 10,3	8,3	0,1	- 4,4	- 11,4	- 2,0	3,0	0,2	2,1
Aktien	39,5	100,2	73,7	48,3	15,2	23,7	13,2	39,9	29,5	- 8,9	6,8
Sonstige Beteiligungen	17,4	18,5	19,0	17,7	- 8,5	- 3,0	11,2	6,4	3,7	- 2,3	27,9
Investmentzertifikate	- 2,9	- 8,2	- 41,4	- 2,8	5,6	- 7,2	- 3,0	- 10,1	- 15,5	- 12,8	- 1,2
Kredite	9,7	32,1	12,4	12,3	9,7	3,9	3,3	- 1,4	- 2,0	12,5	8,3
Kurzfristige Kredite	5,0	23,7	- 1,3	12,7	6,5	4,8	1,0	- 3,0	- 3,1	3,9	7,3
Längerfristige Kredite	4,6	8,4	13,7	- 0,4	3,2	- 0,9	2,3	1,6	1,2	8,6	0,9
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	1,0	0,4	0,4	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Kurzfristige Ansprüche	1,0	0,4	0,4	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	104,0	- 51,8	- 67,9	- 11,8	- 29,3	- 34,4	- 44,8	- 18,8	- 25,1	20,8	- 53,2
Insgesamt	169,1	131,8	37,4	32,4	22,6	48,0	- 17,3	- 3,5	- 12,2	70,5	6,6
II. Finanzierung											
Rentenwerte 2)	7,2	9,6	- 7,1	- 4,9	1,9	5,6	- 9,9	- 1,8	3,5	1,2	8,7
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	6,8	3,6	5,5	1,4	0,7	0,5	1,9	0,3	2,3	1,0	6,1
Sonstige Beteiligungen	34,9	14,9	8,1	5,7	0,2	2,8	3,7	0,7	1,1	2,6	1,5
Kredite	51,5	73,9	- 19,3	20,8	24,7	31,9	18,1	- 6,7	- 24,7	- 6,0	5,0
Kurzfristige Kredite	16,4	18,7	- 36,8	14,9	1,2	8,5	3,6	- 14,1	- 18,0	- 8,2	- 3,9
Längerfristige Kredite	35,1	55,3	17,5	5,9	23,4	23,4	14,5	7,5	- 6,7	2,2	8,9
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	1,3	2,9	2,9	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
Sonstige Verbindlichkeiten	13,3	- 0,7	9,6	- 0,8	5,4	- 14,5	15,3	- 6,4	0,8	- 0,1	- 4,1
Insgesamt	114,9	104,2	- 0,3	23,1	33,5	26,9	29,8	- 13,1	- 16,3	- 0,7	17,9

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere. — 3 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke und Zusatzversorgungsein-

richtungen. — 4 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

VIII. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Position	2007	2008	2009	2008			2009				2010
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	1 620,8	1 737,5	1 788,1	1 642,0	1 650,6	1 737,5	1 746,8	1 762,9	1 768,4	1 788,1	1 804,6
Rentenwerte 2)	345,4	326,2	363,6	353,0	330,5	326,2	316,5	322,8	369,5	363,6	362,1
Aktien	368,5	169,4	181,3	302,0	259,8	169,4	142,6	155,1	161,3	181,3	192,7
Sonstige Beteiligungen	187,8	177,5	183,8	189,3	194,4	177,5	178,3	179,8	179,7	183,8	186,8
Investmentzertifikate	549,4	503,6	555,3	543,4	530,8	503,6	502,6	526,0	542,9	555,3	568,2
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	1 190,4	1 216,9	1 295,3	1 203,5	1 209,8	1 216,9	1 234,6	1 255,0	1 275,8	1 295,3	1 319,2
Kurzfristige Ansprüche	80,8	81,3	84,7	81,0	81,1	81,3	82,1	83,0	83,8	84,7	85,5
Längerfristige Ansprüche	1 109,6	1 135,7	1 210,6	1 122,5	1 128,6	1 135,7	1 152,5	1 172,0	1 192,0	1 210,6	1 233,7
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	255,1	262,4	270,1	258,7	260,5	262,4	264,3	266,3	268,2	270,1	272,1
Sonstige Forderungen 4)	42,6	39,8	34,2	41,2	40,5	39,8	38,4	37,0	35,6	34,2	32,9
Insgesamt	4 559,8	4 433,4	4 671,7	4 533,2	4 476,8	4 433,4	4 424,1	4 505,0	4 601,4	4 671,7	4 738,6
II. Verbindlichkeiten											
Kredite	1 536,7	1 520,8	1 520,7	1 526,4	1 525,1	1 520,8	1 513,4	1 518,2	1 522,8	1 520,7	1 514,4
Kurzfristige Kredite	78,9	80,0	75,7	78,1	78,7	80,0	79,6	79,5	78,2	75,7	75,4
Längerfristige Kredite	1 457,9	1 440,8	1 444,9	1 448,3	1 446,5	1 440,8	1 433,8	1 438,7	1 444,6	1 444,9	1 439,0
Sonstige Verbindlichkeiten	9,1	10,2	11,4	10,2	10,6	10,2	11,4	11,5	11,2	11,4	11,8
Insgesamt	1 545,8	1 531,0	1 532,0	1 536,6	1 535,7	1 531,0	1 524,8	1 529,7	1 534,0	1 532,0	1 526,1
Unternehmen											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	477,0	507,3	560,7	470,0	502,5	507,3	517,4	517,5	539,9	560,7	558,2
Rentenwerte 2)	120,0	113,5	125,7	47,1	50,7	113,5	114,1	92,2	82,0	125,7	146,0
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 024,3	644,2	800,4	933,5	861,4	644,2	575,1	668,3	718,3	800,4	845,2
Sonstige Beteiligungen	297,2	293,7	318,4	327,4	326,4	293,7	305,0	312,7	314,9	318,4	350,2
Investmentzertifikate	109,5	67,9	61,6	81,0	85,3	67,9	63,0	58,0	83,4	61,6	79,1
Kredite	152,2	184,1	200,7	172,3	179,4	184,1	187,5	186,4	188,2	200,7	211,7
Kurzfristige Kredite	103,0	126,3	123,7	115,9	119,8	126,3	126,2	124,2	120,3	123,7	130,0
Längerfristige Kredite	49,2	57,8	77,0	56,5	59,6	57,8	61,3	62,2	67,9	77,0	81,7
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	43,8	44,2	44,6	44,0	44,1	44,2	44,3	44,4	44,5	44,6	44,7
Kurzfristige Ansprüche	43,8	44,2	44,6	44,0	44,1	44,2	44,3	44,4	44,5	44,6	44,7
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	500,2	576,9	525,9	536,7	569,4	576,9	588,9	513,0	521,8	525,9	513,4
Insgesamt	2 724,1	2 431,8	2 637,9	2 611,9	2 619,2	2 431,8	2 395,3	2 392,4	2 493,0	2 637,9	2 748,4
II. Verbindlichkeiten											
Rentenwerte 2)	118,7	137,0	136,9	118,4	126,6	137,0	129,2	124,5	132,8	136,9	146,9
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 564,3	963,5	1 081,3	1 266,1	1 154,1	963,5	814,4	948,4	1 043,3	1 081,3	1 118,8
Sonstige Beteiligungen	670,4	685,3	693,4	682,3	682,5	685,3	688,9	689,7	690,8	693,4	694,9
Kredite	1 392,9	1 470,0	1 450,6	1 414,9	1 437,2	1 470,0	1 488,1	1 479,4	1 454,6	1 450,6	1 447,5
Kurzfristige Kredite	380,3	390,7	356,4	383,8	381,5	390,7	392,2	378,1	361,8	356,4	350,5
Längerfristige Kredite	1 012,6	1 079,2	1 094,2	1 031,2	1 055,7	1 079,2	1 095,9	1 101,4	1 092,9	1 094,2	1 097,0
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	215,5	218,4	221,3	216,9	217,7	218,4	219,1	219,8	220,6	221,3	222,0
Sonstige Verbindlichkeiten	446,8	490,8	475,9	465,5	474,4	490,8	552,8	470,1	482,5	475,9	474,0
Insgesamt	4 408,4	3 964,8	4 059,4	4 164,2	4 092,4	3 964,8	3 892,4	3 931,9	4 024,6	4 059,4	4 104,1

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere. — 3 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke und Zusatzversorgungsein-

richtungen. — 4 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2004	- 83,5	- 52,0	- 27,9	- 2,4	- 1,2	- 3,8	- 2,4	- 1,3	- 0,1	- 0,1
2005	- 74,0	- 47,4	- 22,5	- 0,2	- 3,9	- 3,3	- 2,1	- 1,0	- 0,0	- 0,2
2006	- 36,8	- 34,2	- 10,5	+ 2,9	+ 5,1	- 1,6	- 1,5	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2
2007 p)	+ 6,6	- 18,2	+ 4,1	+ 9,8	+ 10,9	+ 0,3	- 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4
2008 p)	+ 2,7	- 15,7	+ 1,8	+ 7,8	+ 8,8	+ 0,1	- 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4
2009 p)	- 72,5	- 39,0	- 16,2	- 4,0	- 13,3	- 3,0	- 1,6	- 0,7	- 0,2	- 0,6
2008 1.Hj. p)	+ 8,5	- 7,1	+ 4,2	+ 6,3	+ 5,1	+ 0,7	- 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
2.Hj. p)	- 5,6	- 8,4	- 2,4	+ 1,5	+ 3,7	- 0,5	- 0,7	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3
2009 1.Hj. p)	- 18,7	- 9,6	- 5,2	+ 0,2	- 4,0	- 1,6	- 0,8	- 0,4	+ 0,0	- 0,3
2.Hj. p)	- 54,0	- 29,5	- 11,0	- 4,1	- 9,4	- 4,4	- 2,4	- 0,9	- 0,3	- 0,8
2010 1.Hj. ts)	- 42,8	- 29,1	- 11,2	- 6,6	+ 4,1	- 3,5	- 2,4	- 0,9	- 0,5	+ 0,3
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2004	1 453,8	889,5	459,8	116,3	4,2	65,8	40,2	20,8	5,3	0,2
2005	1 524,4	935,3	482,3	120,0	2,7	68,0	41,7	21,5	5,4	0,1
2006	1 571,7	970,7	492,1	122,4	1,7	67,6	41,7	21,2	5,3	0,1
2007	1 578,8	977,9	494,0	120,2	1,6	64,9	40,2	20,3	4,9	0,1
2008	1 646,2	1 006,8	533,3	118,8	1,5	66,3	40,6	21,5	4,8	0,1
2009 ts)	1 762,2	1 077,1	575,2	122,6	1,3	73,5	44,9	24,0	5,1	0,1
2008 1.Vj.	1 598,5	989,0	504,3	118,3	1,6	65,2	40,4	20,6	4,8	0,1
2.Vj.	1 634,3	997,0	531,4	118,7	1,6	66,0	40,3	21,5	4,8	0,1
3.Vj.	1 628,4	995,1	528,1	117,6	2,0	65,5	40,0	21,2	4,7	0,1
4.Vj.	1 646,2	1 006,8	533,3	118,8	1,5	66,3	40,6	21,5	4,8	0,1
2009 1.Vj. ts)	1 677,5	1 028,2	542,0	119,6	1,6	68,5	42,0	22,1	4,9	0,1
2.Vj. ts)	1 742,9	1 073,6	561,5	120,3	1,4	72,2	44,5	23,3	5,0	0,1
3.Vj. ts)	1 750,8	1 077,0	564,8	121,1	1,5	73,0	44,9	23,6	5,1	0,1
4.Vj. ts)	1 762,2	1 077,1	575,2	122,6	1,3	73,5	44,9	24,0	5,1	0,1
2010 1.Vj. ts)	1 782,4	1 088,5	581,8	125,0	1,3	73,8	45,1	24,1	5,2	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. — 1 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren ent-

sprechen dem Finanzierungssaldo gemäß VGR. — 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben					Finanzierungs- saldo	Nachrichtl.: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾	
	insgesamt	davon: Steuern	Sozial- beiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Zinsen	Brutto- investi- tionen			sonstige
Mrd €												
2004	957,7	481,3	396,5	79,9	1 041,2	592,0	169,6	62,4	31,7	185,5	- 83,5	888,0
2005	976,1	493,2	396,5	86,4	1 050,3	597,0	168,9	62,6	30,3	191,5	- 74,2	900,5
2006	1 017,1	530,6	400,1	86,3	1 054,2	598,4	168,3	65,6	32,4	189,6	- 37,1	942,0
2007 p)	1 065,8	576,4	400,2	89,2	1 059,4	597,3	168,3	67,3	34,4	192,1	+ 6,3	988,6
2008 p)	1 088,5	590,1	407,8	90,5	1 085,6	606,8	170,7	66,7	36,8	204,7	+ 2,8	1 010,8
2009 p)	1 066,0	564,5	409,9	91,7	1 138,7	640,1	177,6	62,2	39,3	219,5	- 72,7	984,6
in % des BIP												
2004	43,3	21,8	17,9	3,6	47,1	26,8	7,7	2,8	1,4	8,4	- 3,8	40,2
2005	43,5	22,0	17,7	3,9	46,8	26,6	7,5	2,8	1,4	8,5	- 3,3	40,2
2006	43,7	22,8	17,2	3,7	45,3	25,7	7,2	2,8	1,4	8,1	- 1,6	40,5
2007 p)	43,8	23,7	16,5	3,7	43,6	24,6	6,9	2,8	1,4	7,9	+ 0,3	40,6
2008 p)	43,9	23,8	16,4	3,6	43,8	24,5	6,9	2,7	1,5	8,3	+ 0,1	40,7
2009 p)	44,5	23,5	17,1	3,8	47,5	26,7	7,4	2,6	1,6	9,2	- 3,0	41,1
Zuwachsraten in %												
2004	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 4,8	- 0,8	- 0,4	+ 0,2	- 3,0	- 6,4	- 1,1	.	- 0,1
2005	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,0	+ 8,1	+ 0,9	+ 0,8	- 0,4	+ 0,4	- 4,4	+ 3,2	.	+ 1,4
2006	+ 4,2	+ 7,6	+ 0,9	- 0,1	+ 0,4	+ 0,2	- 0,4	+ 4,7	+ 7,0	- 1,0	.	+ 4,6
2007 p)	+ 4,8	+ 8,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 0,5	- 0,2	+ 0,0	+ 2,7	+ 6,0	+ 1,3	.	+ 4,9
2008 p)	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,4	- 1,0	+ 7,1	+ 6,6	.	+ 2,2
2009 p)	- 2,1	- 4,3	+ 0,5	+ 1,2	+ 4,9	+ 5,5	+ 4,1	- 6,7	+ 7,0	+ 7,2	.	- 2,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden

auf den Internetseiten der Deutschen Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. — 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2003 ts)	547,0	442,2	21,5	614,2	174,0	235,0	65,6	36,3	10,0	- 67,2	467,6	474,4	- 6,8	925,2	999,1	- 73,9
2004 ts)	545,9	442,8	24,1	610,4	173,4	236,9	64,8	34,3	9,6	- 64,5	469,7	468,6	+ 1,1	926,8	990,2	- 63,4
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	620,6	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	- 51,7	467,8	471,3	- 3,4	947,4	1 002,5	- 55,1
2006 ts)	590,9	488,4	18,8	626,2	169,7	252,1	64,4	33,7	11,6	- 35,3	486,3	466,6	+ 19,7	988,2	1 003,8	- 15,6
2007 ts)	644,8	538,2	17,7	644,2	182,2	250,0	66,2	34,6	9,5	+ 0,6	475,3	466,4	+ 8,9	1 025,6	1 016,1	+ 9,6
2008 ts)	668,9	561,2	13,4	677,4	187,3	259,9	67,3	36,4	18,6	- 8,5	485,7	478,9	+ 6,9	1 058,8	1 060,4	- 1,7
2009 ts)	634,3	524,0	9,1	722,8	195,2	271,1	64,0	39,3	38,0	- 88,5	491,6	506,0	- 14,4	1 024,2	1 127,1	- 102,9
2008 1.Vj. p)	160,0	130,8	3,0	164,5	43,7	65,5	24,7	5,3	2,0	- 4,5	114,1	119,4	- 5,3	250,4	260,2	- 9,8
2.Vj. p)	166,1	143,5	2,1	151,5	44,9	61,4	11,1	7,2	1,7	+ 14,6	120,6	120,1	+ 0,5	263,0	247,9	+ 15,1
3.Vj. p)	159,7	137,2	1,3	167,1	45,9	62,6	21,2	9,0	1,5	- 7,4	118,6	118,9	- 0,3	254,5	262,2	- 7,7
4.Vj. p)	180,9	149,4	6,7	192,4	51,2	68,7	10,0	13,6	13,3	- 11,5	130,4	121,7	+ 8,7	287,4	290,2	- 2,8
2009 1.Vj. p)	157,0	128,9	1,8	175,7	45,9	67,4	22,8	5,0	10,0	- 18,7	117,9	122,3	- 4,4	251,2	274,4	- 23,1
2.Vj. p)	154,4	130,4	3,3	169,2	47,2	60,4	10,7	7,4	16,9	- 14,8	120,5	125,5	- 5,0	251,4	271,2	- 19,8
3.Vj. p)	148,8	124,4	2,1	174,9	47,6	65,0	19,8	10,5	4,5	- 26,0	120,1	127,6	- 7,5	245,2	278,7	- 33,5
4.Vj. p)	172,2	140,6	1,8	201,3	52,8	76,6	10,5	15,2	6,4	- 29,1	132,3	130,1	+ 2,2	273,4	300,3	- 26,9

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Nebenhaushalte, aber ohne Postpensionskasse. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. —

3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2003	239,6	278,8	- 39,2	229,2	259,7	- 30,5	142,1	149,9	- 7,8
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,1	- 3,1
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,6	- 22,2	151,3	153,2	- 1,9
2006	254,6	282,8	- 28,2	249,8	260,1	- 10,3	161,1	157,4	+ 3,7
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	275,9	267,5	+ 8,4	171,3	162,4	+ 8,9
2008 ts)	292,0	303,8	- 11,8	279,3	278,0	+ 1,3	176,9	169,0	+ 7,9
2009 ts)	282,6	317,1	- 34,5	269,9	295,0	- 25,1	171,7	178,6	- 6,9
2008 1.Vj. p)	64,1	75,6	- 11,5	67,7	67,7	- 0,1	37,3	37,4	- 0,1
2.Vj. p)	73,0	68,3	+ 4,7	70,7	64,2	+ 6,5	42,7	39,7	+ 3,0
3.Vj. p)	71,2	82,7	- 11,4	67,3	66,3	+ 1,0	43,8	41,1	+ 2,7
4.Vj. p)	83,7	77,3	+ 6,4	72,6	78,7	- 6,0	51,0	49,0	+ 2,0
2009 1.Vj. p)	65,8	76,8	- 11,0	65,3	75,9	- 10,6	36,3	39,3	- 3,0
2.Vj. p)	71,3	68,6	+ 2,7	66,1	67,9	- 1,8	40,7	41,9	- 1,2
3.Vj. p)	68,6	84,5	- 15,9	63,1	69,4	- 6,3	42,5	45,1	- 2,6
4.Vj. p)	77,0	87,2	- 10,2	74,4	80,7	- 6,3	50,6	51,0	- 0,4
2010 1.Vj. p)	61,1	82,6	- 21,5	65,0	73,5	- 8,5	34,6	41,2	- 6,6

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwertes bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. —

2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: BEZ, Energie- steueranteil der Länder
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder	Europäische Union 2)			
2003	442 238	390 438	214 002	155 510	20 926	51 673	+ 127	22 067
2004	442 838	386 459	208 920	157 898	19 640	56 237	+ 142	21 967
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+ 16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	- 22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+ 138	21 643
2008	561 182	484 182	260 690	200 411	23 081	77 190	- 190	21 510
2009	524 000	455 615	252 842	182 273	20 501	68 419	- 34	20 275
2008 1.Vj.	131 507	111 845	56 179	47 660	8 006	14 148	+ 5 513	5 272
2.Vj.	143 006	122 931	66 952	51 585	4 394	19 614	+ 461	5 324
3.Vj.	137 454	117 861	65 380	48 667	3 814	19 715	- 122	5 503
4.Vj.	149 216	131 545	72 178	52 500	6 867	23 712	- 6 042	5 411
2009 1.Vj.	128 787	109 674	55 941	46 212	7 521	13 289	+ 5 824	5 154
2.Vj.	130 491	113 442	65 247	46 653	1 541	17 397	- 347	5 140
3.Vj.	124 437	108 572	62 354	42 335	3 883	15 865	- 1	5 048
4.Vj.	140 285	123 928	69 299	47 073	7 556	21 868	- 5 511	4 933
2010 1.Vj.	121 321	104 370	54 316	41 777	8 278	11 299	+ 5 652	4 885
2.Vj.	...	116 767	66 331	46 516	3 919	...	...	4 879
2009 Juli	.	34 341	19 890	13 561	889	.	.	1 683
2010 Juli	.	34 147	18 892	13 498	1 757	.	.	1 694

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Anteile am Energiesteueraufkommen und Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund. — 2 Zölle sowie die zu Lasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. — 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tab. IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundes- steuern 7)	Länder- steuern 7)	EU- Zölle	Nach- richtlich: Gemein- deanteil an den gemein- schaft- lichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)								Ge- werbe- steuer- umlagen 6)
		zu- sammen	Lohn- steuer 3)	Ver- anlagte Ein- kommen- steuer	Körper- schaft- steuer	Kapital- ertrag- steuer 4)	zu- sammen	Umsatz- steuer	Einfuhr- umsatz- steuer						
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409	
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058	
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042	
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988	
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263	
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 302	21 937	4 002	31 316	
2009	484 880	193 684	135 165	26 430	7 173	24 916	176 991	141 907	35 084	4 908	89 318	16 375	3 604	29 265	
2008 1.Vj.	118 847	49 649	32 793	3 668	4 727	8 462	44 294	33 488	10 806	297	17 515	6 114	980	7 002	
2.Vj.	130 829	60 000	34 700	10 398	4 821	10 080	41 890	30 645	11 244	1 636	20 700	5 676	927	7 898	
3.Vj.	125 510	52 135	34 063	8 878	4 086	5 109	44 338	32 705	11 633	1 690	20 888	5 442	1 017	7 648	
4.Vj.	140 312	58 699	40 339	9 741	2 235	6 384	45 468	33 951	11 517	3 161	27 200	4 705	1 080	8 767	
2009 1.Vj.	116 731	50 001	33 975	2 971	4 399	8 657	43 087	34 234	8 853	- 36	17 361	5 351	966	7 057	
2.Vj.	120 543	48 503	30 481	9 141	342	8 539	43 424	35 176	8 248	1 499	21 085	5 186	846	7 102	
3.Vj.	115 567	43 486	32 150	6 732	592	4 011	44 365	35 717	8 649	1 346	22 427	3 023	920	6 994	
4.Vj.	132 040	51 695	38 559	7 586	1 841	3 708	46 114	36 780	9 334	2 099	28 445	2 815	872	8 112	
2010 1.Vj.	111 163	45 127	30 255	6 155	1 951	6 766	42 891	34 054	8 837	215	19 001	2 814	1 115	6 793	
2.Vj.	123 859	51 667	30 447	9 681	3 830	7 710	44 343	33 779	10 564	1 311	22 682	2 914	943	7 092	
2009 Juli	36 457	12 541	12 073	- 566	- 819	1 853	14 242	11 409	2 833	952	7 276	1 150	297	2 116	
2010 Juli	36 127	11 749	11 286	- 423	- 857	1 742	14 518	10 617	3 900	1 155	7 308	1 042	355	1 980	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Zinsabschlag 44/44/12. —

3 Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. — 4 Abgeltungssteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. — 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent) für 2009: 53,9/44,1/2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. — 6 Anteile von Bund/Ländern (in Prozent) für 2009: 21,3/78,7. — 7 Aufgliederung s. Tab. IX. 7.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Zeit	Bundessteuern 1)									Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 3)	ins- gesamt	darunter:		
														Gewerbe- steuer	Grund- steuern	
2003	43 188	14 094	10 280	8 870	.	6 531	2 204	1 442	7 336	4 800	3 373	3 205	34 477	24 139	9 658	
2004	41 782	13 630	10 108	8 751	.	6 597	2 195	1 492	7 740	4 646	4 284	3 105	38 982	28 373	9 939	
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	.	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247	
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	.	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399	
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	.	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713	
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	.	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	52 468	41 037	10 807	
2009	39 822	13 366	11 927	10 548	3 803	6 278	2 101	1 473	4 398	4 857	4 550	2 571	44 028	32 421	10 936	
2008 1.Vj.	4 668	2 547	3 192	4 540	.	1 547	626	394	2 590	1 676	1 087	761	12 956	10 330	2 444	
2.Vj.	9 570	3 267	3 502	1 950	.	1 594	479	338	2 290	1 461	1 301	624	13 813	10 850	2 815	
3.Vj.	9 807	3 649	3 059	2 078	.	1 464	488	343	2 050	1 398	1 361	632	13 634	10 281	3 184	
4.Vj.	15 203	4 111	3 392	1 911	.	1 655	533	396	1 912	1 193	1 022	579	12 065	9 577	2 364	
2009 1.Vj.	4 777	2 365	3 191	4 502	.	1 560	594	372	2 284	1 165	1 144	758	12 021	9 370	2 452	
2.Vj.	10 059	3 560	3 057	1 999	.	1 569	478	363	2 114	1 131	1 334	608	11 447	8 433	2 860	
3.Vj.	9 883	3 499	2 638	2 096	1 907	1 582	488	335	0	1 297	1 123	604	10 216	6 800	3 233	
4.Vj.	15 103	3 942	3 040	1 952	1 897	1 567	542	402	-	1 264	950	601	10 344	7 818	2 391	
2010 1.Vj.	4 446	2 462	2 856	4 496	2 345	1 498	526	372	-	1 229	918	667	10 374	7 641	2 518	
2.Vj.	9 596	3 327	3 100	2 060	2 235	1 570	437	357	-	1 207	1 115	591	...	...	...
2009 Juli	3 192	1 283	787	569	661	518	157	108	23	444	482	200	.	.	.	
2010 Juli	3 306	1 225	708	564	723	499	165	118	-	449	385	208	.	.	.	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. — 2 Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu. Buchun-

gen bei den Ländern in der Zeit danach sind kassentechnisch bedingt. — 3 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 5)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 6)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 4)							
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	- 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 8)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	- 1 327	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	- 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008	242 770	167 611	73 381	238 995	204 071	14 051	+ 3 775	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2009	244 689	169 183	74 313	244 478	208 475	14 431	+ 211	16 821	16 614	23	64	120	4 525
2008 1.Vj.	57 611	39 028	18 241	58 952	50 795	3 473	- 1 341	10 730	9 459	1 095	46	130	4 792
2.Vj.	60 574	41 958	18 241	59 346	50 714	3 482	+ 1 228	11 923	10 267	1 466	61	128	4 704
3.Vj.	59 525	40 769	18 215	60 124	51 418	3 539	- 599	11 727	10 421	1 128	50	127	4 690
4.Vj.	64 495	45 851	18 231	60 100	51 301	3 548	+ 4 395	16 912	16 399	336	50	126	4 677
2009 1.Vj.	58 681	39 891	18 500	60 105	51 554	3 633	- 1 424	14 902	14 699	15	56	132	4 618
2.Vj.	60 812	42 140	18 384	60 263	51 410	3 626	+ 549	15 280	15 082	15	59	124	4 593
3.Vj.	59 783	41 142	18 364	61 841	52 869	3 580	- 2 058	13 647	13 428	40	60	119	4 585
4.Vj.	64 864	46 005	18 594	61 993	52 917	3 583	+ 2 871	16 812	16 608	23	61	120	4 582
2010 1.Vj.	59 761	40 601	18 917	61 861	53 059	3 582	- 2 100	14 922	14 717	20	64	120	4 490
2.Vj.	62 249	43 054	18 923	61 999	53 006	3 585	+ 250	15 254	15 053	20	69	112	4 478

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. — * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von den Vierteljahresergebnissen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrech-

nung. — 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 4 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger. — 8 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt 3)	Arbeitslosen-unterstützungen 4) 5)	davon:			Umlagen-finanzierte Maßnahmen 7)				
		Beiträge	Um-lagen 2)			West-deutsch-land	Ost-deutsch-land	beruf-liche Förde-rung 5) 6)		West-deutsch-land	Ost-deutsch-land		
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	1 948	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	1 641	- 4 176	4 175
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 748	2 623	949	+ 6 643	-
2008	38 289	26 452	974	39 407	14 283	10 652	3 631	8 712	6 222	2 490	920	- 1 118	-
2009	34 254	22 046	1 000	48 057	20 866	16 534	4 332	11 595	8 794	2 801	1 946	- 13 803	-
2008 1.Vj.	8 714	5 955	83	11 295	4 299	3 183	1 116	2 088	1 473	615	327	- 2 581	-
2.Vj.	9 690	6 931	211	10 367	3 739	2 761	978	2 182	1 556	626	255	- 677	-
3.Vj.	9 330	6 317	272	8 648	3 245	2 442	804	2 053	1 462	592	149	+ 683	-
4.Vj.	10 555	7 248	409	9 098	3 001	2 267	733	2 389	1 731	657	189	+ 1 458	-
2009 1.Vj.	6 283	5 248	192	10 396	4 723	3 556	1 167	2 318	1 688	630	480	- 4 113	-
2.Vj.	6 490	5 421	261	12 391	5 563	4 376	1 187	2 893	2 193	700	491	- 5 901	-
3.Vj.	6 853	5 316	250	12 480	5 465	4 439	1 026	3 026	2 325	701	630	- 5 626	-
4.Vj.	14 627	6 061	296	12 790	5 115	4 163	951	3 358	2 588	770	345	+ 1 837	-
2010 1.Vj.	10 020	5 196	714	11 681	6 475	5 112	1 362	2 957	2 263	694	208	- 1 661	-
2.Vj.	10 649	5 601	784	10 501	5 264	4 148	1 116	2 872	2 204	668	184	+ 148	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für das Insolvenzgeld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag bzw. Eingliederungsbeitrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. — 5 Einschl. Kran-

ken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltssicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	Ver-waltungs-ausgaben 5)	
		Beiträge 2)	Bundes-mittel 3)									
2003	141 654	138 383	.	145 095	46 800	24 218	24 301	11 819	9 409	6 973	8 206	- 3 441
2004	144 279	140 120	1 000	140 260	47 594	21 811	22 955	11 263	8 281	6 367	8 196	+ 4 020
2005	145 742	140 250	2 500	144 071	48 959	25 358	23 096	9 928	8 284	5 868	8 303	+ 1 671
2006	149 929	142 183	4 200	148 297	50 327	25 835	23 896	10 364	8 303	5 708	8 319	+ 1 632
2007	156 058	149 964	2 500	154 314	50 850	27 791	24 788	10 687	8 692	6 017	8 472	+ 1 744
2008	162 763	156 130	2 500	161 334	52 623	29 145	25 889	10 926	9 095	6 583	8 680	+ 1 429
2009 p)	169 430	158 607	7 200	170 825	56 105	30 742	27 782	11 242	9 532	7 241	8 989	- 1 396
2008 1.Vj.	37 937	37 136	-	39 010	13 410	7 084	6 409	2 711	2 011	1 643	1 898	- 1 073
2.Vj.	40 361	38 491	1 250	40 232	13 387	7 339	6 434	2 728	2 292	1 644	2 021	+ 129
3.Vj.	39 185	38 338	-	39 733	13 012	7 215	6 415	2 660	2 271	1 602	2 045	- 548
4.Vj.	44 387	41 838	1 250	42 165	12 913	7 588	6 812	2 894	2 461	1 672	2 704	+ 2 222
2009 1.Vj.	42 502	39 324	2 575	41 432	14 154	7 463	6 969	2 797	2 095	1 822	1 977	+ 1 069
2.Vj.	42 540	40 464	1 377	42 400	14 092	7 652	6 810	2 857	2 392	1 779	2 083	+ 140
3.Vj.	42 752	38 827	3 002	42 548	13 967	7 574	6 981	2 684	2 437	1 746	2 324	+ 204
4.Vj.	41 635	39 992	246	44 445	13 892	8 052	7 021	2 904	2 607	1 895	2 604	- 2 809
2010 1.Vj. 6)	43 183	38 542	3 878	43 274	14 769	7 555	6 933	2 871	2 197	1 996	2 130	- 91

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. — 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. — 3 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. —

4 Einschl. Zahnersatz. — 5 Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme. — 6 Angaben zu einzelnen Ausgabenkategorien für 2010 wegen geänderter statistischer Abgrenzung nur begrenzt mit Vorjahresangaben vergleichbar.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2003	16 844	16 665	17 468	2 361	8 183	4 090	951	853	-	624
2004	16 817	16 654	17 605	2 365	8 349	4 049	925	851	-	788
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	-	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	-	315
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	-	350
2008	19 785	19 608	19 163	2 605	9 054	4 225	868	941	+	622
2009 p)	21 314	21 189	20 327	2 754	9 288	4 467	877	996	+	987
2008 1.Vj.	4 421	4 381	4 681	641	2 229	1 022	210	255	-	261
2.Vj.	4 597	4 563	4 703	634	2 251	1 025	221	230	-	106
3.Vj.	5 167	5 133	4 872	665	2 280	1 089	218	234	+	295
4.Vj.	5 583	5 535	4 884	662	2 293	1 103	219	220	+	698
2009 1.Vj.	5 110	5 082	4 970	676	2 284	1 104	215	274	+	139
2.Vj.	5 275	5 253	4 977	662	2 308	1 100	217	248	+	298
3.Vj.	5 279	5 239	5 157	706	2 338	1 115	219	246	+	122
4.Vj.	5 650	5 614	5 223	710	2 358	1 148	225	228	+	427
2010 1.Vj.	5 241	5 175	5 298	722	2 362	1 151	217	264	-	56
2.Vj.	5 398	5 369	5 302	707	2 378	1 167	219	258	+	95

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Seit 2005: Einschl. Sonder-

beitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). — 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende
	brutto 2)	netto			
2003	+ 227 483	+ 42 270	+ 1 236	+ 7 218	2003
2004	+ 227 441	+ 44 410	+ 1 844	+ 802	2004
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041	2005
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308	2006
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	- 4 900	2007
2008	+ 233 356	+ 26 208	+ 6 888	+ 9 036	2008
2009	+ 312 729	+ 66 821	- 8 184	+ 106	2009
2008 1.Vj.	+ 69 510	+ 10 443	+ 12 306	- 705	2008 1.Vj.
2.Vj.	+ 52 618	+ 7 478	+ 4 872	+ 10 289	2.Vj.
3.Vj.	+ 53 933	- 2 231	- 10 736	- 12 088	3.Vj.
4.Vj.	+ 57 296	+ 10 519	+ 447	+ 11 541	4.Vj.
2009 1.Vj.	+ 66 560	+ 20 334	- 2 256	- 7 856	2009 1.Vj.
2.Vj.	+ 96 270	+ 46 283	- 2 791	+ 26 434	2.Vj.
3.Vj.	+ 82 451	+ 1 343	+ 1 268	- 15 901	3.Vj.
4.Vj.	+ 67 448	- 1 139	- 4 406	- 2 572	4.Vj.
2010 1.Vj.	+ 74 369	+ 12 637	- 5 322	- 1 520	2010 1.Vj. p)

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. — 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ (SoFFin) und Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“. — 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2003	1 358 137	4 440	530 700	341	301 956	520 700
2004	1 430 582	4 440	544 200	430	306 912	574 600
2005	1 489 029	4 440	518 500	488	312 201	653 400
2006	1 533 697	4 440	496 900	480	329 177	702 700
2007	1 540 381	4 440	457 000	476	312 265	766 200
2008	1 564 590	4 440	435 700	510	323 240	800 700
2009	1 657 842	4 440	438 800	516	335 386	878 700
2008 1.Vj.	1 541 759	4 440	467 300	475	305 344	764 200
2.Vj.	1 554 151	4 440	462 200	506	291 906	795 100
3.Vj.	1 547 336	4 440	431 900	506	298 490	812 000
4.Vj.	1 564 590	4 440	435 700	510	323 240	800 700
2009 1.Vj.	1 594 403	4 440	426 200	514	324 649	838 600
2.Vj.	1 646 307	4 440	430 400	520	327 047	883 900
3.Vj.	1 651 955	4 440	439 600	520	322 995	884 400
4.Vj.	1 657 842	4 440	438 800	516	335 386	878 700
2010 1.Vj. p)	1 678 191	4 440	450 200	518	341 333	881 700

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
Gebietskörperschaften												
2004	1 430 582	35 722	279 796	168 958	10 817	495 547	.	379 984	430	53 672	5 572	84
2005	1 489 029	36 945	310 044	174 423	11 055	521 801	.	366 978	488	62 765	4 443	88
2006	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	.	356 514	480	71 889	4 443	82
2007	1 540 381	39 510	329 108	177 394	10 287	574 512	.	329 588	476	74 988	4 443	76
2008	1 564 590	44 620	337 511	172 037	9 649	584 144	3 174	325 648	510	82 781	4 443	73
2009 1.Vj.	1 594 403	70 065	341 419	177 859	9 436	586 340	3 413	320 277	514	80 564	4 443	74
2.Vj.	1 646 307	98 920	354 154	174 146	9 490	600 012	3 185	310 665	520	90 699	4 443	73
3.Vj.	1 651 955	109 876	347 083	181 326	9 450	587 608	2 746	315 889	520	92 945	4 443	72
4.Vj.	1 657 842	105 970	361 727	174 219	9 471	594 999	2 495	300 927	507	103 014	4 442	71
2010 1.Vj. p)	1 678 191	93 830	374 088	191 722	9 441	602 650	2 286	297 874	508	101 276	4 442	73
Bund 7) 8) 9) 10) 11)												
2004	812 123	34 440	95 638	159 272	10 817	460 380	.	34 835	333	10 751	5 572	83
2005	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	.	29 318	408	10 710	4 443	87
2006	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	.	30 030	408	11 036	4 443	82
2007	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	.	22 829	408	10 928	4 443	75
2008	966 197	40 795	105 684	172 037	9 649	583 930	3 174	35 291	448	10 674	4 443	72
2009 1.Vj.	986 530	64 653	104 571	177 859	9 436	586 225	3 413	24 804	448	10 605	4 443	74
2.Vj.	1 032 813	95 758	113 060	174 146	9 490	599 898	3 185	21 634	448	10 680	4 443	72
3.Vj.	1 034 156	107 415	107 171	181 326	9 450	587 493	2 746	22 877	448	10 718	4 443	71
4.Vj.	1 033 017	104 409	113 637	174 219	9 471	594 780	2 495	18 347	448	10 700	4 442	70
2010 1.Vj. p)	1 045 654	93 630	117 695	191 722	9 441	602 345	2 286	13 303	448	10 270	4 442	73
2.Vj. p)	1 049 321	82 511	120 801	192 682	9 438	617 682	2 123	8 859	408	10 300	4 440	77
Länder												
2004	448 672	1 282	179 620	.	.	.	.	228 644	3	39 122	.	1
2005	471 375	847	201 146	.	.	.	.	221 163	3	48 216	.	1
2006	481 850	36	216 665	.	.	.	.	209 270	2	55 876	.	1
2007	484 373	2 125	227 025	.	.	.	.	194 956	2	60 264	.	1
2008	483 875	3 825	231 827	.	.	.	.	179 978	3	68 241	.	1
2009 1.Vj.	492 771	5 411	236 849	.	.	.	.	184 415	6	66 090	.	1
2.Vj.	497 725	3 161	241 094	.	.	.	.	177 307	12	76 149	.	1
3.Vj.	501 092	2 461	239 911	.	.	.	.	180 349	12	78 358	.	1
4.Vj.	505 359	1 561	248 091	.	.	.	.	167 310	8	88 389	.	1
2010 1.Vj. p)	511 619	200	256 393	.	.	.	.	167 878	10	87 137	.	1
2.Vj. p)	515 602	150	258 111	.	.	.	.	168 712	10	88 618	.	1
Gemeinden 12)												
2004	112 538	.	.	.	.	812	.	108 231	86	3 410	.	.
2005	116 033	.	.	.	.	466	.	111 889	77	3 601	.	.
2006	118 380	.	.	.	.	256	.	113 265	70	4 789	.	.
2007	115 920	.	.	.	.	256	.	111 803	66	3 796	.	.
2008	114 518	.	.	.	.	214	.	110 379	60	3 866	.	.
2009 1.Vj.	115 102	.	.	.	.	114	.	111 058	60	3 870	.	.
2.Vj.	115 769	.	.	.	.	114	.	111 725	60	3 870	.	.
3.Vj.	116 707	.	.	.	.	114	.	112 663	60	3 870	.	.
4.Vj.	119 466	.	.	.	.	219	.	115 270	52	3 925	.	.
2010 1.Vj. p)	120 918	.	.	.	.	305	.	116 693	50	3 870	.	.
Sondervermögen 7) 8) 9) 13)												
2004	57 250	.	4 538	9 685	.	34 355	.	8 274	8	389	.	.
2005	15 367	.	.	51	.	10 469	.	4 609	.	238	.	.
2006	14 556	.	.	51	.	10 368	.	3 950	.	188	.	.
2007	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.
2008	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2009 1.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2010 1.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Einschl. Finanzierungsschätze. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschätzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – ent-

sprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Ab Dezember 2008 einschl. Verschuldung des „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ (SoFFin). — 11 Ab März 2009 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Investitions- und Tilgungsfonds“. — 12 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — 13 ERP-Sondervermögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschädigungsfonds.

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2008			2009			2010						
	2007	2008	2009	2007	2008	2009	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	116,7	112,7	93,9	3,8	- 3,4	- 16,7	- 12,2	- 20,3	- 22,9	- 15,9	- 6,9	7,0	13,2
Baugewerbe	78,7	77,9	76,5	- 0,1	- 1,0	- 1,8	- 3,1	- 5,5	- 3,3	0,7	0,5	- 0,9	4,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	113,9	118,9	111,8	3,4	4,4	- 6,0	1,4	- 6,8	- 7,5	- 5,8	- 3,7	0,5	2,3
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	115,1	118,2	116,8	4,5	2,7	- 1,2	1,4	- 1,2	- 1,7	- 1,3	- 0,5	1,0	1,5
Öffentliche und private Dienstleister 3)	106,0	108,5	110,4	1,1	2,4	1,7	2,7	1,1	1,5	1,9	2,5	2,7	1,9
Bruttowertschöpfung	111,1	112,3	106,4	3,1	1,1	- 5,3	- 2,2	- 6,8	- 7,6	- 4,9	- 1,9	2,6	4,4
Bruttoinlandsprodukt 4)	109,3	110,4	105,2	2,7	1,0	- 4,7	- 1,9	- 6,3	- 6,8	- 4,4	- 1,3	2,1	4,1
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	102,8	103,5	103,3	- 0,2	0,7	- 0,2	0,0	- 0,2	0,3	- 0,6	- 0,3	- 0,7	- 0,7
Konsumausgaben des Staates	104,7	107,2	110,2	1,6	2,3	2,9	2,2	3,3	2,7	3,3	2,1	3,2	3,1
Ausrüstungen	122,8	127,2	98,4	10,7	3,5	- 22,6	- 3,0	- 20,6	- 25,7	- 23,4	- 20,5	1,3	9,5
Bauten	86,0	87,0	85,7	- 0,5	1,2	- 1,5	- 1,2	- 6,1	- 3,4	0,9	2,1	- 1,0	5,2
Sonstige Anlagen 6)	136,2	145,0	153,2	6,8	6,5	5,6	5,7	5,7	5,0	5,8	6,1	6,2	6,7
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	0,1	- 0,2	- 0,3	0,4	0,0	- 0,7	0,1	- 0,5	0,1	1,4
Inländische Verwendung	101,5	102,7	100,8	1,2	1,2	- 1,9	0,5	- 1,6	- 2,6	- 1,4	- 2,0	0,3	2,9
Außenbeitrag 8)	.	.	.	1,5	- 0,1	- 2,9	- 2,4	- 4,9	- 4,4	- 3,1	0,6	1,8	1,4
Exporte	164,4	168,6	144,5	7,6	2,5	- 14,3	- 5,7	- 16,7	- 19,9	- 15,3	- 4,7	8,3	19,1
Importe	141,4	146,0	132,3	5,0	3,3	- 9,4	- 1,0	- 8,0	- 13,0	- 9,9	- 6,7	4,4	17,8
Bruttoinlandsprodukt 4)	109,3	110,4	105,2	2,7	1,0	- 4,7	- 1,9	- 6,3	- 6,8	- 4,4	- 1,3	2,1	4,1
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 378,9	1 413,2	1 411,1	1,6	2,5	- 0,2	1,1	- 0,3	0,3	- 0,9	0,2	1,2	1,2
Konsumausgaben des Staates	434,9	449,6	472,1	2,2	3,4	5,0	2,8	5,5	4,9	6,1	3,6	4,2	3,7
Ausrüstungen	196,0	201,6	154,7	9,9	2,9	- 23,3	- 3,6	- 21,2	- 26,3	- 24,1	- 21,3	0,1	8,1
Bauten	231,0	241,5	240,1	5,7	4,5	- 0,6	2,1	- 3,8	- 2,4	0,8	2,7	- 0,9	6,5
Sonstige Anlagen 6)	27,6	28,3	27,9	3,7	2,8	- 1,4	1,5	- 0,5	- 1,7	- 2,0	- 1,4	0,6	1,3
Vorratsveränderungen 7)	- 8,8	- 12,4	- 27,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 259,6	2 321,8	2 278,6	3,0	2,8	- 1,9	1,4	- 1,5	- 2,6	- 1,6	- 1,8	1,6	4,4
Außenbeitrag	172,8	159,5	118,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 141,2	1 177,9	978,8	8,1	3,2	- 16,9	- 5,4	- 18,9	- 23,1	- 18,5	- 6,5	8,8	22,4
Importe	968,4	1 018,4	860,3	5,0	5,2	- 15,5	- 0,8	- 13,2	- 19,5	- 17,6	- 11,5	5,5	23,7
Bruttoinlandsprodukt 4)	2 432,4	2 481,2	2 397,1	4,6	2,0	- 3,4	- 1,0	- 5,2	- 5,7	- 2,8	0,0	3,1	4,9
IV. Preise (2000 = 100)													
Privater Konsum	110,5	112,4	112,5	1,8	1,7	0,1	1,1	- 0,1	0,0	- 0,3	0,6	1,9	2,0
Bruttoinlandsprodukt	107,9	109,0	110,5	1,8	1,0	1,4	1,0	1,3	1,2	1,7	1,3	0,9	0,7
Terms of Trade	100,3	99,1	103,1	0,5	- 1,2	4,0	0,1	3,3	3,8	5,3	3,4	- 0,5	- 2,1
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 181,0	1 223,3	1 225,9	2,7	3,6	0,2	3,4	1,4	0,4	- 0,2	- 0,6	1,3	2,5
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	656,9	647,7	566,0	4,3	- 1,4	- 12,6	- 12,7	- 21,1	- 21,6	- 7,4	1,9	17,3	21,9
Volkseinkommen	1 837,8	1 871,0	1 791,8	3,3	1,8	- 4,2	- 1,9	- 7,2	- 7,3	- 2,8	0,2	6,5	8,3
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 475,2	2 520,9	2 430,9	4,2	1,8	- 3,6	- 1,2	- 5,4	- 5,7	- 3,0	- 0,3	3,2	4,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2010. — 1 Einsch. Nachrichtenvermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einsch. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert

mit Gütersubventionen). — 5 Einsch. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einsch. Nettozugang an Wertsachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.

X. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ①)

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Bauhauptgewerbe	Energie	Industrie					darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
			zusammen	Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2005=100												
Gewicht in % ①)	100,00	5,56	8,76	85,69	33,96	35,37	2,78	13,58	12,15	10,82	12,48	12,34
Zeit												
2005	99,7	99,5	100,1	99,7	99,7	99,6	99,7	99,6	99,7	99,8	99,5	99,7
2006	105,4	105,8	101,0	105,8	107,1	106,0	107,3	101,7	107,3	112,9	107,5	102,6
2007	111,6	108,9	98,2	113,1	114,6	114,9	108,4	105,8	114,0	124,4	119,4	109,7
2008	111,5	108,3	95,6	113,3	114,2	116,8	104,0	104,4	114,4	128,8	124,5	104,5
2009	94,3	108,2	90,7	93,7	93,3	92,0	87,6	100,6	87,5	100,8	92,2	82,0
2008 Nov.	112,1	116,9	97,5	113,3	108,7	119,7	111,7	108,7	109,4	133,5	126,5	101,0
Dez.	95,5	84,9	99,8	95,7	82,6	107,6	84,6	99,6	80,0	109,7	136,3	61,6
2009 Jan.	86,8	58,8	105,4	86,7	86,8	82,0	84,8	98,8	82,3	95,7	86,2	68,0
Febr.	86,4	67,5	93,2	86,9	86,7	84,0	85,1	95,4	82,3	96,6	90,4	65,4
März	97,3	104,3	92,6	97,3	93,8	99,0	93,2	102,3	87,4	104,3	105,0	84,4
April	89,0	117,6	82,4	87,8	87,1	84,6	83,6	98,9	81,0	91,3	86,9	70,2
Mai	91,8	117,7	80,9	91,3	90,6	90,2	83,2	97,8	84,0	93,7	89,1	83,6
Juni	96,4	123,9	84,2	95,9	94,7	97,0	83,9	98,3	88,6	98,6	95,2	91,2
Juli	94,6	126,2	86,1	93,4	95,6	89,9	80,1	99,7	87,8	99,2	86,0	83,7
Aug.	88,9	122,1	84,4	87,2	92,3	79,1	74,0	98,0	84,6	95,9	78,5	65,1
Sept.	103,3	129,1	85,9	103,4	102,0	104,2	99,4	105,8	96,0	109,2	102,5	103,1
Okt.	102,0	126,0	93,5	101,3	103,5	97,5	98,5	106,6	97,1	111,8	89,9	97,8
Nov.	103,7	121,2	95,7	103,4	103,4	101,8	102,7	107,8	99,3	113,9	93,0	99,8
Dez.	91,1	84,0	103,6	90,3	83,2	94,8	82,8	97,9	79,5	99,7	103,4	71,4
2010 Jan.	89,8	49,3	110,4	90,3	95,3	82,7	89,0	97,7	88,3	99,7	77,6	82,5
Febr.	91,6	55,4	99,8	93,1	96,0	89,9	91,8	94,2	91,0	103,3	83,2	91,8
März	106,3	105,1	98,1	107,2	109,3	106,5	99,7	105,6	105,4	115,7	103,4	108,2
April x)	101,4	123,2	90,1	101,1	106,5	97,4	91,5	99,1	102,6	109,4	92,9	99,4
Mai x)	103,6	122,8	91,3	103,6	109,3	100,4	92,8	99,7	105,0	112,5	95,8	104,4
Juni x)	106,7	127,6	83,5	107,7	111,1	107,9	97,2	100,9	108,1	119,5	104,5	108,6
Juli x) p)	104,9	132,3	84,7	105,2	111,2	101,2	91,2	103,4	106,4	119,3	99,4	96,8
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2005	+ 3,0	- 5,4	+ 0,4	+ 3,9	+ 3,0	+ 5,0	+ 0,1	+ 3,9	+ 1,5	+ 8,8	+ 5,1	+ 4,2
2006	+ 5,7	+ 6,3	+ 0,9	+ 6,1	+ 7,4	+ 6,4	+ 7,6	+ 2,1	+ 7,6	+ 13,1	+ 8,0	+ 2,9
2007	+ 5,9	+ 2,9	- 2,8	+ 6,9	+ 7,0	+ 8,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 6,2	+ 10,2	+ 11,1	+ 6,9
2008	- 0,1	- 0,6	- 2,6	+ 0,2	- 0,3	+ 1,7	- 4,1	- 1,3	+ 0,4	+ 3,5	+ 4,3	- 4,7
2009	- 15,4	- 0,1	- 5,1	- 17,3	- 18,3	- 21,2	- 15,8	- 3,6	- 23,5	- 21,7	- 25,9	- 21,5
2008 Nov.	- 7,2	- 1,1	- 9,6	- 7,4	- 9,5	- 6,8	- 7,6	- 3,5	- 10,0	- 5,1	- 2,5	- 17,2
Dez.	- 11,2	- 3,7	- 9,0	- 11,9	- 18,6	- 9,5	- 14,8	- 2,1	- 20,7	- 11,4	- 0,4	- 31,4
2009 Jan.	- 18,4	- 25,0	+ 0,6	- 20,0	- 22,7	- 23,6	- 16,8	- 3,8	- 26,4	- 22,0	- 20,5	- 34,9
Febr.	- 21,0	- 20,7	- 4,8	- 22,4	- 24,0	- 27,0	- 20,8	- 4,8	- 28,2	- 23,2	- 21,8	- 43,9
März	- 19,6	+ 4,1	- 12,0	- 21,5	- 25,4	- 22,8	- 20,5	- 6,2	- 31,3	- 25,8	- 21,4	- 32,4
April	- 22,0	+ 6,4	- 17,4	- 24,2	- 26,8	- 28,9	- 22,1	- 2,6	- 32,5	- 28,4	- 29,9	- 39,7
Mai	- 17,4	+ 2,8	- 12,8	- 19,0	- 22,7	- 21,1	- 14,2	- 2,9	- 28,6	- 25,8	- 25,4	- 21,5
Juni	- 17,1	+ 2,8	- 3,3	- 19,3	- 21,3	- 22,3	- 21,1	- 4,2	- 27,9	- 26,3	- 29,1	- 20,6
Juli	- 16,4	+ 2,9	- 3,3	- 18,8	- 19,8	- 22,9	- 15,8	- 4,4	- 25,9	- 24,4	- 32,0	- 20,2
Aug.	- 16,1	+ 3,8	- 1,5	- 18,7	- 19,0	- 23,8	- 17,7	- 5,3	- 24,9	- 23,8	- 31,0	- 22,8
Sept.	- 12,2	+ 3,1	- 4,1	- 13,8	- 14,4	- 17,2	- 14,1	- 1,8	- 19,9	- 19,6	- 20,8	- 9,5
Okt.	- 11,8	+ 2,3	- 4,6	- 13,5	- 11,9	- 18,2	- 13,1	- 4,5	- 17,4	- 15,9	- 28,6	- 6,2
Nov.	- 7,5	+ 3,7	- 1,8	- 8,7	- 4,9	- 15,0	- 8,1	- 0,8	- 9,2	- 14,7	- 26,5	- 1,2
Dez.	- 4,6	- 1,1	+ 3,8	- 5,6	+ 0,7	- 11,9	- 2,1	- 1,7	- 0,6	- 9,1	- 24,1	+ 15,9
2010 Jan.	+ 3,5	- 16,2	+ 4,7	+ 4,2	+ 9,8	+ 0,9	+ 5,0	- 1,1	+ 7,3	+ 4,2	- 10,0	+ 21,3
Febr.	+ 6,0	- 17,9	+ 7,1	+ 7,1	+ 10,7	+ 7,0	+ 7,9	- 1,3	+ 10,6	+ 6,9	- 8,0	+ 40,4
März	+ 9,2	+ 0,8	+ 5,9	+ 10,2	+ 16,5	+ 7,6	+ 7,0	+ 3,2	+ 20,6	+ 10,9	- 1,5	+ 28,2
April x)	+ 13,9	+ 4,8	+ 9,3	+ 15,1	+ 22,3	+ 15,1	+ 9,4	+ 0,2	+ 26,7	+ 19,8	+ 6,9	+ 41,6
Mai x)	+ 12,9	+ 4,3	+ 12,9	+ 13,5	+ 20,6	+ 11,3	+ 11,5	+ 1,9	+ 25,0	+ 20,1	+ 7,5	+ 24,9
Juni x)	+ 10,7	+ 3,0	- 0,8	+ 12,3	+ 17,3	+ 11,2	+ 15,9	+ 2,6	+ 22,0	+ 21,2	+ 9,8	+ 19,1
Juli x) p)	+ 10,9	+ 4,8	- 1,6	+ 12,6	+ 16,3	+ 12,6	+ 13,9	+ 3,7	+ 21,2	+ 20,3	+ 15,6	+ 15,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. — ① Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden

Gewerbes im Basisjahr 2005. — x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung.

X. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊)

Zeit	Industrie		davon:									
	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Konsumgüterproduzenten		davon:			
			2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2005	99,7	+ 6,5	99,7	+ 5,6	99,7	+ 7,3	99,7	+ 5,5	99,7	- 1,5	99,8	+ 8,1
2006	110,7	+ 11,0	113,9	+ 14,2	109,4	+ 9,7	105,3	+ 5,6	108,4	+ 8,7	104,3	+ 4,5
2007	123,0	+ 11,1	125,2	+ 9,9	123,3	+ 12,7	111,9	+ 6,3	110,3	+ 1,8	112,5	+ 7,9
2008	115,5	- 6,1	121,2	- 3,2	112,9	- 8,4	108,1	- 3,4	103,5	- 6,2	109,7	- 2,5
2009	87,5	- 24,2	89,3	- 26,3	85,2	- 24,5	94,8	- 12,3	88,5	- 14,5	96,9	- 11,7
2009 Juli	90,2	- 23,7	91,7	- 28,5	88,1	- 21,8	97,6	- 12,1	85,7	- 12,4	101,7	- 11,9
Aug.	83,9	- 24,3	87,7	- 25,7	80,1	- 24,5	93,0	- 16,2	76,0	- 20,7	98,8	- 15,0
Sept.	95,3	- 16,3	97,6	- 20,0	92,9	- 14,6	101,7	- 9,3	110,6	- 3,7	98,7	- 11,2
Okt.	92,0	- 12,6	98,1	- 14,5	86,9	- 11,8	99,2	- 9,2	100,9	- 8,8	98,5	- 9,4
Nov.	96,8	- 1,6	101,0	- 1,6	93,6	- 1,0	99,7	- 6,4	99,4	- 4,1	99,7	- 7,3
Dez.	89,5	+ 4,8	87,2	+ 4,7	91,4	+ 6,3	87,0	- 4,0	86,9	+ 5,7	87,0	- 6,9
2010 Jan.	97,5	+ 19,9	104,8	+ 22,9	92,5	+ 20,8	99,0	+ 3,3	93,5	+ 11,4	100,9	+ 1,0
Febr.	98,5	+ 24,5	103,8	+ 32,7	94,6	+ 22,7	100,9	+ 3,1	94,1	+ 19,4	103,3	- 1,0
März	113,2	+ 27,2	119,3	+ 37,9	110,0	+ 22,9	107,6	+ 9,7	107,3	+ 21,2	107,7	+ 6,2
April	106,1	+ 33,0	115,7	+ 40,8	101,6	+ 31,8	94,3	+ 7,9	99,5	+ 23,6	92,6	+ 3,1
Mai	106,7	+ 28,6	114,4	+ 36,0	103,0	+ 26,5	97,6	+ 9,4	104,4	+ 25,9	95,4	+ 4,5
Juni	115,5	+ 28,8	118,6	+ 29,3	115,7	+ 31,2	100,4	+ 10,5	106,7	+ 21,7	98,2	+ 6,9
Juli ◊)	109,9	+ 21,8	118,5	+ 29,2	104,9	+ 19,1	105,7	+ 8,3	104,1	+ 21,5	106,2	+ 4,4
aus dem Inland												
2005	99,7	+ 3,4	99,7	+ 4,0	99,6	+ 2,8	99,7	+ 4,2	99,7	- 3,2	99,7	+ 6,7
2006	109,0	+ 9,3	113,3	+ 13,6	106,4	+ 6,8	103,3	+ 3,6	111,0	+ 11,3	100,9	+ 1,2
2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	106,9	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2
2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,8	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0
2009	88,0	- 22,2	89,9	- 26,2	86,5	- 19,5	87,4	- 15,9	89,9	- 16,1	86,6	- 15,8
2009 Juli	94,2	- 19,6	92,7	- 28,9	96,6	- 10,7	87,8	- 16,5	84,9	- 17,0	88,8	- 16,2
Aug.	86,8	- 22,5	89,6	- 26,9	84,1	- 19,0	88,8	- 17,7	81,9	- 14,2	91,1	- 18,7
Sept.	93,1	- 18,9	97,6	- 20,8	88,3	- 18,7	98,4	- 10,5	121,9	+ 1,1	90,7	- 14,8
Okt.	92,7	- 13,1	101,2	- 11,8	85,8	- 14,3	90,7	- 14,0	103,7	- 9,5	86,4	- 15,7
Nov.	95,1	- 1,9	103,9	+ 2,6	88,6	- 3,9	89,6	- 12,8	97,4	- 12,3	87,0	- 13,0
Dez.	84,5	+ 2,1	87,5	+ 7,9	82,8	- 0,6	79,4	- 9,4	82,6	- 3,6	78,3	- 11,2
2010 Jan.	96,2	+ 12,0	105,0	+ 21,5	90,2	+ 6,4	88,8	- 1,4	86,8	- 1,6	89,5	- 1,3
Febr.	94,7	+ 17,5	103,3	+ 32,6	88,3	+ 8,5	89,5	+ 0,3	86,0	+ 7,5	90,6	- 1,7
März	110,0	+ 22,1	120,1	+ 40,0	104,1	+ 11,1	95,9	+ 5,7	99,8	+ 12,4	94,6	+ 3,6
April	104,2	+ 28,0	118,9	+ 45,0	95,7	+ 18,0	82,7	+ 3,0	87,7	+ 9,5	81,1	+ 0,9
Mai	103,2	+ 22,7	116,2	+ 39,5	95,5	+ 12,0	84,9	+ 4,0	94,5	+ 13,4	81,8	+ 1,0
Juni	107,6	+ 22,8	120,7	+ 32,8	100,5	+ 17,0	85,6	+ 4,4	90,7	+ 5,8	83,9	+ 3,8
Juli ◊)	106,8	+ 13,4	122,0	+ 31,6	96,7	+ 0,1	91,9	+ 4,7	90,9	+ 7,1	92,2	+ 3,8
aus dem Ausland												
2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,6	+ 0,3	99,8	+ 9,8
2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,1	108,1	+ 8,3
2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,6	+ 10,6
2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,6	- 9,3	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,1
2009	87,0	- 26,0	88,6	- 26,5	84,3	- 27,7	102,8	- 8,7	87,1	- 12,8	108,4	- 7,4
2009 Juli	86,7	- 27,2	90,6	- 27,9	82,1	- 29,2	108,2	- 7,8	86,6	- 7,2	115,9	- 7,9
Aug.	81,4	- 25,9	85,6	- 24,3	77,3	- 28,2	97,5	- 14,8	70,1	- 27,1	107,2	- 11,3
Sept.	97,2	- 14,1	97,5	- 19,2	96,1	- 11,8	105,3	- 8,0	99,2	- 9,0	107,5	- 7,6
Okt.	91,3	- 12,3	94,5	- 17,8	87,6	- 10,0	108,3	- 4,2	98,1	- 7,9	111,9	- 3,1
Nov.	98,3	- 1,4	97,6	- 6,2	97,2	+ 1,0	110,6	± 0,0	101,4	+ 5,4	113,8	- 1,7
Dez.	93,9	+ 7,1	86,9	+ 1,4	97,4	+ 10,8	95,2	+ 1,5	91,3	+ 16,0	96,6	- 2,6
2010 Jan.	98,7	+ 27,7	104,6	+ 24,4	94,2	+ 33,1	110,1	+ 7,9	100,3	+ 26,2	113,5	+ 3,2
Febr.	101,8	+ 30,8	104,4	+ 33,0	99,0	+ 33,8	113,3	+ 5,7	102,3	+ 31,8	117,3	- 0,3
März	116,0	+ 31,7	118,4	+ 35,8	114,2	+ 32,0	120,2	+ 13,3	114,8	+ 30,3	122,1	+ 8,4
April	107,8	+ 37,5	112,0	+ 35,8	105,8	+ 42,4	106,8	+ 12,3	111,5	+ 37,7	105,2	+ 5,0
Mai	109,7	+ 33,6	112,3	+ 32,0	108,2	+ 37,5	111,4	+ 14,5	114,4	+ 38,7	110,4	+ 7,6
Juni	122,4	+ 33,8	116,2	+ 25,5	126,4	+ 40,6	116,3	+ 15,8	122,9	+ 37,0	113,9	+ 9,3
Juli ◊)	112,6	+ 29,9	114,6	+ 26,5	110,6	+ 34,7	120,6	+ 11,5	117,5	+ 35,7	121,7	+ 5,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14 bis II.16. — ◊ Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

X. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)						
	Insgesamt	Hochbau		Wohnungsbau	gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber				
		zusammen	Veränderung gegen Vorjahr		Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr									
2005 = 100	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%			
2006	105,1	+ 5,2		106,6	+ 6,7	104,3	+ 4,4	109,6	+ 9,7	101,7	+ 1,7	103,5	+ 3,7	109,0	+ 9,1	101,6	+ 1,7
2007	113,9	+ 8,4		112,5	+ 5,5	98,5	- 5,6	123,2	+ 12,4	108,5	+ 6,7	115,4	+ 11,5	120,7	+ 10,7	113,7	+ 11,9
2008	113,4	- 0,4		114,7	+ 2,0	94,4	- 4,2	127,9	+ 3,8	116,7	+ 7,6	112,0	- 2,9	123,3	+ 2,2	111,4	- 2,0
2009	107,4	- 5,3		100,7	- 12,2	94,2	- 0,2	100,7	- 21,3	115,5	- 1,0	114,4	+ 2,1	104,9	- 14,9	115,5	+ 3,7
2009 Juni	130,0	- 4,2		110,4	- 19,7	108,3	- 2,2	104,7	- 34,1	134,5	+ 6,2	150,3	+ 12,3	119,2	- 17,8	150,0	+ 9,7
Juli	123,7	- 7,1		109,8	- 8,4	107,7	+ 3,8	106,3	- 17,1	126,4	- 1,6	138,2	- 5,9	112,0	- 13,9	142,3	- 4,2
Aug.	118,4	+ 2,1		110,5	- 2,5	97,4	+ 3,9	116,2	- 8,0	120,8	+ 5,8	126,7	+ 6,6	117,3	- 6,5	128,5	+ 10,7
Sept.	123,2	- 6,1		115,8	- 14,9	109,8	- 3,2	110,8	- 26,2	146,0	+ 4,4	130,8	+ 3,7	116,0	- 17,1	136,0	+ 4,7
Okt.	109,2	± 0,0		104,1	- 5,2	103,0	+ 9,7	101,7	- 12,6	114,5	- 7,7	114,5	+ 5,3	109,5	- 9,4	111,4	+ 6,9
Nov.	90,6	- 1,9		93,1	- 2,8	89,6	+ 1,0	92,8	- 11,7	102,3	+ 26,6	88,0	- 1,0	96,7	- 8,4	84,9	+ 5,2
Dez.	99,0	+ 5,8		99,2	- 0,5	89,1	+ 12,1	97,3	- 7,7	128,2	+ 1,3	98,8	+ 13,3	101,8	- 5,7	100,3	+ 17,9
2010 Jan.	71,2	- 5,2		69,8	- 4,1	56,1	- 2,6	75,2	- 11,6	82,4	+ 24,7	72,7	- 6,1	79,0	- 5,4	69,8	- 5,7
Febr.	90,9	+ 18,2		87,4	+ 16,7	76,2	+ 8,9	88,1	+ 18,3	110,2	+ 26,2	94,5	+ 19,6	90,6	+ 16,0	97,4	+ 23,8
März	126,8	+ 11,9		121,6	+ 11,5	114,5	+ 19,8	122,7	+ 7,3	134,2	+ 10,3	132,2	+ 12,2	130,0	+ 16,6	128,8	+ 4,9
April	114,1	+ 0,5		111,4	+ 9,5	113,2	+ 7,6	103,8	+ 5,8	132,6	+ 25,7	117,0	- 7,1	107,7	+ 5,8	121,0	- 6,1
Mai	116,0	+ 0,1		108,4	+ 1,7	108,8	+ 12,7	103,3	- 2,5	124,3	- 5,9	124,0	- 1,2	112,2	+ 0,9	122,9	- 4,5
Juni	128,1	- 1,5		124,9	+ 13,1	110,3	+ 1,8	127,0	+ 21,3	151,2	+ 12,4	131,4	- 12,6	134,5	+ 12,8	129,3	- 13,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte

Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Wohnungsbauaufträge.

5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen*)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel													Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen		
	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 1):															
	insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln					
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in Preisen von 2005	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr	
2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	
2005	99,9	+ 1,8	99,9	+ 1,2	99,9	+ 2,9	100,0	+ 2,0	100,0	+ 7,8	99,9	- 1,9	99,9	+ 4,6	99,5	+ 1,5
2006 3)	100,9	+ 1,0	100,3	+ 0,4	100,1	+ 0,2	102,4	+ 2,4	102,3	+ 2,3	103,4	+ 3,5	102,1	+ 2,2	106,8	+ 7,3
2007 3)	99,4	- 1,5	99,0	- 1,3	99,5	- 0,6	103,6	+ 1,2	110,1	+ 7,6	98,5	- 4,7	104,2	+ 2,1	100,7	- 5,7
2008	101,5	+ 2,1	98,9	- 0,1	100,8	+ 1,3	104,7	+ 1,1	116,3	+ 5,6	99,7	+ 1,2	107,1	+ 2,8	95,8	- 4,9
2009 4)	98,7	- 2,8	96,8	- 2,1	99,0	- 1,8	104,1	- 0,6	117,1	+ 0,7	97,9	- 1,8	110,1	+ 2,8	96,9	+ 1,1
2009 Juli 4)	97,4	- 2,5	96,0	- 0,7	97,9	- 1,9	102,9	+ 2,5	108,4	+ 3,5	97,1	- 0,6	111,4	+ 2,9	101,4	+ 3,5
Aug.	94,9	- 4,7	93,0	- 3,6	99,1	- 0,7	93,3	- 5,9	104,7	- 0,9	94,9	- 1,9	106,4	+ 3,5	90,0	+ 2,0
Sept.	96,3	- 4,7	94,4	- 3,4	94,1	- 3,5	111,2	- 4,4	110,6	+ 2,0	98,7	- 0,2	107,7	+ 1,9	94,4	+ 0,5
Okt.	103,0	- 2,4	100,8	- 1,6	98,4	- 4,3	127,5	+ 7,5	122,9	+ 2,8	103,4	- 1,1	113,1	+ 3,0	99,0	+ 1,0
Nov.	102,9	- 2,7	101,4	- 2,4	98,3	- 3,9	106,3	- 3,0	135,6	+ 3,8	105,7	- 1,2	118,4	+ 6,9	91,5	- 1,7
Dez.	119,1	- 0,9	117,4	- 1,4	116,7	+ 0,1	132,8	+ 2,8	182,5	+ 0,7	104,8	- 2,3	128,8	+ 3,7	82,4	- 0,7
2010 Jan.	90,2	- 0,9	88,8	- 1,3	93,2	+ 1,4	86,6	± 0,0	121,7	- 3,6	81,2	- 1,8	107,2	+ 3,3	71,6	- 4,7
Febr.	87,7	+ 1,5	85,7	+ 0,9	90,0	+ 0,9	78,4	+ 2,1	105,6	+ 1,6	83,1	+ 1,0	106,0	+ 6,2	75,9	- 19,0
März	102,7	+ 2,3	99,5	+ 0,9	102,8	+ 1,8	107,4	+ 5,9	119,6	+ 6,5	106,0	+ 2,4	117,4	+ 6,9	100,4	- 13,1
April	101,0	+ 0,5	97,1	- 0,7	99,7	- 2,7	110,9	- 1,2	102,5	+ 4,8	104,9	- 0,9	113,8	+ 3,9	98,7	- 8,9
Mai	102,0	+ 3,4	98,4	+ 2,5	102,3	- 0,4	105,2	+ 2,3	111,5	+ 14,4	105,6	+ 4,6	113,4	+ 6,8	95,4	- 9,2
Juni	97,1	+ 3,3	94,0	+ 2,7	97,8	+ 1,5	102,3	+ 7,1	110,9	+ 8,6	98,1	+ 3,0	109,6	+ 3,5	98,5	- 7,3
Juli 5)	99,8	+ 2,5	96,8	+ 0,8	99,2	+ 1,3	105,6	+ 2,6	110,5	+ 1,9	100,0	+ 3,0	115,0	+ 3,2	96,6	- 4,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 In Verkaufsräumen. — 2 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. — 3 Im Januar 2006 und Januar 2007 Erweiterung des Berichts-

kreises um Neuzugänge; Berichtskreisprünge durch Verkettung ausgeschaltet. — 4 Im Januar 2009 neuer Berichtskreis, einschl. Neuzugänge; Berichtskreisprünge durch Verkettung ausgeschaltet. Ergebnisse ab Januar 2009 vorläufig und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1) r)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 2)		Kurz- arbeiter 5)	Beschäftigte in Beschäftigung schaffenden Maß- nahmen 6) 7)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 7)	Arbeitslose 7)		Arbeits- losenquote 7) 8) %	Offene Stellen 7) 9) Tsd		
	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr %	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe 3)	Bau- haupt- gewerbe 4)				Tsd	Tsd			Ver- ände- rung gegen Vorjahr Tsd	Tsd
	Tsd	%														
Deutschland																
2007	39 724	+ 1,7	+ 650	35 288	+ 1,7	5 158	714	68	43	149	3 777	- 711	9,0	423		
2008	40 277	+ 1,4	+ 553	35 843	+ 1,6	5 276	706	102	40	171	3 268	- 509	7,8	389		
2009	40 271	± 0,0	- 6	35 862	+ 0,1	5 134	705	1 143	16	216	3 423	+ 155	8,2	301		
2009 Aug.	40 272	- 0,2	- 76	35 925	- 0,2	5 090	723	1 050	11	201	3 472	+ 276	8,3	300		
Sept.	40 554	- 0,3	- 103			5 099	726	1 074	9	218	3 346	+ 266	8,0	302		
Okt.	40 685	- 0,4	- 158			5 074	717	1 084	7	231	3 229	+ 232	7,7	298		
Nov.	40 663	- 0,3	- 136	36 178	- 0,4	5 059	714	976	6	234	3 215	+ 227	7,6	291		
Dez.	40 490	- 0,2	- 68			5 035	701	890	5	226	3 276	+ 173	7,8	281		
2010 Jan.	39 832	- 0,2	- 88			4 971	673	1 009	4	207	3 617	+ 129	8,6	271		
Febr.	39 816	- 0,3	- 100	35 438	- 0,4	4 971	667	961	4	206	3 643	+ 91	8,7	298		
März	39 919	- 0,1	- 57			4 968	680	830	4	211	3 568	- 18	8,5	320		
April	40 127	+ 0,0	+ 13			4 965	694	...	3	215	3 406	- 178	8,1	335		
Mai	40 279	+ 0,2	+ 79	35 814	+ 0,1	4 965	699	...	3	212	3 242	- 217	7,7	355		
Juni	40 368	+ 0,3	+ 124			4 976	703	...	3	208	3 153	- 257	7,5	370		
Juli	40 351	+ 0,3	+ 137			4 994	...	...	3	189	3 192	- 271	7,6	391
Aug.	...	...	...	...	...	...	...	...	3	183	3 188	- 283	7,6	396
Westdeutschland o)																
2007	.	.	.	.	.	4 560	529	52	9	103	2 486	- 521	7,5	359
2008	.	.	.	.	.	4 651	527	80	7	118	2 145	- 341	6,4	333
2009	.	.	.	.	.	4 517	.	980	4	150	2 320	+ 176	6,9	250
2009 Aug.	.	.	.	.	.	4 478	.	893	3	141	2 389	+ 281	7,1	250
Sept.	.	.	.	.	.	4 485	.	926	3	151	2 307	+ 265	6,9	252
Okt.	.	.	.	.	.	4 462	.	935	2	157	2 229	+ 239	6,6	248
Nov.	.	.	.	.	.	4 448	.	845	2	158	2 216	+ 230	6,6	242
Dez.	.	.	.	.	.	4 427	.	757	2	151	2 248	+ 189	6,7	234
2010 Jan.	.	.	.	.	.	4 370	.	827	1	137	2 470	+ 163	7,4	225
Febr.	.	.	.	.	.	4 367	.	776	1	138	2 482	+ 134	7,4	246
März	.	.	.	.	.	4 363	.	665	1	142	2 428	+ 49	7,2	262
April	.	.	.	.	.	4 359	.	...	1	145	2 329	- 70	6,9	275
Mai	.	.	.	.	.	4 358	.	...	1	145	2 224	- 110	6,6	294
Juni	.	.	.	.	.	4 366	.	...	1	142	2 176	- 143	6,5	308
Juli	.	.	.	.	.	4 382	.	...	1	140	2 209	- 159	6,6	327
Aug.	.	.	.	.	.	...	.	...	1	140	2 219	- 171	6,6	333
Ostdeutschland +)																
2007	.	.	.	.	.	597	185	16	33	46	1 291	- 190	15,1	63
2008	.	.	.	.	.	625	179	21	33	53	1 123	- 167	13,1	55
2009	.	.	.	.	.	617	.	152	13	66	1 103	- 20	13,0	50
2009 Aug.	.	.	.	.	.	612	.	148	8	60	1 082	- 5	12,8	50
Sept.	.	.	.	.	.	614	.	140	7	68	1 040	+ 1	12,3	50
Okt.	.	.	.	.	.	612	.	141	5	73	1 000	- 7	11,8	50
Nov.	.	.	.	.	.	611	.	126	4	76	1 000	- 3	11,8	49
Dez.	.	.	.	.	.	608	.	128	3	75	1 027	- 16	12,1	47
2010 Jan.	.	.	.	.	.	601	.	172	2	70	1 148	- 34	13,5	47
Febr.	.	.	.	.	.	603	.	177	2	68	1 162	- 42	13,7	52
März	.	.	.	.	.	604	.	157	2	69	1 140	- 67	13,5	58
April	.	.	.	.	.	606	.	...	2	69	1 077	- 108	12,7	60
Mai	.	.	.	.	.	608	.	...	2	67	1 017	- 107	12,1	62
Juni	.	.	.	.	.	610	.	...	2	65	978	- 114	11,6	62
Juli	.	.	.	.	.	612	.	...	2	59	983	- 111	11,6	64
Aug.	.	.	.	.	.	...	.	...	1	58	969	- 113	11,5	63

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; Jahreswerte: Eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — o Ohne West-Berlin. — + Einschl. West-Berlin. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. — 2 Einschl. tätiger Inhaber; Monatswerte: Endstände. — 3 Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf Betriebe der WZ 2008-Positionen 41.2, 42, 43.1 und 43.9. — 5 Anzahl innerhalb eines Monats; Ergebnisse für Deutschland enthalten ab Januar 2009 Angaben aus Betriebsmeldungen, die regional nicht zugeordnet werden können. — 6 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM); bis Dezember 2008 ein-

schl. Beschäftigte in Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 7 Stand zur Monatsmitte. — 8 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 9 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. — 10 Ab Mai 2009 Arbeitslose ohne Personen, mit deren Vermittlung Dritte neu beauftragt wurden. — 11 Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung vorläufig. — 12 Ab Mai 2010 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 13 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts. — 14 Auf Basis bisher eingegangener Meldungen hochgerechnete Angaben der Bundesagentur für Arbeit.

X. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex							Baupreis- index 2)	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 4)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 5)	
	insgesamt	davon:					Ausfuhr				Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)	
		Nahr- ungs- mittel	andere Ver- u. Ge- brauchs- güter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstlei- stungen ohne Wohnungs- mieten 3)	Wohnungs- mieten 3)								
2005 = 100										2000 = 100	2005 = 100		2000 = 100	
Indexstand														
2005	8) 100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	8) 100,0	98,8	100,0	100,0	139,5	105,4	
2006	9) 101,6	101,9	100,3	108,5	101,0	101,1	102,4	9) 105,4	107,1	101,8	104,4	163,9	131,5	
2007	10)11) 103,9	105,9	101,7	112,8	103,9	102,2	109,3	106,8	118,2	103,0	105,1	166,6	143,7	
2008	106,6	112,7	102,5	123,6	105,8	103,5	113,0	112,7	121,2	104,8	109,9	217,1	150,3	
2009	107,0	111,2	103,9	116,9	107,4	104,6	114,4	108,0	102,6	102,5	100,5	144,5	124,3	
2008 Okt.	107,0	112,8	103,2	124,9	105,6	103,9		115,2	115,1	105,1	109,1	180,2	133,3	
Nov.	106,5	112,0	103,1	119,9	105,6	104,0	114,0	113,3	110,7	104,3	106,0	142,7	126,9	
Dez.	106,8	112,7	103,0	114,8	108,3	104,0		112,4	107,7	103,1	102,2	107,3	114,6	
2009 Jan.	106,3	113,3	102,7	117,4	106,0	104,1		111,1	105,7	102,9	101,5	112,8	114,9	
Febr.	106,9	113,3	103,4	117,4	107,1	104,3	114,4	110,5	106,5	102,9	101,3	112,1	116,2	
März	106,8	112,8	103,7	116,0	107,1	104,4		109,7	104,4	102,5	100,7	118,8	113,8	
April	106,8	112,3	103,9	116,2	106,8	104,5		108,2	r) 103,4	102,4	99,9	125,8	120,1	
Mai	106,7	111,7	103,7	116,8	106,7	104,5	114,2	108,2	r) 102,7	102,3	99,9	139,6	123,2	
Juni	107,1	112,1	103,9	119,1	106,9	104,6		108,1	103,7	102,4	100,3	160,7	125,8	
Juli	107,1	110,7	103,3	116,0	108,8	104,7		106,5	103,3	102,2	99,4	150,1	123,9	
Aug.	107,3	109,5	103,8	118,2	108,7	104,8	114,4	107,0	102,1	102,5	100,7	163,2	131,3	
Sept.	106,9	109,2	104,4	116,4	107,3	104,8		106,5	100,6	102,4	99,8	152,0	126,4	
Okt.	107,0	109,0	104,7	116,2	107,3	104,9		106,5	100,4	102,4	100,3	161,7	127,9	
Nov.	106,9	109,5	104,2	116,9	106,9	105,0	114,4	106,6	103,4	102,5	100,7	168,6	130,6	
Dez.	107,8	110,4	104,5	115,9	109,5	105,1		106,5	104,6	102,7	101,2	166,6	138,0	
2010 Jan.	107,1	111,7	103,7	118,5	106,9	105,2		107,3	104,6	103,3	102,9	178,4	143,6	
Febr.	107,5	112,0	104,1	117,5	107,7	105,3	114,5	107,3	105,7	103,7	103,9	179,5	144,5	
März	108,0	113,1	104,5	120,6	107,9	105,5		108,0	r) 105,5	104,5	105,7	191,7	151,0	
April	107,9	114,0	104,5	122,2	106,7	105,6		108,9	r) 106,3	105,5	107,8	206,9	172,1	
Mai	108,0	113,2	104,4	122,5	107,2	105,7	115,2	109,2	p) 108,5	106,0	108,4	199,7	175,7	
Juni	108,1	113,4	104,2	122,4	107,5	105,8		109,9	p) 110,7	106,4	109,4	203,4	179,3	
Juli	108,4	113,6	103,6	121,4	109,2	105,9		110,4	p) 111,7	106,4	109,2	194,0	182,5	
Aug.	108,4	112,6	104,0	121,2	109,4	106,0	...	...	...	...	...	194,2	187,3
Veränderung gegenüber Vorjahr in %														
2005	8) + 1,5	- 0,2	+ 0,5	+ 9,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1	8) + 4,4	- 0,9	+ 0,9	+ 3,4	+ 37,6	+ 9,4	
2006	9) + 1,6	+ 1,9	+ 0,3	+ 8,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,4	9) + 5,4	+ 8,4	+ 1,8	+ 4,4	+ 17,5	+ 24,8	
2007	10)11) + 2,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 6,7	+ 1,3	+ 10,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,6	+ 9,3	
2008	+ 2,6	+ 6,4	+ 0,8	+ 9,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 5,5	+ 2,5	+ 1,7	+ 4,6	+ 30,3	+ 4,6	
2009	+ 0,4	- 1,3	+ 1,4	- 5,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2	- 4,2	- 15,3	- 2,2	- 8,6	- 33,4	- 17,3	
2008 Okt.	+ 2,4	+ 4,3	+ 1,0	+ 9,8	+ 1,5	+ 1,3		+ 7,3	- 10,9	+ 1,8	+ 2,8	- 3,4	- 7,4	
Nov.	+ 1,4	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,4	+ 4,7	- 15,0	+ 1,1	- 0,7	- 29,4	- 7,7	
Dez.	+ 1,1	+ 2,1	+ 0,8	- 0,9	+ 1,8	+ 1,2		+ 4,0	- 17,7	± 0,0	- 4,1	- 46,2	- 17,1	
2009 Jan.	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,8	- 0,8	+ 1,6	+ 1,1		+ 2,0	- 19,3	- 0,9	- 5,6	- 43,9	- 25,0	
Febr.	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	- 1,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,9	- 19,1	- 1,2	- 6,7	- 46,8	- 28,8	
März	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,2	- 4,5	+ 0,9	+ 1,2		- 0,5	- 20,6	- 1,7	- 7,5	- 45,1	- 29,1	
April	+ 0,7	- 0,6	+ 1,3	- 5,2	+ 2,5	+ 1,2		- 2,7	r) - 18,5	- 2,0	- 9,0	- 44,1	- 23,8	
Mai	± 0,0	- 1,2	+ 1,3	- 8,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,5	- 3,6	r) - 18,2	- 2,7	- 10,9	- 46,1	- 22,8	
Juni	+ 0,1	- 0,9	+ 1,6	- 7,9	+ 1,5	+ 1,1		- 4,6	- 18,0	- 2,9	- 11,7	- 42,3	- 22,7	
Juli	- 0,5	- 2,4	+ 1,5	- 11,5	+ 1,6	+ 1,1		- 7,8	- 18,7	- 3,6	- 13,0	- 46,4	- 22,9	
Aug.	± 0,0	- 3,0	+ 1,6	- 7,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,4	- 6,9	- 17,7	- 3,2	- 11,4	- 35,9	- 16,0	
Sept.	- 0,3	- 3,0	+ 1,5	- 9,0	+ 1,3	+ 1,0		- 7,6	- 16,0	- 3,2	- 11,4	- 34,7	- 16,2	
Okt.	± 0,0	- 3,4	+ 1,5	- 7,0	+ 1,6	+ 1,0		- 7,6	- 12,8	- 2,6	- 8,1	- 10,3	- 4,1	
Nov.	+ 0,4	- 2,2	+ 1,1	- 2,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,4	- 5,9	- 6,6	- 1,7	- 5,0	+ 18,1	+ 2,9	
Dez.	+ 0,9	- 2,0	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1		- 5,2	- 2,9	- 0,4	- 1,0	+ 55,3	+ 20,4	
2010 Jan.	+ 0,8	- 1,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,1		- 3,4	- 1,0	+ 0,4	+ 1,4	+ 58,2	+ 25,0	
Febr.	+ 0,6	- 1,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,1	- 2,9	- 0,8	+ 0,8	+ 2,6	+ 60,1	+ 24,4	
März	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 4,0	+ 1,1	+ 1,1		- 1,5	r) + 1,1	+ 2,0	+ 5,0	+ 61,4	+ 32,7	
April	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,6	+ 5,2	- 0,1	+ 1,1		+ 0,6	r) + 2,8	+ 3,0	+ 7,9	+ 64,5	+ 43,3	
Mai	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7	+ 4,9	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	p) + 5,6	+ 3,6	+ 8,5	+ 43,1	+ 42,6	
Juni	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,3	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,1		+ 1,7	p) + 6,8	+ 3,9	+ 9,1	+ 26,6	+ 42,5	
Juli	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,3	+ 4,7	+ 0,4	+ 1,1		+ 3,7	p) + 8,1	+ 4,1	+ 9,9	+ 29,2	+ 47,3	
Aug.	+ 1,0	+ 2,8	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,1	...	...	...	...	...	+ 19,0	+ 42,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWI. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 3 Nettomieten. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs- und

Genussmittel sowie Industrierohstoffe. — 8 Ab September 2005 Anhebung der Tabaksteuer. — 9 Ab Oktober 2006 Erhöhung der Preise für Tabakwaren. — 10 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. — 11 Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern.

X. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2002	908,2	0,7	591,9	0,3	367,7	3,9	959,6	1,7	1 402,8	1,0	139,3	6,4	9,9
2003	908,3	0,0	589,0	- 0,5	378,3	2,9	967,2	0,8	1 431,8	2,1	147,2	5,6	10,3
2004	914,6	0,7	603,3	2,4	378,2	- 0,0	981,5	1,5	1 454,5	1,6	151,4	2,9	10,4
2005	912,1	- 0,3	602,4	- 0,2	378,6	0,1	981,0	- 0,1	1 481,0	1,8	155,6	2,7	10,5
2006	926,6	1,6	605,0	0,4	378,1	- 0,1	983,1	0,2	1 518,7	2,5	160,9	3,4	10,6
2007	957,6	3,3	622,8	2,9	373,3	- 1,3	996,1	1,3	1 545,8	1,8	166,8	3,7	10,8
2008	994,5	3,9	641,3	3,0	374,4	0,3	1 015,7	2,0	1 600,7	3,6	187,5	12,4	11,7
2009	992,4	- 0,2	639,2	- 0,3	403,3	7,7	1 042,5	2,6	1 587,8	- 0,8	176,8	- 5,7	11,1
2009 1.Vj.	232,6	0,8	148,9	- 0,3	98,8	4,6	247,8	1,6	396,0	- 0,7	58,5	- 2,5	14,8
2.Vj.	240,0	- 0,2	151,1	- 0,4	101,5	8,8	252,6	3,1	395,3	- 0,5	41,7	- 7,2	10,6
3.Vj.	246,5	- 0,6	163,5	- 0,6	102,3	9,7	265,7	3,1	393,3	- 1,4	37,6	- 6,7	9,6
4.Vj.	273,3	- 0,7	175,7	- 0,1	100,7	7,9	276,4	2,7	403,3	- 0,6	38,9	- 7,8	9,6
2010 1.Vj.	235,5	1,2	153,5	3,1	103,5	4,7	257,0	3,7	403,3	1,8	61,8	5,5	15,3
2.Vj.	246,1	2,5	157,0	3,9	102,7	1,2	259,7	2,8	401,5	1,6	43,6	4,5	10,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2010. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
			2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr		
2002	104,6	2,6	104,5	2,6	104,5	2,2	104,4	2,2	103,2	1,3
2003	106,7	2,0	106,6	2,0	106,8	2,1	106,9	2,4	104,5	1,3
2004	107,9	1,2	108,0	1,3	108,1	1,3	108,6	1,6	105,1	0,6
2005	108,9	0,9	109,1	1,1	109,1	0,9	109,8	1,0	105,4	0,3
2006	109,9	1,0	110,5	1,2	110,0	0,8	110,7	0,9	106,4	0,9
2007	111,2	1,2	111,9	1,3	111,6	1,5	112,3	1,5	108,0	1,5
2008	114,3	2,8	115,1	2,8	114,9	3,0	115,9	3,2	110,4	2,2
2009	116,9	2,3	117,8	2,3	117,9	2,5	119,0	2,7	110,2	- 0,2
2009 1.Vj.	108,2	3,1	109,1	3,1	108,9	2,7	117,9	2,8	103,9	0,1
2.Vj.	109,0	2,8	109,8	2,8	110,0	2,8	118,9	2,8	106,7	- 0,4
3.Vj.	119,6	2,1	120,5	2,1	120,5	2,6	119,4	2,6	109,5	- 0,3
4.Vj.	130,8	1,5	131,8	1,4	132,0	2,2	119,8	2,6	120,5	- 0,1
2010 1.Vj.	110,2	1,8	111,0	1,8	111,2	2,1	120,5	2,2	105,7	1,7
2.Vj.	111,3	2,1	112,1	2,1	111,8	1,6	120,9	1,7	109,3	2,5
2010 Jan.	110,0	1,0	110,8	1,1	111,2	2,5	120,4	2,5	.	.
Febr.	110,2	2,4	111,1	2,4	111,2	2,2	120,4	2,2	.	.
März	110,4	2,0	111,2	2,0	111,4	1,8	120,6	1,8	.	.
April	110,8	2,2	111,6	2,3	111,5	1,9	120,8	1,9	.	.
Mai	111,7	2,0	112,6	2,0	112,0	1,3	120,9	1,6	.	.
Juni	111,3	2,1	112,2	2,1	111,9	1,7	121,0	1,5	.	.
Juli	140,6	0,9	141,7	0,9	142,2	1,0	121,0	1,5	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. — 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld,

Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). — 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2010.

XI. Außenwirtschaft
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2007	2008	2009	2009		2010			
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	April	Mai	Juni
A. Leistungsbilanz	+ 13 493	- 153 805	- 55 926	+ 6 841	- 25 416	- 24 408	- 7 467	- 17 949	+ 1 008
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 518 025	1 580 431	1 291 213	348 757	348 735	387 784	122 873	124 594	140 317
Einfuhr (fob)	1 470 068	1 599 530	1 250 519	328 213	345 969	378 854	119 999	124 150	134 705
Saldo	+ 47 958	- 19 096	+ 40 692	+ 20 543	+ 2 764	+ 8 930	+ 2 874	+ 444	+ 5 612
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	494 918	517 570	469 809	120 598	110 148	121 664	38 233	40 017	43 414
Ausgaben	445 275	476 182	439 942	111 543	106 822	110 763	35 037	36 151	39 575
Saldo	+ 49 639	+ 41 388	+ 29 870	+ 9 056	+ 3 326	+ 10 902	+ 3 197	+ 3 866	+ 3 839
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 2 931	- 76 560	- 38 237	- 3 055	+ 3 303	- 26 558	- 5 807	- 16 881	- 3 870
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	91 023	88 467	92 868	31 727	21 031	17 055	4 109	7 578	5 368
eigene Leistungen	178 055	188 001	181 118	51 431	55 840	34 738	11 840	12 956	9 942
Saldo	- 87 034	- 99 536	- 88 248	-19 704	- 34 810	- 17 682	- 7 731	- 5 378	- 4 573
B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern	+ 5 015	+ 9 765	+ 6 186	+ 1 161	+ 2 556	+ 1 771	- 198	+ 1 976	- 7
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	- 10 669	+ 163 207	+ 42 976	- 6 173	+ 24 427	+ 23 950	+ 8 620	+ 16 293	- 963
1. Direktinvestitionen	- 73 696	- 198 689	- 78 940	+ 9 027	- 34 948	- 30 971	- 11 416	- 12 356	- 7 199
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 476 544	- 323 796	- 289 844	- 38 267	- 40 417	- 38 372	- 15 728	- 13 907	- 8 737
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 402 850	+ 125 111	+ 210 905	+ 47 294	+ 5 470	+ 7 400	+ 4 312	+ 1 550	+ 1 538
2. Wertpapieranlagen	+ 151 493	+ 344 074	+ 308 697	+ 53 899	+ 22 383	+ 99 847	+ 32 278	+ 64 408	+ 3 161
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 438 456	+ 10 201	- 68 227	- 32 036	- 64 881	+ 6 713	- 17 282	+ 12 332	+ 11 663
Aktien	- 64 685	+ 103 949	- 45 126	- 34 350	- 34 539	+ 6 111	- 6 422	+ 15 552	- 3 019
Anleihen	- 290 454	- 96 736	- 24 327	- 20 078	- 51 708	- 8 043	- 14 292	+ 1 097	+ 5 152
Geldmarktpapiere	- 83 318	+ 2 986	+ 1 225	+ 22 392	+ 21 365	+ 8 646	+ 3 433	- 4 317	+ 9 530
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 589 949	+ 333 873	+ 376 925	+ 85 934	+ 87 264	+ 93 133	+ 49 559	+ 52 076	- 8 502
Aktien	+ 167 969	- 107 113	+ 123 708	+ 34 236	+ 4 902	+ 19 131	- 3 908	+ 4 133	+ 18 906
Anleihen	+ 362 509	+ 236 328	+ 119 069	+ 27 343	+ 72 200	+ 88 603	+ 49 705	+ 39 372	- 474
Geldmarktpapiere	+ 59 468	+ 204 657	+ 134 148	+ 24 356	+ 10 162	- 14 598	+ 3 763	+ 8 572	- 26 933
3. Finanzderivate	- 63 743	- 62 476	+ 42 064	+ 7 937	+ 1 839	- 897	+ 324	- 2 547	+ 1 326
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	- 19 637	+ 83 677	- 233 318	- 76 947	+ 39 790	- 45 061	- 12 530	- 33 116	+ 585
Eurosysteem	+ 67 582	+ 290 011	- 225 866	- 18 782	+ 1 753	+ 2 689	+ 817	+ 13 435	- 11 563
Staat	+ 6 835	+ 16 413	- 16 510	- 10 615	+ 13 065	+ 2 425	- 3 887	+ 6 445	- 133
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 78 364	- 130 518	+ 60 237	- 76 626	+ 44 894	- 22 107	+ 19 660	- 36 018	- 5 749
langfristig	- 112 471	- 227 007	- 27 855	+ 16 438	+ 1 801	+ 30 306	+ 13 167	- 12 819	+ 29 958
kurzfristig	+ 190 835	+ 96 490	+ 88 094	- 93 063	+ 43 092	- 52 411	+ 6 494	- 23 199	- 35 706
Unternehmen und Privatpersonen	- 172 415	- 92 229	- 51 179	+ 29 074	- 19 922	- 28 071	- 29 121	- 16 980	+ 18 030
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	- 5 087	- 3 381	+ 4 473	- 88	- 4 637	+ 1 032	- 36	- 96	+ 1 164
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 7 839	- 19 169	+ 6 761	- 1 830	- 1 567	- 1 311	- 954	- 319	- 38

* Quelle: Europäische Zentralbank.

XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz			Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Außenhandel 2)	Dienstleistungen 3)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 4)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 5)		
	Mio DM										
1996	- 21 086	+ 98 538	- 4 941	- 64 743	+ 1 052	- 50 991	- 3 283	+ 24 290	+ 1 882	+ 79	
1997	- 17 336	+ 116 467	- 7 875	- 68 692	- 4 740	- 52 496	+ 52	+ 6 671	+ 6 640	+ 10 613	
1998	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724	
1999	- 49 241	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 22 325	- 48 475	- 301	- 20 332	+ 24 517	+ 69 874	
2000	- 68 913	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 302	- 54 666	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 11 294	
2001	+ 830	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 21 382	- 52 526	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 22 994	
	Mio €										
1999	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 11 415	- 24 785	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 35 726	
2000	- 35 235	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 335	- 27 950	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 775	
2001	+ 424	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 10 932	- 26 856	- 387	- 11 794	+ 6 032	+ 11 757	
2002	+ 42 973	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 019	- 27 517	- 212	- 38 448	+ 2 065	- 4 313	
2003	+ 40 917	+ 129 921	- 11 148	- 34 506	- 15 067	- 28 283	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 20 529	
2004	+ 102 833	+ 156 096	- 16 470	- 29 375	+ 20 431	- 27 849	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 19 717	
2005	+ 114 630	+ 158 179	- 14 057	- 25 677	+ 24 896	- 28 712	- 1 369	- 129 635	+ 2 182	+ 16 374	
2006 r)	+ 150 106	+ 159 048	- 12 888	- 13 740	+ 44 893	- 27 206	- 258	- 175 474	+ 2 934	+ 25 625	
2007	+ 185 137	+ 195 348	- 9 907	- 11 603	+ 43 506	- 32 206	+ 110	- 219 502	- 953	+ 34 254	
2008	+ 166 963	+ 178 297	- 12 618	- 7 031	+ 42 617	- 34 303	- 209	- 197 330	- 2 008	+ 30 576	
2009 r)	+ 117 263	+ 136 081	- 9 225	- 9 662	+ 33 797	- 33 727	- 186	- 129 649	+ 3 200	+ 12 572	
2007 3.Vj.	+ 41 438	+ 50 181	- 2 718	- 9 013	+ 12 382	- 9 393	+ 299	- 24 575	- 347	- 17 162	
4.Vj.	+ 55 775	+ 48 745	- 2 182	+ 502	+ 15 175	- 6 466	- 687	- 73 457	+ 653	+ 18 369	
2008 1.Vj.	+ 48 581	+ 50 934	- 3 561	+ 77	+ 13 387	- 12 255	+ 502	- 64 083	- 1 165	+ 15 000	
2.Vj.	+ 43 797	+ 53 167	- 2 818	- 2 425	+ 1 470	- 5 597	+ 245	- 61 132	- 889	+ 17 090	
3.Vj.	+ 35 091	+ 40 225	- 2 873	- 6 331	+ 13 301	- 9 231	- 299	- 18 169	+ 1 630	- 16 623	
4.Vj.	+ 39 494	+ 33 972	- 3 365	+ 1 649	+ 14 458	- 7 219	- 658	- 53 946	- 1 584	+ 15 109	
2009 1.Vj. r)	+ 23 393	+ 27 506	- 2 711	- 1 253	+ 11 949	- 12 099	+ 25	+ 5 419	+ 321	- 28 838	
2.Vj. r)	+ 21 209	+ 31 686	- 2 048	- 2 261	- 93	- 6 075	+ 290	- 45 176	+ 41	+ 23 678	
3.Vj. r)	+ 25 329	+ 32 816	- 2 291	- 7 752	+ 10 714	- 8 159	- 42	- 14 521	+ 2 269	- 10 766	
4.Vj. r)	+ 47 332	+ 44 073	- 2 176	+ 1 604	+ 11 226	- 7 395	- 459	- 75 371	+ 569	+ 28 498	
2010 1.Vj.	+ 31 726	+ 37 592	- 2 458	- 1 467	+ 11 475	- 13 416	+ 293	- 15 402	- 651	- 16 617	
2.Vj.	+ 25 874	+ 37 098	- 2 884	- 2 892	+ 906	- 6 353	- 434	- 20 865	- 801	- 4 576	
2008 Febr.	+ 16 196	+ 17 103	- 1 528	+ 817	+ 4 920	- 5 117	+ 214	- 29 183	- 349	+ 12 773	
März	+ 17 538	+ 16 768	- 952	+ 68	+ 5 010	- 3 219	- 150	- 30 233	- 504	+ 12 845	
April	+ 15 765	+ 19 035	- 918	+ 44	- 287	- 2 109	- 140	- 11 569	- 1 089	- 4 056	
Mai	+ 8 741	+ 14 371	- 1 040	- 1 827	- 2 228	- 535	+ 406	- 26 656	+ 913	+ 17 509	
Juni	+ 19 291	+ 19 761	- 860	- 642	+ 3 985	- 2 953	- 21	- 22 907	- 713	+ 3 637	
Juli	+ 11 269	+ 14 139	- 919	- 3 006	+ 4 066	- 3 011	- 127	+ 1 300	+ 1 225	- 12 442	
Aug.	+ 8 075	+ 10 813	- 1 082	- 2 647	+ 4 356	- 3 365	- 50	- 7 407	- 82	- 618	
Sept.	+ 15 747	+ 15 273	- 873	- 677	+ 4 878	- 2 854	- 122	- 12 062	+ 487	- 3 563	
Okt.	+ 14 379	+ 16 666	- 1 008	- 1 836	+ 4 696	- 4 139	- 201	- 22 465	- 3 373	+ 8 286	
Nov.	+ 9 800	+ 9 967	- 1 737	+ 578	+ 4 833	- 3 841	- 85	- 10 041	- 269	+ 326	
Dez.	+ 15 315	+ 7 339	- 621	+ 2 907	+ 4 930	+ 761	- 371	- 21 441	+ 2 058	+ 6 497	
2009 Jan. r)	+ 3 349	+ 7 083	- 955	- 2 121	+ 3 348	- 4 007	- 52	+ 22 528	+ 2 245	- 25 825	
Febr. r)	+ 7 572	+ 8 873	- 901	+ 248	+ 4 008	- 4 657	- 86	+ 745	- 271	- 8 231	
März r)	+ 12 472	+ 11 550	- 855	+ 620	+ 4 593	- 3 435	+ 163	- 17 854	- 1 652	+ 5 219	
April r)	+ 6 354	+ 9 657	- 538	+ 480	- 553	- 2 692	+ 314	- 8 857	- 590	+ 2 189	
Mai r)	+ 4 858	+ 9 688	- 781	- 56	- 3 221	- 772	+ 99	- 7 034	+ 342	+ 2 077	
Juni r)	+ 9 998	+ 12 341	- 728	- 2 686	+ 3 681	- 2 611	- 123	- 29 286	+ 288	+ 19 412	
Juli	+ 10 619	+ 14 309	- 991	- 3 687	+ 3 536	- 2 548	- 56	+ 1 278	- 92	- 11 841	
Aug. r)	+ 5 122	+ 8 069	- 731	- 2 803	+ 3 556	- 2 969	- 10	- 6 216	+ 743	+ 1 103	
Sept. r)	+ 9 588	+ 10 438	- 569	- 1 262	+ 3 622	- 2 642	+ 24	- 9 584	+ 1 618	- 28	
Okt. r)	+ 10 726	+ 13 447	- 247	- 1 422	+ 3 846	- 4 898	- 235	- 22 217	- 651	+ 11 727	
Nov.	+ 16 448	+ 17 191	- 1 197	+ 493	+ 3 805	- 3 844	+ 89	- 22 585	+ 1 522	+ 6 048	
Dez.	+ 20 158	+ 13 435	- 733	+ 2 532	+ 3 576	+ 1 348	- 313	- 30 569	- 302	+ 10 723	
2010 Jan.	+ 4 398	+ 8 014	- 882	- 1 885	+ 3 504	- 4 353	+ 82	+ 19 651	- 55	- 24 131	
Febr.	+ 9 261	+ 12 654	- 316	- 407	+ 3 657	- 6 328	+ 432	- 14 925	- 782	+ 5 232	
März	+ 18 067	+ 16 923	- 1 260	+ 825	+ 4 314	- 2 735	- 220	- 20 128	+ 187	+ 2 281	
April	+ 11 309	+ 13 099	- 855	+ 275	+ 825	- 2 034	- 197	- 9 585	- 116	- 1 527	
Mai	+ 1 831	+ 9 775	- 1 277	- 1 685	- 3 464	- 1 519	- 50	- 10 773	- 671	+ 8 992	
Juni	+ 12 735	+ 14 224	- 753	- 1 481	+ 3 546	- 2 800	- 187	- 507	- 14	- 12 041	
Juli p)	+ 8 986	+ 13 542	- 1 252	- 3 078	+ 3 389	- 3 615	+ 72	+ 13 236	+ 20	- 22 294	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische

Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapitalexport: - . — 5 Zunahme: - .

XI. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2007	2008	2009	2010					
					Jan. / Jun.	März	April	Mai	Juni	Juli p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	965 236	984 140	803 476	458 275	85 625	74 976	77 441	86 383	83 008
	Einfuhr	769 887	805 842	667 395	383 585	68 701	61 877	67 665	72 159	69 466
	Saldo	+ 195 348	+ 178 297	+ 136 081	+ 74 690	+ 16 923	+ 13 099	+ 9 775	+ 14 224	+ 13 542
I. Europäische Länder	Ausfuhr	726 518	733 092	593 030	327 904	60 435	53 455	55 027	61 683	...
	Einfuhr	541 650	567 062	475 403	265 941	47 302	42 724	47 131	49 424	...
	Saldo	+ 184 867	+ 166 031	+ 117 627	+ 61 963	+ 13 132	+ 10 731	+ 7 896	+ 12 259	...
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	623 837	622 637	508 395	279 812	51 392	45 008	47 058	52 530	...
	Einfuhr	449 691	460 887	392 637	218 210	38 643	34 839	38 428	40 632	...
	Saldo	+ 174 147	+ 161 750	+ 115 758	+ 61 602	+ 12 750	+ 10 168	+ 8 630	+ 11 898	...
EWU-Länder (16)	Ausfuhr	421 570	419 597	347 943	191 298	35 195	30 766	32 127	35 721	...
	Einfuhr	307 188	315 052	268 205	148 268	26 079	23 917	26 010	27 585	...
	Saldo	+ 114 383	+ 104 545	+ 79 738	+ 43 030	+ 9 116	+ 6 849	+ 6 117	+ 8 135	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	55 397	55 230	46 808	26 087	4 955	4 204	4 389	4 692	...
	Einfuhr	39 455	39 959	32 092	17 442	3 094	2 777	3 116	3 348	...
	Saldo	+ 15 942	+ 15 271	+ 14 717	+ 8 645	+ 1 861	+ 1 426	+ 1 273	+ 1 345	...
Frankreich	Ausfuhr	91 665	93 718	81 941	45 038	8 010	7 362	7 292	8 536	...
	Einfuhr	62 873	63 369	54 559	29 898	5 044	4 738	4 947	5 812	...
	Saldo	+ 28 792	+ 30 349	+ 27 382	+ 15 140	+ 2 966	+ 2 623	+ 2 346	+ 2 723	...
Italien	Ausfuhr	64 499	62 015	51 050	28 189	5 080	4 563	4 766	5 340	...
	Einfuhr	44 694	46 842	39 684	21 069	3 741	3 481	3 990	3 789	...
	Saldo	+ 19 805	+ 15 173	+ 11 367	+ 7 120	+ 1 339	+ 1 082	+ 775	+ 1 551	...
Niederlande	Ausfuhr	62 948	65 799	54 142	30 250	5 726	4 706	5 171	5 706	...
	Einfuhr	61 951	67 971	58 044	33 246	6 110	5 251	5 749	6 023	...
	Saldo	+ 997	- 2 172	- 3 902	- 2 996	- 384	- 545	- 579	- 317	...
Österreich	Ausfuhr	52 813	54 689	48 235	25 560	4 719	4 177	4 490	4 595	...
	Einfuhr	32 091	33 180	29 084	16 190	2 865	2 644	2 918	3 065	...
	Saldo	+ 20 722	+ 21 509	+ 19 151	+ 9 370	+ 1 853	+ 1 532	+ 1 572	+ 1 530	...
Spanien	Ausfuhr	47 631	42 676	31 296	17 412	3 252	2 898	2 850	3 097	...
	Einfuhr	20 687	20 701	19 257	11 318	1 929	1 915	1 964	2 061	...
	Saldo	+ 26 944	+ 21 975	+ 12 040	+ 6 094	+ 1 323	+ 983	+ 887	+ 1 036	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	202 267	203 040	160 451	88 513	16 197	14 241	14 931	16 810	...
	Einfuhr	142 503	145 836	124 432	69 942	12 564	10 922	12 418	13 047	...
	Saldo	+ 59 764	+ 57 204	+ 36 020	+ 18 572	+ 3 633	+ 3 319	+ 2 513	+ 3 763	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	69 760	64 175	53 156	28 627	5 289	4 573	4 490	5 217	...
	Einfuhr	41 966	41 646	33 174	18 015	3 252	2 781	3 144	3 242	...
	Saldo	+ 27 794	+ 22 529	+ 19 982	+ 10 612	+ 2 037	+ 1 792	+ 1 345	+ 1 975	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	102 680	110 455	84 636	48 092	9 042	8 447	7 969	9 153	...
	Einfuhr	91 960	106 174	82 766	47 731	8 660	7 885	8 703	8 792	...
	Saldo	+ 10 721	+ 4 281	+ 1 869	+ 362	+ 382	+ 563	- 733	+ 361	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	36 373	39 027	35 324	20 048	3 818	3 437	3 186	3 615	...
	Einfuhr	29 822	31 299	28 071	16 159	2 923	2 582	3 023	3 106	...
	Saldo	+ 6 551	+ 7 728	+ 7 252	+ 3 889	+ 895	+ 855	+ 163	+ 510	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	237 139	249 199	213 841	130 268	25 171	21 507	22 394	24 675	...
	Einfuhr	227 569	238 500	197 924	117 627	21 396	19 151	20 533	22 727	...
	Saldo	+ 9 570	+ 11 150	+ 15 917	+ 12 641	+ 3 776	+ 2 356	+ 1 860	+ 1 948	...
1. Afrika	Ausfuhr	17 575	19 636	17 200	9 755	1 868	1 609	1 627	1 848	...
	Einfuhr	16 457	20 661	14 211	8 369	1 288	1 760	1 414	1 582	...
	Saldo	+ 1 118	- 1 024	+ 2 990	+ 1 386	+ 580	- 152	+ 213	+ 266	...
2. Amerika	Ausfuhr	100 769	101 866	77 903	47 142	9 317	7 993	8 171	9 046	...
	Einfuhr	71 276	73 884	60 909	33 272	6 024	5 395	5 589	6 500	...
	Saldo	+ 29 493	+ 27 982	+ 16 993	+ 13 870	+ 3 293	+ 2 599	+ 2 582	+ 2 547	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	73 327	71 428	53 835	30 850	6 347	5 141	5 183	5 881	...
	Einfuhr	45 993	46 464	39 915	21 217	3 821	3 457	3 519	4 198	...
	Saldo	+ 27 334	+ 24 965	+ 13 920	+ 9 633	+ 2 526	+ 1 684	+ 1 665	+ 1 682	...
3. Asien	Ausfuhr	111 691	120 102	111 653	69 164	13 190	11 211	11 888	13 055	...
	Einfuhr	136 411	140 585	120 096	74 603	13 889	11 758	13 243	14 344	...
	Saldo	- 24 721	- 20 483	- 8 443	- 5 439	- 699	- 548	- 1 355	- 1 289	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	23 709	27 498	23 334	12 826	2 341	1 997	2 206	2 535	...
	Einfuhr	6 444	7 943	5 492	2 840	383	412	594	545	...
	Saldo	+ 17 265	+ 19 555	+ 17 841	+ 9 986	+ 1 957	+ 1 585	+ 1 612	+ 1 990	...
Japan	Ausfuhr	13 022	12 732	10 787	6 260	1 172	992	1 001	1 114	...
	Einfuhr	24 381	23 130	18 116	10 549	2 166	1 676	1 735	1 991	...
	Saldo	- 11 359	- 10 398	- 7 329	- 4 289	- 994	- 684	- 735	- 877	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	29 902	34 065	36 460	25 247	4 896	4 123	4 396	4 701	...
	Einfuhr	56 417	60 825	55 447	34 596	6 612	5 206	6 158	6 793	...
	Saldo	- 26 515	- 26 760	- 18 988	- 9 349	- 1 716	- 1 082	- 1 762	- 2 092	...
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	32 284	32 572	28 309	17 901	3 469	2 935	3 084	3 396	...
	Einfuhr	35 357	33 152	27 756	18 660	3 309	3 192	3 318	3 588	...
	Saldo	- 3 073	- 580	+ 553	- 758	+ 160	- 257	- 234	- 192	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	7 104	7 595	7 085	4 207	796	695	708	726	...
	Einfuhr	3 425	2 920	2 707	1 383	195	238	288	302	...
	Saldo	+ 3 679	+ 4 674	+ 4 378	+ 2 824	+ 602	+ 457	+ 420	+ 425	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. Ab Januar 2007 ohne

Reparatur- und Wartungsvorgänge. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

XI. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen							übrige Dienstleistungen			Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	zusammen	darunter:				
								Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbesserungen			
2005	- 25 677	- 36 317	+ 6 379	+ 1 622	- 1 203	+ 3 688	+ 153	- 1 638	+ 3 086	- 1 285	+ 26 182	
2006	- 13 740	- 32 771	+ 5 723	+ 2 232	- 1 895	+ 3 736	+ 9 235	- 1 790	+ 3 980	- 773	+ 45 666	
2007	- 11 603	- 34 324	+ 6 770	+ 2 886	- 2 192	+ 3 309	+ 11 947	- 1 977	+ 3 089	+ 342	+ 43 163	
2008	- 7 031	- 34 644	+ 8 312	+ 4 067	- 1 715	+ 2 351	+ 14 598	- 1 583	+ 3 059	+ 523	+ 42 094	
2009	- 9 662	- 33 299	+ 6 877	+ 3 941	- 357	+ 2 315	+ 10 861	- 1 164	+ 2 165	- 344	+ 34 142	
2008 4.Vj.	+ 1 649	- 5 221	+ 2 197	+ 1 600	- 183	+ 542	+ 2 713	- 501	+ 748	+ 189	+ 14 269	
2009 1.Vj.	- 1 253	- 5 410	+ 2 260	+ 921	- 994	+ 615	+ 1 355	- 342	+ 311	+ 677	+ 11 273	
2.Vj.	- 2 261	- 8 308	+ 1 855	+ 697	- 343	+ 644	+ 3 193	- 254	+ 467	+ 269	- 362	
3.Vj.	- 7 752	- 13 821	+ 1 325	+ 732	+ 103	+ 577	+ 3 332	- 276	+ 585	- 720	+ 11 435	
4.Vj.	+ 1 604	- 5 760	+ 1 437	+ 1 591	+ 877	+ 478	+ 2 981	- 291	+ 802	- 570	+ 11 796	
2010 1.Vj.	- 1 467	- 5 465	+ 1 399	+ 905	+ 1	+ 585	+ 1 109	- 237	+ 457	+ 812	+ 10 663	
2.Vj.	- 2 892	- 8 269	+ 1 992	+ 683	+ 220	+ 600	+ 1 882	- 265	+ 600	+ 366	+ 540	
2009 Sept.	- 1 262	- 3 924	+ 385	+ 211	- 30	+ 203	+ 1 893	- 73	+ 145	- 236	+ 3 858	
Okt.	- 1 422	- 3 872	+ 466	+ 373	- 80	+ 154	+ 1 537	- 67	+ 374	- 224	+ 4 069	
Nov.	+ 493	- 1 430	+ 517	+ 314	+ 368	+ 183	+ 541	- 102	+ 153	- 215	+ 4 020	
Dez.	+ 2 532	- 457	+ 454	+ 904	+ 588	+ 141	+ 903	- 121	+ 275	- 132	+ 3 707	
2010 Jan.	- 1 885	- 1 872	+ 361	+ 303	- 560	+ 154	- 271	- 81	+ 136	+ 250	+ 3 255	
Febr.	- 407	- 1 597	+ 475	+ 289	+ 397	+ 213	- 184	- 70	+ 111	+ 270	+ 3 387	
März	+ 825	- 1 997	+ 563	+ 314	+ 164	+ 218	+ 1 563	- 86	+ 209	+ 292	+ 4 022	
April	+ 275	- 1 999	+ 660	+ 414	+ 381	+ 182	+ 636	- 79	+ 176	+ 112	+ 712	
Mai	- 1 685	- 2 946	+ 637	+ 117	+ 44	+ 231	+ 233	- 80	+ 57	+ 134	+ 3 598	
Juni	- 1 481	- 3 325	+ 696	+ 152	- 205	+ 187	+ 1 013	- 106	+ 367	+ 120	+ 3 426	
Juli	- 3 078	- 4 717	+ 712	+ 304	- 435	+ 174	+ 884	- 163	+ 237	- 203	+ 3 592	

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften				
2005	- 28 712	- 17 588	- 16 264	- 14 687	- 1 324	- 11 124	- 2 926	- 8 198
2006	- 27 206	- 14 496	- 14 902	- 13 348	+ 406	- 12 710	- 2 927	- 9 783
2007	- 32 206	- 16 752	- 18 659	- 16 876	+ 1 908	- 15 454	- 2 997	- 12 458
2008	- 34 303	- 17 907	- 19 611	- 17 536	+ 1 704	- 16 395	- 3 079	- 13 316
2009	- 33 727	- 19 486	- 19 657	- 17 317	+ 171	- 14 241	- 2 995	- 11 247
2008 4.Vj.	- 7 219	- 3 034	- 2 045	- 1 582	- 989	- 4 185	- 770	- 3 415
2009 1.Vj.	- 12 099	- 8 469	- 7 873	- 7 010	- 597	- 3 629	- 749	- 2 881
2.Vj.	- 6 075	- 2 202	- 4 662	- 4 183	+ 2 460	- 3 873	- 749	- 3 124
3.Vj.	- 8 159	- 5 019	- 4 288	- 3 766	- 731	- 3 140	- 749	- 2 392
4.Vj.	- 7 395	- 3 796	- 2 834	- 2 358	- 962	- 3 599	- 749	- 2 850
2010 1.Vj.	- 13 416	- 9 954	- 8 959	- 8 268	- 994	- 3 463	- 759	- 2 704
2.Vj.	- 6 353	- 2 270	- 4 168	- 3 763	+ 1 898	- 4 083	- 759	- 3 324
2009 Sept.	- 2 642	- 1 657	- 1 462	- 1 356	- 194	- 985	- 250	- 735
Okt.	- 4 898	- 3 974	- 3 557	- 3 350	- 418	- 924	- 250	- 674
Nov.	- 3 844	- 2 517	- 2 077	- 1 991	- 441	- 1 327	- 250	- 1 077
Dez.	+ 1 348	+ 2 696	+ 2 799	+ 2 982	- 103	- 1 348	- 250	- 1 098
2010 Jan.	- 4 353	- 3 179	- 2 952	- 2 716	- 227	- 1 175	- 253	- 922
Febr.	- 6 328	- 5 137	- 4 696	- 4 358	- 442	- 1 191	- 253	- 938
März	- 2 735	- 1 638	- 1 312	- 1 194	- 326	- 1 097	- 253	- 844
April	- 2 034	- 711	- 1 349	- 1 166	+ 638	- 1 324	- 253	- 1 071
Mai	- 1 519	- 284	- 1 642	- 1 589	+ 1 358	- 1 234	- 253	- 982
Juni	- 2 800	- 1 275	- 1 177	- 1 007	- 98	- 1 525	- 253	- 1 272
Juli	- 3 615	- 2 388	- 2 091	- 1 930	- 296	- 1 227	- 253	- 974

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

6. Vermögensübertragungen (Salden)

Mio €

Zeit	insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
2006	- 258	- 1 947	+ 1 689
2007	+ 110	- 2 034	+ 2 145
2008	- 209	- 1 857	+ 1 648
2009	- 186	- 1 645	+ 1 459
2008 4.Vj.	- 658	- 792	+ 134
2009 1.Vj.	+ 25	- 407	+ 432
2.Vj.	+ 290	- 303	+ 592
3.Vj.	- 42	- 360	+ 318
4.Vj.	- 459	- 576	+ 117
2010 1.Vj.	+ 293	- 376	+ 669
2.Vj.	- 434	- 395	- 39
2009 Sept.	+ 24	- 142	+ 166
Okt.	- 235	- 148	- 88
Nov.	+ 89	- 198	+ 287
Dez.	- 313	- 230	- 83
2010 Jan.	+ 82	- 112	+ 193
Febr.	+ 432	- 108	+ 540
März	- 220	- 156	- 64
April	- 197	- 115	- 82
Mai	- 50	- 124	+ 74
Juni	- 187	- 156	- 30
Juli	+ 72	- 144	+ 216

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

XI. Außenwirtschaft
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2007	2008	2009	2009		2010				
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	Mai	Juni	Juli
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 687 629	- 233 154	+ 10 792	+ 40 831	- 22 687	- 73 008	- 114 523	- 104 872	+ 68 637	- 17 679
1. Direktinvestitionen 1)	- 118 723	- 91 882	- 43 958	- 17 247	+ 1 855	- 34 144	- 31 506	- 9 833	- 21 592	+ 1 285
Beteiligungskapital	- 43 692	- 61 067	- 47 617	- 14 892	+ 2 563	- 16 335	- 10 645	- 1 003	- 7 696	- 3 244
reinvestierte Gewinne 2)	- 30 853	- 11 852	- 14 431	- 5 584	- 4 649	- 5 303	- 2 248	- 5	- 717	- 2 588
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 44 178	- 18 964	+ 18 090	+ 3 228	+ 3 941	- 12 507	- 18 613	- 8 825	- 13 180	+ 7 118
2. Wertpapieranlagen	- 148 706	+ 24 956	- 72 571	- 18 369	- 17 979	- 22 086	- 3 620	- 362	- 6 142	- 685
Aktien 3)	+ 21 141	+ 39 598	- 2 208	- 253	- 771	+ 3 584	- 3 704	- 2 410	- 5 039	+ 3 727
Investmentzertifikate 4)	- 42 259	- 8 425	+ 608	- 865	+ 2 995	- 7 786	- 3 195	+ 2 195	- 2 712	- 831
Anleihen 5)	- 101 167	- 23 905	- 83 507	- 19 949	- 21 596	- 18 862	- 89	+ 1 130	- 2 103	- 2 437
Geldmarktpapiere	- 26 422	+ 17 688	+ 12 536	+ 2 698	+ 1 393	+ 978	+ 3 368	- 1 277	+ 3 712	- 1 145
3. Finanzderivate 6)	- 85 170	- 25 449	+ 20 415	- 5 902	- 377	- 4 081	- 6 337	- 3 804	+ 55	- 2 636
4. übriger Kapitalverkehr	- 334 077	- 138 770	+ 103 706	+ 80 081	- 6 755	- 12 047	- 72 259	- 90 201	+ 96 330	- 15 663
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	- 226 871	- 71 875	+ 176 593	+ 71 065	- 772	+ 23 638	- 23 037	- 46 546	+ 83 547	+ 19 757
langfristig	- 98 835	- 142 257	+ 25 819	+ 18 219	+ 23 670	+ 11 601	+ 10 161	- 2 621	+ 10 216	+ 25 811
kurzfristig	- 128 036	+ 70 382	+ 150 774	+ 52 846	- 24 442	+ 12 037	- 33 198	- 43 925	+ 73 331	- 6 054
Unternehmen und Privatpersonen	- 49 908	- 25 105	- 13 625	+ 2 839	- 5 636	- 4 828	- 13 529	+ 469	+ 2 205	- 15 096
langfristig	- 47 586	- 22 745	- 16 747	- 11 394	- 5 611	- 8 307	- 6 562	- 1 440	+ 2 801	- 5 766
kurzfristig 7)	- 2 321	- 2 360	+ 3 122	+ 14 232	- 24	+ 3 479	- 6 966	+ 1 909	- 597	- 9 331
Staat	+ 8 426	+ 2 809	+ 2 005	+ 14 159	- 1 446	- 1 677	+ 6 306	- 2 336	+ 4 530	+ 1 483
langfristig	+ 309	- 325	- 652	- 43	+ 130	- 519	+ 108	- 45	+ 195	+ 9
kurzfristig 7)	+ 8 117	+ 3 135	+ 2 657	+ 14 203	- 1 577	- 1 158	+ 6 199	- 2 291	+ 4 335	+ 1 474
Bundesbank	- 65 724	- 44 600	- 61 267	- 7 982	+ 1 099	- 29 181	- 42 000	- 41 788	+ 6 048	- 21 807
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -)	- 953	- 2 008	+ 3 200	+ 2 269	+ 569	- 651	- 801	- 671	- 14	+ 20
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 468 128	+ 35 823	- 140 442	- 55 353	- 52 684	+ 57 607	+ 93 658	+ 94 099	- 69 144	+ 30 915
1. Direktinvestitionen 1)	+ 55 925	+ 18 081	+ 27 917	+ 6 782	+ 7 924	+ 6 631	+ 5 089	+ 4 143	+ 2 458	- 741
Beteiligungskapital	+ 39 980	+ 17 536	+ 8 976	+ 2 310	+ 2 402	- 253	+ 782	+ 176	+ 340	+ 671
reinvestierte Gewinne 2)	+ 5 487	- 1 802	+ 2 322	+ 481	- 5	+ 3 844	- 1 213	- 2 549	+ 799	+ 1 025
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 10 458	+ 2 347	+ 16 620	+ 3 991	+ 5 527	+ 3 041	+ 5 519	+ 6 516	+ 1 319	- 2 437
2. Wertpapieranlagen	+ 291 455	+ 10 068	- 18 227	- 5 296	- 18 788	+ 10 647	+ 3 178	+ 30 982	- 18 086	- 3 079
Aktien 3)	+ 39 971	- 32 619	+ 7 791	+ 11 807	- 700	+ 838	- 1 477	+ 18 899	+ 13 326	+ 795
Investmentzertifikate	+ 4 771	- 8 639	+ 155	- 612	+ 475	+ 1 732	+ 736	+ 1 787	- 1 937	- 712
Anleihen 5)	+ 199 219	+ 13 894	- 75 383	- 27 423	- 14 156	+ 13 382	+ 19 769	+ 17 743	- 13 196	- 7 104
Geldmarktpapiere	+ 47 493	+ 37 432	+ 49 210	+ 10 933	- 4 407	- 5 304	- 15 851	- 7 446	- 16 279	+ 3 941
3. übriger Kapitalverkehr	+ 120 748	+ 7 674	- 150 132	- 56 839	- 41 821	+ 40 328	+ 85 392	+ 58 974	- 53 516	+ 34 736
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 73 212	- 58 201	- 115 410	- 45 741	- 36 894	+ 51 662	+ 72 897	+ 52 671	- 55 674	+ 19 269
langfristig	- 14 201	+ 11 871	- 24 386	- 4 564	- 12 456	- 1 603	- 1 317	+ 378	- 575	- 4 655
kurzfristig	+ 87 413	- 70 073	- 91 024	- 41 176	- 24 438	+ 53 265	+ 74 214	+ 52 294	- 55 100	+ 23 924
Unternehmen und Privatpersonen	+ 39 667	+ 45 177	- 7 706	- 10 360	+ 8 489	- 13 106	+ 9 459	+ 5 887	+ 4 540	+ 9 612
langfristig	+ 20 003	+ 24 555	+ 168	- 1 046	+ 1 836	+ 280	+ 2 661	+ 261	- 1 852	+ 3 019
kurzfristig 7)	+ 19 664	+ 20 623	- 7 874	- 9 314	+ 10 324	- 13 387	+ 12 121	+ 5 625	+ 6 392	+ 6 592
Staat	- 3 480	+ 6 347	- 5 235	+ 711	- 13 904	+ 1 496	+ 1 252	- 764	- 579	+ 5 497
langfristig	- 3 204	- 1 048	- 1 959	- 180	- 355	- 521	+ 103	- 215	+ 353	+ 37
kurzfristig 7)	- 276	+ 7 396	- 3 276	+ 891	- 13 549	+ 2 016	+ 1 149	- 550	- 932	+ 5 461
Bundesbank	+ 11 349	+ 14 351	- 21 782	- 1 449	+ 489	+ 277	+ 1 784	+ 1 180	- 1 803	+ 358
III. Saldo der Kapitalbilanz 9) (Nettokapitalausfuhr: -)	- 219 502	- 197 330	- 129 649	- 14 521	- 75 371	- 15 402	- 20 865	- 10 773	- 507	+ 13 236

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

XI. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen	
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2)						netto
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen								Auslands- verbind- lichkeiten 3) 4)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Euro- systems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUW- Ländern		
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 5)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
2008	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
2009	323 286	125 541	83 939	15 969	25 634	350	189 936	7 460	9 126	314 160
2009 April	272 318	105 577	73 476	3 482	28 619	350	163 774	2 618	8 538	263 781
Mai	261 878	107 375	75 646	4 599	27 130	350	151 664	2 490	9 175	252 703
Juni	290 738	104 691	72 955	4 493	27 243	350	183 052	2 645	10 121	280 617
Juli	282 460	104 931	72 586	4 694	27 651	350	173 956	3 222	7 900	274 560
Aug.	291 882	115 309	72 998	15 186	27 124	350	171 719	4 506	8 972	282 910
Sept.	314 396	116 785	74 913	16 268	25 604	350	191 035	6 227	8 641	305 756
Okt.	292 775	119 584	77 320	16 501	25 763	350	166 341	6 500	9 038	283 737
Nov.	306 623	126 129	85 449	15 723	24 957	350	172 779	7 366	9 274	297 349
Dez.	323 286	125 541	83 939	15 969	25 634	350	189 936	7 460	9 126	314 160
2010 Jan.	326 161	127 966	84 917	16 350	26 699	350	189 759	8 086	10 066	316 095
Febr.	352 969	134 669	89 796	17 327	27 546	50	209 481	8 770	9 573	343 396
März	364 072	134 826	90 158	17 176	27 491	50	219 417	9 780	9 421	354 651
April	377 729	142 021	96 677	17 290	28 054	50	225 677	9 982	11 833	365 897
Mai	444 480	157 385	108 045	18 854	30 486	50	267 464	19 580	13 024	431 455
Juni	444 756	160 629	110 727	19 039	30 863	50	261 416	22 662	11 220	433 536
Juli	452 125	145 637	98 074	18 507	29 056	50	283 223	23 216	11 557	440 569
Aug.	473 073	155 245	106 417	18 798	30 030	50	294 597	23 181	10 910	462 163

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreiten-

den Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Ohne vom Internationalen Währungsfonds (IWF) zugeteilte Sonderziehungsrechte in Höhe von 12 059 Mio SZR. — 5 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XI. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)
gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2006	450 228	117 723	332 505	190 300	142 205	134 057	8 148	624 790	95 019	529 771	408 907	120 864	79 900	40 964
2007	509 178	162 654	346 524	196 178	150 346	139 842	10 504	650 966	111 543	539 423	404 904	134 519	82 979	51 540
2008	553 465	173 255	380 210	227 055	153 155	140 520	12 635	707 704	147 242	560 462	424 211	136 251	79 980	56 271
2009	593 591	209 729	383 862	240 727	143 135	130 605	12 530	754 355	159 667	594 688	457 468	137 220	80 759	56 461
2010 Febr.	597 003	214 474	382 529	244 980	137 549	124 929	12 620	731 386	143 824	587 562	457 848	129 714	72 228	57 486
März	618 272	216 334	401 938	254 563	147 375	134 605	12 770	746 898	146 788	600 110	463 891	136 219	78 321	57 898
April	629 628	230 422	399 206	252 797	146 409	133 565	12 844	743 754	146 968	596 786	462 186	134 600	75 994	58 606
Mai	639 878	227 856	412 022	262 050	149 972	136 999	12 973	759 508	151 096	608 412	470 547	137 865	79 522	58 343
Juni	647 735	223 126	424 609	269 377	155 232	142 332	12 900	760 309	154 287	606 022	463 737	142 285	83 707	58 578
Juli	658 907	235 157	423 750	271 494	152 256	139 343	12 913	768 475	162 807	605 668	465 492	140 176	81 203	58 973
Industrielländer ¹⁾														
2006	396 649	115 269	281 380	174 784	106 596	100 541	6 055	570 675	93 560	477 115	389 770	87 345	66 210	21 135
2007	452 354	160 666	291 688	180 564	111 124	103 104	8 020	590 245	110 291	479 954	384 024	95 930	69 347	26 583
2008	489 430	171 387	318 043	207 807	110 236	101 002	9 234	643 652	145 045	498 607	402 020	96 587	68 148	28 439
2009	531 796	208 571	323 225	220 778	102 447	93 566	8 881	684 984	157 343	527 641	431 525	96 116	68 912	27 204
2010 Febr.	533 432	213 467	319 965	223 820	96 145	87 103	9 042	661 385	141 525	519 860	431 799	88 061	60 308	27 753
März	552 702	215 282	337 420	233 528	103 892	95 019	8 873	675 522	144 474	531 048	437 239	93 809	65 980	27 829
April	562 101	229 397	332 704	231 182	101 522	92 600	8 922	672 075	144 684	527 391	435 750	91 641	63 617	28 024
Mai	570 078	226 767	343 311	239 469	103 842	94 791	9 051	682 625	148 798	533 827	440 453	93 374	65 577	27 797
Juni	575 873	221 970	353 903	246 115	107 788	98 795	8 993	681 611	151 886	529 725	432 224	97 501	69 743	27 758
Juli	586 781	233 966	352 815	247 714	105 101	96 095	9 006	689 706	160 382	529 324	434 062	95 262	67 481	27 781
EU-Länder ¹⁾														
2006	308 720	108 982	199 738	121 929	77 809	72 902	4 907	479 025	86 343	392 682	332 871	59 811	45 202	14 609
2007	364 105	154 644	209 461	127 080	82 381	75 942	6 439	489 234	105 022	384 212	318 769	65 443	46 262	19 181
2008	398 833	164 762	234 071	151 391	82 680	75 192	7 488	536 351	137 208	399 143	331 498	67 645	46 188	21 457
2009	443 431	200 400	243 031	165 986	77 045	70 051	6 994	579 596	141 633	437 963	367 980	69 983	48 977	21 006
2010 Febr.	444 457	205 203	239 254	168 584	70 670	63 493	7 177	565 567	134 856	430 711	368 109	62 602	41 244	21 358
März	455 654	205 972	249 682	173 289	76 393	69 401	6 992	573 456	134 321	439 135	372 210	66 925	45 555	21 370
April	466 591	219 833	246 758	172 354	74 404	67 387	7 017	574 971	136 362	438 609	372 949	65 660	44 149	21 511
Mai	470 610	217 185	253 425	176 747	76 678	69 597	7 081	583 792	140 748	443 044	376 505	66 539	45 294	21 245
Juni	470 795	211 242	259 553	180 372	79 181	72 146	7 035	582 443	143 344	439 099	369 428	69 671	48 589	21 082
Juli	483 132	224 015	259 117	182 157	76 960	69 961	6 999	590 107	151 701	438 406	370 957	67 449	46 390	21 059
darunter: EWU-Mitgliedsländer ²⁾														
2006	207 868	77 056	130 812	79 901	50 911	47 614	3 297	369 648	38 878	330 770	292 178	38 592	28 340	10 252
2007	251 718	118 112	133 606	79 745	53 861	49 537	4 324	367 318	56 632	310 686	269 095	41 591	28 964	12 627
2008	281 518	130 226	151 292	96 968	54 324	49 408	4 916	415 221	81 703	333 518	290 093	43 425	29 768	13 657
2009	321 991	159 740	162 251	114 378	47 873	43 179	4 694	466 064	91 792	374 272	332 280	41 992	28 397	13 595
2010 Febr.	325 121	163 628	161 493	113 584	47 909	43 074	4 835	460 580	88 218	372 362	330 489	41 873	27 939	13 934
März	328 972	160 720	168 252	116 817	51 435	46 614	4 821	462 560	84 275	378 285	334 050	44 235	30 531	13 704
April	337 073	170 838	166 235	115 723	50 512	45 680	4 832	463 120	85 560	377 560	333 948	43 612	29 927	13 685
Mai	340 376	170 047	170 329	118 490	51 839	47 022	4 817	468 812	88 158	380 654	336 094	44 560	31 022	13 538
Juni	342 718	168 550	174 168	120 566	53 602	48 803	4 799	466 854	91 152	375 702	329 293	46 409	32 808	13 601
Juli	352 723	171 850	180 873	128 757	52 116	47 393	4 723	471 125	95 685	375 440	329 925	45 515	31 882	13 633
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2006	53 579	2 454	51 125	15 516	35 609	33 516	2 093	54 115	1 459	52 656	19 137	33 519	13 690	19 829
2007	56 824	1 988	54 836	15 614	39 222	36 738	2 484	60 721	1 252	59 469	20 880	38 589	13 632	24 957
2008	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832
2009	61 795	1 158	60 637	19 949	40 688	37 039	3 649	69 371	2 324	67 047	25 943	41 104	11 847	29 257
2010 Febr.	63 571	1 007	62 564	21 160	41 404	37 826	3 578	70 001	2 299	67 702	26 049	41 653	11 920	29 733
März	65 570	1 052	64 518	21 035	43 483	39 586	3 897	71 376	2 314	69 062	26 652	42 410	12 341	30 069
April	67 527	1 025	66 502	21 615	44 887	40 965	3 922	71 679	2 284	69 395	26 436	42 959	12 377	30 582
Mai	69 800	1 089	68 711	22 581	46 130	42 208	3 922	76 883	2 298	74 585	30 094	44 491	13 945	30 546
Juni	71 862	1 156	70 706	23 262	47 444	43 537	3 907	78 698	2 401	76 297	31 513	44 784	13 964	30 820
Juli	72 126	1 191	70 935	23 780	47 155	43 248	3 907	78 769	2 425	76 344	31 430	44 914	13 722	31 192

* Bis November 2009 einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit

den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2007 einschl. Bulgarien und Rumänien. — 2 Ab Januar 2007 einschl. Slowenien; ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern; ab Januar 2009 einschl. Slowakei. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten.

XI. Außenwirtschaft

11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2009 Jan.	1,9633	9,0496	7,4519	119,73	1,6233	9,2164	10,7264	1,4935	1,3239	0,91819
Febr.	1,9723	8,7406	7,4514	118,30	1,5940	8,7838	10,9069	1,4904	1,2785	0,88691
März	1,9594	8,9210	7,4509	127,65	1,6470	8,8388	11,1767	1,5083	1,3050	0,91966
April	1,8504	9,0110	7,4491	130,25	1,6188	8,7867	10,8796	1,5147	1,3190	0,89756
Mai	1,7831	9,3157	7,4468	131,85	1,5712	8,7943	10,5820	1,5118	1,3650	0,88445
Juni	1,7463	9,5786	7,4457	135,39	1,5761	8,9388	10,8713	1,5148	1,4016	0,85670
Juli	1,7504	9,6246	7,4458	133,09	1,5824	8,9494	10,8262	1,5202	1,4088	0,86092
Aug.	1,7081	9,7485	7,4440	135,31	1,5522	8,6602	10,2210	1,5236	1,4268	0,86265
Sept.	1,6903	9,9431	7,4428	133,14	1,5752	8,5964	10,1976	1,5148	1,4562	0,89135
Okt.	1,6341	10,1152	7,4438	133,91	1,5619	8,3596	10,3102	1,5138	1,4816	0,91557
Nov.	1,6223	10,1827	7,4415	132,97	1,5805	8,4143	10,3331	1,5105	1,4914	0,89892
Dez.	1,6185	9,9777	7,4419	131,21	1,5397	8,4066	10,4085	1,5021	1,4614	0,89972
2010 Jan.	1,5624	9,7436	7,4424	130,34	1,4879	8,1817	10,1939	1,4765	1,4272	0,88305
Febr.	1,5434	9,3462	7,4440	123,46	1,4454	8,0971	9,9505	1,4671	1,3686	0,87604
März	1,4882	9,2623	7,4416	123,03	1,3889	8,0369	9,7277	1,4482	1,3569	0,90160
April	1,4463	9,1505	7,4428	125,33	1,3467	7,9323	9,6617	1,4337	1,3406	0,87456
Mai	1,4436	8,5794	7,4413	115,83	1,3060	7,8907	9,6641	1,4181	1,2565	0,85714
Juni	1,4315	8,3245	7,4409	110,99	1,2674	7,9062	9,5723	1,3767	1,2209	0,82771
Juli	1,4586	8,6538	7,4522	111,73	1,3322	8,0201	9,4954	1,3460	1,2770	0,83566
Aug.	1,4337	8,7520	7,4495	110,04	1,3411	7,9325	9,4216	1,3413	1,2894	0,82363

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5

Devisenkursstatistik. — 1 Bis März 2005 Indikativkurse der EZB. — 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

12. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen
in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... WE
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estonische Krone	EEK	15,6466

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft								
	EWK-21 1)		EWK-41 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes			
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	23 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	23 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU				
1999	96,1	96,0	95,8	96,5	96,5	95,8	97,7	99,5	95,5	97,6	98,1	97,9	97,6
2000	86,8	86,5	85,9	85,5	87,9	85,8	91,5	97,1	85,0	90,9	92,8	91,7	90,8
2001	87,3	87,0	86,3	84,4	90,2	86,9	91,2	95,9	85,7	90,3	92,9	91,3	90,8
2002	89,7	90,1	89,3	87,4	94,7	90,5	92,0	95,1	88,3	90,9	93,6	92,0	91,9
2003	100,3	101,3	100,1	97,8	106,6	101,3	95,5	94,1	97,4	94,8	97,3	96,6	96,9
2004	104,2	105,1	102,9	101,8	111,2	105,0	95,9	93,0	99,9	95,2	98,8	98,2	98,6
2005	102,7	103,7	101,1	99,6	109,2	102,5	94,7	91,5	98,9	93,3	98,8	97,4	97,3
2006	102,6	103,7	100,3	98,9	109,3	101,8	93,6	89,9	98,6	92,0	99,1	97,2	96,7
2007	106,3	106,8	102,6	100,8	113,0	104,2	94,9	89,1	102,9	92,9	101,7	99,2	98,6
2008	110,5	110,1	105,4	104,6	118,0	107,0	95,2	87,5	106,1	92,9	103,5	100,1	99,6
2009	111,7	110,6	106,3	p) 106,9	120,6	p) 107,8	94,6	87,6	104,4	p) 93,1	102,8	100,0	99,7
2006 Dez.	104,4	105,0			111,5	103,2					100,2	98,0	97,7
2007 Jan.	103,8	104,5			110,6	102,5					100,3	98,1	97,6
Febr.	104,3	104,9	101,3	99,2	111,0	102,7	94,4	89,7	100,8	92,6	100,6	98,3	97,8
März	105,0	105,5			111,9	103,4					100,7	98,4	98,0
April	105,9	106,7			112,7	104,2					101,4	99,0	98,5
Mai	106,0	106,6	102,5	100,5	112,5	103,9	95,0	89,4	102,6	93,0	101,5	99,0	98,4
Juni	105,6	106,1			112,0	103,4					101,3	98,8	98,1
Juli	106,2	106,7			112,6	103,9					101,8	99,2	98,5
Aug.	105,8	106,1	102,4	100,3	112,6	103,7	94,7	88,9	102,8	92,8	101,3	98,7	98,2
Sept.	106,8	107,1			113,5	104,5					102,1	99,4	98,9
Okt.	107,9	108,1			114,4	105,0					102,6	99,8	99,1
Nov.	109,4	109,6	104,4	103,2	116,2	106,6	95,4	88,4	105,3	93,3	103,6	100,8	100,3
Dez.	109,5	109,4			116,0	106,2					103,4	100,5	99,8
2008 Jan.	110,1	110,0			116,6	106,6					103,6	100,5	99,9
Febr.	109,8	109,3	105,7	104,5	116,5	106,0	95,9	88,2	106,8	93,7	103,6	100,3	99,7
März	112,6	112,3			119,9	109,3					104,6	101,5	101,1
April	113,7	113,3			121,2	110,2					105,0	101,6	101,2
Mai	113,2	112,9	108,0	107,4	120,5	109,5	96,7	87,7	109,6	94,2	104,9	101,5	101,0
Juni	113,0	112,7			120,4	109,4					104,8	101,1	100,6
Juli	113,2	112,7			120,6	109,4					105,2	101,3	100,8
Aug.	110,9	110,3	105,7	105,0	117,8	106,6	95,6	87,1	107,5	92,9	104,0	100,1	99,3
Sept.	109,3	108,5			116,4	105,2					102,9	99,2	98,5
Okt.	105,8	105,2			113,8	102,7					100,5	97,3	96,8
Nov.	105,0	104,5	102,3	101,6	113,0	102,0	92,7	87,1	100,4	90,9	100,3	97,1	96,6
Dez.	110,2	109,7			118,7	107,1					102,4	99,5	99,3
2009 Jan.	109,8	109,2			118,6	106,8					102,2	99,4	99,2
Febr.	108,7	108,0	104,7	104,9	117,7	105,9	93,2	87,3	101,4	92,1	101,2	99,0	98,8
März	111,1	110,3			120,4	108,0					102,3	99,8	99,7
April	110,3	109,5			119,1	106,9					102,3	99,6	99,2
Mai	110,8	110,0	106,0	106,3	119,5	107,1	94,5	87,7	103,9	93,0	102,5	99,7	99,2
Juni	112,0	111,1			120,7	108,2					102,9	100,2	99,8
Juli	111,6	110,5			120,5	107,7					102,8	99,9	99,5
Aug.	111,7	110,6	106,8	106,8	120,6	107,8	95,0	87,7	105,3	p) 93,4	103,0	100,0	99,7
Sept.	112,9	111,6			122,0	108,7					103,3	100,3	100,0
Okt.	114,3	112,8			123,0	p) 109,5					103,9	101,0	100,5
Nov.	114,0	112,5	107,5	p) 109,4	122,9	p) 109,2	95,7	87,8	106,9	p) 93,9	103,8	100,8	100,4
Dez.	113,0	111,2			121,7	p) 107,8					103,5	100,5	99,9
2010 Jan.	110,8	109,0			119,1	p) 105,4					102,4	99,2	98,4
Febr.	108,0	p) 106,1	p) 102,4	p) 104,1	116,2	p) 102,5	p) 93,6	p) 87,5	102,0	p) 91,7	101,1	97,8	96,9
März	107,4	p) 105,7			115,2	p) 101,8					101,2	97,6	96,4
April	106,1	p) 104,6			113,5	p) 100,3					100,5	96,8	95,4
Mai	102,8	p) 101,4	...	...	109,9	p) 97,1	p) 91,5	p) 87,6	p) 96,8	p) 89,6	98,8	95,3	93,7
Juni	100,7	p) 99,4			107,7	p) 95,2					97,5	94,1	92,4
Juli	102,5	p) 101,2			109,9	p) 97,1					98,2	94,9	93,4
Aug.	102,1	p) 100,8	...	...	109,5	p) 96,7	...	...	...	...	98,0	94,6	93,1

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist – bis auf die verwendeten Gewichte – methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Mai 2008, S. 41). Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, Januar 2010, Seiten S95 f. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB (www.ecb.int) heruntergeladen werden kann. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. So-

weit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. — 2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-21-Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. — 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. — 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. der Slowakei) sowie die Länder außerhalb der EWU (Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten). — 5 EWU-Länder sowie EWK-21-Länder. — 6 Aufgrund fehlender Daten für den Deflator des Gesamtabsatzes ist China in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. — 7 EWU-Länder sowie EWK-41-Länder (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Finanzstabilitätsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2009 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2010 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

Oktober 2009

- Zur Entwicklung der staatlichen Investitionsausgaben
- Zur Outputvolatilität auf einzel- und gesamtwirtschaftlicher Ebene

November 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2009

Dezember 2009

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2010 und 2011
- Finanzielle Integration und Risikoteilung in der EWU – Längerfristige Entwicklungstendenzen und Auswirkungen der Finanzkrise
- Internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der laufenden Bankenaufsicht

Januar 2010

- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2008
- Preisniveausteuerung als geldpolitische Strategie

Februar 2010

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2009/2010

März 2010

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2009
- Die Verwendung von Bargeld und anderen Zahlungsinstrumenten – Eine Verhaltensanalyse mit Mikrodaten
- Der Vertrag von Lissabon
- Finanzierung und Repräsentanz im Internationalen Währungsfonds

April 2010

- Zur Verschuldung und Zinsbelastung des Staates in Deutschland
- Schwellenländer in der Finanzkrise – Der Einfluss grenzüberschreitender Bankkredite

Mai 2010

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2010

Juni 2010

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2010 und 2011
- Unsicherheit von makroökonomischen Prognosen
- Ausgedehnter Investitionszyklus bei stabilen Preisen: Angebot und Nachfrage am deutschen Wohnungsmarkt in längerfristiger Perspektive
- Das Ganze und seine Teile: Aggregationsprobleme saisonbereinigter Daten

Juli 2010

- Zur Problematik makroökonomischer Ungleichgewichte im Euro-Raum
- Nominale und reale Wechselkursentwicklung während der Finanzkrise
- Frühjahrskonferenz der Deutschen Bundesbank 2010 – Internationale Risikoteilung und globale Ungleichgewichte

August 2010

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2010

September 2010

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2009
- Das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz aus Sicht der Bankenaufsicht
- Die aufsichtliche Offenlegung nach Säule 3 im BaselII-Ansatz

Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik (monatlich)¹⁾
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)¹⁾
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)¹⁾
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)¹⁾
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Juni 2010²⁾³⁾

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2008²⁾³⁾

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2009, Juni 2010³⁾

5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2007, November 2009

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2006 bis 2007, Mai 2010²⁾³⁾

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, März 2009

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾

9 Wertpapierdepots, August 2005

10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2010¹⁾

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2010

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2008²⁾

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien und Kundensystematik, Juli 2010³⁾

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet verfügbar.

Diskussionspapiere^{*)}

Reihe 1:

Volkswirtschaftliche Studien

10/2010

Trend and cycle features in German residential investment before and after reunification

11/2010

What can EMU countries' sovereign bond spreads tell us about market perceptions of default probabilities during the recent financial crisis?

12/2010

User costs of housing when households face a credit constraint – evidence for Germany

13/2010

Extraordinary measures in extraordinary times – public measures in support of the financial sector in the EU and the United States

14/2010

The discontinuous integration of Western Europe's heterogeneous market for corporate control from 1995 to 2007

15/2010

Bubbles and incentives: a post-mortem of the Neuer Markt in Germany

16/2010

Rapid demographic change and the allocation of public education resources: evidence from East Germany

17/2010

The determinants of cross-border bank flows to emerging markets – new empirical evidence on the spread of financial crisis

18/2010

Government expenditures and unemployment: a DSGE perspective

19/2010

NAIRU estimates for Germany: new evidence on the inflation-unemployment trade-off

Reihe 2:

Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

02/2010

Recovery determinants of distressed banks: Regulators, market discipline, or the environment?

03/2010

Purchase and redemption decisions of mutual fund investors and the role of fund families

04/2010

What drives portfolio investments of German banks in emerging capital markets?

05/2010

Bank liquidity creation and risk taking during distress

06/2010

Performance and regulatory effects of non-compliant loans in German synthetic mortgage-backed securities transactions

07/2010

Banks' exposure to interest rate risk, their earnings from term transformation, and the dynamics of the term structure

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

^{*)} Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79*.